

MONATSBERICHT

**NOVEMBER
2010**

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

62. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. November 2010, 16.30 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2010	5
<hr/>	
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Verhindern strukturelle Verwerfungen eine zügigere Erholung am US-Arbeitsmarkt?</i>	20
Geldpolitik und Bankgeschäft	26
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditäts- bedarf</i>	28
Finanzmärkte	40
<i>Neu berechnete Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft</i>	44
Konjunktur in Deutschland	52
Öffentliche Finanzen	65
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*

Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Abkürzungen und Zeichen

- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl
- ts teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2010

Überblick

Deutsches Wachstum auf breiterer Basis

Die weltwirtschaftliche Entwicklung blieb nach der Jahresmitte aufwärtsgerichtet. Zwar setzte sich erwartungsgemäß die bereits im Frühjahr zu beobachtende Verlangsamung des vorher sehr kräftigen globalen Wachstums fort. Verschiedene Indikatoren am aktuellen Rand deuten jedoch darauf hin, dass sich das Expansionstempo zum Jahresende hin wieder etwas verstärken dürfte.

Weltwirtschaft

Ausschlaggebend für die geringere Dynamik in den Sommermonaten war eine moderatere Gangart in den Industrieländern. Insbesondere schwächte sich im dritten Quartal die Aufwärtsbewegung im Euro-Raum gegenüber dem sehr schwungvollen Frühjahr ab. Das Wachstum wurde dabei wiederum in starkem Maße von der deutschen Wirtschaft getragen, die im Euro-Raum derzeit die konjunkturelle Vorreiterrolle einnimmt und für den Währungsraum stabilisierend wirkt. Die Peripherieländer insgesamt belasteten das Ergebnis hingegen erneut. Zudem rückte zuletzt die angespannte Lage der Staatsfinanzen in einigen dieser Staaten mit aller Macht zurück in den Fokus der Marktteilnehmer. Ohne die dringend notwendigen Maßnahmen zur Rückgewinnung des Anlegervertrauens werden in den betroffenen Ländern die konjunkturellen Aussichten auf absehbare Zeit eingetrübt bleiben. Die konjunkturelle Erholung in den USA blieb nach der Jahresmitte auf dem moderaten Pfad, auf den sie im Frühjahr eingeschwenkt war. In den Schwellenländern Süd- und Ostasiens sowie in Lateinamerika stand den vielerorts schwächeren Anstößen vom Export eine anhaltend leb-

hafte Expansion der Inlandsnachfrage gegenüber. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum dürfte in diesem Länderkreis im Vergleich zum Vorquartal wiederum recht kräftig gewesen sein, sodass die Wirtschaftspolitik weiterhin bestrebt blieb, drohende konjunkturelle Überhitzungen zu vermeiden.

Finanzmärkte

Das unterschiedliche Tempo in der konjunkturellen Entwicklung in den Industrie- und Schwellenländern hat in den Sommermonaten ebenfalls die Entwicklungen an den Finanzmärkten beeinflusst. So stieg angesichts der insgesamt günstigen globalen Aussichten die Zuversicht an den Finanzmärkten wieder an. Dies spiegelte sich besonders deutlich in den Kursbewegungen an den internationalen Aktienmärkten wider. Hier sorgten günstige Quartalsergebnisse und verbesserte Gewinnaussichten der Unternehmen überwiegend für höhere Notierungen. Und auch die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen an den Anleihemärkten entspannte sich im Berichtszeitraum merklich. Die sichtbar werdende regionale Heterogenität der Konjunkturerholung hat jedoch an den Devisenmärkten auch Spannungen ausgelöst. In diesem Umfeld setzte der Euro seine Aufwärtsbewegung gegenüber wichtigen Währungen der Tendenz nach fort. In den letzten Wochen verschärfen sich an den Finanzmärkten zudem erneut massiv die Befürchtungen über die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in den Peripherieländern der Währungsunion.

Trotz der überaus dynamischen konjunkturellen Entwicklung in Deutschland blieb das Renditeniveau am heimischen Kapitalmarkt bei recht starken Schwankungen und einem

zwischenzeitlichen Rekordtief für Bundesanleihen seit der Jahresmitte im Ergebnis fast unverändert. Dass sich die positiven konjunkturellen Impulse nicht stärker in den ausgewiesenen Renditen niedergeschlagen haben, dürfte vor allem an zwei Faktoren gelegen haben. Zum einen konnte sich Deutschland den dämpfenden Effekten einer höheren konjunkturellen Skepsis in anderen wichtigen großen Industrieländern nicht entziehen. Zum anderen differenzierten die Anleger im Zuge der drastisch unterschiedlichen fiskalischen Problemlagen in den Ländern der Währungsunion weiterhin sehr stark zwischen den Emittenten: Während die Verzinsung von Bundesanleihen im Gefolge von „Safe haven“-Effekten zeitweilig auf ein Rekordtief nahe 2 % fiel, gerieten die Kurse von Anleihen einiger EWU-Partnerländer stark unter Druck.

Angesichts der erwarteten Fortsetzung der konjunkturellen Erholung im Euro-Raum, der soliden Verankerung der längerfristigen Inflationserwartungen sowie der nach wie vor schwachen monetären Grunddynamik sah der EZB-Rat über den geldpolitisch relevanten Zeithorizont keine erhöhten Risiken für die Preisstabilität. Daher hat er die geldpolitischen Schlüsselzinsen des Eurosystems auch im dritten Quartal 2010 unverändert beibehalten.

Geldpolitik

Die Bedingungen am Geldmarkt des Euro-Raums verbesserten sich zudem über die Sommermonate erkennbar. Durch die Fälligkeit mehrerer großvolumiger längerfristiger Geschäfte seit der Jahresmitte reduzierte sich das Refinanzierungsvolumen um mehr als 535 Mrd €. Da die Banken diesen Liquiditäts-

entzug nur teilweise kompensierten, kam es zu einer deutlichen Reduzierung der Überschussliquidität im Bankensystem. In der Folge stiegen die Zinsnotierungen am Geldmarkt tendenziell an. Angesichts der Jahresendproblematik sowie der Verschärfung der Staatsschuldenprobleme in einigen Mitgliedsländern der Währungsunion beschloss der EZB-Rat erneut, das nunmehr zinsindexierte Vollzuteilungsverfahren auch für die Refinanzierungsoperationen mit dreimonatiger Laufzeit beizubehalten, die erst nach dem Jahreswechsel fällig werden.

Die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – blieb im Berichtsquartal gedämpft. Zwar nahm die Geldmenge M3 zwischen Juli und September 2010 das zweite Quartal in Folge erkennbar zu, wobei die Haupttriebkraft erstmals seit Ende 2008 wieder die Kreditvergabe der Banken an den privaten Sektor war. Jedoch blieb das Wachstum der Buch- und Wertpapierkredite im Euro-Raum auch im dritten Vierteljahr 2010 insgesamt moderat. In Übereinstimmung damit deuten die auf Basis monetärer Daten projizierten Inflationsraten in der Summe weiter darauf hin, dass über den geldpolitisch relevanten Zeithorizont keine ausgeprägte Gefahr für die Preisstabilität im Euro-Raum besteht.

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft hat sich in den Sommermonaten fortgesetzt. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Vierteljahr 2010 nach Ausschal-

tung von Saison- und Kalendereinflüssen um 0,7 %. Damit ist nach dem durch Auf- und Nachholeffekte geprägten zweiten Quartal die erwartete Normalisierung eingetreten. Die Erholung der deutschen Wirtschaft wurde weiterhin von der robusten Weltkonjunktur getragen. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass die binnenwirtschaftlichen Wachstumskräfte zunehmend an Stärke gewinnen. Die deutliche Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen und der abermalige, spürbare Anstieg des privaten Konsums sind hierfür klare Belege. Mit dem erneuten Produktionsanstieg hat im Verarbeitenden Gewerbe auch der Auslastungsgrad der Kapazitäten weiter zugenommen.

Die deutschen Exportunternehmen profitierten im dritten Vierteljahr 2010 davon, dass die globale Konjunkturerholung weiter vorankam. Dass die Exporte von Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgütern in ähnlich starkem Maße zunahmen, ist ein Zeichen dafür, dass die deutschen Hersteller auf breiter Basis an der weltwirtschaftlichen Erholung partizipierten.

Das Investitionsumfeld blieb in den Sommermonaten freundlich. So sollten die Ausrüstungskäufe der Unternehmen im Sommer erneut deutlich gestiegen sein. Der Umfang an Erweiterungsinvestitionen dürfte dabei größer ausgefallen sein als vor dem Hintergrund der in Teilen noch unterausgelasteten Kapazitäten zu vermuten wäre. Die Bauinvestitionen könnten im Sommer das durch Nachholeffekte erhöhte Frühjahrsniveau weitgehend gehalten haben. Historisch niedrige Hypothekenzinsen veranlassen offensichtlich zahlrei-

che Haushalte, den Wunsch nach einem Eigenheim zügig zu verwirklichen.

Vor diesem Hintergrund ist das bislang noch gedämpfte Kreditwachstum der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland wohl maßgeblich den im Zuge der konjunkturellen Erholung verbesserten Innenfinanzierungsmöglichkeiten geschuldet. Gegen eine bankseitige Behinderung des Aufschwungs in Deutschland sprechen auch die neuesten Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey). Sie zeigen für das dritte Quartal 2010 für Firmenkunden erstmals seit dem Ausbruch der Finanzkrise leicht gelockerte Kreditrichtlinien.

Die Erholung des Arbeitsmarktes in Deutschland hat sich nach der Jahresmitte 2010 fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit ist im dritten Quartal weiter gestiegen, und die Arbeitslosigkeit nahm erneut deutlich ab. Erfreulich ist, dass zahlreiche zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse geschaffen wurden, während sich die geringfügige Beschäftigung im Haupterwerb weiter verringerte. Infolge der kräftigen Belebung der Industriekonjunktur ist zudem die Zahl der Kurzarbeiter weiter schnell gesunken. Allerdings ist die Zahl der Neuanmeldungen immer noch höher als in den Jahren unmittelbar vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise, was zeigt, dass noch nicht die gesamte Breite der Industrieunternehmen den konjunkturellen Aufwind verspürte. Die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt anhält. So hat sich die Zahl der offenen Stellen bis Oktober 2010 saisonbereinigt weiter erhöht, und die

Zahl der Unternehmen, die in den nächsten 12 Monaten Neueinstellungen vornehmen wollen, ist der DIHK-Umfrage vom Herbst 2010 zufolge kräftig gestiegen.

Im Zuge der kräftigen konjunkturellen Aufwärtsbewegung hat sich die Profitabilität der Unternehmen spürbar erholt. Die Gewerkschaften fordern deshalb zunehmend eine angemessene Teilhabe der Belegschaften an dem Aufschwung und finden damit nicht nur in der öffentlichen Meinung verbreitet Unterstützung. Auch unter den Arbeitgebern steigt die Bereitschaft, den Mitarbeitern für die teilweise empfindlichen Einkommenseinbußen in der Krise nunmehr nachträglich einen gewissen Ausgleich zu gewähren. Der Anstieg der Tarifverdienste im dritten Vierteljahr 2010 wurde noch durch die Abschlüsse aus der Krisenzeit geprägt, in denen entweder keine oder nur sehr mäßige tabellenwirksame Entgelterhöhungen vereinbart worden waren. Der tatsächliche Lohnanstieg dürfte wegen der Normalisierung der Arbeitszeiten jedoch wesentlich höher ausgefallen sein.

Im Sommer 2010 hat sich der Preisanstieg auf den vorgelagerten Absatzstufen infolge der Aufwertung des Euro und der niedrigeren Rohölnotierungen spürbar abgeschwächt. Auch auf der Verbraucherstufe haben diese Faktoren den Preisanstieg im dritten Vierteljahr 2010 gedämpft.

Die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft scheint gegenwärtig recht gefestigt und dürfte auch vom allmählichen Auslaufen der fiskalpolitischen Stimuli nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Die Konjunktur dürfte

in den kommenden Monaten von weiteren außenwirtschaftlichen Impulsen profitieren. Hierfür sprechen nicht zuletzt die sehr optimistischen Exporterwartungen der Unternehmen. Perspektivisch dürfte sich zudem die Wachstumsbasis weiter verbreitern – die gesamtwirtschaftliche Expansion wird angesichts der positiven Arbeitsmarktaussichten und der sehr günstigen Finanzierungskonditionen auch von einer steigenden Inlandsnachfrage getragen werden. In immer mehr Unternehmen erreicht die Kapazitätsauslastung zudem wieder Normalniveau und lässt Investitionen in zusätzliche Anlagen dringlicher werden. Historisch niedrige Hypothekenzinsen stützen zudem den privaten Wohnungsbau. An die auch von Sondereffekten beeinflusste fulminante Dynamik im Frühjahr wird das gesamtwirtschaftliche Expansions-tempo allerdings bei Weitem nicht heranreichen.

Voraussetzung für diese Fortsetzung der Erholung bleibt allerdings, dass sich die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Weltwirtschaft im Allgemeinen und der Exporte im Besonderen erfüllen, denn diese bilden die Grundlage für die vorteilhafte Arbeitsmarktentwicklung. Zudem steht diese Erwartung unter dem Vorbehalt, dass sich aus der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum keine markanten zusätzlichen realwirtschaftlichen Abwärtsrisiken über die Finanzmärkte und Banken ergeben.

Die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr führt ebenfalls dazu, dass sich die deutschen Staatsfinanzen weniger stark verschlechtern als zunächst erwar-

tet. Aus heutiger Sicht dürfte die Defizitquote nach 3 % im Vorjahr auf etwa 3 1/2 % wachsen. Angesichts einer weiter spürbar expansiv ausgerichteten Finanzpolitik steigt das strukturelle Defizit dabei stärker an. Und auch die Schuldenquote wird von ihrem bereits zu hohen Niveau des Jahres 2009 nochmals sprunghaft anwachsen. Hierbei schlagen vor allem die im Zusammenhang mit der Gründung von Abwicklungsanstalten für die WestLB und HRE übernommenen Risikoaktiva zu Buche.

Im kommenden Jahr dürfte das Staatsdefizit im Zuge der erwarteten fortgesetzten konjunkturellen Erholung, des Auslaufens von Stimulierungsmaßnahmen und ergriffener Sparmaßnahmen unter die 3 %-Grenze sinken. Aufgrund der besser als erwarteten Wirtschafts- und Haushaltsentwicklung besteht nun die Chance, in einem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld rascher zum angestrebten Haushaltsausgleich zu kommen. Dies würde auch den angelegten erheblichen Schuldenanstieg begrenzen. Hierzu sollte – gemäß der Intention von nationalen und EU-Haushaltsregeln – auf allen Ebenen ein strikter Sparkurs verfolgt werden, und Abstriche an der geplanten Konsolidierung sind nicht angezeigt. Es wird sich nun zeigen, ob man nicht erneut den Fehler der Vergangenheit wiederholt, die erforderliche Konsolidierung in guten Zeiten auf die lange Bank zu schieben.

Im Hinblick auf die neue Schuldenbremse des Bundes ist kritisch zu beurteilen, dass offenbar bereits im ersten Jahr von einer konsequenten Umsetzung abgesehen wird. So war

bei deren Verabschiedung im Frühjahr 2009 angesichts erheblicher Unsicherheit über die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung beschlossen worden, eine Übergangszeit bis 2016 einzuräumen, in der das strukturelle Defizit des Jahres 2010 in gleichmäßigen Schritten abzubauen ist. Da die krisenbedingten Belastungen für den Bundeshaushalt nun offenbar deutlich geringer ausfallen als befürchtet, ist der Ausgangswert und damit der Neuverschuldungsspielraum bis 2015 entsprechend niedriger anzusetzen. Nachdem die Bundesregierung im Sommer zu Recht einen aktualisierten Anpassungspfad zugrunde gelegt hat, soll die Aktualisierung auf einen nochmals niedrigeren Ausgangswert nunmehr offenbar unterbleiben. Dadurch ergeben sich für die kommenden Jahre höhere Verschuldungsspielräume, bei deren Ausnutzung die notwendige Konsolidierung – wie so oft – in guten Zeiten auf künftige Jahre verschoben würde. Die klar dokumentierte Regelintention der neuen Schuldenbremse, die in der Währungsunion derzeit auch für andere Länder als Vorbild für die Sicherung tragfähiger Staatsfinanzen angesehen wird, würde damit schon gleich bei der ersten Anwendung übergangen und das Vertrauen in die langfristige Wirksamkeit der Reform entsprechend untergraben.

Die zentrale Bedeutung nachhaltiger öffentlicher Finanzen offenbart gegenwärtig der Blick auf die Situation in einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion. In der Krise haben das europäische Regelwerk und seine Umsetzung letztlich nicht ausgereicht, um solide Staatsfinanzen in allen Mitgliedstaaten zu gewährleisten. Vor diesem

Hintergrund ist auch eine Verbesserung des europäischen Rahmenwerks zur Krisenprävention und -bewältigung notwendig.

Die vom Europäischen Rat Ende Oktober auf den Weg gebrachte Änderung des Stabilitäts- und Wachstumspakts kann zu einem Fortschritt gegenüber dem Status quo führen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Anpassungen hinter ambitionierteren Vorstellungen zurückbleiben, wie sie beispielsweise von der EU-Kommission vorgeschlagen wurden. So wird es auch künftig maßgeblich auf die Umsetzung der Regeln durch den Ecofin-Rat ankommen. Neben den Änderungen am finanzpolitischen Regelwerk ist vorgesehen, durch eine intensivere makroökonomische Überwachung gravierende Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Vor Versuchen einer makroökonomischen Feinsteuerung ist allerdings zu warnen, und Vorgaben sollten sich darauf beschränken, vor allem vor gravierenden Fehlentwicklungen und Ungleichgewichten – zum Beispiel im Hinblick auf nicht tragfähige Leistungsbilanzdefizite oder starke Verluste an Wettbewerbsfähigkeit – zu bewahren.

Der Europäische Rat hat darüber hinaus Weichen für die Einrichtung eines Krisenbewältigungsmechanismus gestellt. Insbesondere das Bekenntnis zum grundsätzlichen Ausschluss der Haftung der Union oder ihrer Mitgliedstaaten für die Schulden anderer Mitgliedstaaten als wesentlicher Grundpfeiler der bestehenden Union ist zu begrüßen. Ein transparentes und berechenbares Verfahren, das vor allem auch ein umfassendes und glaubwürdiges Konsolidierungs- und Reform-

programm sicherstellt, könnte im Zusammenspiel mit einer verbesserten Finanzmarktregulierung das Risiko einer systemischen Krise eng begrenzen. In diesem Zusammen-

hang kommt auch den privaten Gläubigern eine unverzichtbare Verantwortung bei der Wiederherstellung tragfähiger öffentlicher Finanzen in überschuldeten Ländern zu.

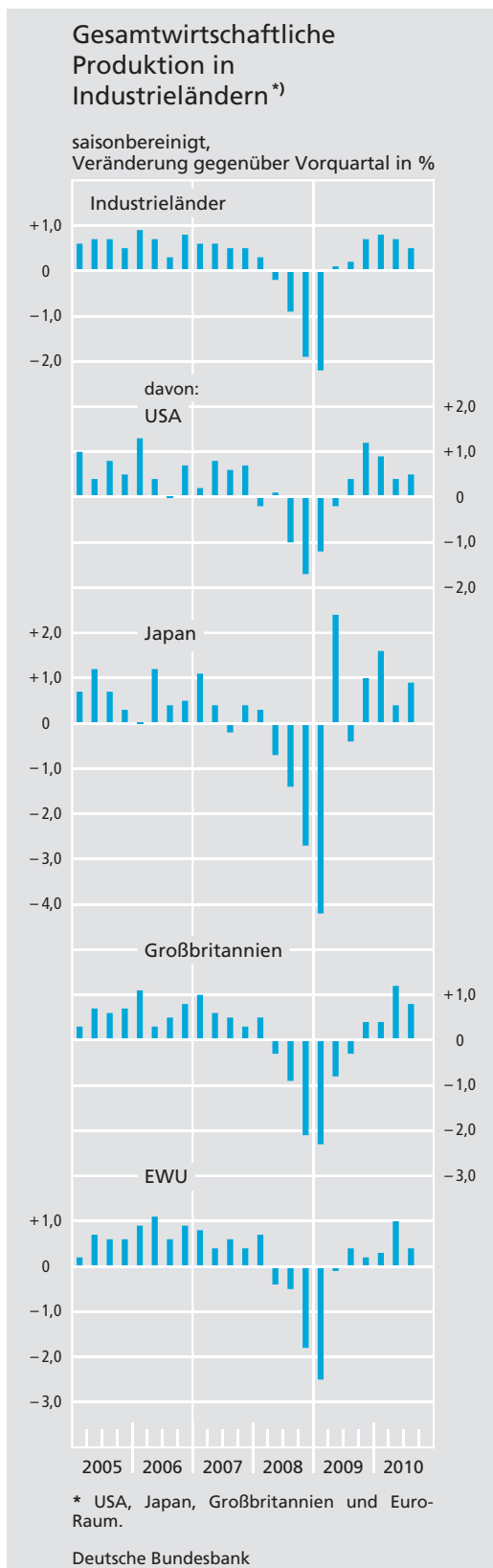
Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die bereits im Frühjahr zu beobachtende Verlangsamung des vorher sehr schwungvollen globalen Wachstums hat sich in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt. Ausschlaggebend dafür war, dass sich nun die Expansionsdynamik in den Industrieländern spürbar verringerte, nachdem die außerordentlich zügige Gangart in einigen größeren Schwellenländern schon im zweiten Quartal etwas nachgelassen hatte. Die schwächere Aufwärtsbewegung in der Gruppe der Industrieländer ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euro-Raum – zum Teil als Normalisierung angesichts des sehr starken zweiten Quartals – im Vorperiodenvergleich etwa halbiert hat. Auch die britische Wirtschaft konnte das in diesem Zeitraum erreichte hohe Tempo nicht ganz halten. Die konjunkturelle Erholung in den USA blieb nach der Jahresmitte auf dem moderaten Pfad, auf den sie im Frühjahr eingeschwenkt war. Die höhere Gangart der japanischen Wirtschaft dürfte insbesondere temporären Einflüssen geschuldet sein. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Industrieländer ist im Sommer ersten Schätzungen zufolge, die auf vorläufigen Angaben für die USA, Japan, Großbritannien und den Euro-Raum beruhen, mit saisonbereinigt $\frac{1}{2}$ % gegenüber der Vorperiode gewachsen, verglichen mit jeweils $+\frac{3}{4}$ % in den drei vorangegangenen Quartalen. Binnen Jahresfrist legte die gesamtwirtschaftliche Erzeugung um $2\frac{3}{4}$ % zu.

*Weltwirtschaft
auf flacherem
Expansionspfad*

In den Schwellenländern Süd- und Ostasiens stand in den Sommermonaten den vielerorts



schwächeren Anstößen vom Export eine anhaltend lebhaft Expansion der Inlandsnachfrage gegenüber, sodass das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Vergleich zum Vorquartal wiederum recht kräftig gewesen sein dürfte. In Lateinamerika hat sich die zuvor hohe Gangart verlangsamt. Insgesamt war die Wirtschaftspolitik in diesen Ländern weiterhin bestrebt, drohende konjunkturelle Überhitzungen zu vermeiden. In Brasilien wurden die Leitzinsen im Juli erneut erhöht. In China wurden sie Mitte Oktober erstmals seit 2007 angehoben. Die indische Zentralbank hat den Reposatz seit März in mehreren Schritten um insgesamt 1,50 Prozentpunkte auf 6,25 % heraufgesetzt. In einem deutlichen Kontrast zu diesem Länderkreis steht die Entwicklung der russischen Wirtschaft, die durch verschiedene Sonderfaktoren beeinträchtigt wurde.

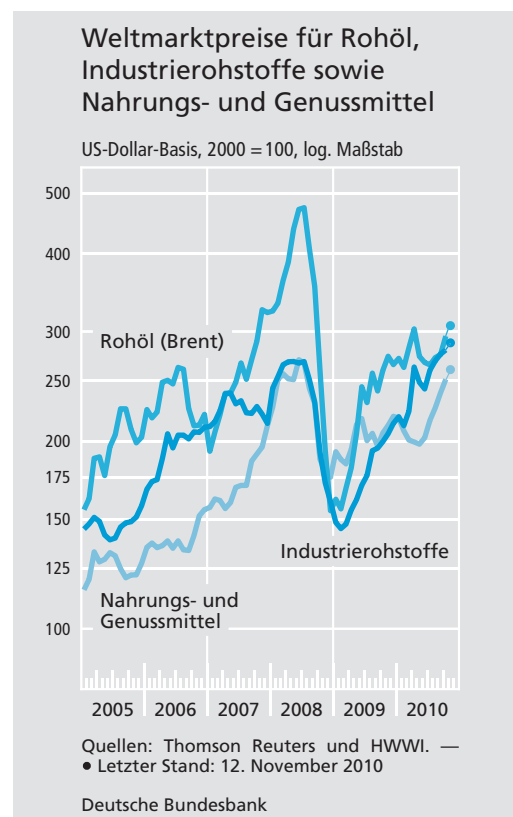
Überhitzungsgefahr in einigen Schwellenländern

Die weltweite Industrieproduktion nahm im Juli/August nur noch um ½ % gegenüber dem Niveau im zweiten Quartal zu, in dem sie um 2 % expandiert hatte. Zum Jahresende hin scheint sich das Expansionstempo aber wieder etwas zu verstärken. Die globalen Einkaufsmanagerindizes für das Verarbeitende Gewerbe (und den Dienstleistungsbereich) sind im Oktober spürbar gestiegen, nachdem sie in den fünf Vormonaten merklich gesunken waren. Die Erwartungskomponente des ifo Indikators für das Weltwirtschaftsklima hat zwar im dritten Quartal von hohem Niveau aus erheblich nachgegeben, der Wert war aber immer noch höher als im Boomjahr 2007.

Anzeichen für leicht anziehendes Wachstum im Herbst 2010

*IWF-Prognose
für 2010 erneut
nach oben
korrigiert*

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine globale Wachstumsprognose im Weltwirtschaftsausblick vom Oktober für 2010 nochmals leicht (+0,2 Prozentpunkte) auf 4,8 % erhöht. Bereits Anfang Juli hatte er vor allem wegen des unerwartet guten Einstiegs in das Jahr 2010 eine spürbare Korrektur nach oben vorgenommen. Die Vorausschätzung für 2011 wurde jedoch im Herbst wegen der Tempoabschwächung im laufenden zweiten Halbjahr geringfügig auf 4,2 % gesenkt. Die Expansion im Jahresverlauf 2011 sieht der IWF ähnlich schwungvoll wie in diesem Jahr. In regionaler Perspektive ist die erneute Aufwärtsrevision für 2010 hauptsächlich auf eine günstigere Einschätzung der Konjunktur in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurückzuführen, in denen jetzt eine Expansion um 7,1% für wahrscheinlich gehalten wird, verglichen mit 2,7 % in den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Im nächsten Jahr werden die Wachstumsraten jedoch dem IWF zufolge in beiden Ländergruppen um etwa einen halben Prozentpunkt niedriger ausfallen. Besonders kräftig angehoben wurden die Vorausschätzungen für Deutschland auf nunmehr 3,3 % (2010) beziehungsweise 2,0 % (2011), was auch für eine bessere Beurteilung der Perspektiven im Euro-Raum ausschlaggebend war. Die Prognose für die Ausweitung des realen Welt Handels wurde für 2010 um 2,4 Prozentpunkte auf 11,4 % und für 2011 um 0,7 Prozentpunkte auf 7,0 % heraufgesetzt. Der IWF sieht nach wie vor ein Übergewicht der Risiken im Hinblick auf die jüngste Wachstumsvorausschätzung gegenüber den Chancen auf ein besseres Ergebnis. An erster Stelle werden in diesem Zusammenhang die Gefah-



ren genannt, die von dem starken Anstieg der Staatsverschuldung in den Industrieländern ausgehen.

Der Preis für ein Fass Rohöl der Sorte Brent schwankte in den Sommermonaten weiterhin zwischen 70 US-\$ und etwas über 80 US-\$. Wohl auch aufgrund der spürbaren Abwertung des US-Dollar verteuerte sich Brent im Oktober gegenüber dem Vormonat deutlich (+7 %), ohne aber die genannte Preisspanne nachhaltig nach oben zu durchbrechen. Bis Mitte November zog die Notierung jedoch auf 87 US-\$ (bzw. 63 ½ €) an. Binnen Jahresfrist belief sich die Preissteigerung in US-Dollar gerechnet zuletzt auf 13 ¾ %. Die Terminnotierungen hielten mit dem steigenden Kassakurs im Oktober nicht ganz Schritt und signalisierten damit für die Zukunft etwas ge-

*Deutlicher
Preisanstieg bei
Rohstoffen, ...*

ringere Preiserhöhungen als zuvor. Die Preise anderer Rohstoffe legten im Verlauf des Sommers recht kräftig zu. Vor allem aufgrund von Ausfällen bei der Getreideernte in Osteuropa zogen die Weltmarktpreise für Nahrungs- und Genussmittel zwischen Juli und Oktober um 16 ½ % an. Auch die Notierungen für Industrierohstoffe tendierten angesichts der robusten globalen Konjunktorentwicklung spürbar nach oben (+7 ¾ %). Insgesamt übertraf der HWWI-Preisindex für Rohstoffe ohne Energie auf US-Dollar-Basis im Oktober erstmals wieder seinen Höchststand vom Juli 2008.

*... aber nur
verhaltener
Auftrieb der
Verbraucher-
preise*

Vor dem Hintergrund gestiegener Rohölnotierungen mussten wohl insbesondere die Konsumenten im US-Dollar-Raum – weniger dagegen die Haushalte in den Aufwertungsländern – im Oktober höhere Preise für Energieträger zahlen. Von Juni bis September legte der Index der Verbraucherpreise für die Industriestaaten insgesamt saisonbereinigt aber nur um 0,3 % zu. Sein Vorjahrsabstand weitete sich von +1,1% auf +1,3 % aus. Ohne Energie und Nahrungsmittel war die Teuerung mit 0,8 % am Ende des dritten Quartals fast genauso niedrig wie drei Monate zuvor. Für die Industrieländer insgesamt sind derzeit weder Inflationsgefahren noch Deflationsrisiken zu verzeichnen.

Ausgewählte Schwellenländer

*Süd- und ost-
asiatische
Schwellen-
länder weiter-
hin mit viel
Schwung*

Die aufstrebenden Volkswirtschaften in Süd- und Ostasien haben ihre Expansion im Sommer kraftvoll fortgesetzt. In China ist die Vorjahrsrate des realen BIP im dritten Vierteljahr zwar von 10 ¼ % auf 9 ½ % zurückgegan-

gen. Im Vorquartalsvergleich betrachtet hat die gesamtwirtschaftliche Dynamik aber wohl zugenommen. Den monatlichen Indikatoren zufolge konnte die inländische Endnachfrage ihr Wachstumstempo binnen Jahresfrist nicht ganz halten. Der Anstieg der nominalen Einzelhandelsumsätze blieb unverändert kräftig, während die Expansionsgeschwindigkeit der Gesamtanlageinvestitionen von hohem Niveau aus etwas zurückging. Das Exportgeschäft verlor vor dem Hintergrund der langsameren Gangart in den Industrieländern deutlicher an Schwung. Der Verbraucherpreisanstieg hat sich in China in den letzten Monaten erheblich verstärkt, nämlich von 2,9 % im Juni auf 4,4 % im Oktober. Für die Erhöhung war im Wesentlichen eine witterungsbedingte Verteuerung von Nahrungsmitteln ausschlaggebend. Die indische Wirtschaft, die im Frühjahr eine Zunahme des realen BIP um 10 % binnen Jahresfrist erzielt hatte, ist in den letzten Monaten auf Expansionskurs geblieben. Das Wachstum der industriellen Erzeugung hat sich gleichwohl von 15 ¾ % im zweiten auf 11% im dritten Quartal verringert. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe ging nach der Jahresmitte zwar erneut zurück, war aber im September mit 9,8 % immer noch sehr hoch. Dabei spielte eine Rolle, dass die Nahrungsmittelpreise trotz einer niederschlagsreichen Monsunsaison weiter merklich nach oben tendierten.

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in einigen großen lateinamerikanischen Ländern hat sich im Sommer wohl verlangsamt. Zudem scheinen sich insbesondere in Brasilien die Expansionskräfte verschoben zu haben. Vor allem wegen nachlassender Beiträge der

*Dynamik in
Lateinamerika
nachgelassen*

Auslandsnachfrage ist dort die Industrieproduktion im dritten Jahresviertel saisonbereinigt betrachtet im Vergleich zur Vorperiode etwas gesunken. Dagegen wuchsen die realen Einzelhandelsumsätze mit einer Rate von 3 ½ % sehr kräftig. Dahinter standen eine ausgesprochen günstige Arbeitsmarktentwicklung und ein hohes Verbrauchervertrauen. Die Inflationsrate ist nach wenig Bewegung in den Sommermonaten im Oktober spürbar auf 5,2 % gestiegen. Auch in Mexiko hat sich die konjunkturelle Gangart im Vergleich zum Frühjahr, als das reale BIP saisonbereinigt um nicht weniger als 3 ¼ % expandiert hatte, abgeschwächt. Das Verarbeitende Gewerbe, das inzwischen einen Großteil seiner krisenbedingten Verluste aufgeholt hat, konnte seine Produktion im Sommer nur noch um ½ % ausweiten, verglichen mit +1 ¾ % im Quartal zuvor. Bemerkenswert ist, dass die mexikanischen Exporteure von der hohen Importdynamik in den USA im Sommerhalbjahr nur unterdurchschnittlich profitieren konnten. Die Teuerungsrate in Mexiko tendierte in den letzten Monaten leicht nach oben und belief sich im Oktober auf 4,0 %.

Russische Wirtschaft durch starke Hitze und Brände erheblich belastet

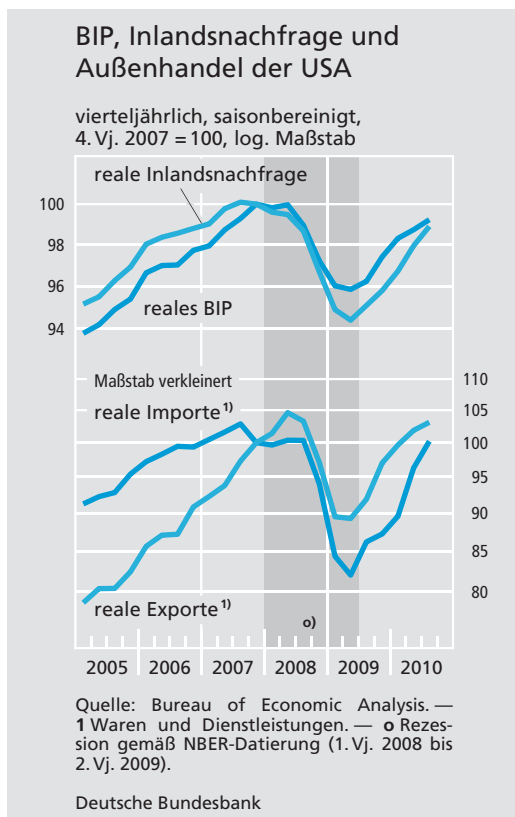
Die russische Wirtschaft ist im dritten Jahresviertel von einer außergewöhnlich starken Hitze und großflächigen Wald- und Torfbränden erheblich belastet worden. Zum einen kam es dabei zu hohen Produktionsverlusten in der Landwirtschaft, insbesondere bei Getreide. Zum anderen wurde das Geschäftsleben in Teilen des Landes aufgrund des von den Bränden ausgehenden Smogs zeitweise spürbar beeinträchtigt. Das reale BIP-Wachstum im Vorjahrsvergleich hat sich dadurch nach der ersten offiziellen Schätzung von

5 ¼ % im Frühjahr auf 2 ¾ % im Sommer vermindert. Angesichts der unverändert günstigen Rahmenbedingungen, darunter das recht hohe Ölpreisniveau, könnte jedoch im Schlussquartal 2010 wieder ein stärkerer Zuwachs der Wirtschaftsleistung erzielt werden. Die Ernteauffälle haben die Nahrungsmittelpreise in Russland erheblich nach oben getrieben, wodurch sich auch der allgemeine Preisanstieg auf der Verbraucherstufe spürbar verstärkte. Im Oktober betrug die Teuerungsrate 7,5 %.

USA

Die amerikanische Wirtschaft hat den im zweiten Quartal eingeschlagenen moderaten Wachstumskurs in den Monaten Juli bis September fortgesetzt. Nachdem das reale BIP im Verlauf des Winterhalbjahres 2009/2010 mit einer hochgerechneten Jahresrate von 4 ½ % gewachsen war, schwächte sich seine Expansion im Frühjahr und Sommer auf 2 % ab. Allerdings verdeckt die Tempoverringerung eine anhaltend hohe Dynamik der realen Inlandsnachfrage. Diese konnte mit einer auf Jahresrate hochgerechneten Zunahme um 4 ½ % im Verlauf des Sommerhalbjahres ihr Wachstum der vorangegangenen sechs Monate sogar noch übertreffen, obwohl sich der stützende Effekt des Lagerzyklus erheblich reduzierte. Die Abschwächung des BIP-Anstiegs ist folglich nicht der heimischen Nachfrage, sondern dem Außenhandel geschuldet. Während sich die Zuwachsrate der realen Einfuhren an Waren und Dienstleistungen sprunghaft erhöhte, verlangsamte sich die Expansion der Ausfuhren deutlich. Die amerikanische Wirtschaft hat damit aber wichtige Im-

BIP-Wachstum im Sommerhalbjahr schwächer, aber Dynamik der Inlandsnachfrage erhöht



pulse für die Fortsetzung der globalen Erholung generiert.

*Private
Brutto-Anlage-
investitionen
im Sommer
kaum voran-
gekommen, ...*

Vergleicht man – innerhalb des Sommerhalbjahres – das dritte mit dem zweiten Quartal, so nahm das reale BIP saisonbereinigt erneut um ½ % zu. Allerdings war der Anstieg der inländischen Endnachfrage mit ½ % nicht mehr ganz so stark wie zuvor (+1%). Ausschlaggebend dafür war, dass die privaten Brutto-Anlageinvestitionen das Tempo vom Frühjahr nicht halten konnten, und zwar vor allem weil die privaten Wohnungsbauinvestitionen kräftig (– 8¼ %) eingeschränkt wurden. Dieser Rückschlag ist jedoch vor dem Hintergrund des Auslaufens der steuerlichen Anreize für den Hauskauf zu sehen, die zuvor den privaten Immobilienmarkt vorübergehend beflügelt hatten. Verschiedene Indikato-

ren signalisierten zuletzt, dass sich die Situation am Häusermarkt stabilisiert hat. Die Investitionen in den Gewerbebau wurden im Sommerquartal erstmals seit zwei Jahren wieder leicht ausgeweitet. Von den Lagerinvestitionen gingen ebenfalls positive Impulse aus. Der Außenhandel dämpfte das BIP-Wachstum erneut kräftig, wenngleich nicht mehr in dem Maße wie im Frühjahr.

Der private Konsum nahm mit saisonbereinigt ½ % gegenüber dem Vorquartal verglichen mit früheren Erholungsphasen weiterhin nur langsam zu. Ausschlaggebend dafür waren die eher geringen Einkommenszuwächse der Haushalte aufgrund der schleppenden Erholung des amerikanischen Arbeitsmarktes. Die Trägheit dieser Erholung ist zuletzt verschiedentlich auf strukturelle Verkrustungen in der amerikanischen Wirtschaft zurückgeführt worden. Bei genauerer Betrachtung scheint aber die zurückhaltende Arbeitsnachfrage der Unternehmen der weitaus maßgeblichere Faktor zu sein (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 20f.). Besonders belastend wirkte der kräftige Arbeitsplatzabbau im öffentlichen Dienst. Vor dem Hintergrund finanzieller Engpässe, speziell auf Ebene der Gemeinden, gingen im Staatssektor im Verlauf der Sommermonate mehr als 140 000 Arbeitsplätze verloren. Hinzu kam der Wegfall von 334 000 im Rahmen der Volkszählung temporär geschaffenen Stellen. Dagegen weiteten die privaten Arbeitgeber (außerhalb der Landwirtschaft) ihre Beschäftigung im Sommerverlauf um 367 000 beziehungsweise im Monatsdurchschnitt um 122 000 Arbeitsplätze aus. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote verharrte angesichts dieser gegenläufigen Ein-

... privater Konsum moderat gewachsen

flüsse im dritten Jahresviertel mit 9,6 % praktisch auf dem Stand der beiden Vorperioden. Im Oktober wurden außerhalb der Landwirtschaft erstmals seit Mai per saldo wieder in beträchtlichem Umfang (151 000) neue Stellen geschaffen;¹⁾ die Arbeitslosenquote, die über eine separate Erhebung unter privaten Haushalten ermittelt wird, blieb aber unverändert. Positiv auf die Kaufkraft der Konsumenten wirkte sich im Sommerquartal die Entwicklung der Verbraucherpreise aus. Aufgrund ausgeprägter Basiseffekte bei den Energie- und Nahrungsmittelpreisen war die Teuerungsrate mit 1,2 % um ein Drittel niedriger als zuvor. Ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise gerechnet belief sich der Preisanstieg weiterhin auf 0,9 %.

Japan

*Japanische
Wirtschaft
weiter auf
Erholungskurs*

Die japanische Konjunktur blieb im Sommer auf ihrem insgesamt steilen, wenngleich etwas unsteten Erholungskurs. Die gesamtwirtschaftliche Produktion erhöhte sich nach der ersten Schätzung im dritten Quartal saisonbereinigt um 1 % gegenüber dem Frühjahr, in dem sie um ½ % zugelegt hatte. Binnen Jahresfrist konnte ein Wachstum von 4 ½ % erzielt werden. Bemerkenswert ist, dass der Tiefstand vom Winter 2009 zwar um 6 % übertroffen, das Niveau vom ersten Jahresviertel 2008, dem zyklischen Hochpunkt, jedoch noch immer um 3 % unterschritten wurde. Getragen wurde das gute Ergebnis des dritten Quartals von der japanischen Binnennachfrage. Impulse vom Außenhandel blieben hingegen per saldo aus. Dabei expandierte insbesondere der private Verbrauch kräftig. Hierin kommen zum Teil Vorzieheffekte aufgrund im September aus-

gelaufener finanzieller Kaufanreize für verbrauchsarme Kfz zum Ausdruck, sodass in den nächsten Quartalen mit einer gewissen Gegenbewegung zu rechnen ist. Spürbare konjunkturelle Impulse dürften auch von der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt ausgegangen sein. So verringerte sich die Arbeitslosenquote von 5,3 % im Juni auf 5,0 % im September. Bei den privaten Wohnungsbauinvestitionen setzte sich die Berg- und Talfahrt fort. So weiteten die privaten Haushalte ihre Aufwendungen für Bauten im Sommer stark aus, nachdem sie diese im Vorquartal noch spürbar eingeschränkt hatten. Die gewerblichen Investitionen blieben weiter steil aufwärtsgerichtet. Zudem kam von den Lagerbewegungen ein leicht positiver Wachstumsbeitrag. Die Kontraktion der öffentlichen Nachfrage hielt dagegen an.

Der Preisrückgang auf der Verbraucherstufe dauerte in den Sommermonaten an. Der Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise verringerte sich von – 0,7 % im Juni nur leicht auf – 0,6 % im September. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet war die Rate im September mit – 1,5 % unverändert.

Großbritannien

Die britische Wirtschaft, die bereits im Frühjahr eine Zunahme des realen BIP von saisonbereinigt 1¼ % erzielt hatte, setzte ihre konjunkturelle Aufwärtsbewegung mit einer Wachstumsrate von ¾ % im dritten Quartal

*Britische
Wirtschaft
setzt kräftige
zyklische
Erholung im
Sommer fort*

¹ Unter Berücksichtigung der kräftigen, aufwärtsgerichteten Korrekturen für August und September ergibt sich nun ein Beschäftigungszuwachs seit Jahresbeginn um insgesamt 0,9 Millionen bzw. 87 000 Personen im Monatsdurchschnitt.

Verhindern strukturelle Verwerfungen eine zügigere Erholung am US-Arbeitsmarkt?

Der amerikanische Arbeitsmarkt hat sich bislang mit relativ wenig Schwung erholt und dürfte damit die Aufwärtsbewegung der privaten Konsumausgaben und letztlich auch die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung im Vergleich zu vorangegangenen Expansionsphasen gebremst haben.¹⁾ Mit 9,6% unterschritt die Arbeitslosenquote in den USA im Oktober ihren Höchststand vor Jahresfrist nur um einen halben Prozentpunkt. Die träge Erholung am Arbeitsmarkt wird vielfach auf eine gestiegene strukturelle Arbeitslosigkeit zurückgeführt, die – so die Begründung – sektoral und regional maßgeblich durch die Probleme auf dem Immobilienmarkt bedingt sei.

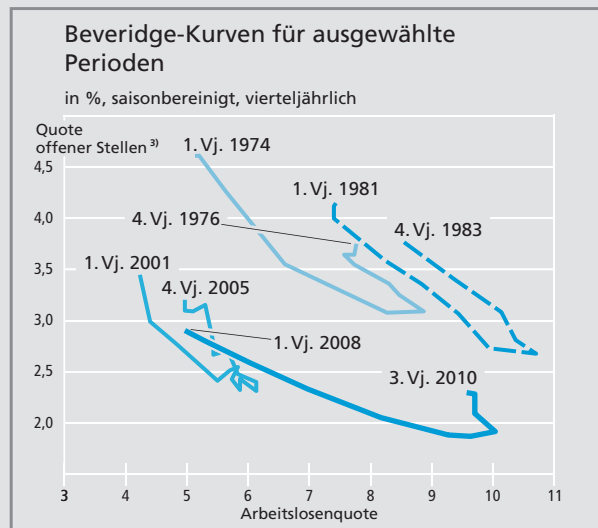
Zur Untermauerung dieser These ist insbesondere auf eine deutliche Zunahme der offenen Stellen in den letzten Quartalen hingewiesen worden, die nicht durch einen entsprechenden Rückgang der Arbeitslosenzahl begleitet worden sei. Dies deute auf Schwierigkeiten der Unternehmen hin, unter den Erwerbslosen geeignetes Personal zur Besetzung von Stellen zu finden. Ein solcher Mismatch zwischen Arbeitsnachfrage und -angebot werde durch eine Verschiebung der sogenannten Beveridge-Kurve nach außen veranschaulicht, die das Gleichgewicht zwischen Stellenangeboten und Erwerbslosigkeit auf dem Arbeitsmarkt beschreibt. Zyklische Fluktuationen würden sich hingegen in einer Bewegung entlang einer gegebenen Beveridge-Kurve widerspiegeln.

Ein empirisches Problem ist diesbezüglich, dass die der Argumentation üblicherweise zugrunde liegende Zeitreihe des

Bureau of Labor Statistics (BLS) für die Zahl offener Stellen nur bis zum Jahresende 2000 zurückreicht.²⁾ Ein Rückschluss auf das im Konjunkturverlauf typische Bild ist deshalb kaum möglich. Barnichon und Figura (2010) haben einen zusammengesetzten Indikator für die Zahl offener Stellen konstruiert, mit dessen Hilfe ein entsprechender Vergleich über die Zyklen hinweg durchgeführt werden kann.³⁾ Dabei zeigt sich, dass die Beveridge-Kurve in einsetzenden Erholungsphasen keinesfalls stabil ist, sondern regelmäßig eine Drehung gegen den Uhrzeigersinn vollzieht. Ausschlaggebend hierfür ist der zeitliche Abstand zwischen Ausschreibung und Besetzung von Stellen, sodass die Zahl offener Stellen zu Beginn der Erholung zunächst schneller steigt, als die Erwerbslosigkeit sinken kann, bevor sich auch hier die Dynamik angepasst hat.⁴⁾

Aus der beobachteten Wendung der Beveridge-Kurve allein kann folglich nicht zwingend auf ein gegenwärtig ungewöhnlich hohes Ausmaß struktureller Friktionen am US-Arbeitsmarkt geschlossen werden. Der Kontext der jüngsten Daten aber scheint nicht die Hypothese vom Mismatch zu bestätigen. So ist die Zahl der offenen Stellen weiterhin niedrig; ins Verhältnis zur Summe der besetzten und offenen Stellen gestellt, hat sie mit 2,2% im September immer noch den Tiefpunkt des vorangegangenen Zyklus unterschritten. Auch klagen die Unternehmen kaum über einen Mangel an qualifiziertem Personal. In einer regelmäßigen Umfrage unter kleinen Unternehmen gaben im Oktober 28% der antwortenden Firmen an, dass sich nur wenige oder keine qualifizierten Bewerber auf Stellenausschreibungen meldeten, verglichen mit 46% im Oktober 2007. Der Anteil der Unternehmen, welche die Qualifikation der Arbeitskräfte als das derzeit wichtigste Problem nannten, fiel sogar auf den historischen Tiefstand von 3%.⁵⁾

Ein primär durch die Anpassungsprobleme am Immobilienmarkt erzeugter Anstieg der Arbeitslosigkeit müsste sich zudem in einer größeren Dispersion relevanter Arbeitsmarktvariablen in regionaler oder sektoraler Perspektive niederschlagen. Dies lässt sich jedoch nicht beobachten. Zwar legte die (gewichtete) Standardabweichung der Arbeitslosenquoten über die 50 Bundesstaaten (und den District of Columbia) hinweg in der jüngsten Rezession kräftig zu. Dabei ist aber auch das sprunghaft erhöhte Niveau der Erwerbslosigkeit mit ins Kalkül zu ziehen. Der Variationskoeffizient, der die Standardabweichung in Relation zur nationalen Arbeitslosenquote setzt, zeigt dagegen keinen außergewöhnlichen Anstieg in der jüngsten Rezession. Diesem Streuungsmaß zufolge finden regionale Verschiebungen nur schrittweise und vornehmlich in Expansionsphasen statt.⁶⁾ In den vergangenen Jahren nahm die Dispersion tendenziell zu, wenngleich von sehr niedrigem Niveau aus.



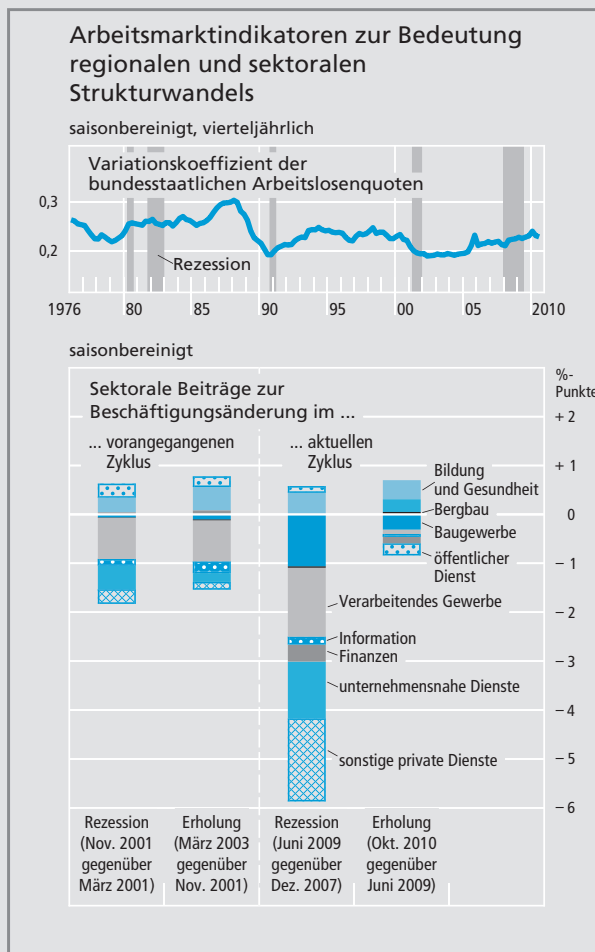
1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der aktuelle Aufschwung in den USA im Vergleich zu früheren Erholungsphasen, Monatsbericht, August 2010, S. 18. f. — 2 Job Openings and Labor Turnover Survey (JOLTS). — 3 Hier wurde für den Zeitraum von 1995 bis 2006 der von Barnichon und Figura entwickelte Composite Help-Wanted Index verwendet. Am aktuellen Rand wurde dieser mithilfe einer auf JOLTS-Daten basierten Schätzung fortgeschrieben. Für den Zeitraum vor 1995 wurde auf den

Help-Wanted Advertising Index des Conference Board zurückgegriffen. Der so konstruierte Index wurde dann mithilfe der JOLTS-Daten in die Zahl offener Stellen umgerechnet, die ins Verhältnis zur Summe der besetzten Stellen (außerhalb der Landwirtschaft) und der offenen Stellen gesetzt wurde, um eine Quote zu erhalten. Vgl.: R. Barnichon und A. Figura (2010), Building a Composite Help-Wanted Index, zur Veröffentlichung in Economics Letters vorgesehen. — 4 Vgl.: B. Hansen

Bei einem ausgeprägten sektoralen Strukturwandel wäre zudem eine Fokussierung des Beschäftigungsabbaus während der Rezession in einigen wenigen Wirtschaftszweigen zu erwarten gewesen, der sich in der gesamtwirtschaftlichen Erholung in kaum vermindertem Maße hätte fortsetzen müssen. Ein solches Bild ergab sich etwa zu Beginn des Jahrtausends, als sich nach dem Ende des „New Economy“-Booms das Verarbeitende Gewerbe und einzelne Dienstleistungsbereiche schmerzhaften Anpassungsprozessen unterziehen mussten. Zu dem gesamten Beschäftigungsrückgang in Höhe von 1¼% im Verlauf der Rezession von 2001 steuerte allein das Verarbeitende Gewerbe drei Viertel Prozentpunkte bei. Mit 1,1 Millionen Jobs wurden hier in den ersten 16 Monaten der folgenden gesamtwirtschaftlichen Erholung, die zum Vergleich mit den Erfahrungen am aktuellen Rand herangezogen werden, noch einmal so viele Stellen gestrichen wie in der Abschwungphase. Im Bereich der Informationsdienstleistungen verdoppelten sich die Arbeitsplatzverluste sogar nahezu.

Dagegen war der Einbruch der Beschäftigung insgesamt im Verlauf der letzten Rezession (–5¼%) nicht nur wesentlich schwerer, sondern auch in sektoraler Hinsicht ungewöhnlich breit angelegt. Neben der Bauwirtschaft und dem Verarbeitende Gewerbe wurden in zahlreichen privaten Dienstleistungsbereichen ebenfalls in großem Umfang Stellen gekürzt. Darüber hinaus unterscheiden sich die sektoralen Beiträge vor und nach dem zyklischen Tiefpunkt – im Gegensatz zu den Erfahrungen zu Beginn des Jahrtausends – ganz wesentlich voneinander. Zwar hat sich im Zeitraum zwischen Juni 2009 und Oktober 2010 der Abbau von Arbeitsplätzen im Baugewerbe per saldo noch fortgesetzt, zuletzt ist er jedoch zum Stillstand gekommen. Möglicherweise ist die hier notwendige Anpassung bereits durch die scharfen Einschnitte während der Rezession erfolgt. Auch im Bereich der Finanzdienstleistungen, dessen Beschäftigung sich als vergleichsweise robust erwiesen hatte, scheint sich die Lage in den vergangenen Monaten stabilisiert zu haben. In anderen Wirtschaftszweigen, nicht zuletzt im Verarbeitenden Gewerbe, wurden bereits seit Jahresbeginn tendenziell wieder neue Stellen geschaffen. Insgesamt war der Beschäftigungsstand in der Privatwirtschaft (außerhalb der Landwirtschaft) im Oktober 2010 ¼% höher als im Juni 2009, der das Ende der Rezession markiert. Ein entsprechender Zuwachs wurde im vorangegangenen Zyklus erst 30 Monate nach dem Ende des gesamtwirtschaftlichen Abschwungs im Mai 2004 verzeichnet. Bemerkenswert ist allerdings, dass – im Gegensatz zu früheren Erholungsphasen – der öffentliche Dienst insbesondere aufgrund der angespannten Finanzlage der Gemeinden die Aufwärtsbewegung am Arbeitsmarkt zurzeit belastet.

Alles in allem spricht vieles für einen maßgeblichen Einfluss der Arbeitsnachfrage auf die Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre.⁷⁾ Die umfangreichen Stellenstreichungen während der Rezession waren sowohl sektoral als auch räumlich ungewöhnlich weit verbreitet, und im Unterschied zu der vorherigen „Jobless Recovery“ stabilisierte sich die Beschäftigung in vielen Bereichen recht zügig, nachdem die Erholung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage eingesetzt hatte. Damit lässt sich auch die Sorge, dass aus einer zunächst primär zyklisch bedingten Arbeitslosigkeit eine strukturell verfestigte Unterbeschäftigung werden könnte, aus der jüngsten Arbeitsmarktentwicklung nicht zwingend ableiten.



(1970), Excess Demand, Unemployment, Vacancies, and Wages, Quarterly Journal of Economics, Vol. 84, Nr. 1, S. 1 – 23, sowie O. J. Blanchard und P. Diamond (1989), The Beveridge Curve, Brookings Papers on Economic Activity, Vol. 1989, Nr. 1, S. 1 – 60. — 5 Vgl.: National Federation of Independent Business (NFIB), Small Business Economic Trends, November 2010. — 6 Ein vorübergehender, sprunghafter Anstieg im

Herbst 2005 ist den verheerenden, aber vor allem auf den Bundesstaat Louisiana konzentrierten Schäden der tropischen Wirbelstürme „Katrina“ und „Rita“ zuzuschreiben. — 7 Vgl.: R. Barnichon und A. Figura (2010), What Drives Movements in the Unemployment Rate? A Decomposition of the Beveridge Curve, Board of Governors of the Federal Reserve System, Finance and Economics Discussion Series, Nr. 48.

fort. Gegenüber dem stark gedrückten Niveau des Vorjahres ergibt sich eine Steigerung von 2¾ %. Der zyklische Hochpunkt im Jahr 2008 wurde gleichwohl noch um knapp 4 % verfehlt. Die im Vergleich zum Frühjahr etwas geringere Dynamik war dabei – von der Entstehungsseite her betrachtet – zum einen darauf zurückzuführen, dass sich das Wachstum im Produzierenden Gewerbe nahezu halbiert hat, und zwar auf gut ½ %. Zum anderen verlangsamte sich vor dem Hintergrund auslaufender witterungsbedingter Nachholeffekte die Expansion im Bausektor im Sommer ebenfalls merklich; mit +4 % blieb die Gangart gleichwohl hoch. Im Dienstleistungsbereich hielt die schwungvolle Entwicklung der Bruttowertschöpfung mit unverändertem Tempo (+½ %) an. Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung scheint jedoch noch nicht nachhaltig auf den Arbeitsmarkt durchgeschlagen zu haben. Zwar lag die standardisierte Arbeitslosenquote, die im Vereinigten Königreich mit einer beträchtlichen Verzögerung veröffentlicht wird, im Juli mit 7,7 % etwas unter dem Höchststand zu Beginn des Jahres. Allerdings stieg die Zahl der Antragsteller auf Arbeitslosenunterstützung in den Sommermonaten wieder leicht an. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe hat sich zuletzt noch etwas verstärkt; die Jahresteuersatzrate betrug im Oktober 3,2 %, und die Kernrate belief sich auf 2,7 %.

Neue EU-Mitgliedsländer

Die Wirtschaftsleistung in den neuen EU-Staaten (EU-8), die im zweiten Vierteljahr um saisonbereinigt 1 % gegenüber der Vorperiode expandiert hatte, dürfte im Sommer

erneut deutlich zugenommen haben. Dafür spricht, dass die Industrieproduktion im gesamten Länderkreis mit einer Rate von 3¼ % abermals kräftig anstieg. Das Vorkrisenniveau der industriellen Erzeugung wurde freilich in den meisten Staaten nach wie vor beträchtlich unterschritten; in Bulgarien betrug der Rückstand sogar noch 17¾ %. Am Arbeitsmarkt dauerte die leichte Entspannung an, die im Frühjahr in den meisten Ländern eingesetzt hatte. Im gesamten Länderkreis ging die Arbeitslosenquote von 9,7 % auf 9,5 % im dritten Vierteljahr zurück. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe war im Durchschnitt der Monate Juli bis Oktober mit 3,4 % spürbar höher als im zweiten Quartal. Dazu hat nicht zuletzt eine Anhebung des Umsatzsteuersatzes in Rumänien zur Jahresmitte beigetragen.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

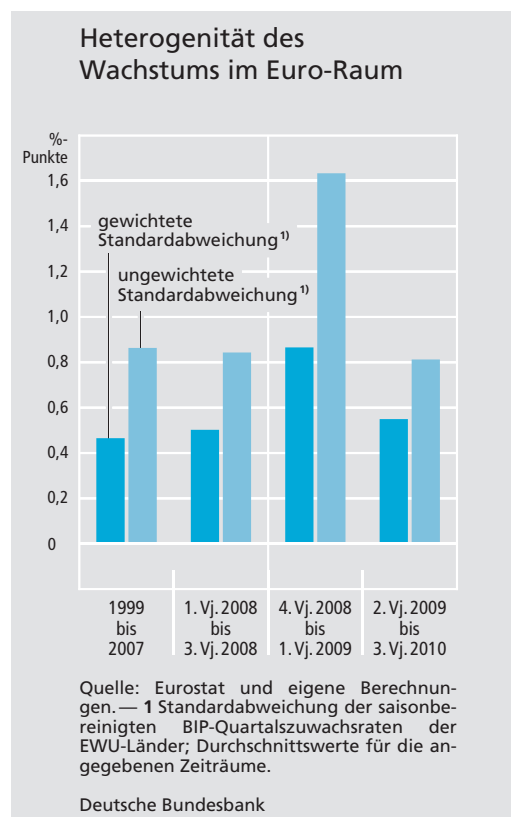
Nach dem kräftigen Wachstum im Frühjahr 2010 setzte sich der Aufschwung im Euro-Raum in den Sommermonaten mit deutlich moderaterem Tempo fort. Die saisonbereinigte Steigerungsrate des realen BIP gegenüber der Vorperiode halbierte sich praktisch auf knapp ½ % nach der Schnellschätzung von Eurostat. Diese Verlangsamung ist zum einen Ausdruck einer Normalisierung, weil das sehr gute Frühjahrsergebnis aufgrund von Sonderfaktoren etwa in Form der witterungsbedingten Nachholeffekte in der Bauwirtschaft überzeichnet war. Zum anderen sind nach der Jahresmitte geringere Impulse vom Welthandel ausgegangen, der – gemessen an den realen

*Anhaltende,
aber merklich
moderaterer
Expansion in
den Sommer-
monaten*

grenzüberschreitenden Warentransaktionen – im Juli/August saisonbereinigt nur noch um 1 ¼ % gegenüber dem Frühjahrsquartal zu-
nahme. Hinzu kommt, dass die expansiven
Effekte der staatlichen Konjunkturpakete
schwächer geworden oder ganz ausgelaufen
sein dürften. Die gesamtwirtschaftliche Pro-
duktion im Euro-Raum lag im dritten Quartal
noch um 3 ¼ % unter dem zyklischen Höchst-
stand von Anfang 2008, den sie nach der
jüngsten Prognose des IWF frühestens im Ver-
lauf des Jahres 2012 wieder erreichen wird.

*Konjunktur-
gefälle im
Euro-Raum*

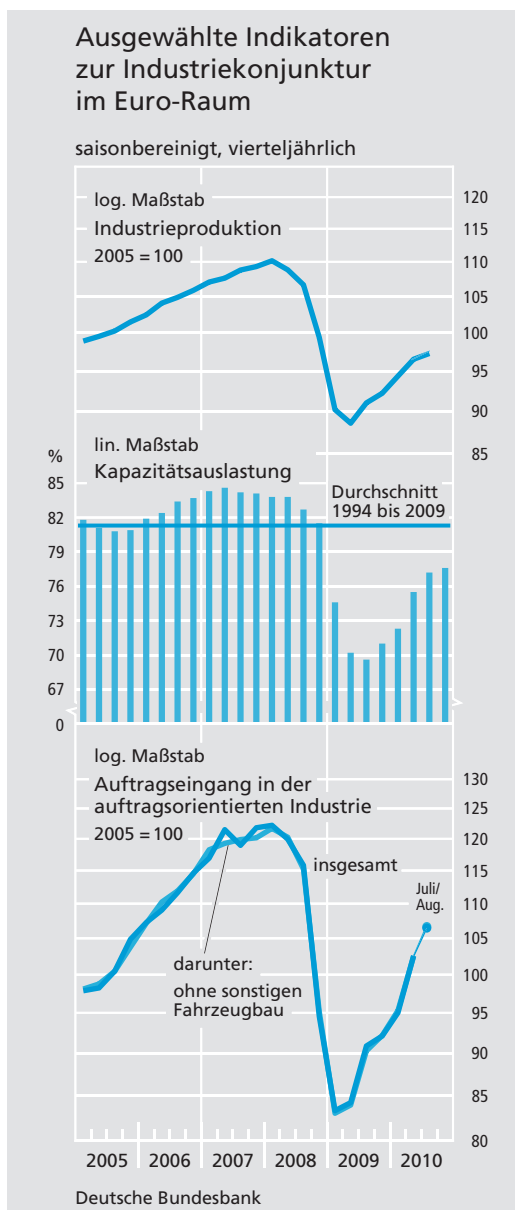
Das BIP-Wachstum im Euro-Raum ist auch
im dritten Quartal in starkem Maße von
Deutschland getragen worden. Die saison-
bereinigten Expansionsraten in Frankreich
(+ ½ %) und Italien (+ ¼ %) lagen erneut un-
ter dem Vergleichswert für Deutschland
(+ ¾ %), der Abstand war aber nicht mehr so
groß wie im Frühjahr. In den Peripherielän-
dern blieb die Dynamik schwach. Die Wirt-
schaftsleistung in Portugal nahm im Sommer
zwar im Gleichschritt mit der EWU insgesamt
zu; in Spanien stagnierte sie jedoch nach
geringen Zuwächsen in den ersten beiden
Quartalen. In Griechenland fiel die gesamt-
wirtschaftliche Produktion um 1% unter den
gedrückten Stand der Vorperiode. (Für Irland
liegen bisher noch keine BIP-Ergebnisse zum
dritten Jahresviertel vor.) Ausschlaggebend
für das konjunkturelle Nachhinken der Peri-
pherieländergruppe sind strukturelle Anpas-
sungsprozesse, etwa in der Bauwirtschaft
oder im Finanzsektor, sowie die verstärkten
Anstrengungen der Regierungen zur Konso-
lidierung der öffentlichen Haushalte, die vor
allem das Ziel haben, verloren gegangenes
Vertrauen an den Finanzmärkten schnellst-



möglich wieder zurückzugewinnen. Insge-
samt entspricht jedoch die Heterogenität im
Euro-Raum im Hinblick auf das Wachstum
seit dem Beginn des Aufschwungs im Früh-
jahr 2009 – gemessen an der gewichteten
wie der ungewichteten Standardabweichung –
etwa dem Durchschnitt der Jahre
1999 bis 2007. Allerdings hat sich die frühere
Rangordnung erheblich verändert. So sind die
Expansionsraten einiger früher stark wach-
sender Peripherieländer jetzt unter den EWU-
Durchschnitt gefallen, während Deutschland
die konjunkturelle Vorreiterrolle übernommen
hat.

Von der Industrie gingen im Sommerquartal
deutlich geringere Beiträge zum gesamtwirt-
schaftlichen Wachstum im Euro-Raum aus.
Nach Ausschaltung von Saison- und Kalen-

*Industrie-
konjunktur
weiterhin
aufwärts-
gerichtet*



dereinflüssen nahm ihr Ausstoß um $\frac{3}{4}$ % gegenüber dem zweiten Jahresviertel zu, in dem er um $2\frac{1}{4}$ % expandiert hatte. Während die Produktion von Investitionsgütern kräftig ausgeweitet wurde ($+2\frac{1}{2}$ %), meldeten die Hersteller von Vorleistungsgütern nur leichte Zuwächse ($+\frac{1}{2}$ %). Die Produktion von Konsumgütern blieb unverändert, und die Energieerzeugung war um $\frac{1}{2}$ % rückläufig. Zum langsameren Wachstum der Industrie

passt, dass die Kapazitätsauslastung von Juli bis Oktober deutlich weniger gestiegen ist als in den vorangegangenen Dreimonatsabschnitten seit dem Beginn der konjunkturellen Erholung. Der Rückstand gegenüber dem langfristigen Durchschnitt war auch zuletzt noch recht deutlich, wobei er in Deutschland relativ gering, in den Peripherieländern aber zumeist sehr ausgeprägt war. Die Industriekonjunktur in der EWU dürfte auch im letzten Jahresviertel aufwärtsgerichtet bleiben. So stiegen die Auftragseingänge im Juli/August gegenüber dem zweiten Quartal um $3\frac{3}{4}$ % und ohne den sonstigen Fahrzeugbau, in dem Großaufträge häufiger vorkommen, um 4 %. Zudem hat sich das Industrievertrauen bis zuletzt verbessert.

Während der Konsum der privaten Haushalte in den Sommermonaten in den Peripherieländern durch die nach wie vor ungünstige Wirtschaftslage und die Steuererhöhungen im Rahmen der notwendigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte beeinträchtigt wurde, waren im übrigen Euro-Raum Zuwächse zu beobachten. In der EWU insgesamt lagen die realen Ausgaben im Einzelhandel um $\frac{1}{2}$ % höher als im zweiten Jahresviertel. Der Absatz von Kfz, der nach dem Auslaufen der Abwrackprämien in den beiden ersten Quartalen um insgesamt 15 % eingebrochen war, hat sich etwa auf dem Niveau vom Frühjahr stabilisiert. Bei den Investitionen zeigt sich ein gemischtes Bild. Einerseits deutet der kräftige Anstieg der Produktion von Investitionsgütern auf ein anhaltend schwungvolles Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen hin. Andererseits fiel die Bauproduktion im Juli/August um 2 % unter das durch Nachholeffekte geprägte

Wachstum nachfrageseitig noch nicht breit abgestützt

Niveau des zweiten Jahresviertels zurück. Eine wichtige Konjunkturstütze bildeten erneut die Warenexporte in Drittländer, die im Durchschnitt der beiden Monate in realer Rechnung den deutlich erhöhten Frühjahrsstand um 1 ½ % übertroffen haben. Die realen Importe von Waren zogen mit 1 ¼ % nicht ganz so kräftig an.

*Nach wie vor
schwierige
Arbeitsmarkt-
situation*

Die Lage am Arbeitsmarkt des Euro-Raums hat sich allenfalls stabilisiert, aber noch nicht verbessert. Die Zahl der Erwerbslosen verharrte im Durchschnitt der Sommermonate mit 15,9 Millionen praktisch auf dem Niveau des Vorquartals, und die Arbeitslosenquote blieb saisonbereinigt bei 10,0 %. Dahinter verbergen sich jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern. Einer abnehmenden Erwerbslosigkeit in Deutschland, Italien, Österreich, Portugal und Finnland standen höhere Arbeitslosenzahlen vor allem in Spanien und Irland, aber auch in Belgien gegenüber. Die Beschäftigung im Euro-Raum hielt sich im zweiten Quartal – aktuellere Angaben liegen nicht vor – auf dem Stand vom Herbst 2009. Die Lohnstückkosten sanken im EWU-Durchschnitt leicht (–¼ %), nachdem sie im ersten Jahresviertel unverändert geblieben waren.

*Moderater
Anstieg der
Verbraucher-
preise*

Der Anstieg der Verbraucherpreise im Euro-Raum hat im Sommerquartal etwas nachgelassen und war mit saisonbereinigt 0,4 % gegenüber der Vorperiode trotz Anhebung der Mehrwertsteuersätze in verschiedenen

Verbraucherpreise im Euro-Raum

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Position	2010		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
HVPI insgesamt	1,1	1,5	1,7
darunter:			
Energie	4,8	8,1	7,3
Unverarbeitete Nahrungsmittel	–0,8	0,7	2,3
Verarbeitete Nahrungsmittel	0,6	0,8	0,9
Gewerbliche Waren	0,1	0,3	0,5
Dienstleistungen	1,5	1,2	1,4

Deutsche Bundesbank

Mitgliedsländern (Finnland, Irland, Portugal und Spanien) insgesamt verhalten. Ausschlaggebend dafür war, dass sich Energie infolge der Euro-Aufwertung und der im Quartalsdurchschnitt noch rückläufigen Rohölnotierungen nicht weiter verteuerte. Bei Nahrungsmitteln setzte sich hingegen der Preisanstieg fort. Auch die Preise anderer Güter (ohne Energie und Nahrungsmittel) zogen saisonbereinigt erneut an, insbesondere bei Dienstleistungen. Dazu dürften auch die erwähnten Anhebungen indirekter Steuern beigetragen haben. Der Vorjahrsabstand des HVPI vergrößerte sich von +1,4 % im Juni auf +1,9 % im Oktober.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Die konjunkturelle Erholung im Euro-Raum setzte sich auch im dritten Vierteljahr 2010 fort. Das Expansionstempo nahm zwar gegenüber dem überaus dynamischen Frühjahr erwartungsgemäß ab, der Aufschwung bleibt jedoch intakt. Gestützt wurde die Konjunktur im Währungsraum sowohl von einer anhaltend positiven Entwicklung auf globaler Ebene als auch von der überaus robusten Grunddynamik der deutschen Wirtschaft. Für die kommenden Monate geht der EZB-Rat von einer Fortsetzung dieser konjunkturellen Erholung aus. Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung solide verankerter längerfristiger Inflationserwartungen sowie der nach wie vor schwachen, wenn auch zuletzt anziehenden monetären Grunddynamik, sieht der EZB-Rat über den geldpolitisch relevanten Zeithorizont keine erhöhten Risiken für die Preisstabilität. Daher hat er die geldpolitischen Schlüsselzinsen des Eurosystems auch im dritten Quartal 2010 unverändert belassen. Für die Bereitstellung von Zentralbankliquidität im Rahmen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte, die auch zwischen Juli und September als Mengentender mit vollständiger Zuteilung der eingereichten Gebote ausgeschrieben wurden, stellt das Eurosystem seinen Geschäftspartnern somit weiterhin einen Zinssatz von 1% in Rechnung, für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität sind es 1,75%. Die im Rahmen der Einlagefazilität gehaltenen Guthaben werden mit 0,25% vergütet.

*Schlüssel-
zinssätze des
Eurosystems
unverändert*

Um die sich abzeichnende Erholung am Euro-Geldmarkt nicht durch einen zu schnellen

Offenmarktgeschäfte des Eurosystems*)

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit (Tage)	Tatsächliche Zuteilung (Mrd €)	Abweichung zur Benchmark (Mrd €) 2)	Marginaler Satz/ Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 3)	Anzahl Bieter
14.07.10	FSO (-)	7	- 60,0	-	0,65	71,46	0,56	1,64	85
14.07.10	HRG (MT)	7	195,7	61,2	1,00	100,00	-	1,00	147
14.07.10	S-LRG (MT)	28	49,4	-	1,00	100,00	-	1,00	34
21.07.10	HRG (MT)	7	201,3	153,3	1,00	100,00	-	1,00	163
21.07.10	FSO (-)	7	- 60,0	-	0,64	8,84	0,56	1,62	88
28.07.10	FSO (-)	7	- 60,5	-	0,60	24,04	0,55	1,46	86
28.07.10	HRG (MT)	7	190,0	186,0	1,00	100,00	-	1,00	151
29.07.10	LRG (MT)	91	23,2	-	1,00	100,00	-	1,00	70
04.08.10	FSO (-)	7	- 60,5	-	0,50	86,22	0,45	1,91	93
04.08.10	HRG (MT)	7	154,8	190,3	1,00	100,00	-	1,00	125
10.08.10	FSO (-)	1	- 201,8	-	0,80	100,00	0,77	1,00	171
11.08.10	HRG (MT)	7	153,7	59,7	1,00	100,00	-	1,00	111
11.08.10	S-LRG (MT)	28	39,1	-	1,00	100,00	-	1,00	36
11.08.10	FSO (-)	7	- 60,5	-	0,47	28,94	0,43	2,04	94
18.08.10	HRG (MT)	7	155,2	148,2	1,00	100,00	-	1,00	109
18.08.10	FSO (-)	7	- 60,5	-	0,40	70,45	0,39	2,13	89
25.08.10	HRG (MT)	7	150,3	139,3	1,00	100,00	-	1,00	112
25.08.10	FSO (-)	7	- 60,5	-	0,37	45,53	0,35	1,79	82
26.08.10	LRG (MT)	91	19,1	-	1,00	100,00	-	1,00	49
01.09.10	HRG (MT)	7	153,1	139,1	1,00	100,00	-	1,00	111
01.09.10	FSO (-)	7	- 61,0	-	0,35	18,62	0,33	1,92	71
07.09.10	FSO (-)	1	- 175,4	-	0,80	100,00	0,77	1,00	168
08.09.10	HRG (MT)	7	153,7	50,2	1,00	100,00	-	1,00	111
08.09.10	S-LRG (MT)	35	37,9	-	1,00	100,00	-	1,00	27
08.09.10	FSO (-)	7	- 61,0	-	0,39	1,65	0,33	1,71	64
15.09.10	HRG (MT)	7	151,6	159,1	1,00	100,00	-	1,00	105
15.09.10	FSO (-)	7	- 61,0	-	0,37	23,02	0,34	1,62	60
22.09.10	HRG (MT)	7	153,8	188,8	1,00	100,00	-	1,00	109
22.09.10	FSO (-)	7	- 61,5	-	0,36	44,21	0,34	1,47	59
29.09.10	HRG (MT)	7	166,4	33,4	1,00	100,00	-	1,00	129
29.09.10	FSO (-)	7	- 61,5	-	0,75	22,14	0,38	1,47	44
30.09.10	LRG (MT)	84	104,0	-	1,00	100,00	-	1,00	182
30.09.10	FSO (+)	6	29,4	-	1,00	100,00	-	1,00	50
06.10.10	HRG (MT)	7	197,0	115,5	1,00	100,00	-	1,00	148
06.10.10	FSO (-)	7	- 63,5	-	0,50	83,83	0,42	1,80	77
12.10.10	FSO (-)	1	- 109,0	-	0,80	100,00	0,76	1,02	143

* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 14. April 2010 bis 13. Juli 2010 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 2010, S. 28. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft,

FSO: Feinststeuerungsoperation (+: Liquidität bereitstellend, -: Liquidität absorbierend), MT: Mengentender. — 2 Ohne Berücksichtigung der in derselben Woche zuteilten (S-)LRGe. — 3 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

Fortsetzung der
Vollzuteilung
der Hauptrefinanzierungsgeschäfte bis
Anfang 2011

Ausstieg aus den geldpolitischen Sondermaßnahmen zu gefährden, kündigte der EZB-Rat im September an, die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Refinanzierungsoperationen mit einer Laufzeit von einer Mindestreserveperiode so lange wie nötig, mindestens jedoch bis zum 18. Januar 2011, als Festzinstender mit vollständiger Zuteilung der eingereichten Gebote zum Hauptrefinanzierungssatz auszuschreiben. Gleichzeitig beschloss

der EZB-Rat, das Vollzuteilungsverfahren auch für die Refinanzierungsoperationen mit dreimonatiger Laufzeit über den Jahreswechsel hinaus beizubehalten, diese jedoch im vierten Quartal zinsindexiert auszuschreiben. Maßgeblich für die Entscheidung gegen eine Rückkehr zum Zinstenderverfahren noch in diesem Jahr war zum einen die Tatsache, dass erfahrungsgemäß der Liquiditätsbedarf der Banken am Jahresende schwer prognostizier-

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 14. Juli und dem 12. Oktober 2010 nahm der Liquiditätsbedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, per saldo deutlich um 42,7 Mrd € ab. Zwar wuchs der Banknotenumlauf in der Reserveperiode Juli/August – saisonbedingt – kräftig und erreichte am 6. August 2010 mit 823 Mrd € einen neuen Höchststand. Über den ganzen Betrachtungszeitraum hinweg absorbierten die Banknoten jedoch aufgrund der schwächeren Banknotennachfrage in den Folgeperioden nur Liquidität in Höhe von 1,1 Mrd €. Die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem sanken stark um 30,1 Mrd € und hatten somit einen liquiditätszuführenden Effekt. Das Einlagenvolumen hat sich dadurch von seinem hohen Wert während der Finanzkrise entfernt, liegt aber immer noch über Vorkrisenniveau. Auch die gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, zeigte über die drei Perioden einen Rückgang des Liquiditätsbedarfs der Banken um 13,7 Mrd €. Der Liquiditätsbedarf aus der Mindestreserveverpflichtung ging in den drei Reserveperioden um 1,1 Mrd € zurück und konnte von den Kreditinstituten problemlos erfüllt werden.

Das Liquiditätsmanagement des Eurosystems konzentriert sich weiterhin vor allem darauf, den Geldmarkt durch großzügige Liquiditätsversorgung zu unterstützen. Die Refinanzierungsgeschäfte wurden weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abgewickelt (vgl. Tabelle auf S. 27).

Mit Auslaufen des zweiten Jahrestenders reduzierte sich jedoch die über dem rechnerisch notwendigen Betrag liegende Liquidität deutlich. Dies führte zu einer Belebung des Interbankenmarkts mit steigenden Geldmarktzinssätzen und -umsätzen.

Die Ankäufe im Rahmen des Programms für die Wertpapiermärkte, das im Mai 2010 gestartet wurde, erfolgten im beobachteten Zeitraum auf geringem Niveau. Mit den eingeführten wöchentlichen absorbierenden Feinsteuerungsoperationen konnte der

liquiditätszuführende Effekt des Programms weiterhin problemlos neutralisiert werden. Die Nachfrage bei den ebenfalls im Mai beschlossenen liquiditätszuführenden Operationen in US-Dollar war äußerst gering.

Zu Beginn der Reserveperiode Juli/August sorgte die reduzierte Liquiditätsversorgung infolge des Anfang Juli ausgelaufenen ersten Jahrestenders für einen bis auf 0,56 % steigenden EONIA. Aufgrund der Verknappung stiegen die EONIA-Umsätze von in der Vorperiode durchschnittlich 34 Mrd € bis auf 58 Mrd € täglich. Da die Kreditinstitute ihre Reservesollverpflichtungen – wie bei reichlicher Liquiditätsversorgung öfter zu beobachten – vermehrt schon zu Beginn der Periode erfüllten, reduzierte sich im Laufe der Periode die Liquiditätsnachfrage und EONIA sank wieder auf ein niedrigeres Niveau. Die Ausnahme bildete der letzte Tag der Reserveperiode, als das Eurosystem eine liquiditätsabsorbierende Feinsteuerungsoperation im Volumen von 262 Mrd € durchführte, und der EONIA bei 0,77 % festgestellt wurde. Auch die Umsätze reduzierten sich bei gesunkenen Tagesgeldsätzen. Sie lagen aber mit durchschnittlich 47 Mrd € deutlich über den Werten der Vorperioden und dokumentieren die gestiegene Aktivität im unbesicherten Tagesgeldhandel. Die gesunkene Überschussliquidität zeigte sich auch in der Inanspruchnahme der Einlagefazilität, die in dieser Periode im Durchschnitt mit 97 Mrd € deutlich niedriger lag als in der Vorperiode (230 Mrd €).

In der Reserveperiode August/September bewegte sich der EONIA in einer Spanne von 0,36 % bis 0,48 %. Mit durchschnittlich 0,43 % lag er vier Basispunkte unter der Vorperiode und orientierte sich trotz der verringerten Liquidität wieder mehr am Satz der Einlagefazilität von 0,25 %. Wie auch in den Vorperioden führte der Monatsultimo zu keinem stärkeren Anstieg der Tagesgeldsätze. Lediglich am Reserveultimo, dem 7. September 2010, führte der an diesem Stichtag stets stärker eingeschränkte Interbankenhandel in Verbindung mit dem liquiditätsabsorbierenden Schnelltender im Volumen von 236 Mrd € zu einem EONIA-Anstieg auf 0,70 %. Die Umsätze konnten im Durchschnitt nicht ganz das Niveau der Vorperiode halten,

lagen aber mit 44 Mrd € weiterhin deutlich über den Werten vor Auslaufen des ersten Jahrestenders. Die Nutzung der Einlagefazilität nahm mit täglich durchschnittlich 84 Mrd € gegenüber der Vorperiode nochmals ab.

Im Mittelpunkt der Reserveperiode September/Oktober stand das Auslaufen des zweiten 12-Monatsenders. Parallel dazu liefen ein Sechs- sowie ein Dreimonatsender aus, sodass am 30. September Refinanzierungsoperationen im Gesamtvolumen von 225 Mrd € fällig wurden. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, bot das Eurosystem neben der regulären Dreimonatsoperation einen zusätzlichen Sechstage-Schnelltender an, der die Frist bis zum kommenden Hauptrefinanzierungsgeschäft überbrücken sollte. Die Nachfrage in diesen beiden Tendern lag zusammen genommen bei 133 Mrd €, womit sich das insgesamt ausstehende Refinanzierungsvolumen deutlich – um 80 Mrd € auf 512 Mrd € – verringerte. Da die Marktteilnehmer eine höhere Prolongation erwartet hatten, bewerteten sie das niedrigere Volumen als Signal einer weiteren Erholung des Interbankenmarkts. Der Liquiditätsrückgang zeigte sich auch in den gestiegenen Tagesgeldsätzen. Am 30. September stieg EONIA um 47 Basispunkte auf 0,88 %, wobei ein maßgeblicher Grund für diesen starken Anstieg auch der Quartalsultimo gewesen sein dürfte, an dem Banken ihre Ausleihungen regelmäßig deutlich reduzieren. In den darauffolgenden Tagen sanken die Tagesgeldsätze jedoch nur langsam. Am letzten Tag der Reserveperiode kam es, ausgelöst durch die zu diesem Zeitpunkt übliche absorbierende Feinsteuerungsoperation des Eurosystems in Höhe von 172 Mrd €, zu einem Anstieg auf 0,76 %. EONIA lag somit im Durchschnitt 0,48 Prozentpunkte über dem Niveau der vorherigen Perioden. Auch die Umsätze konnten gegenüber der Vorperiode wieder zulegen und erreichten einen Wert von durchschnittlich 47 Mrd € (Vorperiode: 44 Mrd €). Die gesunkene Überschussliquidität dämpfte zudem den üblichen Anstieg der Einlagefazilität zum Ende der Reserveperiode. Dadurch reduzierte sich die durchschnittliche tägliche Nutzung der Einlagefazilität auf 69 Mrd €.

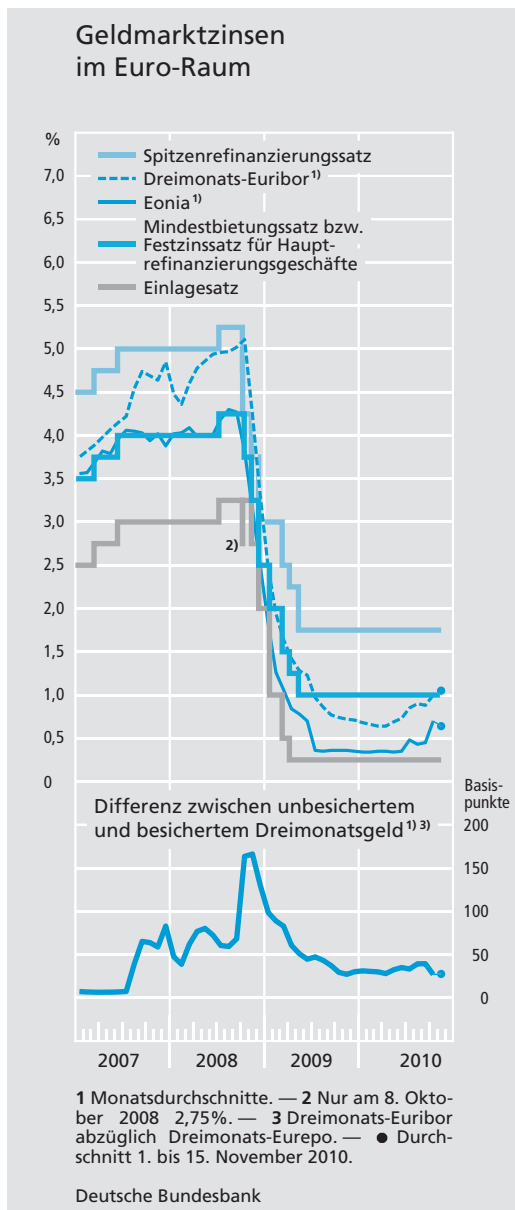
Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2010		
	14. Juli bis 10. Aug.	11. Aug. bis 7. Sep.	8. Sep. bis 12. Okt.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 6,3	+ 3,3	+ 1,9
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 31,3	+ 8,4	- 9,6
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	+ 42,5	- 0,2	- 11,9
4. Sonstige Faktoren ²⁾	- 44,7	+ 3,2	+ 24,8
Insgesamt	+ 22,8	+ 14,7	+ 5,2
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 17,9	- 32,3	+ 11,4
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 141,0	+ 2,8	- 42,4
c) Sonstige Geschäfte	- 31,9	+ 1,0	+ 8,6
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 133,7	+ 13,0	+ 14,9
Insgesamt	- 21,5	- 15,0	- 7,4
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 1,3	- 0,4	- 2,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 1,3	+ 0,5	+ 1,9

¹⁾ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. —
²⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

In der anschließenden Reserveperiode Oktober/November setzte sich der EONIA-Anstieg bei verringerter Überschussliquidität zunächst weiter fort, und auch die Umsätze hielten sich auf hohem Niveau. Auch im besicherten Tagesgeldhandel zeigte sich ein Anstieg der Zinssätze und Umsätze. Dies dokumentiert eine fortschreitende Besserung im Interbankenmarkt, auch wenn die Intermediärsfunktion des Eurosystems weiterhin stark ausgeprägt und für einige Banken notwendig ist.



bar ist. Zum anderen spielte die Überlegung eine Rolle, dass sich der Ausstieg aus den geldpolitischen Sondermaßnahmen im vierten Quartal mit dem Auslaufen des dritten und letzten Jahrestenders sowie des letzten Sechsmonatsgeschäfts ohnehin automatisch fortsetzt. Schließlich kündigte der EZB-Rat für die Fälligkeitstermine dieser beiden Transaktionen am 11. November und am 23. Dezember 2010 zusätzliche Feinsteuerungsope-

rationen an, um die Liquiditätsversorgung des Bankensystems sicherzustellen.

Mit der Fälligkeit der beiden ersten Jahrestender sowie des vorletzten Sechsmonatsgeschäfts im zweiten und dritten Quartal reduzierte sich das Refinanzierungsvolumen für sich genommen bereits um mehr als 535 Mrd €. Die Banken kompensierten diesen Liquiditätsentzug nur teilweise mit einer Erhöhung ihrer Bietungsvolumina in den anderen regulären Geschäften, sodass es im Aggregat zu einer deutlichen Reduzierung der Überschussliquidität im Bankensystem kam. In der Folge stiegen die Zinsnotierungen am Geldmarkt tendenziell an. Hierzu trug auch bei, dass besonders im dritten Quartal 2010 eine Reihe positiver Überraschungen bei den veröffentlichten makroökonomischen Daten die Zuversicht der Geldmarktakteure erhöhte. Die Banken im Euro-Raum reduzierten jüngst erkennbar ihre Neigung zur frühzeitigen Erfüllung ihrer Mindestreserveverpflichtungen (sog. Frontloading) und bauten vor allem zu Beginn der zehnten Mindestreserveperiode im Oktober die Überschussliquidität im Bankensystem weiter ab. In der Folge stieg auch der Tagesgeldsatz EONIA unter hohen Ausschlägen merklich an und die zugrunde liegenden Umsätze pendelten sich bei ebenfalls hoher Volatilität auf einem – verglichen mit der Krisenperiode – erhöhten Niveau ein. Aktuell notiert EONIA bei rund 0,8% und damit deutlich oberhalb seines Niveaus vom ersten Halbjahr 2010.

Frontloading reduziert, Überschussliquidität abgebaut, Geldmarktzinsen angestiegen

Die längerfristigen Geldmarktzinsen folgten der Vorgabe des Tagesgeldsatzes und stiegen bis Ende Oktober ebenfalls merklich an. Der

*Längerfristige
Geldmarktsätze
zuletzt mit
leichter Auf-
wärtstendenz*

unbesicherte Dreimonatssatz (3M-Euribor) verteuerte sich auf aktuell 1,05 % und liegt damit knapp 0,3 Prozentpunkte höher als am Ende des zweiten Vierteljahres. Sein besichertes Pendant (3M-Eurepo) stieg im gleichen Zeitraum um rund 0,3 Prozentpunkte auf aktuell rund 0,75 % an. Die als Risikoprämie interpretierbare Differenz dieser beiden Zinssätze notierte Ende Oktober bei rund 0,25 Prozentpunkten und lag damit nahe ihrem niedrigsten Niveau seit Beginn der Finanzmarkt-turbulenzen im August 2007. Seitdem stieg sie wieder leicht auf aktuell rund 0,3 Prozentpunkte an.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Monetäre
Expansion blieb
im dritten
Vierteljahr 2010
gedämpft*

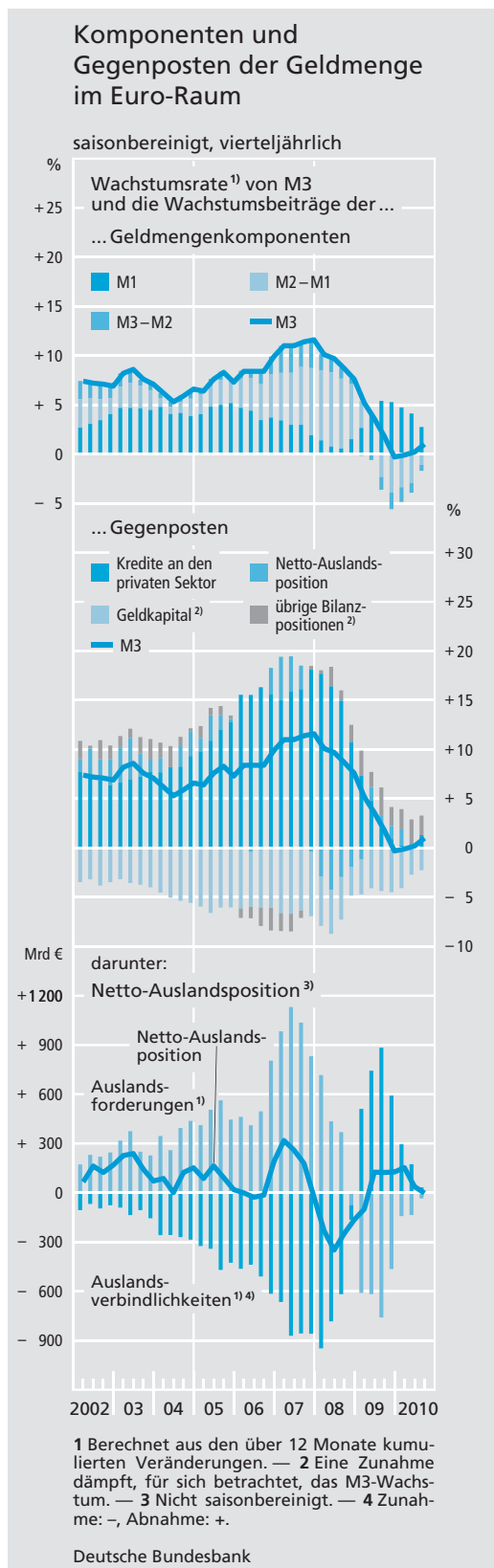
Die monetäre Expansion im Euro-Raum blieb im dritten Vierteljahr 2010 zwar insgesamt gedämpft, zog aber weiter an. Mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Dreimonatsrate von gut 3 ½ %, nach einer entsprechenden Rate von 3 % im Vorquartal, nahm das breite Geldmengenaggregat M3 in den Monaten Juli bis September erneut erkennbar zu. Die Jahreswachstumsrate von M3 rückte damit in saisonbereinigter Betrachtung in den positiven Bereich. Ihr Durchschnitt erhöhte sich von 0,0 % in den Monaten April bis Juni auf 0,8 % in den Monaten Juli bis September 2010. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die aktuelle Dynamik, wie schon im Vorquartal, zu einem wesentlichen Teil durch Geschäfte der Banken mit sonstigen Finanzintermediären bestimmt wird, die sich im Zuge der in den letzten zwei Jahren zu beobachtenden Spannungen an

den Finanzmärkten sehr volatil entwickelt haben und vielfach indirekte Interbankengeschäfte widerspiegeln.

In den Monaten Juli bis September setzte sich die Ende 2009 begonnene Wachstumsverlangsamung der saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate des eng gefassten Geldmengenaggregats M1 fort. Zum einen schwächte sich das Wachstum des Bargeldumschlags im dritten Vierteljahr leicht ab. Zum anderen – betragsmäßig bedeutsamer – wurden insbesondere von den privaten Haushalten ein weiteres Mal in Folge weniger täglich fällige Einlagen als im Vorquartal dotiert. Im Gegensatz dazu verstärkte sich im gleichen Zeitraum die positive Dynamik der sonstigen kurzfristigen Einlagen. Ihre saisonbereinigte und auf das Jahr gerechnete Dreimonatsrate erreichte im dritten Quartal 2010 erstmals seit Ende 2008 wieder den positiven Bereich. Dahinter stand vor allem ein wieder erstarkter Zufluss bei den kurzfristigen Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten). Hinzu kam eine Aufstockung der kurzfristigen Termineinlagen (mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren) in den Monaten Juli bis September, nachdem diese in den vorangegangenen eineinhalb Jahren per saldo umfangreiche Abflüsse durch Umschichtungen in andere Anlageformen erfahren hatten. Die aktuelle Entwicklung dürfte auch dadurch gefördert worden sein, dass die Verzinsung der kurzfristigen Termingelder im Vergleich zu den Sichteinlagen im Berichtsquartal weiter anzog.

Eine leicht abschwächende Wirkung auf das M3-Wachstum ging im dritten Vierteljahr

*Wachstum
täglich fälliger
Einlagen ver-
langsamt,
Dynamik
sonstiger kurz-
fristiger Ein-
lagen gestärkt*



2010 dagegen von der Entwicklung der von Nichtbanken gehaltenen marktfähigen Finanzinstrumente aus. Nachdem das Aggregat im zweiten Vierteljahr noch ein erkennbares Wachstum verzeichnet hatte, näherte sich der im Berichtsquartal zu beobachtende Rückgang der saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Dreimonatsrate wieder stärker der Entwicklung der vorangegangenen Quartale an. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die erneuten Abflüsse bei den Geldmarktfondsanteilen, auf die der betragsmäßig größte Anteil der marktfähigen Instrumente entfällt. Allerdings hat ihr Abbau aufgrund der allmählich anziehenden, wenngleich weiterhin niedrigen kurzfristigen Geldmarktzinsen, an denen sich die Verzinsung der Geldmarktfonds traditionell orientiert, deutlich an Stärke verloren. Repogeschäfte und die Bestände der von Nichtbanken gehaltenen kurz laufenden Schuldverschreibungen monetärer Finanzinstitute stagnierten im Berichtsquartal nahezu.

Marktfähige Finanzinstrumente mit leichtem Abfluss

Erstmals seit Ende 2008 war im Berichtsquartal die Kreditvergabe der heimischen Banken an den inländischen Privatsektor wieder treibende Kraft der monetären Expansion im Euro-Raum. Nachdem die annualisierte und saisonbereinigte Dreimonatsrate im Vorquartal mit 1% nach drei Quartalen negativen Wachstums in den positiven Bereich zurückgekehrt war, beschleunigte sie sich im dritten Vierteljahr wieder auf gut 3 ½%. Dabei verteilte sich der Zuwachs relativ gleichmäßig auf Buch- und Wertpapierkredite. Bei den Buchkrediten der Banken ging die saisonbereinigte und auf das Jahr gerechnete Dreimonatsrate von 2 ½% im Vorquartal auf

Monetäre Expansion durch Kredite an privaten Sektor getrieben

2 % moderat zurück. Die entsprechende, um Verbriefungsaktivitäten und Kreditverkäufe der Kreditinstitute bereinigte, annualisierte Dreimonatsrate stieg im gleichen Zeitraum von 2 ½ % auf 3 %.

*Anstieg der
Buchkredite
an private
Haushalte,
nichtfinanzielle
Unter-
nehmen...*

Der Anstieg der Buchkredite an heimische private Nichtbanken wurde erstmals seit zwei Jahren wieder von allen drei Sektoren getragen. Am stärksten nahmen die Ausleihungen an private Haushalte zu. Ihr Wachstum wurde das sechste Quartal in Folge von den quantitativ bedeutsamen Wohnungsbaukrediten getrieben, wenngleich sich deren Zuwächse in den letzten Monaten leicht abschwächten. Aber auch die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten in den Monaten Juli bis September mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von gut 1 ½ % per saldo einen moderaten Anstieg, nachdem sie von April bis Juni mit knapp – ½ % noch leicht rückläufig waren. Die im Berichtsquartal gemeldeten Nettoausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen betrafen langfristige Kredite (mit einer Laufzeit von über fünf Jahren) und in ähnlichem Ausmaß auch kurzfristige Kredite (mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr), die damit erstmals seit knapp zwei Jahren wieder erkennbar zunahmen. Die mittelfristigen Unternehmenskredite stagnierten dagegen. Insgesamt gesehen entspricht es weitgehend dem aus früheren konjunkturellen Erholungsphasen bekannten Muster, dass sich die unverbriefte Mittelbereitstellung an nichtfinanzielle Unternehmen langsamer von einem Einbruch der Wirtschaftsaktivität erholt als die Kreditentwicklung bei den privaten Haushalten.

Gestärkt wurde die Buchkreditvergabe an den privaten Sektor im Euro-Raum in den Monaten Juli bis September, wie auch schon im Vorquartal, durch die unverbrieften Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre. Bei einem Teil dieser Kreditvergabe handelt es sich von der Natur her aber um indirekte Interbankengeschäfte, die in den letzten zwei Jahren von hoher Volatilität geprägt waren und im klassischen Sinn keinen Einfluss auf die Mittelbereitstellung an den privaten Nichtbankensektor haben.

*... und
finanzielle
Unternehmen*

Neben dem traditionellen Buchkreditgeschäft erfuhren auch die Wertpapierforderungen der Banken im Euro-Raum gegenüber inländischen privaten Nichtbanken im Berichtsquartal eine spürbare Stärkung. Die entsprechende auf das Jahr gerechnete und saisonbereinigte Dreimonatsrate wuchs in den Monaten Juli bis September um 12 %, nach einem Rückgang von 8 % im Vorquartal. Dabei stockten die Banken im Euro-Raum im dritten Quartal per saldo insbesondere ihre Bestände an festverzinslichen Wertpapieren auf, aber auch die von ihnen gehaltenen Aktien und sonstigen Dividendenwerte des Privatsektors nahmen in diesem Zeitraum erkennbar zu. Wertpapierbestände öffentlicher Emittenten wurden von Banken im Euro-Raum mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von 7 ½ % per saldo ebenfalls deutlich erhöht.

*Erwerb von
Wertpapieren
des privaten
Sektors spürbar
gestärkt*

Eine moderat restriktive Wirkung auf die Geldmengenentwicklung ging für sich genommen von der Netto-Forderungsposition des MFI-Sektors gegenüber dem Ausland aus, die im dritten Quartal 2010 saisonbereinigt

*Moderater
Rückgang
der Netto-
Auslands-
position*

um 18,7 Mrd € gegenüber dem Vorquartal fiel. Umfangreiche Zahlungsmittelabflüsse in Länder außerhalb der Währungsunion waren im Berichtsquartal vor allem in Deutschland und Spanien zu beobachten, während insbesondere dem MFI-Sektor in Finnland, den Niederlanden und Luxemburg per saldo Geld aus Nicht-EWU-Staaten zufloss. Diese Angaben sind allerdings nicht saisonbereinigt.

*Dynamische
Geldkapital-
bildung*

Die Geldkapitalbildung hat nach Stagnation in den Monaten April bis Juni wieder an das Wachstum der vergangenen Quartale angeknüpft, was für sich genommen die monetäre Dynamik tendenziell bremste. Insgesamt betrachtet nahmen die längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten von Banken gegenüber Nichtbanken im dritten Quartal 2010 saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um knapp 4 ½% zu. Diese Entwicklung wurde zum einen durch einen spürbaren Aufbau der von Nichtbanken gehaltenen Bankschuldverschreibungen mit längeren Laufzeiten getragen. Zum anderen stockte der private Sektor seine langfristigen Termineinlagen auf, wenngleich deren Attraktivität für private Haushalte sowie Versicherer und Pensionsfonds aufgrund des im Berichtsquartal weiter gesunkenen Zinsabstandes zwischen kurz- und langfristigen Einlagen im Euro-Raum abgenommen hatte. Die übrigen Komponenten übten im gleichen Zeitraum praktisch keinen Einfluss auf das Geldkapital aus. Nachdem die Banken Kapital und ihre Rücklagen im zweiten Vierteljahr 2010 stark erhöht hatten, stagnierten diese in den Monaten Juli bis September. Langfristige Spareinlagen wurden, wie bereits im Vorquartal, insbesondere von privaten Haushalten deutlich abgebaut.

Alles in allem blieb die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – im Berichtsquartal gedämpft. Zwar nahm die Geldmenge M3 zwischen Juli und September das zweite Quartal in Folge erkennbar zu, allerdings ging ein wesentlicher Teil des Wachstums wiederum von Geschäften mit sonstigen Finanzintermediären aus. Angesichts der Tatsache, dass ein Teil dieser Transaktionen besicherte Geschäfte darstellt, die über Handelsplattformen abgewickelt werden, ist dies auch im Zusammenhang mit den in einigen Segmenten des Finanzmarktes noch bestehenden Spannungen zu sehen. Zugleich blieb das Wachstum der Buchkreditvergabe der Banken an den privaten Sektor im Euro-Raum auch im dritten Vierteljahr 2010 insgesamt moderat. In Übereinstimmung damit deuten die auf Basis monetärer Daten projizierten Inflationsraten – auch wenn diese aufgrund der Krise mit besonders großer Unsicherheit behaftet sind – in der Summe weiter darauf hin, dass über den geldpolitisch relevanten Zeithorizont keine ausgeprägte Gefahr für die Preisstabilität im Euro-Raum besteht.

Keine ausgeprägte Gefahr für die Preisstabilität aus monetärer Sicht

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Zwischen Juli und September 2010 setzten inländische Anleger ihre Dotierung von Einlagen bei deutschen Banken erkennbar fort. Wie schon im Vorquartal war dies jedoch allein auf die Entwicklung der kurzfristigen Bankguthaben zurückzuführen; langfristige Guthaben gingen per saldo merklich zurück. Insgesamt betrug die saisonbereinigte und

Anstieg der Guthaben inländischer Anleger bei Banken ...

annualisierte Dreimonatsrate aller Einlagen im Berichtsquartal knapp 3 %; im Vorquartal lag sie geringfügig höher.

... infolge von Dotierungen im kurzfristigen Bereich

Einen positiven Beitrag zu dieser Wachstumsrate leisteten weiterhin die täglich fälligen Einlagen. Allerdings schwächte sich ihre saisonbereinigte Wachstumsrate erheblich ab, nicht zuletzt aufgrund spürbar geringerer Dotierungen durch die privaten Haushalte. Die Nachfrage nach kurzfristigen Termineinlagen, die in den vergangenen Quartalen deutlich abgenommen hatte, stagnierte im Berichtsquartal. Die Dotierung kurzfristiger Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten) gewann nach einem etwas schwächeren zweiten Vierteljahr 2010 wieder an Dynamik und knüpfte an das Wachstum der vergangenen Quartale an.

Dagegen spürbarer Abbau langfristiger Einlageformen

Langfristige Einlagen wurden in den Monaten Juli bis September in saisonbereinigter Betrachtung per saldo zwar schwächer als im Vorquartal, aber dennoch spürbar abgebaut. Dies war allein auf die starke Auflösung langfristiger Sparguthaben durch die privaten Haushalte zurückzuführen, die mit der weiteren relativen Verschlechterung der Verzinsung für diese Guthaben in Zusammenhang stehen dürfte. Dagegen wurden die quantitativ bedeutsameren langfristigen Termineinlagen im gleichen Zeitraum geringfügig aufgestockt. Die Nachfrage privater Haushalte nach diesen Geldern ging – ähnlich wie im übrigen Euro-Raum – ein weiteres Mal deutlich zurück; Versicherer und Pensionseinrichtungen setzten die Reduzierung ihrer entsprechenden Guthaben fort.

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

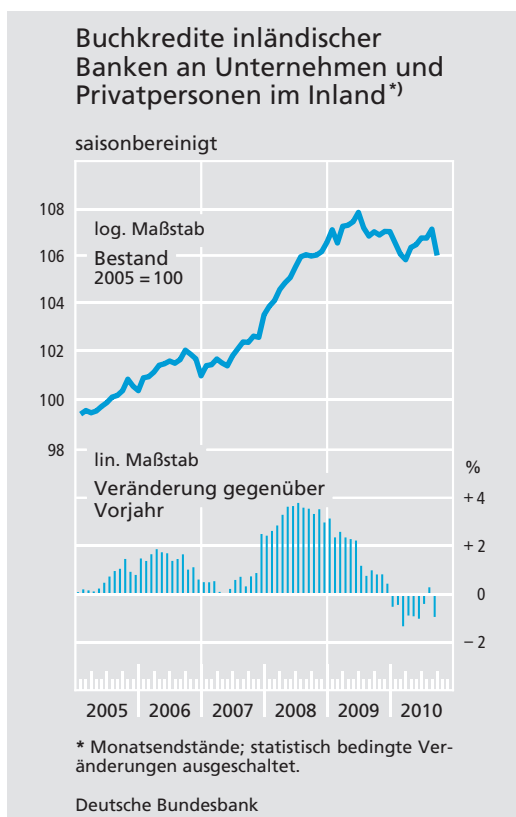
Position	Mrd €, saisonbereinigt	
	2010	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig	48,9	11,2
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 28,3	0,9
über 2 Jahre	- 3,3	1,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	7,3	11,8
über 3 Monate	- 3,1	- 5,8
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	20,7	- 16,7
darunter: an private Haushalte 2)	2,7	2,4
an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 3)	1,4	- 3,3
Wertpapierkredite	5,5	- 9,5
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	13,2	- 3,4
Wertpapierkredite	22,5	6,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. — 2 und Organisationen ohne Erwerbszweck — 3 einschl. nichtfinanzieller Quasi-Kapitalgesellschaften

Deutsche Bundesbank

Bei der Kreditvergabe inländischer Kreditinstitute an den heimischen Privatsektor, die im Vorquartal noch kräftig zugenommen hatte, kam es in den Monaten Juli bis September in saisonbereinigter Betrachtung zu einem deutlichen Abfluss. Die um Saisoneinflüsse bereinigte und annualisierte Dreimonatsrate der Gesamtkredite sank von 4 % im zweiten Quartal auf knapp - 4 % im Berichtsquartal. So wurden die Wertpapierkredite an den privaten Sektor im dritten Vierteljahr 2010 per saldo spürbar abgebaut. Auf das Jahr gerechnet und saisonbereinigt sanken sie in diesem Zeitraum um 11 %, nachdem sie im Vorquartal noch mit einer entsprechenden Rate von 7 % aufgestockt wurden. Darüber hinaus nahmen – betragsmäßig bedeutsamer – die Buchkredite an den heimischen privaten Sektor ab. Ihre auf das Jahr gerechnete saison-

Mittelbereitstellung deutscher Banken an den privaten Sektor gesunken



bereinigte Dreimonatsrate betrug im dritten Quartal knapp -3% , nach $3\frac{1}{2}\%$ im Vorquartal. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Entwicklung seit Winter 2009 maßgeblich von der Dynamik der Buchkredite an finanzielle Unternehmen bestimmt wurde und infolge der Spannungen an den Finanzmärkten von großer Volatilität geprägt war.

Buchkredite an private Haushalte dagegen spürbar ausgeweitet

Nettozuflüsse bei den Buchkrediten an den inländischen Privatsektor waren im dritten Vierteljahr 2010 einzig bei den Ausleihungen an private Haushalte zu verzeichnen. Auf das Jahr gerechnet betrug ihre Dreimonatsrate in den Monaten Juli bis September gut $\frac{1}{2}\%$, nach knapp 1% im Vorquartal. Während die Wohnungsbaukredite im Berichtsquartal infolge der niedrigen Wohnungsbaukreditzinsen spürbar zunahm, wurde der gleichzei-

tig zu beobachtende spürbare Abbau der Konsumentenkredite betragsmäßig durch den Anstieg der sonstigen Kredite kompensiert.

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen wurden von deutschen Banken im Berichtsquartal per saldo abgebaut. Im dritten Quartal 2010 betrug die annualisierte und saisonbereinigte Dreimonatsrate gut $-1\frac{1}{2}\%$, nach gut $\frac{1}{2}\%$ im Vorquartal. Allerdings verdeckt die quartalsweise Betrachtung, dass sich in den einzelnen Monaten dieses Jahres positive und negative Nettozuflüsse insgesamt gesehen mehrfach abwechselten. Der im Vorjahr zu beobachtende Abwärtstrend der Kreditdynamik in Deutschland scheint damit zwar gebrochen, ein Wendepunkt hin zu steigenden Beständen kann indes noch nicht ausgemacht werden. Mit Blick auf die Laufzeitstruktur setzte sich der Abbau kurz- und mittelfristiger Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Berichtsquartal fort. Zudem verlangsamte sich das Wachstum der langfristigen Ausleihungen, die in der ersten Jahreshälfte noch dynamisch zugenommen hatten. Insgesamt aber liefert der Vergleich der Entwicklung der Buchkredite an die inländischen nichtfinanziellen Unternehmen mit der realwirtschaftlichen Entwicklung auch im dritten Quartal 2010 keinen Hinweis auf eine vorliegende Kreditklemme in Deutschland. Das bislang noch gedämpfte Kreditwachstum der nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland scheint zum Teil auch den im Zuge der konjunkturellen Erholung verbesserten Innenfinanzierungsmöglichkeiten geschuldet zu sein.

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mit Abfluss

Weiterer Anstieg der Mittelbereitstellung an öffentliche Haushalte

Anders als die Kreditvergabe an den privaten Sektor stieg die Mittelbereitstellung deutscher Banken an die öffentlichen Haushalte in Deutschland in den Monaten Juli bis September 2010 per saldo das sechste Mal in Folge an, wenn auch in deutlich geringerem Umfang als in den vorangegangenen beiden Quartalen. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stieg die Mittelbereitstellung an den öffentlichen Sektor um 2 ½ % an. Der Zuwachs betraf allein Wertpapierkredite; Buchkredite an die öffentliche Hand waren im Berichtsquartal merklich rückläufig.

Kreditstandards im Firmenkundengeschäft erstmals wieder leicht gelockert, ...

Die neuesten Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) zeigen für das dritte Quartal 2010 in Deutschland nur geringfügig veränderte Kreditangebotsbedingungen. So wurden für Firmenkunden erstmals seit dem Ausbruch der Finanzkrise die Kreditrichtlinien leicht gelockert. Hierfür waren den teilnehmenden Banken zufolge insbesondere die verbesserten allgemeinen Konjunkturaussichten sowie die gute Liquiditätsausstattung der Institute verantwortlich. Große Unternehmen konnten hingegen nicht von ersten Lockerungen profitieren. Bei den Margen kam es für Firmenkunden mit durchschnittlicher Bonität zu keinen weiteren Anpassungen, während die Margen für risikoreichere Kreditgeschäfte erneut etwas ausgeweitet wurden. Gleichzeitig berichteten die Bankmanager von einer deutlich erhöhten Nachfrage in diesem Geschäftszweig, die vor allem auf den kräftig gestiegenen Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel zurückgeführt wurde. Für das vierte Quartal gehen die Banken von wenig veränderten Kreditstandards aus.

Im Bereich der privaten Wohnungsbaukredite blieben die Kreditrichtlinien im dritten Quartal 2010 nahezu unverändert, während sie für Ausleihungen zu Konsumzwecken aufgrund einer gesunkenen Kreditwürdigkeit der privaten Haushalte erneut etwas verschärft wurden. Des Weiteren gaben die Bankmanager an, ihre Margen in den beiden erfragten Risikoklassen für Privatkunden überwiegend etwas verengt zu haben. Wie auch schon im Firmenkundengeschäft beobachteten die Bankmanager bei Ausleihungen für den privaten Wohnungsbau eine spürbare Belebung der Nachfrage, der jedoch ein per saldo unveränderter Mittelbedarf für Konsumzwecke gegenüberstand.

Im Euro-Raum insgesamt wurden die Kreditstandards im Firmenkundengeschäft anders als in Deutschland auch im dritten Quartal noch einmal leicht verschärft und blieben nur im Privatkundengeschäft erstmals seit dem Ausbruch der Finanzkrise weitgehend unverändert. Die Margenpolitik war ebenfalls etwas restriktiver als in der deutschen Stichprobe und auch die Nachfrageentwicklung fiel im gesamten Währungsraum per saldo spürbar schwächer aus.

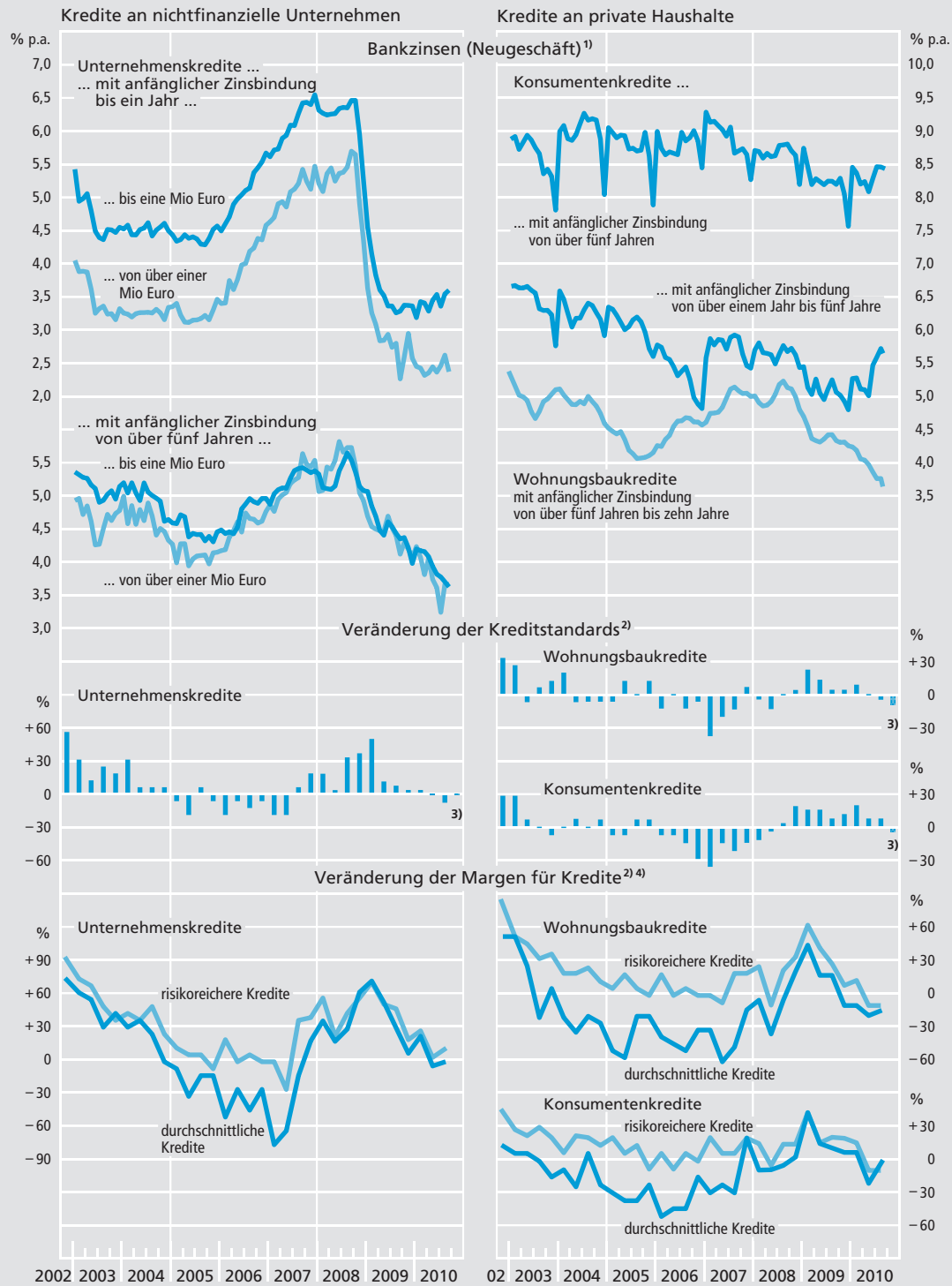
Die Umfragerunde zum dritten Quartal 2010 enthielt abermals Zusatzfragen zum Einfluss der Finanzkrise auf die Refinanzierung, die Eigenkapitalkosten und die Kreditvergabe der teilnehmenden Banken. Laut den Angaben deutscher Institute hat sich ihr Zugang zu großvolumiger Finanzierung an den Geld- und Kapitalmärkten gegenüber dem Vorquartal in der Breite wieder etwas verbessert, nachdem sie noch im Vorquartal unter dem

... nicht jedoch im Privatkundengeschäft...

... und auch nicht im Euro-Raum insgesamt

Zugang zu großvolumiger Refinanzierung der Banken wieder etwas verbessert

Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 4. Vj. 2010. — 4 Maßstab verkleinert.

Deutsche Bundesbank

Eindruck der Staatsschuldenkrise von einer gewissen Verschlechterung ihres Marktzugangs berichtet hatten. Gleichzeitig konstatierte gut ein Drittel der befragten deutschen Bankmanager gestiegene Eigenkapitalkosten im Zuge der Finanzkrise. Bei immerhin noch einem Fünftel führte dies auch zu einer gewissen Beeinträchtigung ihrer Kreditvergabe.

*Bankkredit-
zinsen wenig
verändert oder
rückläufig*

Die Entwicklung der Kreditzinsen im Neugeschäft der Banken dürfte die inländische Kreditvergabe an den privaten Sektor überwiegend gestützt haben. So meldeten die berichtspflichtigen Institute im dritten Quartal

2010 wenig veränderte oder erneut rückläufige Kreditzinsen. Demnach verbilligten sich die langfristigen Ausleihungen zu Wohnungsbauzwecken auf nunmehr 3,6%. Dies entsprach dem gemeldeten Zins für langfristige kleinvolumige Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen; großvolumige Ausleihungen wurden mit 3,7% nahezu identisch bepreist. Die Konditionen für kurzfristige Unternehmenskredite verharrten weitgehend auf dem recht niedrigen Niveau des Vorquartals und lagen zuletzt je nach Kredithöhe bei ebenfalls 3,6% beziehungsweise 2,4%.

Finanzmärkte

Tendenzen an den Finanzmärkten

An den Finanzmärkten rückten neben der sehr angespannten Lage der Staatsfinanzen in einigen Peripherieländern der Währungsunion auch die unterschiedlichen Konjunkturaussichten in den großen Währungsräumen stärker in den Fokus der Marktteilnehmer. Während bei vielen Marktteilnehmern für die USA und Japan die Skepsis über den weiteren Konjunkturverlauf dominierte, verzeichneten viele Schwellenländer weiterhin ein kräftiges Wachstum, was die Zuversicht an den Finanzmärkten stützte, an den Devisenmärkten aber auch Spannungen auslöste. Im Euro-Raum nimmt Deutschland derzeit die konjunkturelle Vorreiterrolle ein und wirkt stabilisierend für den Währungsraum insgesamt. Trotz dieser für Deutschland günstigen Rahmenbedingungen blieb das Renditeniveau am hiesigen Kapitalmarkt – bei recht starken Schwankungen und einem zwischenzeitlichen Rekordtief für Bundesanleihen – seit der Jahresmitte im Ergebnis fast unverändert. Hierfür dürften in der Hauptsache die über lange Strecken dämpfenden Einflüsse des internationalen Zinszusammenhangs, denen sich Deutschland als ein stark in die internationalen Finanzmärkte integriertes Land nicht entziehen konnte, verantwortlich gewesen sein. Die positiven konjunkturellen Rahmendaten und auch die partiell zu beobachtende Umschichtung von sicheren Bundesanleihen in risikoreichere Anlagen konnten diesen Effekt lediglich kompensieren. An den internationalen Aktienmärkten sorgten günstige Quartalsergebnisse und verbesserte Gewinnaussichten der Unternehmen überwiegend für steigende Notierungen. Der Euro setzte seine Aufwärts-

*Finanzmarkt-
umfeld*

bewegung gegenüber wichtigen Währungen in einem Umfeld anhaltender Nervosität an den Devisenmärkten der Tendenz nach fort.

In den letzten Wochen verschärften sich die Befürchtungen an den Finanzmärkten bezüglich der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in den Peripherieländern der Währungsunion erneut massiv. In der Folge rentierten irische und portugiesische Staatsanleihen zeitweilig auf neuen Höchstständen, und auch die Renditen griechischer Anleihen zogen wieder deutlich an. Ausschlaggebend waren verschlechterte Fiskalindikatoren der Schuldnerländer und eine höhere Risikoaversion der Investoren.

Wechselkurse

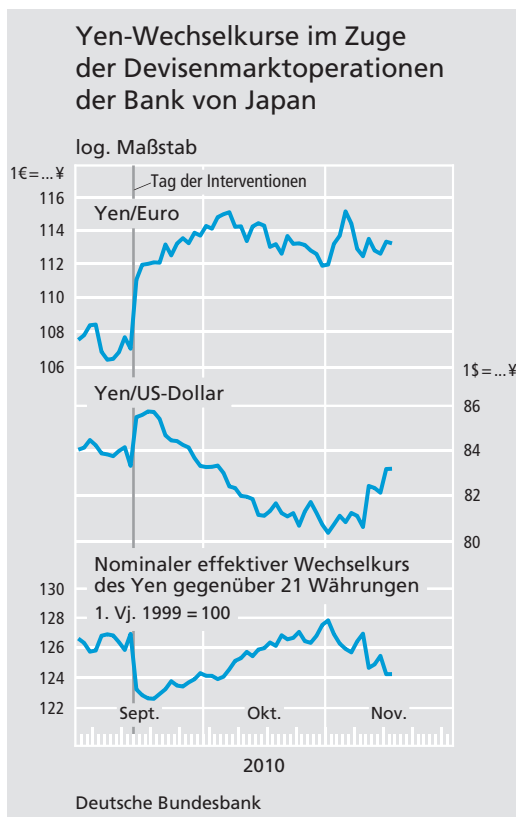
Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar, ...

Seit Mitte des Jahres stützten positive Konjunkturdaten insbesondere aus Deutschland den Euro gegenüber dem US-Dollar, wobei aber ihr Einfluss auf die Kursentwicklung zeitweise durch die schwankende Risikobereitschaft internationaler Investoren überlagert wurde. So hat sich der Euro gegenüber dem US-Dollar im August zunächst bis auf Kurse von etwa 1,32 US-\$ erholt; er lag damit deutlich über seinem mehrjährigen Tiefstand vom Juni dieses Jahres (1,19 US-\$). In der Folgezeit wurde der Euro aber durch eine erhöhte Unsicherheit der Marktteilnehmer zurückgeworfen, die sichere Anlagen insbesondere im Dollar-Raum wieder attraktiver erscheinen ließ. In diesen Wertverlusten kamen auch die Sorgen über die Haushaltssituation einiger Peripherieländer des Euro-Raums und die Anfälligkeit des europäischen Bankensektors, vor allem in Irland, zum Ausdruck.

Bei unverändert robustem Konjunkturbild für den Euro-Raum deuteten ab Mitte September negative Nachrichten für die US-Wirtschaft ein verlangsamtes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) dort an und entfachten am Devisenmarkt eine Diskussion um eine weitere geldpolitische Lockerung der amerikanischen Notenbank. Unterstützt durch eine Reihe problemlos platzierter Anleiheemissionen von Euro-Ländern, die allerdings mit zum Teil hohen Renditeaufschlägen erfolgten, trat die Staatsschuldenkrise in Europa zugleich etwas in den Hintergrund. Der Euro-Dollar-Kurs schwenkte daher in der Folge in einen stabilen Aufwärtstrend ein, der die in der ersten Jahreshälfte aufgelaufenen Kursverluste zu einem guten Teil wieder kompensierte. Anfang November beschloss die US-Notenbank dann den erwarteten Ankauf von Staatsanleihen in einem Umfang von 600 Mrd US-\$, was den US-Dollar weltweit weiter drückte. Zuletzt lag der Euro gegenüber dem US-Dollar mit 1,36 US-\$ etwa 5 ½ % niedriger als zu Jahresbeginn.

Im Gegensatz zur Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar hielt sich der Euro-Yen-Kurs im Berichtszeitraum überwiegend innerhalb eines engen Bandes zwischen 110 Yen und 115 Yen. Eine Ausnahme hiervon bildete Anfang August die vorübergehende Abwertung des Euro gegenüber dem Yen, als mit gesteigener Risikowahrnehmung internationale Investoren möglicherweise auch den Umfang sogenannter Carry Trades vermindert und Verkaufspositionen im Yen aufgelöst haben. Im Zuge dieser Entwicklung wertete der Yen auf breiter Front merklich auf und erreichte nicht nur gegenüber dem Euro,

... gegenüber dem Yen...



sondern auch gegenüber dem US-Dollar mehrjährige Höchststände. Am 15. September 2010 reagierte die Bank von Japan und intervenierte massiv zugunsten des Yen, nachdem sie mehr als sechs Jahre nicht mehr am Devisenmarkt aktiv gewesen war. Der Euro-Yen-Kurs erholte sich daraufhin vollständig von den geschilderten Kursverlusten und stieg rasch um 4 % an. Bei Abschluss des Berichts lag er mit 113 Yen aber noch immer etwa 15 % unter seinem Niveau zu Beginn des Jahres.

Nachdem sich der Euro-Pfund-Kurs im August unter geringen Schwankungen bei etwa 0,82 Pfund Sterling gehalten hatte, kam es in den folgenden beiden Monaten zu einer merklichen Aufwertung. Als treibender Faktor dieses Kursanstiegs wurde die schwierige Haus-

haltungssituation im Vereinigten Königreich angesehen. Marktteilnehmer befürchteten, dass die von der britischen Regierung angekündigten Konsolidierungsschritte die konjunkturelle Erholung nachhaltig belasten würden. Vor diesem Hintergrund ist der Euro gestiegen und hat sich von den Kursverlusten der ersten Jahreshälfte weitgehend erholt. Ein unerwartet starkes Wachstum im Vereinigten Königreich im dritten Quartal dämpfte dann aber die Sorgen der Anleger, und der Euro gab wieder auf etwa 0,85 Pfund Sterling nach.

Gegenüber dem Schweizer Franken hat der Euro im Berichtszeitraum zunächst merklich an Wert verloren und Anfang September einen neuen historischen Tiefstand verzeichnet. In der Folgezeit konnte der Euro-Franken-Kurs die aufgelaufenen Verluste jedoch wettmachen und notierte zuletzt wieder bei 1,34 Schweizer Franken. Im Durchschnitt gegenüber den im Wechselkursindex enthaltenen 21 wichtigen Währungen schlugen sich die geschilderten Veränderungen in Kursgewinnen des Euro von etwa 1 ½ % seit Ende Juni nieder. Zuletzt notierte der effektive Wechselkurs des Euro damit 6 ½ % unter seinem Niveau zum Jahresanfang und etwa 1 ½ % über seinem Stand vom Beginn der Währungsunion. Auch real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und den wichtigen Handelspartnern – ist der Euro zuletzt gestiegen, was auf Einbußen an preislicher Wettbewerbsfähigkeit hindeutet.

Aufgrund der seit Jahren moderaten Preis- und Kostenentwicklung hierzulande ist die

Effektiver Wechselkurs des Euro

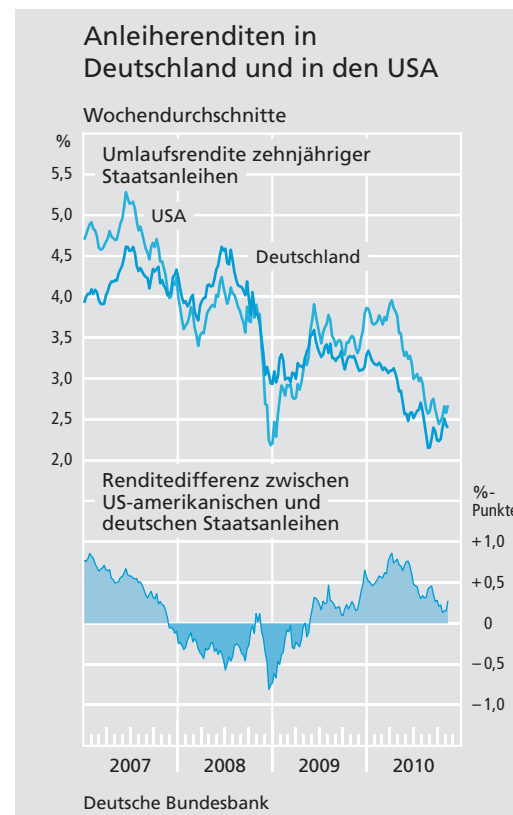
... und gegenüber dem Pfund Sterling

preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft weiterhin als günstig einzuschätzen. Wie in den Erläuterungen auf Seite 44f. dargestellt ist, hat auch die wachsende Bedeutung der deutschen Handelsverbindungen zu den Ländern Mittel- und Osteuropas in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass weit gefasste Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft eine spürbare Zunahme anzeigen.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Internationale Rentenmärkte

Während die Marktteilnehmer an den europäischen Rentenmärkten im Sommer und Herbst ihr Augenmerk weiterhin vor allem auf die Staatsfinanzen der EWU-Teilnehmerländer richteten, dominierten in den großen Industrieländern außerhalb Europas über weite Strecken zinsdämpfende Faktoren. So zeigten in den USA eine Reihe von schwächer als erwartet ausgefallenen Wirtschaftsdaten eine Abkühlung der Konjunktur an. Zeitgleich mehrten sich auch in Japan zeitweilig die Anzeichen für eine nachlassende Dynamik der Erholung. In der Folge fiel die Rendite für zehnjährige US-Papiere vorübergehend auf unter 2 ½ %. In Japan verlangten Anleger zwischenzeitlich nur noch 0,85 % pro Jahr für ein Engagement in zehnjährigen Titeln. In den Herbstmonaten entschlossen sich die Notenbanken beider Länder, ihre Politik der quantitativen Lockerung wieder aufzunehmen. Gleichwohl setzte Anfang November an den Rentenmärkten eine Gegenbewegung ein, die insbesondere in den USA von steigenden Inflationserwartungen und zuletzt wieder



besseren Wirtschaftsindikatoren genährt wurde. Im Ergebnis lagen die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen Mitte November sowohl in den USA als auch in Japan mit knapp 3 % beziehungsweise etwas über 1 % in etwa auf dem Niveau von Ende Juni.

Die internationalen Einflüsse strahlten zwar auch auf die Renditeentwicklung im Euro-Raum aus, bestimmten sie aber nicht. So lag die BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen im Euro-Raum trotz einiger Schwankungen zuletzt mit 3 ¾ % leicht über ihrem Juniniveau. Dabei verdeckt dieser Durchschnitt die massiven Verschiebungen in den Renditeniveaus der einzelnen EWU-Länder. Die Anleger differenzierten – entsprechend den jeweiligen Fundamentalfaktoren und ihrer Risikoeinschätzung – weiterhin sehr

*Rendite-
entwicklung
in der EWU*

Neu berechnete Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

Die Bundesbank berechnet und veröffentlicht regelmäßig Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, die die relative Preis- beziehungsweise Kostenentwicklung in Deutschland im Vergleich zu einem gewichteten Durchschnitt der deutschen Handelspartner wiedergeben. Diese Indikatoren entsprechen konzeptionell realen effektiven Wechselkursen, wie sie beispielsweise von der Europäischen Zentralbank für den Euro berechnet werden. Die einzelnen Partnerländer gehen in die Indikatoren mit Handelsgewichten ein, die im Zeitablauf an die sich ändernden Handelsströme angepasst werden. Ziel der regelmäßigen Anpassungen ist es, den aktuellen Entwicklungen im Außenhandel Rechnung zu tragen. Dies gilt auch für die jüngste Neuberechnung. Zuvor basierten die Handelsgewichte für alle Indikatorenreihen bis 1998 auf Daten aus den Jahren 1995 bis 1997 und ab 1999 auf Daten aus den Jahren 1999 bis 2001.¹⁾ Die neuen Gewichte beruhen für alle Indikatorenreihen bis 1997 auf Daten aus den Jahren 1995 bis 1997, von 1998 bis 2000 und von 2001 bis 2003 jeweils auf den Handelsdaten des entsprechenden Zeitraums und ab 2004 auf Daten aus den Jahren 2004 bis 2006 (siehe Tabelle auf S. 45).

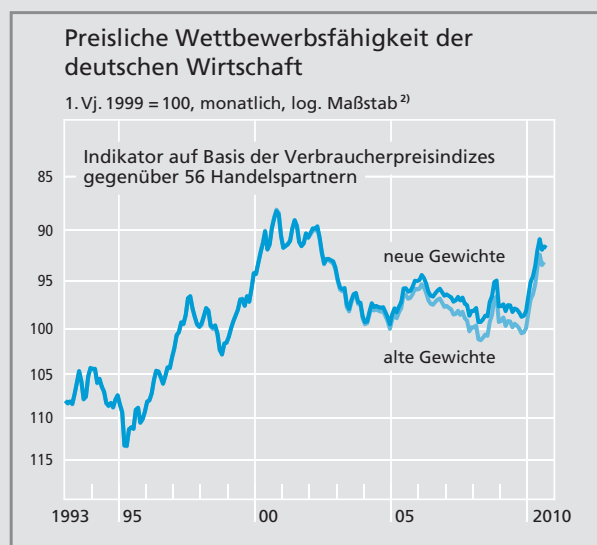
Die Bundesbank berechnet und veröffentlicht die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen

Wirtschaft gegenüber drei Gruppen von Handelspartnern: erstens dem engen Länderkreis von 19 beziehungsweise 23 Ländern, der regelmäßig um die neuen EWU-Länder erweitert wird und neben den EWU-Ländern acht Industrieländer umfasst, zweitens dem mittleren Länderkreis (36 Länder), der zusätzlich noch 13 Länder – darunter China und acht mittel- und osteuropäische EU-Staaten – beinhaltet und drittens dem weiten Länderkreis (56 Länder), der noch 20 weitere wichtige Handelspartner erfasst. In der Tabelle auf Seite 45 sind die neu berechneten Handelsgewichte für den mittleren und weiten Länderkreis aufgeführt. Die Gewichte für den engen (und für den mittleren) Länderkreis lassen sich durch einfache Reskalierung der für den weiten Länderkreis berechneten Gewichte ermitteln.³⁾

Im vergangenen Jahrzehnt ist die Bedeutung Chinas und der mittel- und osteuropäischen Länder für den Außenhandel Deutschlands sukzessive gestiegen, während der Anteil fortgeschrittener Volkswirtschaften wie der Vereinigten Staaten, Japans, des Vereinigten Königreichs und Frankreichs schrittweise gefallen ist. Im Gegensatz zum Indikator auf Basis des engen Länderkreises tragen die weiter gefassten Indikatoren der gewachsenen Bedeutung der deutschen Handelsverbindungen zu den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie Ostasiens Rechnung. Diese Entwicklung spiegelt sich – wie die Tabelle auf Seite 45 zeigt – auch in höheren Gewichten wieder, die diese Volkswirtschaften im Zeitablauf erhalten haben.

Die Neuberechnung der Gewichte hat zur Folge, dass die Indikatoren für die weiter gefassten Länderkreise für die letzten Jahre eine etwas stärkere Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft anzeigen als zuvor (siehe nebenstehendes Schaubild). So weist der neu berechnete Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber 56 Ländern (36 Länder) für die Zeit von Dezember 1998 bis August 2010 eine Verbesserung um 10% (8%) aus, während sich anhand der alten Gewichte ein etwas geringerer Anstieg 8% (7%) ergeben hätte. Dieser Effekt ist darauf zurückzuführen, dass die Preisentwicklung in den nun stärker gewichteten Ländern insgesamt ungünstiger verlaufen ist als im Durchschnitt der Partnerländer. Auf den Verlauf des eng gefassten Indikators hat die Gewichtsaktualisierung dagegen keinen spürbaren Einfluss.

Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — ³ Die Methode zur Gewichts-berechnung für den weiten Länderkreis ist beschrieben in: L. Buldorini, S. Makrydakos und C. Thimann (2001), The effective exchange rates of the



¹ Eine Zusammenstellung der bisher verwendeten Gewichte findet sich in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2008, S. 41. — ² Skala invertiert: Anstieg der Kurve (Rückgang der Werte) kennzeichnet

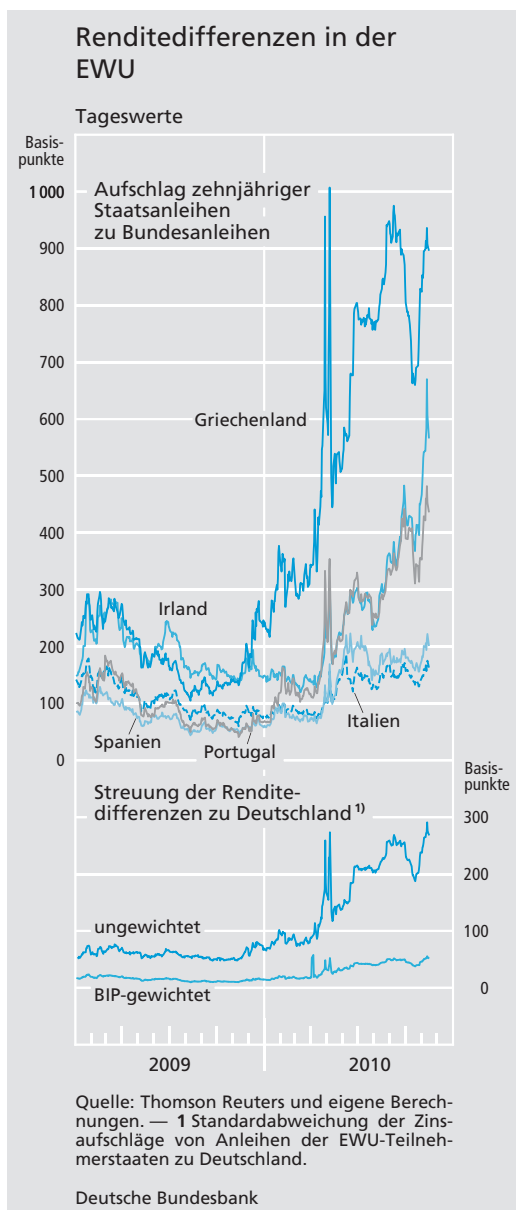
Wägungsschemata der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

in Promille

Ländergruppe/Land	Preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber einem ...							
	... mittleren Länderkreis (36 Handelspartner)				... weiten Länderkreis (56 Handelspartner)			
	bis 1997 ⁴⁾	1998–2000	2001–2003	ab 2004 ⁵⁾	bis 1997 ⁴⁾	1998–2000	2001–2003	ab 2004 ⁵⁾
Enger Länderkreis	865,3	855,8	821,1	786,5	778,5	773,7	742,5	707,6
Belgien	60,4	53,6	57,7	62,7	54,3	48,4	52,2	56,5
Finnland	11,9	12,4	12,2	12,1	10,7	11,2	11,0	10,9
Frankreich	127,5	116,2	107,8	100,7	114,7	105,0	97,4	90,6
Griechenland	5,1	5,0	4,8	4,9	4,6	4,5	4,3	4,4
Irland	11,0	17,9	17,8	14,0	9,9	16,2	16,1	12,6
Italien	96,3	89,8	84,2	81,5	86,6	81,1	76,2	73,3
Luxemburg	4,0	3,5	4,1	4,6	3,6	3,2	3,7	4,1
Malta	0,6	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4
Niederlande	71,2	71,9	70,1	74,9	64,1	65,0	63,4	67,4
Österreich	48,4	47,7	45,5	46,6	43,6	43,1	41,2	41,9
Portugal	11,8	11,7	10,7	8,7	10,6	10,6	9,7	7,8
Slowenien	5,7	4,9	5,0	5,1	5,1	4,4	4,5	4,6
Spanien	39,1	41,5	42,3	44,1	35,2	37,5	38,3	39,7
Zypern	0,4	0,3	0,4	0,5	0,3	0,3	0,3	0,5
Dänemark	17,1	15,4	15,8	14,9	15,4	13,9	14,2	13,4
Schweden	25,0	23,3	21,1	22,6	22,5	21,1	19,1	20,4
Vereinigtes Königreich	91,4	90,9	85,8	78,9	82,2	82,2	77,6	71,0
Norwegen	7,9	6,8	6,5	6,0	7,1	6,2	5,8	5,4
Schweiz	46,2	42,2	41,3	39,0	41,6	38,1	37,3	35,1
Slowakei	6,2	7,0	10,0	11,5	5,6	6,4	9,1	10,3
Japan	66,9	60,9	49,9	44,1	60,2	55,1	45,1	39,6
Kanada	9,1	9,7	9,9	8,4	8,2	8,8	9,0	7,5
USA	102,1	122,7	117,7	100,3	91,9	110,9	106,5	90,2
zusätzlich einbezogene Länder des mittleren Länderkreises	134,7	144,2	178,9	213,5	121,2	130,1	161,8	192,0
Bulgarien	1,4	1,3	1,8	2,4	1,3	1,2	1,6	2,2
Estland	0,6	0,7	1,0	1,1	0,5	0,6	0,9	1,0
Lettland	0,6	0,7	1,0	0,9	0,5	0,6	0,9	0,8
Litauen	1,1	1,2	1,7	1,8	1,0	1,0	1,5	1,6
Polen	20,4	23,2	27,7	30,1	18,4	21,0	25,1	27,0
Rumänien	4,3	4,6	5,9	7,9	3,9	4,2	5,4	7,1
Tschechische Republik	18,9	21,0	28,8	28,6	17,0	18,9	26,0	25,8
Ungarn	12,3	16,6	21,0	21,6	11,0	15,0	19,0	19,4
China	28,5	34,8	49,7	72,6	25,6	31,4	44,9	65,3
Hongkong, SVR	13,5	11,2	11,1	11,5	12,1	10,1	10,1	10,3
Korea, Republik	18,0	15,3	15,9	21,1	16,2	13,8	14,4	19,0
Singapur	10,5	9,4	9,1	9,6	9,5	8,5	8,2	8,6
Australien	4,6	4,2	4,2	4,3	4,2	3,8	3,8	3,9
zusätzlich einbezogene Länder des weiten Länderkreises	.	.	.	.	100,3	96,2	95,7	100,4
Island	.	.	.	.	0,3	0,5	0,5	0,6
Israel	.	.	.	.	4,5	4,5	4,1	3,2
Kroatien	.	.	.	.	2,5	2,1	2,1	2,2
Russland	.	.	.	.	12,0	10,4	12,2	16,0
Türkei	.	.	.	.	13,2	13,6	13,4	15,3
Algerien	.	.	.	.	0,4	0,3	0,4	0,5
Marokko	.	.	.	.	1,4	1,4	1,4	1,3
Südafrika	.	.	.	.	5,8	5,3	6,1	6,5
Argentinien	.	.	.	.	1,9	1,8	1,2	1,2
Brasilien	.	.	.	.	8,3	7,3	6,3	7,0
Chile	.	.	.	.	1,3	1,2	1,2	1,9
Mexiko	.	.	.	.	4,7	7,3	7,8	7,6
Venezuela	.	.	.	.	0,7	0,6	0,7	0,6
Indien	.	.	.	.	7,3	6,1	6,7	8,4
Indonesien	.	.	.	.	5,3	4,2	4,0	3,4
Malaysia	.	.	.	.	7,3	6,7	6,6	6,2
Philippinen	.	.	.	.	2,6	3,2	3,5	2,9
Taiwan	.	.	.	.	13,5	13,8	11,4	9,7
Thailand	.	.	.	.	6,6	5,3	5,4	5,2
Neuseeland	.	.	.	.	0,7	0,6	0,7	0,7
Insgesamt	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0

euro, ECB Occasional Paper no. 2. Die Reskalierung erfolgt dadurch, dass die Gewichte der dem betrachteten Länderkreis nicht angehörenden Länder proportional auf die Gewichte der verbleibenden Länder verteilt

werden. Es wird also das Gewicht eines Landes im weiten Länderkreis in Beziehung gesetzt zum Gesamtgewicht der betrachteten Ländergruppe im weiten Länderkreis. — 4 Basis 1995 bis 1997. — 5 Basis 2004 bis 2006.



stark zwischen den Emittenten. Während die Verzinsung von Bundesanleihen zeitweilig auf ein Rekordtief nahe 2 % fiel, – wobei neben „Safe haven“-Effekten auch der internationale Zinstrend eine Rolle gespielt haben dürfte – gerieten die Kurse von Anleihen einiger EWU-Partnerländer stark unter Druck. So verloren irische Staatsschuldtitle deutlich an Wert, als sich herausstellte, dass die Bankenstützung den Fiskus noch stärker belastet als

befürchtet und Ratingagenturen die Bonität Irlands herabstufen. Besorgt zeigten sich Investoren auch über die fiskalische Situation in Portugal, dessen Anleihen ebenfalls auf dem höchsten Stand seit Gründung der Währungsunion rentierten. Die Kurse griechischer Staatsschuldtitle zogen zwar im September vorübergehend kräftig an, gaben anschließend aber wieder spürbar nach, als das Haushaltsdefizit für 2009 erneut nach oben korrigiert werden musste und bekannt wurde, dass die Steuereinnahmen hinter den Sanierungsvorgaben des Hilfspakets zurückbleiben könnten. Zuletzt wurden die Kurse von Staatsanleihen der Peripherieländer vermutlich auch durch eine gemeinsame Erklärung großer EU-Länder zur Beteiligung privater Gläubiger in einem künftigen dauerhaften Krisenlösungsmechanismus gestützt.

Seit Ende August ist es aber auch zu einem generellen Renditeanstieg von EWU-Anleihen gekommen. Hierzu hat nicht zuletzt das überraschend kräftige, vor allem von Deutschland ausgehende Wachstum beigetragen, das von den Finanzmärkten sehr positiv aufgenommen wurde. Einige Investoren agierten in diesem Umfeld wieder etwas risikofreudiger und schichteten Mittel von sicheren und liquiden Anlagen, zu denen vor allem deutsche Bundesanleihen zählen, in Dividentitel um. Jedenfalls zog die Rendite deutscher Staatsanleihen zunächst um fast 20 Basispunkte stärker an als der Durchschnitt laufzeitgleicher Anleihen der anderen EWU-Länder. Mit den Sorgen um die Schuldenkrise fächerten sich zum Ende des Berichtszeitraums aber die Renditen wieder auf. Im Ergebnis rentierten zehnjährige Bundesanleihen leicht oberhalb

von 2 ½ % und damit 40 Basispunkte höher als Ende August; in etwa entspricht das derzeitige Renditeniveau demjenigen zur Jahresmitte.

*Abgeflachte
Zinsstruktur-
kurve*

Die Zinsstrukturkurve, die aus den Kursen von Schuldverschreibungen des Bundes berechnet wird, hat sich dabei seit Jahresmitte recht deutlich verflacht. Der Unterschied zwischen der zehnjährigen und zweijährigen Rendite ist um 55 Basispunkte auf 175 Basispunkte eingeschrumpft. Er liegt aber immer noch deutlich über dem Fünfjahresmittel von gut 110 Basispunkten. In dieser Entwicklung dürfte vor allem zum Ausdruck kommen, dass die Marktteilnehmer nun eine schnellere Normalisierung der Zinsbedingungen am Geldmarkt erwarten als noch Ende Juni.

*Finanzierungs-
bedingungen
für Unter-
nehmen*

Die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen an den Anleihemärkten entspannten sich im Berichtszeitraum merklich. Zum einen bewerteten die Marktteilnehmer vor dem Hintergrund der freundlichen Konjunktursignale die Kreditrisiken optimistischer. Zum anderen dürfte auch ein Rückgang der von den Anlegern geforderten Liquiditätsprämie zur Verbesserung der Finanzierungsbedingungen beigetragen haben. Die Beruhigung an den Kreditmärkten steht im Einklang mit der ebenfalls gesunkenen Kursunsicherheit an den Aktienmärkten. Zuletzt lagen die Zinsaufschläge von auf Euro lautenden Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB gegenüber deutschen Staatsanleihen – gemessen an den Anleiheindizes von iBoxx – mit 270 Basispunkten 50 Basispunkte unter dem Wert von Ende Juni. Dabei sanken die Renditen der BBB-Unternehmensanleihen um knapp einen

halben Prozentpunkt. Auch an den Märkten für Kreditausfallrisiken der Unternehmen kam es zu einer Entspannung. Gemessen am Kreditderivate-Index iTraxx Europe, der Credit Default Swaps (CDS) von Unternehmen mit Investmentgrade umfasst, lagen die CDS-Prämien am Ende des Berichtszeitraums mit knapp 105 Basispunkten 25 Basispunkte unter dem Niveau von Ende Juni.

Das gute konjunkturelle Umfeld spiegelte sich auch in einem geringeren Fremdkapitalbedarf der Marktakteure wider. So war die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt im dritten Quartal recht verhalten. Insgesamt wurden inländische Schuldverschreibungen für lediglich 324 ½ Mrd € begeben, was dem niedrigsten Emissionsvolumen seit drei Jahren entspricht. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen haben inländische Emittenten ihre Kapitalmarktverschuldung um 23 ½ Mrd € verringert. Ausländische Emittenten platzierten hingegen Schuldverschreibungen für 18 Mrd € am deutschen Markt, und zwar in erster Linie auf Euro lautende Papiere (13 ½ Mrd €). Im Ergebnis wurden 5 Mrd € am heimischen Rentenmarkt getilgt.

Die öffentliche Hand erhöhte im dritten Quartal ihre Rentenmarktverschuldung um 14 ½ Mrd €. Sie nahm damit den Kapitalmarkt aber in deutlich geringerem Umfang in Anspruch als in den ersten beiden Dreimonatsabschnitten des Jahres (Quartalsdurchschnitt: 27 Mrd €). Auf den Bund entfielen dabei Mittelaufnahmen in Höhe von 11 Mrd €. Er belastete damit den Kapitalmarkt etwas weniger stark, als zunächst in der Emissionsvor-

*Nettotilgungen
am Renten-
markt*

*Geringe Mittel-
aufnahmen
öffentlicher
Stellen*

**Mittelanlage an den deutschen
Wertpapiermärkten**

Mrd €

Position	2009		2010	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.
Schuldverschreibungen				
Inländer	11,2	- 10,0	- 43,7	
Kreditinstitute	- 5,4	- 44,4	- 31,9	
darunter:				
ausländische Schuldverschreibungen	- 9,9	- 40,3	- 10,9	
Nichtbanken	16,7	34,3	- 11,7	
darunter:				
inländische Schuldverschreibungen	- 10,4	- 2,7	- 40,8	
Ausländer	- 16,5	3,9	38,5	
Aktien				
Inländer	- 7,4	12,4	- 2,7	
Kreditinstitute	- 8,0	- 1,4	- 3,1	
darunter:				
inländische Aktien	- 7,6	- 4,4	- 1,4	
Nichtbanken	0,6	13,8	0,4	
darunter:				
inländische Aktien	- 0,7	6,5	0,6	
Ausländer	13,0	- 1,3	2,0	
Investmentzertifikate				
Anlage in Spezialfonds	12,3	14,0	20,2	
Anlage in Publikumsfonds	0,9	0,6	3,0	
darunter: Aktienfonds	1,3	- 1,3	0,3	

Deutsche Bundesbank

schau im Dezember 2009 geplant worden war. Hierin kommt die konjunkturell bedingt günstigere Entwicklung der Kassensituation der öffentlichen Haushalte zum Ausdruck. Bevorzugtes Verschuldungsinstrument waren Bundesobligationen mit einer Laufzeit von fünf Jahren, die der Bund für 10 ½ Mrd € absetzte. Daneben begab er 30-jährige und zweijährige Anleihen für 3 Mrd € beziehungsweise 2 ½ Mrd € und emittierte in geringem Umfang unverzinsliche Schatzanweisungen (½ Mrd €). Dagegen tilgte er zehnjährige Anleihen (4 ½ Mrd €) und verzeichnete Mittelabflüsse bei von Privatanlegern genutzten Finanzierungsschätzen und Tagesanleihen. Die Länder weiteten ihre Kapitalmarktverschuldung um 3 ½ Mrd € aus.

Inländische Unternehmen führten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung leicht um insgesamt 1 ½ Mrd € zurück. Dabei begaben sie Schuldverschreibungen für netto 1 Mrd €, tilgten aber kurz laufende Commercial Paper (2 Mrd €). Die rückläufige Kapitalmarktbelastung deutet auf eine vergleichsweise gute Liquiditätsausstattung der Unternehmen hin.

Die Kreditinstitute reduzierten ihre Verschuldung an den Rentenmärkten um netto 36 ½ Mrd € und folgten damit dem Trend seit Ausbruch der Finanzkrise. Getilgt wurden flexibel ausgestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (18 Mrd €), also ein Finanzierungsinstrument, das seit Mitte 2007 netto betrachtet kaum noch genutzt wird, sowie Öffentliche Pfandbriefe (22 Mrd €). Das Geschäft mit Hypothekenpfandbriefen hat sich erst gegen Ende des Quartals wieder belebt. Auf Quartalsbasis gerechnet wurden solche Titel aber weiter zurückgenommen (2 Mrd €).¹⁾ Spezialkreditinstitute, zu denen auch die öffentlichen Förderbanken gehören, begaben hingegen Anleihen für netto 5 Mrd €.

Inländische Anleger trennten sich sektorenübergreifend im großen Umfang von Schuldverschreibungen (43 ½ Mrd €). Betroffen von dem Rückzug waren per saldo ausschließlich inländische Papiere, die Kreditinstitute und Nichtbanken für zusammen 72 ½ Mrd € und damit in einem ungewöhnlich hohen Volumen aus ihren Depots nahmen. Während die Geldinstitute dabei zum Teil Mittel von Bankschuldverschreibungen in Papiere des Bundes

*Nettotilgungen
von Nicht-
banken und...*
*... Kredit-
instituten*
*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

¹ Ende Juni 2010 war das Ankaufprogramm des Eurosystems für „Covered Bonds“ ausgelaufen.

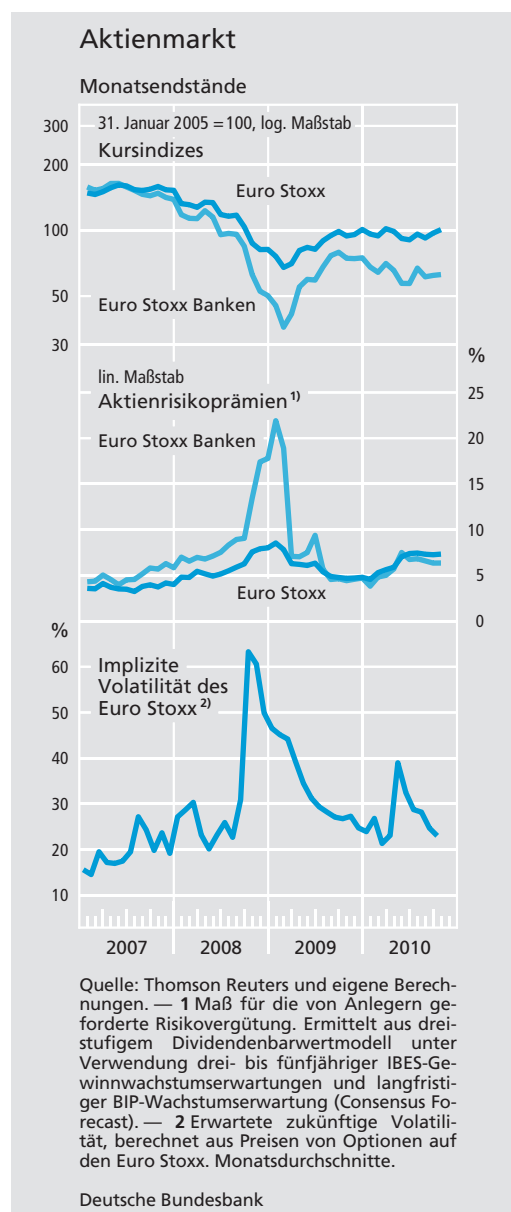
umschichteten, zogen sich Nichtbanken im Berichtszeitraum insgesamt vom deutschen Rentenmarkt zurück. Unterschiede zwischen den Sektoren gab es auch beim Engagement in Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten. Während der Finanzsektor als Verkäufer am Markt auftrat, bauten Nichtbanken ihre Bestände an diesen Instrumenten weiter aus. Ausländische Investoren waren hingegen im dritten Quartal sehr aktiv und engagierten sich mit 38 ½ Mrd € am deutschen Markt, zum überwiegenden Teil in Papieren des Bundes.

*Internationale
Aktienmärkte
nach Seitwärts-
entwicklung...*

Die internationalen Aktienmärkte pendelten im Sommer zunächst zwischen Hoffen und Bangen. Positiv wirkte die Konjunkturerholung in der EU, insbesondere das kräftige deutsche Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal, und in den Schwellenländern. Unsicherheit resultierte vor allem aus der Besorgnis über die weitere Entwicklung der US-Konjunktur. Darüber hinaus ging auch von der angespannten Lage der öffentlichen Finanzen in den Peripherieländern des Euro-Raums ein gewisser Druck auf die Notierungen aus, da einige Marktteilnehmer temporär negative Auswirkungen von den zwingend erforderlichen Konsolidierungsmaßnahmen befürchteten. In diesem Umfeld entwickelten sich die Kurse von Dividentiteln auf beiden Seiten des Atlantiks bis Ende August unter relativ hohen Schwankungen überwiegend seitwärts.

*... deutlich im
Plus*

Beflügelt von freundlichen Konjunktursignalen, die sich in positiven Quartalsergebnissen und in verbesserten Gewinnerwartungen der Unternehmen im Euro-Raum und in den USA



niederschlugen, kam es seit September dann aber zu deutlichen Kursgewinnen an den Aktienmärkten. Außerdem verfestigten sich die Erwartungen der Anleger, dass es in den USA zu einer weiteren quantitativen Lockerung der Geldpolitik kommen würde – was dann im November auch geschah –, wodurch die Kurse zusätzlichen Auftrieb erhielten. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Zuversicht lösten die Investoren vermutlich auch

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2010		
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 28,6	+ 25,9	+ 28,1
Außenhandel 1) 3)	+ 36,1	+ 37,1	+ 39,3
Dienstleistungen 1)	- 7,8	- 2,9	- 7,3
Erwerbs- und Vermögenseinkommen 1)	+ 10,7	+ 0,9	+ 10,0
Laufende Übertragungen 1)	- 8,2	- 6,4	- 10,6
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	- 0,0	- 0,4	+ 0,1
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 14,5	- 20,9	- 16,0
1. Direktinvestitionen	- 10,5	- 26,4	+ 11,3
Deutsche Anlagen im Ausland	- 17,2	- 31,5	+ 3,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 6,8	+ 5,1	+ 7,7
2. Wertpapiere	- 23,7	- 0,4	+ 18,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 18,4	- 3,6	- 21,3
Aktien	- 0,3	- 3,7	+ 2,4
Investmentzertifikate	- 0,9	- 3,2	- 5,5
Schuldverschreibungen	- 17,3	+ 3,3	- 18,2
Anleihen 5)	- 19,9	- 0,1	- 16,9
darunter: auf Euro lautende Anleihen	- 20,6	+ 0,5	- 11,7
Geldmarktpapiere	+ 2,7	+ 3,4	- 1,4
Ausländische Anlagen im Inland	- 5,3	+ 3,2	+ 39,9
Aktien	+ 11,8	- 1,5	+ 1,9
Investmentzertifikate	- 0,6	+ 0,7	- 0,5
Schuldverschreibungen	- 16,5	+ 3,9	+ 38,5
Anleihen 5)	- 27,4	+ 19,8	+ 25,3
darunter: öffentliche Anleihen	- 8,3	+ 22,9	+ 25,1
Geldmarktpapiere	+ 10,9	- 15,9	+ 13,1
3. Finanzderivate 6)	- 5,9	- 6,3	- 6,6
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 23,2	+ 13,1	- 39,5
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 25,3	+ 49,9	+ 42,4
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 11,7	+ 41,0	+ 15,5
darunter: kurzfristig	- 7,5	- 4,1	- 14,0
Staat	+ 4,9	+ 5,2	- 1,5
darunter: kurzfristig Bundesbank	+ 14,9	+ 7,6	- 7,2
darunter: kurzfristig Bundesbank	+ 15,1	+ 7,3	+ 3,2
Bundesbank	- 9,4	- 40,2	- 60,7
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 9)	+ 2,3	- 0,8	+ 0,3
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	- 14,0	- 4,6	- 12,2

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

zuvor getätigte Anlagen in sicheren Häfen auf und engagierten sich verstärkt an den Aktienmärkten. Im Unterschied zu den Rentenpapieren verringerte sich bei den Dividendenwerten im Berichtszeitraum die Unsicherheit über den weiteren Kursverlauf. So nahm ein Schwankungsmaß für die weitere Aktienkursentwicklung, die implizite Volatilität von Optionen, weiter ab und lag zuletzt weltweit unter seinem Fünfjahresmittel. Gemessen an den marktbreiten Indizes CDAX und Euro Stoxx verzeichneten deutsche und europäische Dividentitel seit Jahresmitte damit im Ergebnis Kurszuwächse in Höhe von 13 % beziehungsweise 11 %, US-amerikanische Aktien (S&P 500) gewannen 16 % an Wert.

Die von den Investoren geforderte Überschussrendite für ein Engagement in europäischen Aktien (Euro Stoxx) gegenüber einer sicheren Anlage, die anhand eines Dividendenbarwert-Modells ermittelt werden kann, blieb mit circa 7 ¼ % fast unverändert und liegt damit nach wie vor deutlich über dem Fünfjahresdurchschnitt (ca. 5 ¼ %). Dies weist darauf hin, dass sich die Risikoaversion der am Gesamtmarkt aktiven Anleger trotz der deutlichen Kursgewinne noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegt. Die implizite Risikoprämie eines Engagements in europäischen Banktiteln sank auf zuletzt knapp 6 ¼ % und lag damit etwas unter dem Fünfjahresdurchschnitt.

Trotz der positiven Konjunkturaussichten blieb die Emissionstätigkeit am inländischen Aktienmarkt im dritten Quartal verhalten. Inländische Unternehmen emittierten junge Aktien für 1 Mrd €, verglichen mit ½ Mrd €

Aktienrisikoprämie
Mittelaufnahme am Aktienmarkt und Aktienerwerb

in den Monaten April bis Juni. Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland sank hingegen um 2 Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere vor allem von ausländischen Investoren (2 Mrd €), wobei es sich fast ausschließlich um Portfolioinvestitionen handelte. Gebietsansässige Nichtbanken erwarben Aktien für ½ Mrd € und engagierten sich hierbei nur in inländischen Titeln. Die Kreditinstitute reduzierten hingegen ihre heimischen und ausländischen Aktienbestände zu gleichen Teilen (jeweils – 1½ Mrd €).

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen Mittelzufluss in Höhe von 23 Mrd €, nach 14½ Mrd € im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (20 Mrd €). Unter den Publikumsfonds erzielten Gemischte Wertpapierfonds, Gemischte Fonds, Rentenfonds, Aktienfonds und Offene Immobilienfonds ein positives Mittelaufkommen (1½ Mrd €, bzw. jeweils ½ Mrd €). Ausländische Fondsanteile wurden in Deutschland für 5½ Mrd € abgesetzt.

Erworben wurden die Investmentzertifikate fast nur von inländischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 29½ Mrd € in ihre Portfolios nahmen. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile (24½ Mrd €). Die Kreditinstitute reduzierten ihr Engagement in Investmentzertifikaten im Umfang von ½ Mrd €, wobei sie sich per saldo nur von inländischen Anteilscheinen trennten (– 1 Mrd €). Gebietsfremde Investoren verrin-

gerten ihre Bestände an inländischen Fondsanteilen um ½ Mrd €.

Direktinvestitionen

Wie im Wertpapierverkehr (18½ Mrd €) traten im dritten Quartal 2010 auch im Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalimporte auf (11½ Mrd €). Im Vergleichszeitraum von April bis Juni waren hingegen Netto-Kapitalabflüsse von 26½ Mrd € zu verzeichnen gewesen. Ausschlaggebend für den Umschwung war das rückläufige grenzüberschreitende Engagement deutscher Firmen. Diese zogen von ihren Auslandsniederlassungen 3½ Mrd € ab, und zwar per saldo ausschließlich über den konzerninternen Kreditverkehr (16 Mrd €). Im Vorquartal hatten hiesige Unternehmen ihre Direktinvestitionen im Ausland noch um 31½ Mrd € ausgeweitet. Maßgeblich an dem Kapitalabzug beteiligt waren hiesige Holdinggesellschaften und Unternehmen aus dem Bereich Nachrichtenübermittlung. Betroffen waren insbesondere die Niederlande und das Vereinigte Königreich.

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

Die Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen in Deutschland beliefen sich von Juli bis September auf 7½ Mrd €, nach 5 Mrd € im Dreimonatsabschnitt davor. Dabei stellten gebietsfremde Eigner, vorwiegend solche aus dem Europäischen Wirtschaftsraum, ihren in Deutschland angesiedelten Tochtergesellschaften neues Beteiligungskapital zur Verfügung (3½ Mrd €) und reinvestierten Gewinne (4 Mrd €).

*Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft hat sich in den Sommermonaten fortgesetzt. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr 2010 nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen gegenüber dem Vorquartal um 0,7 %. Damit ist nach dem durch Auf- und Nachholeffekte geprägten zweiten Vierteljahr eine Normalisierung eingetreten. Für die ersten beiden Quartale 2010 wird nun aufgrund einer Revision der Einzelhandelsumsätze und unter Berücksichtigung der inzwischen vorliegenden Informationen für das Ausbaugewerbe ein Zuwachs von 0,6 % beziehungsweise 2,3 % ausgewiesen (zuvor 0,5 % bzw. 2,2 %). Die gesamtwirtschaftliche Aktivität verfehlte im Berichtszeitraum den konjunkturellen Höchststand vom Winter 2008 noch um 1,8 %; in der Spitze hatte sich der Rückstand auf 6,6 % belaufen. Die Erholung der deutschen Wirtschaft wurde weiterhin von der robusten Weltkonjunktur getragen. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass die binnenwirtschaftlichen Kräfte zunehmend an Stärke gewinnen. Die deutliche Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen und der abermalige spürbare Anstieg der privaten Konsumausgaben sind hierfür klare Belege.

*Normalisierung
des konjunk-
turellen
Erholungs-
tempos*

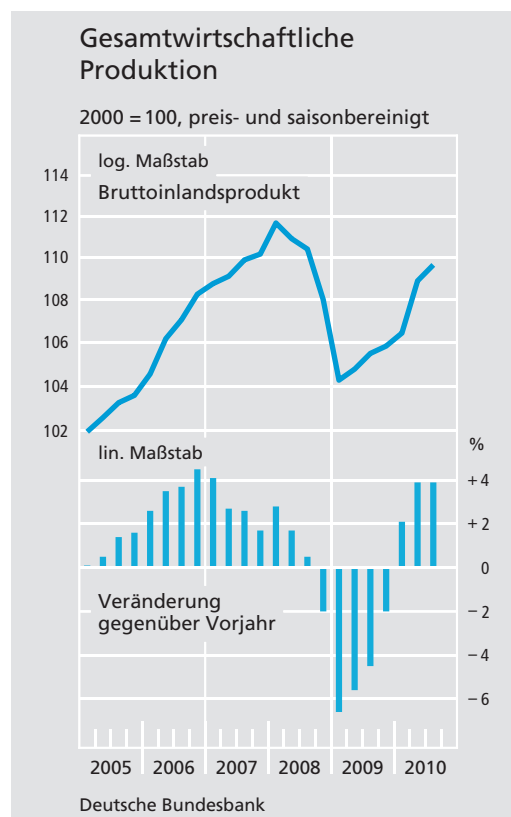
Die deutschen Exportunternehmen profitierten im dritten Vierteljahr 2010 von der weiter voranschreitenden globalen Konjunkturerholung, wenngleich diese in den Sommermonaten etwas an Fahrt verlor. In realer Rechnung legten die Ausfuhren von Waren saisonberei-

*Weniger starke
Impulse von der
Weltwirtschaft*

nigt um 3 ½% gegenüber dem Vorquartal zu. Dabei haben sich die Exportgewinne im Euro-Raum und in Drittländern weitgehend angeglichen. Das hängt auch damit zusammen, dass sich vor allem das Absatzwachstum in den Schwellenländern, welches sich bislang als wichtige Triebfeder des außenwirtschaftlichen Aufholprozesses erwiesen hatte, beruhigte. Die Ausfuhren nach China, die im Winter noch rasant gewachsen waren, konnten in den ersten beiden Sommermonaten – aktuellere Angaben liegen noch nicht vor – das hohe Niveau des zweiten Quartals nicht ganz halten. Auch das Plus bei den Exporten in die USA fiel deutlich geringer aus als im ersten Halbjahr 2010. Hingegen scheint sich die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in einigen EWU-Partnerländern verstetigt zu haben, was wiederum die Lieferungen von Waren in diesen Raum beförderte. Dass die Ausfuhren von Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgütern in ähnlich starkem Maße zunahm, ist ein Zeichen dafür, dass die deutschen Hersteller auf breiter Basis an der weltwirtschaftlichen Erholung partizipierten.

Einfuhren ebenfalls mit geringerer Dynamik

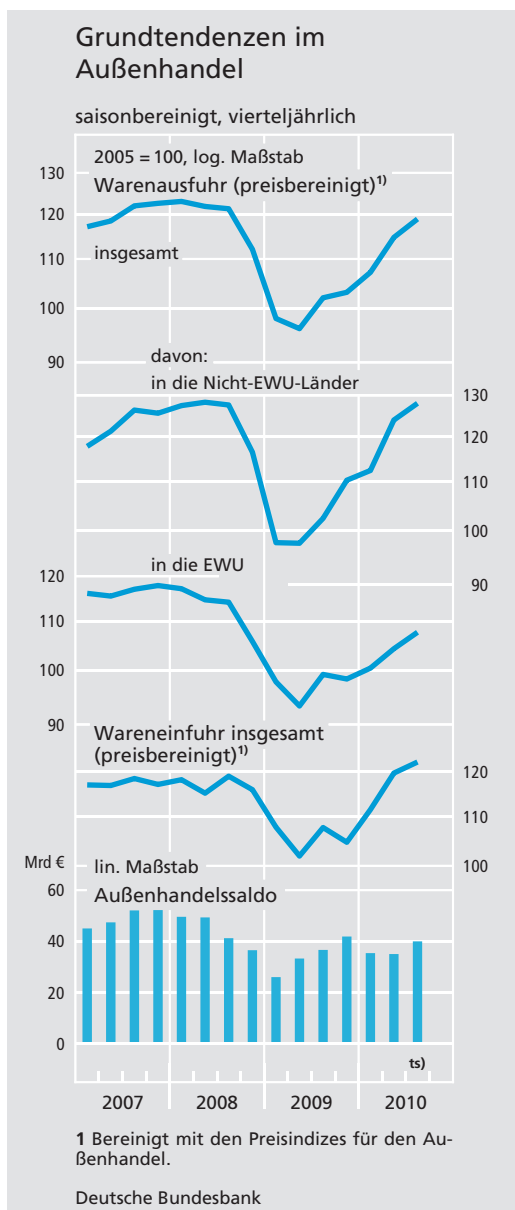
Die Wareneinfuhren erhöhten sich im Sommer in realer Rechnung saisonbereinigt um 2 ¼%. Dabei war die Nachfrage der deutschen Kunden erneut insbesondere auf Kraftfahrzeuge und (andere) Investitionsgüter gerichtet. Infolge der Belebung des privaten Verbrauchs stiegen aber auch die Importe von Konsumgütern weiter kräftig. Die Einfuhr von Vorleistungsgütern nahm zuletzt angesichts der erwarteten Normalisierung des konjunkturellen Erholungstempos nicht mehr so stark zu wie im Durchschnitt der vergangenen vier Quartale. Im Regionalprofil fällt



auf, dass in den ersten beiden Sommermonaten die Einfuhren aus den USA gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt dem Wert nach beträchtlich angestiegen sind, während sich die hohe Importdynamik vom ersten Halbjahr 2010 aus dem asiatischen Raum verringert hat. Dasselbe gilt in entsprechend abgestufter Form auch für die Lieferungen aus den EWU-Ländern.

Die Ausrüstungskäufe der Unternehmen dürften im Sommer erneut deutlich zugenommen haben. Angesichts günstiger Wachstumsperspektiven erschienen Investitionen in den Maschinen- und Anlagenpark angebracht. Hierbei spielten nicht nur unaufschiebbare Ersatzbeschaffungen eine Rolle. Auch der Umfang an Erweiterungsinvestitionen dürfte größer ausgefallen sein, als vor

Ausrüstungskäufe spürbar gestiegen



dem Hintergrund der in Teilen noch unterausgelasteten Kapazitäten zu vermuten wäre. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die im Rahmen des Konjunkturpakets vom November 2008 verbesserten Abschreibungsbedingungen für bewegliche Anlagegüter zum Jahresende auslaufen. Außerdem haben sich die freien Finanzmittel der Unternehmen im Zuge der kräftigen wirtschaftlichen Erholung stark ausgeweitet. Hinzu kommt, dass auch

die externen Finanzierungsbedingungen derzeit günstig sind.

Die Bauinvestitionen könnten im Sommer das durch Nachholeffekte erhöhte Frühjahrsniveau weitgehend gehalten haben. Die in den Wintermonaten aufgelaufenen Aufträge gewerblicher Bauherren sowie der öffentlichen Hand, die größtenteils mit der Modernisierung der staatlichen Infrastruktur im Rahmen der aufgelegten Konjunkturprogramme in Verbindung stehen, wurden weiter abgearbeitet. Außerdem zieht seit dem Frühjahr die Nachfrage im Wohnungsneubau deutlich an. Historisch niedrige Hypothekenzinsen veranlassen offensichtlich zahlreiche Haushalte, den Wunsch nach einem Eigenheim zügig zu verwirklichen. Allerdings nehmen Planung und Genehmigungen eine gewisse Zeit in Anspruch, sodass im Sommer die Bautätigkeit von den neuen Impulsen im Wohnungsbau wohl noch nicht substantiell profitiert hat.

Bauaktivitäten auf hohem Niveau des Frühjahrs

Die privaten Haushalte haben ihre Konsumausgaben im dritten Vierteljahr 2010 in realer Rechnung saison- und kalenderbereinigt erneut ausgeweitet. Von besonderer Bedeutung war hierbei, dass wieder vermehrt Neuwagen beschafft wurden. Das Nachfragetief, das auf die durch die Abwrackprämie geprägte Phase stark erhöhter Pkw-Käufe gefolgt war, scheint weitgehend überwunden. Dabei half, dass sich die Einkommenslage der privaten Haushalte im Zuge der Rückführung von Krisenmaßnahmen in den Betrieben, die mit teilweise empfindlichen Gehaltseinbußen verbunden waren, spürbar verbessert hat. Dies kam auch dem Einzelhandel zugute. Zudem deckten sich die Haushalte schon im

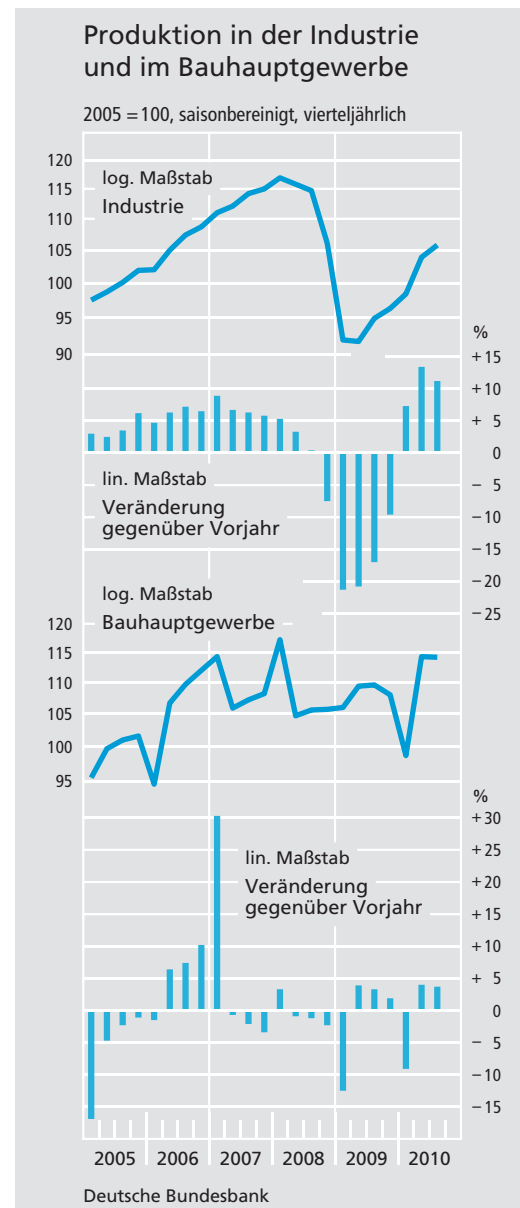
Weitere Belebung des privaten Verbrauchs

Sommer kräftig mit Heizöl ein. Offensichtlich rechneten sie vor Beginn der Heizperiode mit weiteren Preissteigerungen.

Sektorale Tendenzen

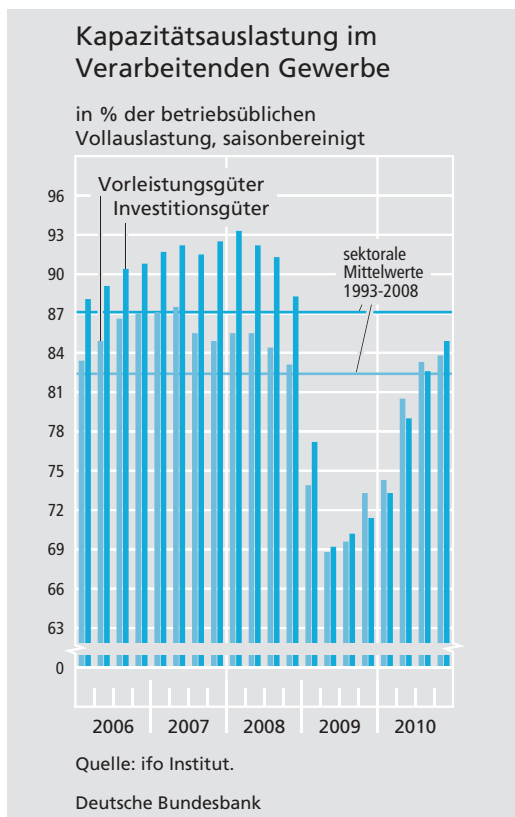
*Erneute
Zunahme
der Industrie-
produktion*

Das Expansionstempo der industriellen Erzeugung ist im Herbst auf einen etwas flacheren Pfad eingeschwenkt. Die Industrie erhöhte die Ausbringung saisonbereinigt um 1,8 %, nachdem im zweiten Vierteljahr noch ein Wachstum von 5,6 % verzeichnet worden war. Dahinter standen recht unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Sektoren. Besonders stark nahm die Fertigung von Investitionsgütern zu (ohne Fahrzeuge +2,5 %), deren konjunkturelle Erholung vergleichsweise spät eingesetzt hatte. Dazu haben vor allem die Hersteller von Maschinen und elektrischen Ausrüstungen beigetragen, die ihren Ausstoß mit 4,9 % und 4,1 % erneut markant ausweiten konnten. Die Automobilindustrie, die insbesondere von der starken Auslandsnachfrage sowie zuletzt von Ersatzbestellungen für Fahrzeugflotten profitiert hatte, übertraf das Produktionsniveau vom zweiten Vierteljahr um 1,5 %. Die im Vorquartal eingegangenen Großaufträge im sonstigen Fahrzeugbau sind erst zu einem geringen Teil produktionswirksam geworden. Die Hersteller von Vorleistungsgütern, bei denen der Aufholprozess bislang am weitesten vorangekommen ist, konnten die Erzeugung nochmals steigern (+1,6 %). Die Konsumgüterindustrie erhöhte ihre Produktion mit einem Plus von 1,6 % doppelt so stark wie im Vorquartal.



Mit dem erneuten Produktionsanstieg hat im Verarbeitenden Gewerbe auch der Auslastungsgrad der Kapazitäten weiter zugenommen. Insgesamt wurde der Stand vom Frühjahr um einen Prozentpunkt übertroffen. Überdurchschnittlich kräftig stieg den Umfrageergebnissen des ifo Instituts zufolge wiederum die Auslastung der Hersteller von Investitionsgütern (+2 Prozentpunkte); sie ist damit bis auf 2 ¼ Prozentpunkte an den län-

*Auslastung
der Industrie-
kapazitäten
gestiegen*



gerfristigen Durchschnitt herangekommen. Im Vorleistungs- und Konsumgütersektor, deren Nutzungsgrad bereits seit den Sommermonaten insgesamt beziehungsweise in Teilen über dem jeweiligen längerfristigen Sektormittelwert lag, erhöhte sich die Auslastung ebenfalls weiter (+ 1/2 Prozentpunkt bzw. + 3/4 Prozentpunkte).

Energieerzeugung leicht verringert, Bautätigkeit auf hohem Niveau

Die Energieerzeuger haben ihre Leistung leicht gegenüber dem Vorquartal reduziert. Das Bauhauptgewerbe profitierte davon, dass die im Rahmen der staatlichen Konjunkturprogramme vergebenen Aufträge weiter abgearbeitet wurden. Die Bauproduktion konnte sich deshalb in saisonbereinigter Rechnung auf dem hohen Niveau der Frühjahrsmonate, das noch durch Nachholeffekte im Gefolge des strengen Winters geprägt

war, halten. Allerdings wurde im Tiefbau der Produktionsstand des zweiten Vierteljahres schon nicht mehr ganz erreicht, da bereits im Frühjahr deutlich weniger Aufträge des öffentlichen Sektors hereingekommen waren. Dieser Effekt wirkte sich auch im Hochbau aus, konnte jedoch durch einen stärkeren Orderfluss aus dem Wohnungsbau kompensiert werden. Für das Ausbaugewerbe, das in den beiden Vorquartalen außerordentlich kräftig expandiert war, liegen noch keine aktuellen Angaben vor.

Im tertiären Sektor hat sich die Geschäftstätigkeit erneut belebt. Die Abschwächung des Exporttempos und der Industriekonjunktur machte sich bei den unternehmensnahen Dienstleistern allerdings dahingehend bemerkbar, dass die Geschäfte den verfügbaren Unternehmensbefragungen zufolge nicht mehr so stark expandiert sind wie im Vorquartal. Im Großhandel, dessen Verkäufe im Zuge der Konjunkturerholung bislang deutlich zugenommen hatten, ging der Absatz sogar leicht zurück. In den konsumnahen Dienstleistungsbereichen verstärkten sich hingegen tendenziell die Aktivitäten. So übertrafen die Einzelhandelsumsätze im Sommer leicht das Frühjahrsniveau. Der Kfz-Handel verbuchte sogar ein deutliches Plus, da der Rückgang des Absatzes mit Gewerbetreibenden durch höhere Verkäufe an private Halter mehr als ausgeglichen wurde. Zudem konnte das Gastgewerbe (in saison- und preisbereinigter Rechnung) seine Umsätze in den ersten beiden Sommermonaten spürbar steigern.

Stärkere Belegung in konsumnahen Dienstleistungsbereichen

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Lage am
Arbeitsmarkt
bessert sich
weiter

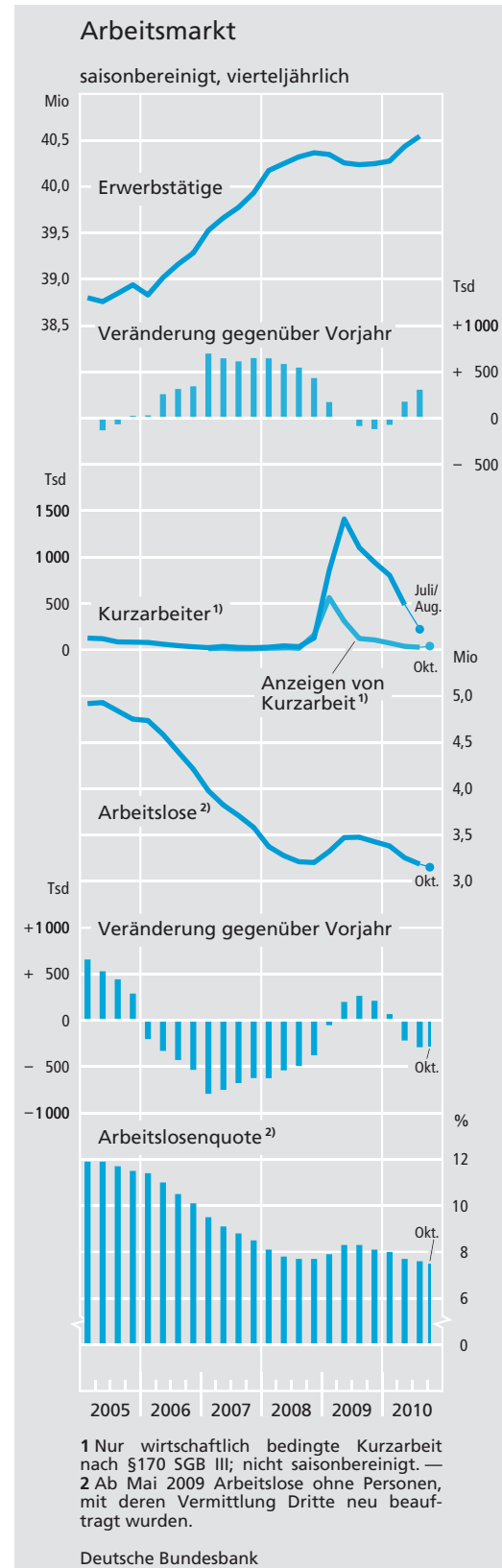
Die Erholung des Arbeitsmarktes hat sich nach der Jahresmitte 2010 fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit ist im dritten Quartal weiter gestiegen, und die Arbeitslosigkeit nahm erneut deutlich ab. Hinzu kommt, dass die Unternehmen immer mehr offene Stellen melden und daher von einer anhaltenden Aufwärtsbewegung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den kommenden Monaten auszugehen ist. Aktuelle Umfrageergebnisse deuten zudem an, dass der Einstellungsbedarf auch darüber hinaus hoch bleiben dürfte.

Zunahme
der Erwerbs-
tätigkeit ...

Im Sommer 2010 hat die Erwerbstätigkeit im Inland nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 110 000 Personen oder 0,3 % zugenommen. Damit blieb der Anstieg nur wenig hinter dem kräftigen Zuwachs von 0,4 % im Frühjahr zurück. Wie bereits im Vorjahr stiegen die Pendlerströme mit Beginn der Haupterntezeit deutlich an. Die Inländerbeschäftigung expandierte in dem von Ferien gekennzeichneten Dreimonatsabschnitt etwas schwächer.

... auf ver-
mehrte sozial-
versicherungs-
pflichtige
Beschäftigung
zurückzuführen

Erfreulich ist, dass zahlreiche zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse geschaffen wurden, während sich die geringfügige Beschäftigung im Haupterwerb weiter verringerte. Die Zahl von Personen, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, lag im Durchschnitt der ersten beiden Sommermonate saisonbereinigt um 121 000 Personen oder 0,4 % höher als im Vorquartal. Dabei war die Expansion zwar wiederum breit



angelegt, es gibt jedoch Anzeichen für eine Schwerpunktverlagerung. Im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich der verhaltene Beschäftigungszuwachs unverändert fort. Dasselbe gilt bei etwas höherem Grundtempo für den Verkehrs- und Logistikbereich. Im Baugewerbe war ebenso wie bei den Wirtschaftlichen Dienstleistungen (einschl. der Arbeitnehmerüberlassung) um die Jahresmitte 2010 eine gewisse Abflachung gegenüber der spürbaren Belegung im Frühjahr erkennbar. Hinzu kam, dass sich die Beschäftigungsentwicklung in den Dienstleistungsbereichen, in denen während der Krise spürbar Personal aufgestockt worden war, nicht mehr ganz so positiv darstellte. Während im Gesundheits- und Sozialwesen weiter sozialversicherungspflichtige Stellen geschaffen wurden, haben sie im Erziehungs- und Unterrichtsbereich sowie in der öffentlichen Verwaltung seit einigen Monaten saisonbereinigt nicht mehr zugenommen.

*Kurzarbeit
weiter
rückläufig*

Die Zahl der Kurzarbeiter ist infolge der kräftigen Belegung der Industriekonjunktur weiter schnell gesunken. Im August 2010 waren es nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit nur noch 173 000 Personen, die aus wirtschaftlichen Gründen kurzarbeiteten. Das entsprach 12 % des Höchststandes vom Mai 2009. Der Rückgang wurde allerdings dadurch gebremst, dass die Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit seit Frühjahr bei monatlich knapp 30 000 Betroffenen stagnierten. Die Zahl der Neuanmeldungen war damit mehr als doppelt so hoch wie beispielsweise im Durchschnitt des Jahres 2007 und ist im Oktober 2010 wieder auf 40 000 gestiegen. Das zeigt, dass noch nicht die ge-

samte Breite der Industrieunternehmen den konjunkturellen Aufwind verspürte.

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Sommer 2010 weiter deutlich vermindert. Der Rückgang fiel im Berichtszeitraum im Einklang mit den Tendenzen bei der Inländerbeschäftigung mit 69 000 Personen saisonbereinigt allerdings um die Hälfte geringer aus als im Vorquartal (- 127 000). Ausschlaggebend hierfür war, dass zwischen Juli und September wohl weniger Arbeitslose, die dem Versicherungssystem zugerechnet werden, eine Wiederanstellung fanden, während der Rückgang bei den erwerbslosen Beziehern von ALG II kaum geringer ausfiel als im Durchschnitt des Vorquartals. Die Abschwächung des zyklischen Effekts in den Sommermonaten könnte auch mit der Ferienzeit zusammenhängen, in der es sich anbot, nach den spürbaren Personalaufstockungen im Frühjahr das Einstellungstempo auch angesichts der erwarteten Normalisierung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung zu drosseln. Im dritten Quartal 2010 waren im Vergleich zum Vorjahr 290 000 Arbeitslose weniger registriert. Binnen Jahresfrist verringerte sich die offizielle Arbeitslosenquote damit um 0,7 Prozentpunkte auf saisonbereinigt 7,6 %. Im Oktober blieb die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum September saisonbereinigt praktisch unverändert; die entsprechende Quote verharrte mit 7,5 % auf dem Stand des Vormonats.

*Rückgang der
Arbeitslosigkeit
im Sommer
nicht mehr
ganz so stark*

Die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt anhält. Die Zahl der offenen Stellen hat sich bis Oktober 2010 saisonbereinigt weiter erhöht, wobei zusätzliche unbesetzte sozialversiche-

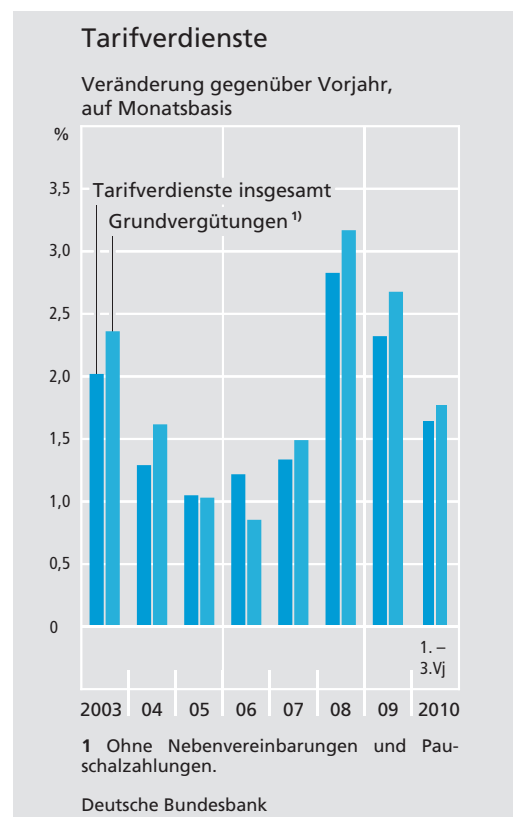
*Frühindikatoren
ausgesprochen
positiv*

rungspflichtige Stellen insbesondere aus dem Produzierenden Gewerbe, dem Handel, dem Verkehrssektor und den Wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie dem Gesundheitswesen gemeldet wurden. Dass die Personalplanungen im gewerblichen Bereich gegenwärtig stark auf Expansion ausgerichtet sind, zeigt sich überdies daran, dass das ifo Beschäftigungsbarometer zuletzt einen historischen Höchststand erreicht hat und die Zahl der Unternehmen, die in den nächsten 12 Monaten Neueinstellungen vornehmen wollen, der DIHK-Umfrage vom Herbst 2010 zufolge kräftig gestiegen ist.

Löhne und Preise

Zyklische Verstärkung des Lohnanstiegs absehbar

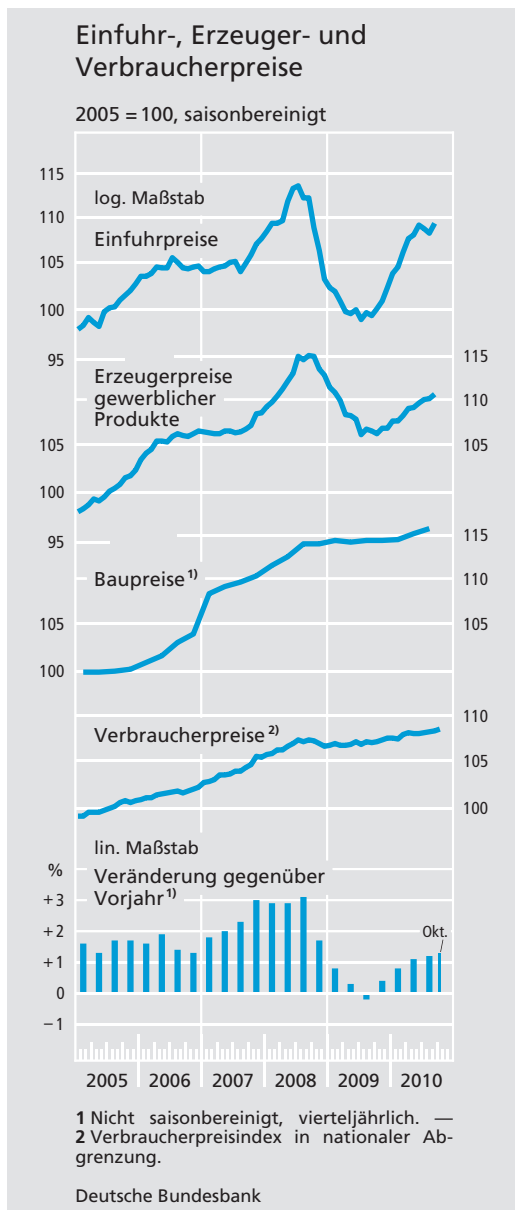
Im Zuge der kräftigen konjunkturellen Aufwärtsbewegung hat sich die Profitabilität der Unternehmen spürbar erholt. Die Gewerkschaften fordern deshalb zunehmend eine angemessene Teilhabe der Belegschaften am Aufschwung und finden damit nicht nur in der öffentlichen Meinung verbreitet Unterstützung. Auch unter den Arbeitgebern steigt die Bereitschaft, den Mitarbeitern für die teilweise empfindlichen Gehaltseinbußen in der Krise nunmehr nachträglich einen gewissen Ausgleich zu gewähren. So haben mehrere Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie angekündigt, die für April 2011 vereinbarte Anhebung der Entgelte um 2,7 % um zwei Monate vorzuziehen, wie dies der laufende Tarifvertrag vom Februar 2010 für den Fall einer günstigen konjunkturellen Entwicklung vorsieht. In der Stahlindustrie haben sich die Tarifpartner in einem neuen Vertrag nach einer Einmalzahlung von 150 € für Septem-



ber 2010 auf eine Entgeltsteigerung um 3,6 % ab Oktober 2010 geeinigt. Darüber hinaus sollen die in der Stahlindustrie eingesetzten Leiharbeiter den gleichen Lohn wie die Stammbeschafteten bekommen.

Der Anstieg der Tarifverdienste im dritten Vierteljahr 2010 wurde hingegen noch durch die Abschlüsse aus der Krisenzeit geprägt, in denen entweder keine oder nur sehr mäßige tabellenwirksame Entgelterhöhungen vereinbart worden waren. Der Tarifverdienststatistik der Bundesbank zufolge sind die tariflichen Arbeitsentgelte mit 1,0 % gegenüber dem Vorjahr sogar weniger stark angehoben worden als im Vorquartal mit 2,1 %. Die Grundvergütungen, bei denen Einmalzahlungen und Nebenvereinbarungen außen vor bleiben, erhöhten sich binnen Jahresfrist um

Anstieg der Tarifverdienste im dritten Quartal aber noch sehr moderat



1,4 %. Der vergleichbare Tarifindex des Statistischen Bundesamtes weist mit einer Vorjahrsveränderung von 1,3 % im Juli eine ähnliche Zunahme aus. Der effektive Lohnanstieg dürfte wegen der Normalisierung der Arbeitszeiten wesentlich höher ausgefallen sein.

Preisanstieg auf vorgelagerten Absatzstufen abgeschwächt

Im Sommer 2010 hat sich der Preisanstieg auf den vorgelagerten Absatzstufen infolge der Aufwertung des Euro und der niedrigeren

Rohölnotierungen spürbar abgeschwächt. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Einfuhren, die sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt lediglich um 0,5 % verteuerten, nach einem Anstieg um 3,2 % im Frühjahr. Bei den Exporten fiel die Moderation wegen der geringeren Bedeutung von Mineralölprodukten schwächer aus (von 1,8 % auf 0,7 %). Das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade, verschlechterte sich deshalb nicht weiter. Im Inlandsabsatz wurden die industriellen Erzeugerpreise um 0,9 % angehoben, nach +1,3 % im Vorzeitraum. Ohne die besonders volatile Energie gerechnet, ermäßigte sich der Preisanstieg bei Einfuhren saisonbereinigt auf 1,0 % und im Inlandsabsatz auf 0,8 %. Vorleistungsgüter verteuerten sich trotz der Euro-Aufwertung sowohl auf der Importstufe wie im Inlandsabsatz nochmals deutlich; ausschlaggebend hierfür dürfte die lebhaftere globale Industriekonjunktur sein, die sich auch in höheren Rohstoffpreisen niederschlägt. Die deutschen Hersteller von Investitionsgütern konnten im Zuge der steigenden Nachfrage im Sommer erstmals seit Anfang 2009 auch im Inland wieder in größerem Umfang höhere Preisforderungen durchsetzen; im Auslandsabsatz war ihnen dies schon seit Anfang des Jahres gelungen. Die Nahrungsmittelindustrie hat ihre Abgabepreise infolge gestiegener Einsatzpreise, aber auch verbesserter Absatzmöglichkeiten teilweise deutlich angehoben. Importierte Konsumgüter verteuerten sich weiter, wenn auch mit abnehmender Rate. Die Baupreise erhöhten sich infolge der guten Wirtschaftslage in diesem Sektor gegenüber dem Vorquartal erneut um 0,5 % und übertrafen ihren Vorjahrsstand um 1,2 %. Die

Preise für selbst genutzte Wohnimmobilien sind aufgrund der durch günstige Finanzierungsbedingungen beflügelten Nachfrage laut vdp im Vorjahresvergleich um 1,4 % gestiegen, nach 0,7 % im Frühjahr. Insgesamt zeigt sich das Bild einer moderat aufwärtsgerichteten gesamtwirtschaftlichen Preistendenz, die unter dem deutlichen Einfluss der konjunkturellen Erholung steht.

*Verhaltener
Anstieg der
Verbraucher-
preise*

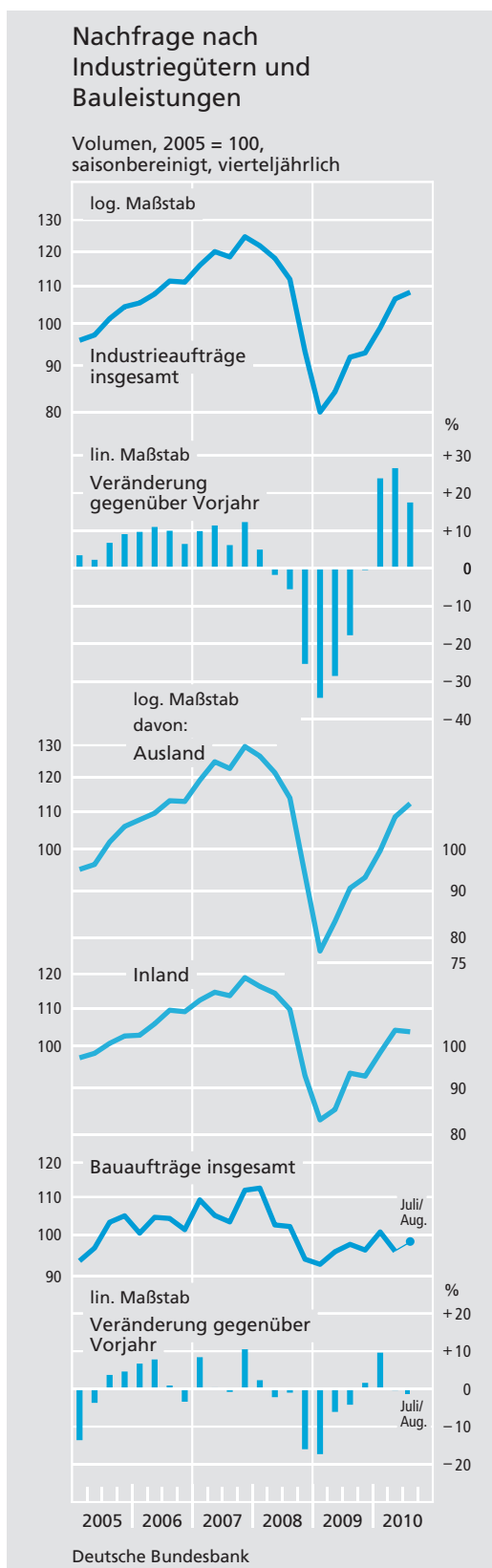
Auch auf der Verbraucherstufe haben die Euro-Aufwertung und die niedrigeren Rohölnotierungen den Preisanstieg im dritten Vierteljahr 2010 gedämpft. Im Vorquartalsvergleich erhöhten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt lediglich um 0,2 %. Dahinter standen gegenläufige Bewegungen in den Hauptkomponenten. Energie war wegen Preissenkungen bei Benzin und Heizöl etwas preiswerter als im Frühjahr. Hingegen verteuerten sich Nahrungsmittel weiter, da die landwirtschaftliche Erzeugung auch im Sommer durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt wurde. Die Preise anderer Waren änderten sich nur wenig. Die Preise von Dienstleistungen hingegen zogen im Einklang mit der konjunkturellen Erholung, aber auch aufgrund von Sondereinflüssen erstmals seit Ende 2009 wieder deutlicher an. Die Wohnungsmieten setzten ihren moderaten Anstieg fort. Der Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise erhöhte sich – sowohl nach dem nationalen als auch nach dem harmonisierten Konzept – um 0,2 Prozentpunkte auf 1,2 %. Im Oktober verteuerten sich die Lebenshaltungskosten etwas stärker als in den Vormonaten. Hierzu dürfte auch beigetragen haben, dass die weitere Aufwertung des Euro nicht ganz mit dem kräftigen Anstieg der

Rohölpreise mithalten konnte. Der Vorjahrsabstand belief sich sowohl beim VPI als auch HVPI auf 1,3 %.

Auftragslage und Perspektiven

Die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft scheint gegenwärtig recht gefestigt. Dafür sprechen nicht zuletzt die sehr optimistischen Exporterwartungen der Unternehmen. Die Konjunktur dürfte in den kommenden Monaten aber nicht nur von weiteren außenwirtschaftlichen Impulsen, sondern auch von einer steigenden Inlandsnachfrage getragen werden. An die von Sondereffekten beeinflusste außergewöhnliche Dynamik im Frühjahr wird das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo allerdings bei Weitem nicht heranreichen. Dafür dürfte sich die Wachstumsbasis verbreitern. Die erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt sorgt ebenso wie die Aussicht auf Verdienstzuwächse für günstige Einkommensperspektiven bei den Haushalten, was insbesondere dem privaten Konsum zugute kommen wird. Die gegenwärtig sehr vorteilhaften Finanzierungsbedingungen geben dem Wohnungsbau einen beachtlichen Schub. In immer mehr Unternehmen erreicht die Kapazitätsauslastung wieder Normalniveau, was Investitionen in zusätzliche Anlagen dringlicher werden lässt. Das allmähliche Auslaufen der fiskalpolitischen Stimuli sollte die deutsche Wirtschaft deshalb ohne größeren Verlust im konjunkturellen Grundtempo verkraften. Voraussetzung hierfür bleibt allerdings, dass sich die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Weltwirtschaft im Allgemeinen und der Exporte im

*Gefestigte
Konjunktur auf
verbreitertem
Fundament*



Besonderen erfüllen, denn diese bilden die Grundlage für die vorteilhafte Arbeitsmarktlage, die günstigen Einkommensperspektiven sowie die expansiven Investitionsabsichten.

Der Auftragszufluss ebnete im dritten Vierteljahr 2010 in den meisten bedeutenden Industriezweigen verglichen mit der starken Dynamik in der ersten Jahreshälfte ab. In saisonbereinigter Rechnung nahmen die Auftragseingänge insgesamt lediglich um 1,7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Die Nachfrageimpulse kamen dabei allein aus dem Ausland (+ 3,4 %), während die Inlandsbestellungen leicht rückläufig waren (– 0,4 %). Besonders positiv entwickelten sich die Orders aus dem Euro-Währungsgebiet, was auch mit außerordentlich kräftigen Zuwächsen im sonstigen Fahrzeugbau zusammenhing. Ohne diesen Wirtschaftszweig gerechnet sind die Aufträge aus Drittländern, die sich bislang als Wachstumsmotor erwiesen hatten, auch weiterhin stärker als die Bestellungen aus der EWU gestiegen. Insgesamt richtete sich die Nachfrage ausländischer Kunden im Berichtszeitraum weiterhin sowohl auf Vorleistungs- als auch auf Investitionsgüter. Die Nachfrage inländischer Abnehmer nach Vor- und Zwischenprodukten gab hingegen spürbar nach. Dafür wurden von ihnen vermehrt Ausrüstungsgüter, vor allem Maschinen, aber auch elektrische Ausrüstungen und Kraftfahrzeuge bestellt.

*Auftrags-
eingang erneut
von Auslands-
nachfrage
dominiert, aber
etwas ruhiger*

Die Investitionskonjunktur dürfte zum Jahresende auch infolge von Vorzieheffekten im Zusammenhang mit dem Auslaufen der verbesserten Abschreibungsregelungen für bewegliche Anlagegüter anziehen. Die Sach-

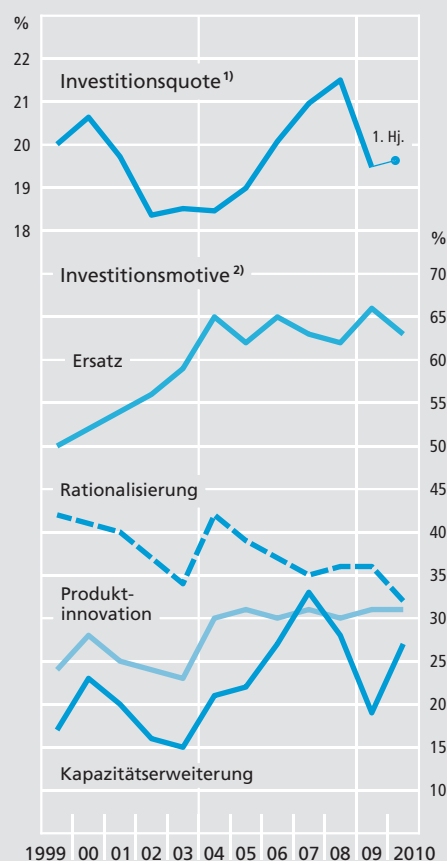
*Steigende
Investitions-
bereitschaft der
Unternehmen*

kapitalbildung der Unternehmen wird aber nicht allein durch diesen vorübergehenden Sondereffekt beeinflusst. Nach den Erhebungen des ifo Instituts bewegen sich die Geschäftserwartungen der Industrieunternehmen für die nächsten sechs Monate auf unverändert hohem Niveau. Zudem wird in der jüngsten DIHK-Umfrage, die sich auf einen breiteren Unternehmenskreis bezieht, über eine weitere spürbare Aufhellung der Geschäftsaussichten berichtet. Gerade diejenigen Betriebe, bei denen die Produktionskapazitäten bereits wieder normal ausgelastet sind, denken zunehmend daran, die Einsatzfaktoren aufzustocken. Hierfür spricht, dass sich die DIHK-Indikatoren zu den Investitionsabsichten und Beschäftigungsplänen nahezu im Gleichschritt in den expansiven Bereich bewegt haben.

*Anziehender
Wohnungsbau*

Die Bauaufträge der öffentlichen Hand dürften im Zuge der Verausgabung der in den Konjunkturprogrammen bereitgestellten Mittel ihren Höhepunkt überschritten haben. Die Bauwirtschaft wird in den kommenden Monaten aber von einem anziehenden Wohnungsbau profitieren. Im Mittel der Monate Juli und August wurden saisonbereinigt rund ein Fünftel mehr Wohnungsneubauten genehmigt als durchschnittlich in den eineinhalb Jahren davor. Das betraf nicht nur Ein- und Zweifamilienhäuser, auch die Zahl projektierte Geschosswohnungen stieg zuletzt sprunghaft an, nachdem die Nachfrage in diesem Segment über Jahre hinweg äußerst gedrückt gewesen war. Offensichtlich nehmen auch Investoren den deutschen Wohnungsmarkt angesichts ausgesprochen niedriger Zinsen und fehlender lukrativer

**Indikatoren zur
Investitionstätigkeit im
Unternehmensbereich**



1 Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zu Bruttowertschöpfung des Unternehmensbereichs (Angaben für 1991 in jeweiligen Preisen, fortgeschrieben mit den entsprechenden Veränderungsfaktoren auf Vorjahrespreisbasis). — 2 Quelle: DIHK (Herbstumfrage).

Deutsche Bundesbank

Anlagemöglichkeiten andernorts wieder vermehrt in den Blick.

Die Konsumenten sind angesichts der deutlichen Konjunkturerholung durchweg optimistisch gestimmt. Den Umfragen der GfK zufolge halten sich das Konsumklima und die Anschaffungsneigung auf hohem Niveau. Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit sowie der Rückführung der in der Krise vorgenomme-

*Optimistische
Verbraucher*

nen Arbeitszeitverkürzungen und der Kurzarbeit erhöhen sich die Einkommen der privaten Haushalte spürbar. Die Aussicht auf größere Lohnzuwächse verbessert die Einkom-

mensperspektiven zusätzlich. Damit ist die Grundlage für eine weitere deutliche Steigerung des privaten Konsums gegeben.

Öffentliche Finanzen^{*)}

Staatlicher Gesamthaushalt

Im laufenden Jahr verschlechtern sich die deutschen Staatsfinanzen insbesondere infolge des unerwartet kräftigen gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs weniger stark als zunächst erwartet. Dennoch nehmen sowohl das strukturelle Defizit als auch die Schuldenquote erheblich zu. Die Defizitquote dürfte nach 3 % im Vorjahr auf etwa 3 ½ % wachsen. Die Finanzpolitik ist zwar nicht zuletzt aufgrund zusätzlicher Stabilisierungsmaßnahmen expansiv ausgerichtet. Allerdings wird die Entwicklung durch den positiven Konjunkturinfluss¹⁾ und Einmaleffekte – insbesondere die Erlöse aus der Versteigerung von Funkfrequenzen – begünstigt. Die Schuldenquote, die 2009 sprunghaft auf 73,4 % gestiegen war, wird nochmals stark zunehmen. Hierbei schlagen vor allem die im Zusammenhang mit der Gründung von Abwicklungsanstalten für die WestLB und HRE übernommenen Risikoaktiva zu Buche.

*2010 Defizit-
anstieg
begrenzt,
strukturelle
Verschlech-
terung aber
erheblich*

Die staatliche Einnahmenquote wird sich 2010 deutlich verringern. Vor allem die umfangreichen Steuersenkungen verursachen Mindereinnahmen. Bei den Sozialbeiträgen gleicht sich die Finanzwirkung der verschiede-

*Sinkende
Einnahmen-
quote ...*

* Der Analyse im Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ liegen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Kennzahlen zugrunde. Anschließend wird über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige auf Basis der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Abgrenzung berichtet.

¹ Die konjunkturbedingte Verbesserung des Finanzierungssaldos ist deutlich geringer, als es das BIP-Wachstum nahelegt, da sich wichtige makroökonomische Einnahmenbezugsgrößen schwächer entwickeln als das BIP. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise – Finanzpolitik, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 76 f.

nen Maßnahmen hingegen weitgehend aus. Quotensenkend wirkt außerdem die Wachstumsstruktur, da sich wichtige makroökonomische Bezugsgrößen der Staatseinnahmen – anders als im letzten Jahr – schwächer entwickeln dürften als das Bruttoinlandsprodukt (BIP).

... und Ausgabenquote

Auch die Ausgabenquote dürfte deutlich sinken, nachdem sie 2009 sprunghaft gestiegen war. In dem Auf und Ab spiegelt sich zum großen Teil die Konjunktorentwicklung wider. Von besonderer Bedeutung ist dabei das BIP im Nenner der Quote. Bereinigt um konjunkturelle Effekte erhöht sich die Ausgabenquote hingegen nochmals leicht. Vor allem die Gesundheitsausgaben wachsen – wie bereits in den Vorjahren – überproportional. Hinzu kommen insbesondere Zuwächse im Rahmen der Konjunkturpakete und eine weitere Kindergelderhöhung. Entlastend wirken demgegenüber das Auslaufen von Abwrackprämie und Kinderbonus sowie die im Mai erzielten Erlöse aus der Frequenzversteigerung.²⁾

2011 Verbesserung durch Konjunktur und Konsolidierungskurs

Im kommenden Jahr dürfte das Staatsdefizit aus heutiger Sicht unter die 3%-Grenze sinken. Zwar entfallen Einmaleffekte (Frequenzversteigerung, höhere Insolvenzgeldumlage), allerdings dürfte die Konjunktur das Defizit weiter verringern. Darüber hinaus kehrt sich die zuvor expansive finanzpolitische Ausrichtung um. So laufen verschiedene Konjunkturstützungsmaßnahmen allmählich aus, und auch die staatlichen Investitionen dürften zurückgehen. Weiterhin werden der allgemeine Beitragssatz der gesetzlichen Krankenversicherung³⁾ und der Bundesagentur für Arbeit (BA) angehoben. Außerdem schlagen

sich Sparmaßnahmen im Bundeshaushalt nieder. Insgesamt könnte die Einnahmenquote annähernd konstant bleiben, während die Ausgabenquote bei der derzeit angelegten, im Vergleich zu den gesamtwirtschaftlichen Wachstumsaussichten gedämpften Ausgabenentwicklung deutlich zurückgehen dürfte.

Rückblickend hat die Finanz- und Wirtschaftskrise die Entwicklung der Staatsfinanzen sowohl im vergangenen als auch im laufenden Jahr entscheidend geprägt.⁴⁾ Im Jahr 2009 stieg die Defizitquote vor allem aufgrund der automatischen Stabilisatoren und der zusätzlichen finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen stark an. Im laufenden Jahr nimmt sie nochmals zu, da die Finanzpolitik – bei einer wieder positiven Wirtschaftsentwicklung – noch expansiv ausgerichtet ist. Darüber hinaus ist die Schuldenquote von einem bereits vor der Krise zu hohen Niveau aus sprunghaft gestiegen, und im Zuge der Finanz- und der Staatsschuldenkrise sind zusätzliche Haushaltsrisiken in Form von umfangreichen Garantien übernommen worden. Aufgrund der besser als erwarteten Wirtschafts- und Haushaltsentwicklung besteht nun die Chance, schneller wieder die 3%-Grenze zu unterschreiten und den angestrebten Haushaltsausgleich rascher zu erreichen. Dies würde

Sehr günstige Bedingungen für den finanzpolitischen Ausstieg

2 In den Staatskonten gemäß VGR werden Erwerb und Verkauf von nichtfinanziellen Vermögensgegenständen saldiert und auf der Ausgabenseite ausgewiesen. Daher mindern die Versteigerungserlöse (ebenso wie die „UMTS-Erlöse“ im Jahr 2000) die Ausgaben, während sie in der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Betrachtung die Einnahmen erhöhen.

3 Den mit der geplanten Wiederanhebung des allgemeinen Beitragssatzes von 14,9 % auf 15,5 % verbundenen Mehreinnahmen stehen im kommenden Jahr reformbedingt wohl nur zum Teil höhere Ausgaben gegenüber.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2010), a. a. O., S. 75 ff.

auch den trotz der günstigeren Entwicklungen erheblichen Schuldenanstieg begrenzen. Hierzu sollte – gemäß der Intention von nationalen und EU-Haushaltsregeln – auf allen Ebenen ein strikter Sparkurs verfolgt werden. Abstriche an der geplanten Konsolidierung sind nicht angezeigt. Anders als häufig in der Vergangenheit könnte die erforderliche Haushaltskonsolidierung damit unter günstigen Rahmenbedingungen umgesetzt werden. Nun wird sich zeigen, ob den Zielen der neuen Haushaltsregeln entsprochen und der Versuchung widerstanden wird, die erforderliche Konsolidierung in guten Zeiten auf die lange Bank zu schieben.

EU-Regeln zur Krisenprävention und -bewältigung verbessern durch ...

In einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion ist die Lage der öffentlichen Haushalte besonders dramatisch. Um das Vertrauen in die Tragfähigkeit der öffentlichen Verschuldung wieder herzustellen, ist es von herausragender Bedeutung, dass sich die EWU-Staaten strikt an die auf europäischer Ebene für die Haushaltskonsolidierung vorgegebenen Mindestanforderungen halten und darüber hinaus jede Möglichkeit zu einer schnelleren Defizitrückführung nutzen. Daneben ist auch eine Verbesserung des europäischen Rahmenwerks zur Krisenprävention und -bewältigung notwendig. Das gegenwärtige europäische Regelwerk und seine Umsetzung haben im Vorfeld der Krise letztlich nicht ausgereicht, um solide Staatsfinanzen in allen Mitgliedstaaten zu gewährleisten.

... Schärfung des Stabilitäts- und Wachstumspakts, ...

Die vom Europäischen Rat Ende Oktober auf den Weg gebrachte Änderung des Stabilitäts- und Wachstumspakts kann zu einem Fortschritt gegenüber dem Status quo führen. Die

Konkretisierung steht freilich noch aus. Dabei kommt es darauf an, die fiskalische Disziplin möglichst weitgehend zu stärken. Es zeichnet sich allerdings ab, dass die Anpassungen hinter ambitionierteren Vorstellungen, wie sie beispielsweise von der EU-Kommission vorgeschlagen wurden, zurückbleiben werden. So fanden sich für weitergehende Automatismen offensichtlich keine Mehrheiten, und auch die stärkere Berücksichtigung des Schuldenkriteriums ist noch nicht konkretisiert. Künftig wird es somit weiterhin maßgeblich auf die Umsetzung der Regeln durch den Ecofin-Rat ankommen. Neben den Änderungen am fiskalpolitischen Regelwerk ist vorgesehen, durch eine intensivere makroökonomische Überwachung gravierende Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Vor Versuchen einer makroökonomischen Feinsteuerung ist allerdings zu warnen. Vorgaben sollten vor allem gravierende Fehlentwicklungen und Ungleichgewichte – zum Beispiel im Hinblick auf nicht tragfähige Leistungsbilanzdefizite – vermeiden helfen.

... intensivere makroökonomische Überwachung ...

Der Europäische Rat hat darüber hinaus Weichen für die Einrichtung eines Krisenbewältigungsmechanismus gestellt. Insbesondere das Bekenntnis zum grundsätzlichen Ausschluss der Haftung der Union oder ihrer Mitgliedstaaten für die Schulden anderer Mitgliedstaaten ist zu begrüßen. Dieser ist ein wesentlicher Grundpfeiler der bestehenden Union mit dem Prinzip eigenverantwortlicher nationaler Fiskalpolitiken. Die privaten Gläubiger sollten nicht aus der Verantwortung entlassen und die Risiken nicht einseitig auf die Staatengemeinschaft verlagert werden.

... sowie Krisenbewältigungsmechanismus mit Beteiligung privater Gläubiger



Ein Krisenmechanismus, der im absoluten Ausnahmefall einer Gefährdung der Stabilität der Währungsunion ergänzend an strikte Konditionen geknüpfte und eng befristete staatliche Hilfeleistungen vorsehen kann, darf dabei die Anreize für die Finanzpolitik und die Kapitalanleger nicht verzerren. Ein transparentes und berechenbares Verfahren, das vor allem auch ein umfassendes und glaubwürdiges Konsolidierungs- und Reformprogramm sicherstellt, könnte im Zusammenspiel mit einer verbesserten Finanzmarktregulierung das Risiko einer systemischen Krise eng begrenzen. Auch relativ weitgehende Sanktionen bei einer Gefährdung der Stabilität der Währungsunion sollten ein zusätzlicher wichtiger Bestandteil der Neuregelung sein.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen⁵⁾ stiegen im dritten Quartal um 1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum (siehe nebenstehendes Schaubild und Tabelle auf S. 69). Die Ausfälle durch die umfangreichen Steuerentlastungen⁶⁾ wurden somit durch die positive Grunddynamik mehr als ausgeglichen. Das Aufkommen der einkommensabhängigen Steuern ging um insgesamt 1½% zurück. Ausschlaggebend waren die Mindereinnahmen bei der Lohnsteuer infolge der Entlastungen und der Kindergelderhöhung. Die gewinnabhängigen Steuern verzeichneten dagegen insgesamt einen erheblichen Zuwachs (+9%). Bei der veranlagten Einkommensteuer wurde die positive Grundtendenz durch den Rückgang der Abzugsbeträge (Erstattungen an Arbeitnehmer, Investitions- und Eigenheimzulagen) verstärkt. Das Körperschaftsteueraufkommen nahm von einem sehr niedrigen, insbesondere durch hohe Erstattungen gekennzeichneten Vorjahrsniveau aus stark zu. Anders als bei den Veranlagungssteuern kam es bei der Kapitalertragsteuer (vor allem auf Dividenden sowie Zins- und Veräußerungserträge) per saldo zu einem starken Rückgang. Das Auf-

Leichter Anstieg der Steuereinnahmen im dritten Quartal

⁵ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁶ Vor allem der erweiterte Einkommensteuerabzug von Versicherungsbeiträgen, die zweite Stufe der Einkommensteuertarifsenkung, die Umsatzsteuerbegünstigung von Beherbergungsleistungen, die Erleichterungen bei der Unternehmensbesteuerung sowie das höhere Kindergeld. Anders als in den VGR werden Kindergeldzahlungen in der Finanzstatistik nicht ausgabenseitig erfasst, sondern von den Lohnsteuereinnahmen abgesetzt.

Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				3. Vierteljahr				Schätzung für 2010 1) 2)
	2009		2010		2009		2010		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	
Steuereinnahmen insgesamt 2)	352,8	351,7	- 1,1	- 0,3	115,6	116,7	+ 1,1	+ 1,0	- 0,0
darunter:									
Lohnsteuer	96,6	91,1	- 5,5	- 5,7	32,2	30,4	- 1,7	- 5,3	- 5,4
Gewinnabhängige Steuern 3)	45,4	48,5	+ 3,1	+ 6,8	11,3	12,4	+ 1,0	+ 9,1	+ 6,5
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer	18,8	23,2	+ 4,3	+ 22,9	6,7	7,3	+ 0,6	+ 8,7	+ 17,7
Körperschaftsteuer	5,3	7,4	+ 2,0	+ 38,2	0,6	1,6	+ 1,0	.	+ 41,6
Kapitalertragsteuer 4)	21,2	17,9	- 3,3	- 15,4	4,0	3,5	- 0,6	- 13,8	- 15,6
Steuern vom Umsatz 5)	130,9	132,2	+ 1,4	+ 1,0	44,4	45,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,4
Energiesteuer	24,7	24,2	- 0,5	- 2,0	9,9	10,2	+ 0,3	+ 2,9	- 0,8
Tabaksteuer	9,4	9,4	- 0,0	- 0,3	3,5	3,6	+ 0,1	+ 3,1	- 0,5

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2010. — 2 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Auf-

kommen abgesetzt. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

kommen aus den verbrauchsabhängigen Steuern wuchs um 2 %.

Für Gesamtjahr geringer Einnahmestieg erwartet

Für das Gesamtjahr wird gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung ein Aufkommensanstieg gegenüber 2009 um knapp ½ % (inkl. Gemeindesteuern) erwartet.⁷⁾ Steuerrechtsänderungen führen insgesamt zwar zu erheblichen Ausfällen (in einer Größenordnung von 4 % des Aufkommens oder 20 Mrd €), die aber durch die Zuwächse infolge der wirtschaftlichen Erholung etwa ausgeglichen werden. Darüber hinaus entfällt die Belastung durch die Steuerrückerstattungen 2009 im Zusammenhang mit der zuvor verfassungswidrig eingeschränkten Entfernungspauschale. Nachdem im vergangenen Jahr bei den gewinnabhängigen Steuern ein starker Rückgang von dem 2008 erreichten

hohen Aufkommensniveau aus zu beobachten war, wird für 2010 wieder ein deutlicher Anstieg erwartet. Die Steuerquote in finanzstatistischer Abgrenzung fällt im Wesentlichen aufgrund der Steuerrechtsänderungen um knapp einen Prozentpunkt auf 21,1 %.

Für 2011 wird mit einem stärkeren Aufkommensanstieg um gut 2 % gerechnet. Zwar schwächt sich die wirtschaftliche Dynamik spürbar ab, und es wurde ein negativer

2011 wieder stärkerer Zuwachs ...

7 Die Schätzung basiert auf der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Prognose der Bundesregierung. Danach wird für 2010 ein Anstieg des BIP um real 3,4 % bzw. nominal 4,1 % erwartet (Mai 2010: +1,4 % bzw. +1,8 %). Für 2011 wird mit einem Zuwachs um real 1,8 % bzw. nominal 3,0 % gerechnet (Mai 2010: +1,6 % bzw. +2,4 %). Ab 2012 soll das nominale Wachstum bei +2,8 % jährlich liegen (Mai 2010: +2,9 %).

*... und weitere
Beschleunigung
2012*

Sondereffekt berücksichtigt.⁸⁾ Allerdings sind die Mindereinnahmen durch die einbezogenen Rechtsänderungen per saldo deutlich geringer als im laufenden Jahr. Für 2012⁹⁾ wird ein Zuwachs der Steuereinnahmen um knapp 5 % prognostiziert. Bei einem insgesamt ähnlichen Einfluss der Wirtschaftsentwicklung wie 2011 entfällt der genannte Sondereffekt zum guten Teil, und Rechtsänderungen wirken per saldo positiv. Die Steuerquote würde damit nach einem weiteren leichten Rückgang 2011 wieder auf 21,3 % im Jahr 2012 steigen.

*Beabsichtigte
Rechts-
änderungen
noch nicht
einbezogen*

Da die offiziellen Steuerschätzungen auf geltendem Recht basieren, wurden verschiedene Maßnahmen, die bis zum Jahresende verabschiedet werden sollen, noch nicht einbezogen (u. a. Kernbrennstoffsteuer, Luftverkehrsteuer, Abbau der Begünstigungen für das produzierende Gewerbe bei der Energie- und Stromsteuer, Neuregelung des Steuerabzugs für häusliche Arbeitszimmer). Insgesamt sollen sich dadurch ab 2011 Mehreinnahmen in einer Größenordnung von ½ % des Aufkommens ergeben.

*Deutliche
Mehr-
einnahmen
gegenüber
letzter
Prognose*

Im Vergleich zur letzten offiziellen Schätzung vom Mai wurden die Aufkommenserwartungen erheblich angehoben. Bereinigt um – quantitativ geringfügige – zwischenzeitliche Rechtsänderungen steigen die Mehreinnahmen von 15 ½ Mrd € im laufenden auf 23 ½ Mrd € im Jahr 2012. Ausschlaggebend für die Neueinschätzung sind die deutlich günstigeren gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten.

Bundshaushalt

Der Bundshaushalt verzeichnete im dritten Quartal ein Defizit von 16 ½ Mrd €. Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf gut ½ Mrd € und ist damit deutlich niedriger als in den Vorquartalen. Die Einnahmen sanken um 3 ½ % (– 2 ½ Mrd €). Bei den Steuererträgen kam es infolge höherer Abführungen an den EU-Haushalt zu einem Rückgang um 2 % (– 1 ½ Mrd €). Weitere Belastungen von fast 1 ½ Mrd € resultierten daraus, dass wie in den Vorquartalen noch kein Eingliederungsbeitrag der BA vereinbart wurde. Die Ausgaben entwickelten sich ebenfalls rückläufig (– 2 % bzw. – 1 ½ Mrd €). Ausschlaggebend war der starke Rückgang bei den Zinsausgaben um 4 ½ Mrd €, der allerdings zum größten Teil aus einem vorzeitigen Abfluss für den Zinstermin Anfang Juli resultierte. Der Bund profitierte aber auch weiter von den außerordentlich günstigen Finanzierungsbedingungen. Deutlich gestiegen sind dagegen die Zahlungen an Sozialversicherungen.¹⁰⁾

*Nur noch leicht
gestiegenes
Defizit im
dritten Quartal*

⁸ Die Bundesregierung erwartet für 2010 ein Urteil in der Rechtssache Meilicke zur Berücksichtigung ausländischer Körperschaftsteuerzahlungen bei der Besteuerung von Dividenden im 2001 abgeschafften Anrechnungsverfahren. Diesbezüglich sind in der offiziellen Steuerschätzung temporäre Belastungen durch Steuererstattungen berücksichtigt (insgesamt 5 Mrd €, davon gut 3 ½ Mrd € im Jahr 2011 und der Rest im Jahr 2012).

⁹ Anders als bisher wurde auch die Prognose für das übernächste Jahr aktualisiert. Ab 2011 wird im November jeweils eine Schätzung für den mittelfristigen Planungszeitraum des darauffolgenden Jahres erstellt (z. B. Prognose für 2011 bis 2016 im November 2011), da die Informationen aufgrund einer Umstellung beim Aufstellungsverfahren für den Bundshaushalt künftig früher benötigt werden.

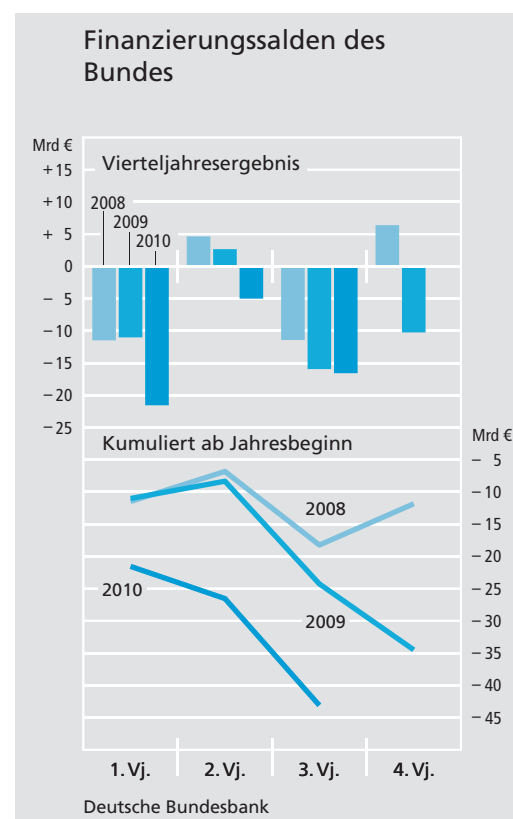
¹⁰ Vom Zuwachs um 2 ½ Mrd € entfielen infolge des Einmalzuschusses 2010 und höherer regulärer Zuführungen allein 1 ½ Mrd € auf den Gesundheitsfonds. Mehraufwendungen von je ½ Mrd € betrafen die BA und die gesetzliche Rentenversicherung.

*Defizit im
Gesamtjahr
erheblich
geringer als
veranschlagt*

Im Bundeshaushalt 2010 ist eine Nettokredit-
aufnahme von 80 Mrd € veranschlagt. Das
Bundesfinanzministerium hatte bereits im
Juni eine revidierte Einschätzung mit einem
um 15 Mrd € günstigeren Ergebnis vorgelegt.
Nach den ersten drei Quartalen beläuft sich
das Defizit auf 43 Mrd €. Im letzten Jahr war
im Schlussquartal ein Defizit von 10 Mrd €
angefallen, das nun aber deutlich unterschrit-
ten werden sollte. So wird der Eingliede-
rungsbeitrag der BA von fast 5 ½ Mrd € erst
zum Jahresende vereinnahmt. Zugleich dürf-
ten auch die Zahlungen des Bundes an die BA
im letzten Vierteljahr geringer ausfallen als
vor Jahresfrist. Darüber hinaus ist nicht zu-
letzt ein deutlicher Ausgabenrückgang bei
den Zinsen zu erwarten. Schließlich errechnet
sich aus der jüngsten Steuerschätzung eine
Verbesserung im Vorjahrsvergleich von 1 ½
Mrd €, die weitere Mehrbelastungen für den
Gesundheitsfonds ausgleichen sollte. Im
Gesamtjahr zeichnet sich damit im Vergleich
zur Rechnung vom Juni ein um nochmals gut
15 Mrd € geringeres Defizit in einer Größen-
ordnung von 50 Mrd € ab. Nach Abzug der
Konjunkturkomponente und der finanziellen
Transaktionen ergibt sich aus heutiger Sicht
ein strukturelles Defizit in einer Größenord-
nung von weniger als 45 Mrd €, das damit
rund 10 Mrd € niedriger liegt als noch im Juni
erwartet.

*Für 2011
weitere
Verbesserung
zu erwarten*

Für den Bundeshaushalt 2011 ist nach der
Bereinigungssitzung des Haushaltsausschus-
ses nunmehr eine Netto-Kreditaufnahme von
48 ½ Mrd € vorgesehen. Gegenüber dem Ka-
binettsbeschluss vom Juli¹¹⁾ bedeutet dies
eine Verringerung um 9 Mrd €. Den größten
Beitrag hierzu liefern die Steuereinnahmen,



bei denen nach der Steuerschätzung vom
November nun ein um 7 ½ Mrd € höheres
Aufkommen veranschlagt ist. Außerdem sind
insbesondere die Aufwendungen für den
Arbeitsmarkt etwas niedriger angesetzt.
Ohne Konjunkturkomponente und finanzielle
Transaktionen dürfte sich ein strukturelles
Defizit von gut 40 Mrd € ergeben. Insgesamt
gesehen erscheint das Budget damit vorsich-
tig kalkuliert. Wenn zugleich die Entlastungen
aus den Sparpaketen wie angekündigt erzielt
werden, ist ein günstigeres Ergebnis nicht zu-
letzt bei den Steuerabführungen an den EU-
Haushalt sowie bei den Ausgaben für Zinsen
und für den Arbeitsmarkt zu erwarten.

¹¹ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finan-
zen, Monatsbericht, August 2010, S. 66f.

*Umsetzung
der Schulden-
bremse zu
kritisieren*

Im Hinblick auf die neue Schuldenbremse ist kritisch zu beurteilen, dass offenbar bereits im ersten Jahr von einer konsequenten Umsetzung abgesehen wird. So war bei der Verabschiedung im Frühjahr 2009 angesichts erheblicher Unsicherheit über die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung beschlossen worden, eine Übergangszeit bis 2016 einzuräumen, in der das strukturelle Defizit des Jahres 2010 in gleichmäßigen Schritten abzubauen ist. Da die krisenbedingten Belastungen für den Bundeshaushalt nun offenbar deutlich geringer ausfallen als befürchtet, ist der Ausgangswert und damit der Neuverschuldungsspielraum bis 2015 entsprechend niedriger anzusetzen. Nachdem die Bundesregierung im Sommer zu Recht einen aktualisierten Anpassungspfad zugrunde gelegt hat, soll die Aktualisierung auf einen nochmals niedrigeren Ausgangswert nunmehr offenbar unterbleiben. Dadurch ergeben sich für die kommenden Jahre höhere Verschuldungsspielräume, bei deren Ausnutzung die notwendige Konsolidierung – wie so oft – in guten Zeiten auf künftige Jahre verschoben würde. Der Schuldenstand könnte dann bis 2016 um gut 25 Mrd € höher ausfallen – mit entsprechenden Folgewirkungen für die Zinsbelastung künftiger Haushalte. Die klar dokumentierte Regelintention der neuen Schuldenbremse, die in der Währungsunion derzeit auch für andere Länder als Vorbild zur Sicherung tragfähiger Staatsfinanzen angesehen wird, würde damit gleich bei der ersten Anwendung in bedenklicher Weise übergangen und das Vertrauen in die langfristige Wirksamkeit der Reform entsprechend untergraben.

Die Extrahaushalte des Bundes verzeichneten im dritten Quartal wie im Vorjahr ein Defizit von insgesamt gut 1 Mrd €. Beim Investitions- und Tilgungsfonds kam es zu Nettoabflüssen von gut 1½ Mrd €. Vor allem für Investitionen der Länder und Gemeinden wurden reichlich 1 Mrd € ausgezahlt. Seit dem Frühjahr 2009 sind damit aber erst 3½ Mrd € oder gut ein Drittel des Gesamtvolumens von 10 Mrd € abgeflossen. Das gesetzliche Ziel eines Abrufs von mindestens der Hälfte der Mittel bis Ende 2009 wurde sehr deutlich verfehlt. Erneut zeigt sich hier die Schwierigkeit, staatliche Investitionen gezielt zu einer schnellen Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung einzusetzen. Beim Finanzmarktstabilisierungsfonds, dessen Hilfsmaßnahmen nur noch bis zum Jahresende beantragt werden können, wurde vor allem aus Erlösen für Garantieübernahmen ein Überschuss von ½ Mrd € erzielt. Die anderen Nebenhaushalte schlossen in der Summe erneut etwa ausgeglichen ab. Das Defizit der Extrahaushalte insgesamt dürfte bis zum Jahresende weiter anwachsen und könnte 2010 eine Größenordnung von 10 Mrd € erreichen, nach 22 Mrd € im Vorjahr.

Nebenhaushalte nochmals mit Defizit

Länderhaushalte¹²⁾

Auch im dritten Quartal stellte sich die Haushaltslage der Länder etwas besser dar als vor Jahresfrist. Das Defizit ging von gut 6 Mrd € im Vorjahr auf 5½ Mrd € zurück. Die Einnahmen legten dabei um 3½ % (2 Mrd €) zu. Allein die zunächst an die Länder fließenden

*Verbesserung
im dritten
Quartal
fortgesetzt*

¹²⁾ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im zweiten Quartal 2010 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts Oktober kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

Zahlungen des Investitions- und Tilgungsfonds erhöhten sich um 1 Mrd €. Im Zuge der wirtschaftlichen Belebung erholte sich auch das Steueraufkommen um 3 %. Gleichzeitig wurde bei den Ausgaben ein Anstieg um 2 % (knapp 1½ Mrd €) verzeichnet. Die Aufwendungen für Personal legten nicht zuletzt infolge von Entgeltanpassungen weiter zu, und auch bei den Sachinvestitionen und in geringerem Maße beim laufenden Sachaufwand waren Zuwächse zu verzeichnen. Die Zinsausgaben und die in der Regel verzögert an die Entwicklung des Steueraufkommens gekoppelten Schlüsselzuweisungen an die Kommunen waren hingegen weiter stark rückläufig.

Hohes Defizit im Gesamtjahr und kein wesentlicher Rückgang 2011 zu erwarten

Das Defizit der Länderhaushalte dürfte 2010 zwar merklich unter dem Ergebnis des Vorjahres (25 Mrd €) liegen. Ohne die 2009 kassenwirksam gewordene Rekapitalisierung der BayernLB (7 Mrd €) bleibt es trotz der nun erwarteten Steuermehreinnahmen jedoch auf einem nahezu unverändert hohen Niveau. Auch im kommenden Jahr besteht keine Aussicht auf einen wesentlichen Rückgang. Der erwartete Einnahmestieg dürfte durch deutliche Ausgabenzuwächse überlagert werden. So steigen die Personal- und laufenden Sachaufwendungen sowie die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden. Darüber hinaus ist insbesondere nach einem Urteil des Verfassungsgerichtshofes für das Land Nordrhein-Westfalen¹³⁾ mit einer stärkeren Kostenbeteiligung am Ausbau der Kindertagesstätten zu rechnen.

Auf Grundlage der von Bund und Ländern vorgelegten Stabilitätsberichte stellte der Stabilitätsrat auf seiner zweiten Sitzung Mitte

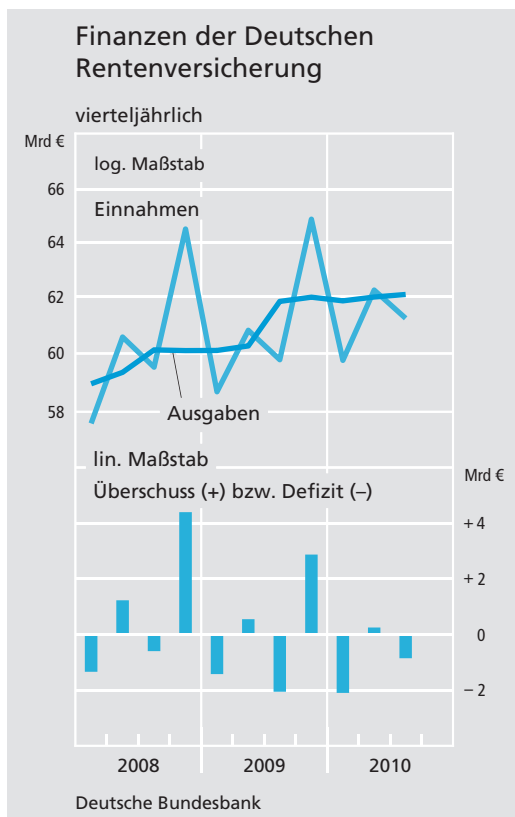
Oktober fest, dass es in vier der fünf Konsolidierungshilfe-Länder (Berlin, Bremen, Saarland, Schleswig-Holstein) Anzeichen für eine drohende Haushaltsnotlage gibt.¹⁴⁾ Ein Evaluationsausschuss soll die Haushalte dieser Länder bis Mai 2011 einer vertieften Prüfung unterziehen, auf deren Basis der Stabilitätsrat einen Beschluss über das Vorliegen einer Haushaltsnotlage fällt und gegebenenfalls ein Sanierungsprogramm vereinbart. Die vereinbarten Konsolidierungshilfen sind grundsätzlich an den stufenweisen Abbau des – hinsichtlich Berechnungsmethode und Datenstand noch nicht abgestimmten – strukturellen Ausgangsdefizits geknüpft, um einen Aufschub der notwendigen Konsolidierung zu verhindern. Den betroffenen Ländern stehen umfangreiche Anstrengungen bevor. Aber auch für die anderen Länder mit hohen Defiziten ist es vor dem Hintergrund der aktuell günstigen Wirtschaftsaussichten sehr ratsam, ihre Haushalte schnell zu konsolidieren, selbst wenn die Übergangszeit bis Ende 2019 reicht. Mit einer baldigen Verankerung der Schuldenbremse in den Landesverfassungen und Ausführungsgesetzen, die auch verbindliche Regeln für die Übergangszeit vorsehen, könnte hierfür ein verlässlicher Rechtsrahmen geschaffen werden. Nach der Umsetzung in Schleswig-Holstein berät nun unter anderem auch der Hessische Landtag einen Entwurf für eine Verfassungsänderung. Diese lehnt sich eng an das Grundgesetz an, ist aber noch nicht mit Ausführungsbestimmun-

Drohende Haushaltsnotlage in Berlin, Bremen, Saarland und Schleswig-Holstein, ...

... aber auch in anderen Ländern schnelle und konsequente Umsetzung der Schuldenbremse angezeigt

¹³ Dieses Urteil ist zwar nur für Nordrhein-Westfalen bindend, dürfte aber aufgrund des in den meisten Landesverfassungen verankerten Konnexitätsprinzips auch für zahlreiche andere Länder einschlägig sein.

¹⁴ Siehe dazu die Pressemitteilung und die auf der Internetseite abgelegten Dokumente (http://www.stabilitaetsrat.de/DE/Home/home_node.html).



gen verbunden. Außerdem fehlen klare Vorschriften für die Übergangszeit.¹⁵⁾

Sozialversicherungen¹⁶⁾

Rentenversicherung

Positive Beitragsentwicklung bei abgeschwächtem Ausgabenwachstum

In der gesetzlichen Rentenversicherung ergab sich im dritten Quartal ein Defizit von knapp 1 Mrd €, das ein Jahr zuvor allerdings noch mehr als doppelt so hoch ausgefallen war. Während die Einnahmen um 2 ½ % stiegen, legten die Ausgaben lediglich um ½ % zu. Die Pflichtbeiträge der Beschäftigten sind sogar um fast 3 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen.¹⁷⁾ Auf der Ausgabenseite überstiegen die Rentenzahlungen ihren Vorjahrs-

wert nach der Nullanpassung zur Jahresmitte nur noch geringfügig (+½ %).

Ohne die Erweiterung der Schutzklausel wären die Rentenzahlbeträge in Westdeutschland um etwa ½ % gekürzt worden, weil hier die Pro-Kopf-Arbeitsentgelte im Jahr 2009 gesunken sind. Über die letzten Jahre hat die Schutzklausel bislang Rentenkürzungen im Umfang von 3,8 % in West- und 1,8 % in Ostdeutschland verhindert. Dies hat Mehrausgaben in der gesetzlichen Rentenversicherung von rund 8 Mrd € pro Jahr zur Folge, was etwa 0,8 Beitragssatzpunkten entspricht. In den kommenden Jahren sollen die rechnerischen Rentenerhöhungen so lange halbiert werden, bis die unterlassenen Rentenkürzungen nachgeholt sind, um die langfristigen Beitragssatzziele¹⁸⁾ einhalten zu können.

Schutzklausel hat erhebliche Mehrausgaben zur Folge

Im weiteren Jahresverlauf ist mit einer Fortsetzung der günstigen Einnahmen- wie auch der moderaten Ausgabenentwicklung zu rechnen. Trotz des bis Ende September kumulierten Defizits von gut 2 ½ Mrd € ist daher von einem Überschuss im Gesamtjahr auszugehen. Für das kommende Jahr stellt sich die Finanzlage allerdings wieder ungünstiger dar, weil die Rentenbeiträge für Bezieher von

Finanzielle Verschlechterung durch Sparpaket der Bundesregierung

¹⁵ Siehe dazu auch die Stellungnahme der Bundesbank zur Anhörung im Landtag unter <http://www.hessischer-landtag.de>.

¹⁶ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im zweiten Quartal 2010 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts September kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

¹⁷ Da die Pflichtbeiträge auch die mittlerweile deutlich unter ihr Vorjahrsniveau gesunkenen Beiträge bei Kurzarbeit umfassen, ist der auf die tatsächliche Entgeltentwicklung bezogene Beitragszufluss noch stärker gestiegen.

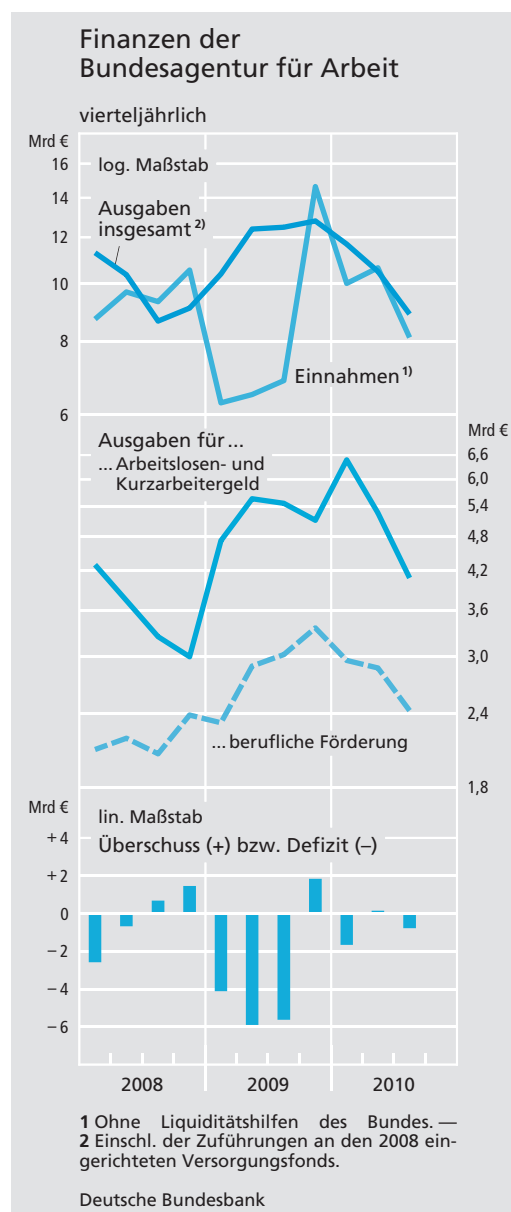
¹⁸ Bis 2020 soll der Beitragssatz der gesetzlichen Rentenversicherung nicht über 20 % und bis 2030 nicht über 22 % ansteigen.

Arbeitslosengeld II sowie Erstattungen des Bundes für einigungsbedingte Lasten im Umfang von zusammen gut 2 Mrd € zur Konsolidierung des Bundeshaushalts gestrichen werden. Auf längere Sicht steht dem aber eine finanzielle Entlastung der Rentenversicherung durch geringere Auszahlungen gegenüber. Im Übrigen wird damit verhindert, dass zukünftig Rentenzahlungen an Nichtbedürftige aufgestockt werden.

Bundesagentur für Arbeit

Deutliche finanzielle Verbesserung auch nach Bereinigung um Sondereffekte

Die Bundesagentur für Arbeit verzeichnete im dritten Vierteljahr ein Defizit von $\frac{3}{4}$ Mrd €, gegenüber einem Fehlbetrag von $5\frac{1}{2}$ Mrd € im entsprechenden Vorjahrsquartal. Allerdings ist das aktuelle Ergebnis dadurch verzerrt, dass auch im dritten Quartal noch keine Überweisungen an den Bund für den Eingliederungsbeitrag¹⁹⁾ erfolgten. Außerdem fiel der Bundeszuschuss in diesem Quartal um fast $\frac{1}{2}$ Mrd € höher aus als ein Jahr zuvor. Ohne diese Sondereffekte ging das Defizit um 3 Mrd € zurück. Die so bereinigten Einnahmen sind mit 13 % sehr kräftig gestiegen. Der starke Zuwachs der Beitragszuflüsse um 4 % hat hier nur den kleineren Teil erbracht. Bedeutender waren die Mehreinnahmen aus der Insolvenzgeldumlage nach der deutlichen Anhebung des Umlagesatzes für das laufende Jahr.²⁰⁾ Ohne den Eingliederungsbeitrag unterschritten die Ausgaben der BA ihren Vorjahrswert um 21%. Für das Arbeitslosengeld I, das Kurzarbeitergeld und für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (einschl. der hier erfassten, mittlerweile stark rückläufigen Erstattungen von Sozialbeiträgen bei Kurzarbeit) wurden im dritten Quartal jeweils



gut $\frac{1}{2}$ Mrd € weniger aufgewendet. Entgegen den Erwartungen blieben außerdem die Insolvenzgeldzahlungen sehr deutlich unter ihrem Vorjahrswert.

¹⁹ Der Eingliederungsbeitrag ist für das Haushaltsjahr auf $5\frac{1}{4}$ Mrd € festgelegt und wird 2010 nicht quartalsweise, sondern in einer Rate erst zum Jahresende überwiesen.

²⁰ Der Umlagesatz für das Insolvenzgeld ist für 2010 von 0,1% auf 0,41% angehoben worden. Damit sollten die beträchtliche Unterdeckung der Insolvenzgeldaufgaben im vergangenen Jahr ausgeglichen und außerdem die erwarteten Ausgaben in diesem Jahr finanziert werden.

*Zuschussbedarf
2010 deutlich
geringer als
erwartet*

Für die ersten neun Monate beläuft sich das Defizit der BA auf knapp 2 ½ Mrd €. Im „operativen“ Geschäft ist zum Jahresende nur noch mit einem leichten Fehlbetrag zu rechnen. Allerdings werden im restlichen Jahresverlauf die Überweisungen für den Eingliederungsbeitrag in Höhe von fast 5 ½ Mrd € fällig. Insgesamt ist somit zwar mit einem beträchtlichen Defizit für das Gesamtjahr zu rechnen, das aber niedriger als zuletzt von der BA selbst eingeschätzt (10 Mrd €) ausfallen könnte. 3 Mrd € können aus der Auflösung von Rücklagen beglichen werden. Der Rest wird einmalig durch einen Bundeszuschuss gedeckt. Ab 2011 erhält

die BA zum Defizitausgleich nur noch Darlehen, die in besseren Jahren zurückzuzahlen sind.

Anfang 2011 wird der Beitragssatz von 2,8 % auf 3,0 % angehoben. Die damit insgesamt erzielbaren Einnahmen und der reguläre Bundeszuschuss werden über den Konjunkturzyklus hinweg aber nur dann ausreichen, wenn die Aufwendungen – zum Beispiel für die aktive Arbeitsmarktpolitik – dauerhaft deutlich verringert werden. Anderenfalls wird die BA nicht in der Lage sein, künftige Bundesdarlehen durch Überschüsse in besseren Zeiten vollständig zu tilgen.

*Beitragssatz
von 3% nur bei
nachhaltigen
Einsparungen
ausreichend*

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze	5*
2. Außenwirtschaft	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren	6*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs)	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems	14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva	16*
2. Passiva	18*

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland	26*

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*

7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2009 Jan.	5,1	7,5	6,0	6,5	6,9	7,1	4,7	1,81	2,46	3,9	
Febr.	6,2	7,0	5,8	5,7	6,6	6,4	5,6	1,26	1,94	4,0	
März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,8	5,2	5,2	1,06	1,64	3,9	
April	8,4	6,0	4,9	4,6	5,0	4,2	5,0	0,84	1,42	3,9	
Mai	8,1	5,2	3,9	4,1	4,5	3,6	5,5	0,78	1,28	4,0	
Juni	9,5	5,0	3,6	3,5	4,7	3,4	6,0	0,70	1,23	4,2	
Juli	12,0	4,6	2,9	3,0	3,8	2,3	5,9	0,36	0,97	4,0	
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,3	1,6	6,2	0,35	0,86	3,8	
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,5	1,4	6,4	0,36	0,77	3,8	
Okt.	11,8	2,3	0,3	0,6	3,3	0,9	7,2	0,36	0,74	3,7	
Nov.	12,5	1,8	- 0,2	- 0,1	2,8	0,7	7,0	0,36	0,72	3,7	
Dez.	12,4	1,6	- 0,3	- 0,2	2,6	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7	
2010 Jan.	11,5	1,8	0,0	- 0,2	1,8	0,2	6,5	0,34	0,68	3,8	
Febr.	11,0	1,6	- 0,4	- 0,2	1,8	0,2	5,7	0,34	0,66	3,8	
März	10,8	1,6	- 0,1	- 0,3	1,8	0,2	5,9	0,35	0,64	3,7	
April	10,7	1,3	- 0,2	- 0,1	1,8	0,4	6,0	0,35	0,64	3,7	
Mai	10,3	1,5	- 0,1	0,0	1,7	0,1	5,1	0,34	0,69	3,6	
Juni	9,1	1,4	0,2	0,1	1,5	0,0	3,9	0,35	0,73	3,6	
Juli	8,2	1,5	0,2	0,5	1,8	0,5	3,8	0,48	0,85	3,6	
Aug.	7,7	2,0	1,1	0,8	2,2	1,0	3,4	0,43	0,90	3,3	
Sept.	5,9	1,9	1,0	...	2,1	1,0	3,1	0,45	0,88	3,4	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	0,70	1,00	3,3

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU r)							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)			übriger Kapitalverkehr	nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2009 Jan.	- 22 577	- 10 711	+ 20 738	- 22 850	- 36 333	+ 74 723	+ 5 198	1,3239	109,8	109,2
Febr.	- 2 538	- 15	+ 10 137	- 6 673	+ 67 963	- 52 446	+ 1 294	1,2785	108,7	108,0
März	- 6 603	+ 2 924	+ 9 793	- 33 021	+ 62 193	- 18 521	- 859	1,3050	111,1	110,3
April	- 9 318	+ 3 899	+ 6 586	- 2 374	+ 5 589	+ 2 174	+ 1 197	1,3190	110,3	109,5
Mai	- 13 259	+ 2 596	+ 11 442	+ 14 718	+ 43 923	- 44 997	- 2 202	1,3650	110,8	110,0
Juni	- 6 802	+ 6 900	+ 6 492	- 10 177	+ 74 370	- 57 291	- 410	1,4016	112,0	111,1
Juli	+ 9 400	+ 14 061	- 17 895	+ 10 244	- 18 099	- 6 327	- 3 713	1,4088	111,6	110,5
Aug.	- 5 729	- 1 854	- 7 957	- 1 896	+ 20 532	- 27 349	+ 757	1,4268	111,7	110,6
Sept.	- 4 070	+ 1 658	+ 3 702	- 34 027	+ 56 840	- 22 400	+ 3 289	1,4562	112,9	111,6
Okt.	+ 531	+ 8 416	+ 4 354	+ 7 322	+ 8 392	- 10 706	- 654	1,4816	114,3	112,8
Nov.	- 623	+ 5 316	+ 5 983	- 4 830	- 18	+ 9 339	+ 1 492	1,4914	114,0	112,5
Dez.	+ 11 821	+ 6 176	- 22 335	+ 9 107	+ 30 939	- 61 550	- 831	1,4614	113,0	111,2
2010 Jan.	- 13 630	- 7 630	+ 22 175	- 5 019	+ 30 861	- 5 197	+ 1 529	1,4272	110,8	108,9
Febr.	- 7 214	+ 4 309	- 452	- 3 259	+ 6 340	+ 12 774	- 3 626	1,3686	108,0	106,1
März	- 971	+ 5 992	+ 383	- 32 033	- 3 979	+ 38 937	- 2 541	1,3569	107,4	105,7
April	- 6 422	+ 1 139	+ 16 505	- 14 460	+ 46 037	- 15 003	- 69	1,3406	106,1	104,5
Mai	- 17 337	- 1 187	+ 24 888	- 12 131	+ 62 633	- 25 535	- 79	1,2565	102,8	101,4
Juni	+ 632	+ 3 938	+ 5 084	- 10 973	- 495	+ 15 432	+ 1 119	1,2209	100,7	99,4
Juli	+ 3 396	+ 7 556	+ 4 819	- 560	- 15 983	+ 24 465	- 3 103	1,2770	102,5	101,1
Aug.	- 10 505	- 3 800	+ 10 267	- 11 003	+ 14 166	+ 8 662	- 1 557	1,2894	102,1	100,6
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	1,3067	102,5	100,9
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,3898	106,1	104,3

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2007	2,8	2,9	2,7	5,3	2,4	4,5	5,6	1,5
2008	0,5	1,0	1,0	0,9	0,2	2,0	- 3,5	- 1,3
2009	- 4,1	- 2,7	- 4,7	- 8,0	- 2,6	- 2,0	- 7,6	- 5,0
2009 2.Vj.	- 4,9	- 4,0	- 6,8	- 9,7	- 3,8	- 1,9	- 7,8	- 6,5
3.Vj.	- 4,0	- 2,5	- 4,4	- 8,1	- 2,5	- 2,4	- 7,4	- 4,0
4.Vj.	- 2,0	- 0,2	- 1,3	- 5,2	- 0,6	- 2,5	- 5,8	- 2,7
2010 1.Vj.	0,8	1,5	2,2	0,0	1,2	- 2,3	- 0,8	1,0
2.Vj.	1,9	2,6	4,3	3,7	2,1	- 3,8	- 1,8	1,8
3.Vj.	1,9	...	3,9	4,3	...	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,9	6,0	4,7	1,3	2,3	5,2	1,8
2008	- 1,8	- 0,6	0,0	1,0	- 2,8	- 4,2	- 2,2	- 3,5
2009	- 14,9	- 14,0	- 16,4	- 18,1	- 12,5	- 9,2	- 4,5	- 18,3
2009 2.Vj.	- 18,6	- 17,5	- 20,2	- 21,6	- 16,0	- 11,3	- 0,7	- 23,2
3.Vj.	- 14,4	- 13,8	- 16,0	- 19,2	- 11,6	- 9,9	- 7,8	- 17,1
4.Vj.	- 7,4	- 7,4	- 8,8	- 12,4	- 5,7	- 7,2	- 8,7	- 9,4
2010 1.Vj.	4,7	2,5	7,1	- 1,0	5,5	- 7,2	2,7	3,5
2.Vj.	9,1	9,1	12,9	6,5	7,4	- 6,4	3,6	7,9
3.Vj.	s) 6,8	...	4)p) 10,3	6,1	4,9	p) - 6,2	p) 11,5	5,8
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾								
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2010	75,7	77,1	79,8	77,0	76,5	68,1	...	69,0
2009 3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,3	73,7	73,9	74,6	74,6	69,0	...	66,7
2.Vj.	75,5	76,9	79,8	74,6	76,4	69,7	...	68,6
3.Vj.	77,2	79,0	82,1	79,5	77,8	66,6	...	69,6
4.Vj.	77,6	78,9	83,2	79,2	77,0	67,1	...	70,9
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,5	9,5	11,9	7,8
2010 April	10,0	8,5	7,0	8,6	9,8	12,2	13,2	8,5
Mai	10,0	8,5	6,9	8,5	9,9	12,2	13,6	8,5
Juni	10,0	8,6	6,9	8,5	9,9	12,2	13,7	8,3
Juli	10,0	8,7	6,8	8,4	9,9	...	13,8	8,3
Aug.	10,0	8,7	6,8	8,3	10,0	...	13,9	8,1
Sept.	10,1	8,7	6,7	8,3	10,0	...	14,1	8,3
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2007	8) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	9) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	10) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010 Mai	1,6	2,5	1,2	1,4	1,9	5,3	- 1,9	1,6
Juni	1,4	2,7	0,8	1,3	1,7	5,2	- 2,0	1,5
Juli	1,7	2,4	1,2	1,3	1,9	5,5	- 1,2	1,8
Aug.	1,6	2,4	1,0	1,3	1,6	5,6	- 1,2	1,8
Sept.	p) 1,8	2,9	1,3	1,4	1,8	5,7	- 1,0	1,6
Okt.	s) 1,9	3,1	1,3	2,3	1,8	5,2	- 0,8	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾								
2007	- 0,7	- 0,3	0,3	5,2	- 2,7	- 6,4	0,0	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,3	0,1	4,2	- 3,3	- 9,4	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,3	- 6,0	- 3,0	- 2,5	- 7,5	- 15,4	- 14,4	- 5,3
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾								
2007	66,1	84,2	64,9	35,2	63,8	105,0	25,0	103,6
2008	69,8	89,6	66,3	34,1	67,5	110,3	44,3	106,3
2009	79,2	96,2	73,4	43,8	78,1	126,8	65,5	116,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionshebung. — 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Viertel-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
6,6	3,7	3,9	3,7	2,4	10,5	6,9	3,6	5,1	2007
1,4	2,6	1,9	2,2	0,0	5,8	3,7	0,9	3,6	2008
- 3,7	- 2,1	- 3,9	- 3,9	- 2,6	- 4,8	- 8,1	- 3,7	- 1,7	2009
- 8,1	- 3,9	- 5,3	- 5,7	- 3,0	- 5,4	- 9,4	- 4,5	- 1,8	2009 2.Vj.
- 3,1	- 2,5	- 3,7	- 3,6	- 2,4	- 5,0	- 8,8	- 4,0	- 2,7	3.Vj.
2,1	0,3	- 2,2	- 0,9	- 0,9	- 3,6	- 5,7	- 2,6	- 2,9	4.Vj.
2,8	4,2	0,6	0,1	1,7	4,7	- 1,1	- 0,9	- 1,2	2010 1.Vj.
5,3	3,9	2,2	2,4	1,6	4,2	2,2	0,2	0,4	2.Vj.
...	...	1,8	2,4	...	3,7	...	...	1,7	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	-	2,3	5,9	0,1	16,9	7,4	2,0	4,5	2007
- 5,3	-	1,4	1,2	- 4,1	3,2	1,7	- 7,3	4,0	2008
- 15,8	-	- 7,6	- 11,3	- 8,6	- 13,7	- 17,6	- 15,8	- 8,6	2009
- 21,3	-	- 12,5	- 16,1	- 9,9	- 20,6	- 24,0	- 18,6	- 9,6	2009 2.Vj.
- 16,4	-	- 6,9	- 12,4	- 7,4	- 12,6	- 18,9	- 14,6	- 8,7	3.Vj.
2,8	-	- 1,4	- 4,9	- 4,5	1,3	- 8,4	- 5,6	- 8,7	4.Vj.
15,6	-	7,1	0,2	3,7	19,7	- 0,6	0,3	- 2,4	2010 1.Vj.
14,6	-	10,5	8,7	2,7	24,5	10,3	2,9	- 2,3	2.Vj.
p) 6,5	-	4,2	...	- 0,3	15,4	8,2	- 0,1	...	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾									
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
79,0	77,2	78,2	80,3	75,1	57,5	76,1	71,2	62,5	2010
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	2009 3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
79,3	75,7	78,8	79,4	75,7	55,4	75,3	70,9	63,1	2.Vj.
80,2	78,7	78,4	82,6	75,0	59,7	77,6	72,7	61,4	3.Vj.
79,0	76,9	78,2	83,4	74,7	56,7	78,3	72,4	63,6	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾									
4,2	6,4	3,6	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	3,1	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,1	7,0	3,7	4,8	9,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
4,9	7,0	4,5	4,6	10,9	14,5	7,2	19,8	6,9	2010 April
4,9	6,7	4,5	4,6	11,0	14,4	7,3	20,0	7,0	Mai
4,9	6,5	4,5	4,5	11,0	14,4	7,3	20,2	7,1	Juni
5,0	6,4	4,6	4,3	10,8	14,5	7,2	20,4	7,1	Juli
5,0	6,2	4,5	4,3	10,6	14,6	7,3	20,6	7,1	Aug.
5,0	6,2	4,4	4,5	10,6	14,7	7,3	20,8	7,1	Sept.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
3,1	1,8	0,4	1,7	1,1	0,7	2,4	1,8	1,8	2010 Mai
2,3	1,8	0,2	1,8	1,1	0,7	2,1	1,5	2,1	Juni
2,9	2,5	1,3	1,7	1,9	1,0	2,3	1,9	2,7	Juli
2,5	3,0	1,2	1,6	2,0	1,1	2,4	1,8	3,4	Aug.
2,6	2,4	p) 1,4	p) 1,8	2,0	1,1	2,1	2,1	3,6	Sept.
2,9	2,2	p) 1,4	...	2,3	1,0	2,1	2,3	3,2	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾									
3,7	- 2,3	0,2	- 0,4	- 2,8	- 1,8	0,0	1,9	3,4	2007
3,0	- 4,8	0,6	- 0,5	- 2,9	- 2,1	- 1,8	- 4,2	0,9	2008
- 0,7	- 3,8	- 5,4	- 3,5	- 9,3	- 7,9	- 5,8	- 11,1	- 6,0	2009
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾									
6,7	61,7	45,3	59,3	62,7	29,6	23,4	36,1	58,3	2007
13,6	63,1	58,2	62,5	65,3	27,8	22,5	39,8	48,3	2008
14,5	68,6	60,8	67,5	76,1	35,4	35,4	53,2	58,0	2009

jahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 6 Ab 2. Quartal 2010 Quarta Rev. 2; mit früheren Angaben nicht vergleichbar. — 7 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 8 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 9 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 10 Ab 2009 einschl. Slowakische

Republik. — 11 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mon- aten	Schuldver- schreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere									
2009 Febr.	28,5	- 8,7	13,6	37,2	40,5	52,1	-101,9	-154,0	43,8	13,2	- 0,3	24,1	6,9	
März	50,5	14,8	12,7	35,7	44,4	26,9	-129,3	-102,4	19,4	22,9	0,4	2,2	6,1	
April	84,9	42,2	46,0	42,6	31,3	39,9	39,6	- 0,3	15,7	15,0	0,1	- 5,4	6,0	
Mai	33,8	22,2	8,5	11,6	19,7	19,8	- 51,9	- 71,7	57,5	23,7	1,3	23,5	9,0	
Juni	110,6	38,0	6,7	72,6	49,6	45,7	- 49,1	- 94,7	76,4	20,8	0,8	14,5	40,3	
Juli	- 34,2	- 40,0	- 9,4	5,8	5,1	9,3	- 40,0	- 49,2	28,5	12,2	1,1	14,1	1,1	
Aug.	- 52,7	- 62,0	- 0,8	9,3	4,9	26,3	- 22,8	- 49,1	37,2	6,7	0,7	16,9	12,9	
Sept.	72,5	50,7	5,7	21,8	31,2	- 13,9	- 35,0	- 21,1	22,5	16,3	1,0	- 8,4	13,6	
Okt.	- 5,9	- 39,6	- 1,4	33,7	14,0	10,1	12,2	2,2	5,1	1,7	2,2	- 0,7	1,9	
Nov.	42,5	44,9	13,8	- 2,4	2,4	- 7,1	4,8	11,9	29,1	9,5	0,6	4,6	14,3	
Dez.	- 35,7	- 2,7	3,5	- 33,0	- 28,4	48,9	- 51,2	-100,1	41,9	19,8	- 1,1	- 13,3	36,4	
2010 Jan.	- 11,2	- 31,2	- 1,5	20,0	8,6	5,1	61,4	56,3	34,1	11,1	1,0	30,7	- 8,7	
Febr.	20,8	- 6,1	- 9,4	26,9	31,9	- 15,1	14,2	29,3	- 1,9	6,3	- 0,7	- 6,6	- 1,0	
März	63,7	6,1	- 20,7	57,6	33,5	- 16,2	- 24,7	- 8,5	35,9	2,6	- 0,1	23,2	10,3	
April	87,6	72,9	42,6	14,6	11,5	- 24,7	71,5	96,3	20,8	16,2	- 2,0	6,2	0,3	
Mai	15,6	- 19,0	- 41,7	34,6	20,2	26,7	30,7	4,0	1,3	- 4,3	- 0,7	- 7,9	14,2	
Juni	69,9	27,2	- 17,2	42,7	24,2	- 12,0	-157,3	-145,3	2,4	- 7,5	- 1,3	- 19,9	31,1	
Juli	23,3	29,1	19,7	- 5,9	5,1	- 32,1	- 42,8	- 10,6	24,2	3,3	- 1,2	8,7	13,4	
Aug.	3,8	3,9	17,1	- 0,1	- 7,3	6,4	94,8	88,3	12,0	8,2	- 0,3	- 3,3	7,4	
Sept.	55,3	39,0	- 6,4	16,3	11,2	7,7	- 48,4	- 56,1	4,1	1,6	- 1,4	17,9	- 14,0	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mon- aten	Schuldver- schreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere									
2009 Febr.	- 9,1	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,9	- 24,9	- 23,0	- 13,7	6,8	- 0,0	- 9,8	- 10,7	
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 30,8	- 35,1	- 4,4	- 3,0	2,6	0,8	- 6,8	0,4	
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5	
Mai	- 3,3	- 4,2	- 8,5	1,0	5,1	28,0	- 5,7	- 33,7	2,9	2,6	1,5	2,4	- 3,6	
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 22,9	- 19,2	3,8	34,5	13,6	1,0	- 3,0	23,0	
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2	
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	1,9	- 13,3	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9	
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9	
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7	
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9	2,2	0,9	- 10,0	6,0	
Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 20,0	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6	
2010 Jan.	16,6	5,4	8,1	11,1	8,1	- 15,1	6,8	21,9	- 6,2	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7	
Febr.	- 12,8	- 15,3	- 11,1	2,5	5,7	- 22,1	- 18,4	3,8	- 6,8	0,5	- 0,7	- 6,3	- 0,4	
März	- 2,5	- 8,8	- 5,2	6,2	7,0	- 14,0	2,8	16,8	2,9	1,1	0,1	2,7	- 0,9	
April	54,7	50,6	24,7	4,1	2,3	- 13,0	40,5	53,5	- 3,7	0,1	- 1,9	- 0,6	- 1,4	
Mai	- 36,4	- 54,5	- 52,2	18,1	7,8	- 35,4	13,5	48,9	- 17,1	- 5,3	- 1,8	1,7	- 11,6	
Juni	15,1	- 10,3	- 9,7	25,3	20,4	- 17,8	- 62,2	- 44,4	- 4,9	0,7	- 1,3	- 3,4	- 0,9	
Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,4	- 7,5	- 6,4	- 0,2	- 2,2	- 12,1	8,1	
Aug.	8,7	7,2	1,8	1,6	1,6	7,2	12,0	4,8	- 3,5	2,4	- 1,8	- 2,5	- 1,7	
Sept.	- 15,7	- 23,4	- 4,6	7,7	3,9	- 1,8	- 22,8	- 21,0	0,4	- 1,0	- 2,3	3,0	0,7	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
13,9	7,9	-	14,8	- 7,3	3,9	3,6	0,3	- 34,3	23,0	3,4	20,2	- 1,5	2009 Febr.	
12,7	- 9,1	-	0,6	10,4	33,5	4,0	29,5	- 43,6	20,5	11,2	0,8	- 21,9	März	
- 14,0	39,0	-	84,0	71,1	82,7	9,3	73,4	- 36,1	24,6	- 0,3	2,3	10,9	April	
- 5,8	9,5	-	7,6	2,5	26,9	2,8	24,1	- 38,7	14,3	- 1,9	0,6	- 8,8	Mai	
20,4	57,6	-	1,9	28,7	91,0	3,0	88,0	- 74,0	11,7	11,1	- 22,6	- 15,3	Juni	
- 54,0	37,9	-	37,4	- 15,8	- 0,6	10,5	- 11,1	- 34,1	18,9	- 25,9	16,0	- 11,6	Juli	
- 12,3	- 11,8	-	39,5	- 15,5	7,4	- 4,3	11,7	- 39,9	16,9	- 10,5	1,2	- 14,6	Aug.	
20,8	8,7	-	6,6	9,7	62,6	- 0,5	63,1	- 59,6	6,7	24,5	- 19,5	- 8,0	Sept.	
22,3	- 9,1	-	14,2	26,2	55,6	4,8	50,8	- 44,1	14,7	- 25,8	- 4,8	- 9,8	Okt.	
- 13,6	40,1	-	20,1	- 7,0	38,5	4,7	33,9	- 49,3	3,8	5,5	- 15,0	- 3,6	Nov.	
- 57,3	- 54,4	-	83,0	96,9	84,3	19,9	64,4	- 23,9	36,6	12,5	- 26,3	- 0,2	Dez.	
30,7	- 9,2	-	61,6	- 46,7	- 4,2	- 12,8	8,5	- 71,5	29,1	- 19,9	4,7	0,4	2010 Jan.	
- 3,9	40,1	-	28,5	- 28,9	- 16,6	2,4	- 19,0	- 21,4	9,1	15,3	- 8,2	- 6,7	Febr.	
- 6,0	9,9	-	7,7	- 3,3	4,1	9,1	- 4,9	- 16,2	8,8	18,4	- 16,6	9,1	März	
- 20,0	- 17,9	-	80,0	55,6	81,5	4,0	77,5	- 35,4	9,4	21,0	1,8	1,7	April	
36,8	- 2,9	-	7,2	14,6	27,3	6,4	20,9	- 11,0	- 1,7	4,1	- 4,0	- 7,5	Mai	
20,5	6,0	-	29,0	24,0	39,5	6,5	32,9	- 17,6	2,1	39,0	- 26,6	- 7,4	Juni	
- 22,6	4,1	-	14,5	14,8	- 10,4	8,4	- 18,8	16,4	8,8	- 22,2	- 8,9	1,7	Juli	
- 20,2	2,4	-	16,0	- 1,7	- 33,0	- 6,0	- 27,0	18,5	12,8	2,7	15,3	- 0,3	Aug.	
3,4	39,2	-	16,4	16,4	- 2,8	- 1,2	1,6	14,1	5,1	21,5	- 20,5	- 1,2	Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge					Geldmarktanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte					
8,1	- 14,1	1,5	0,7	8,8	17,2	- 23,1	5,3	6,6	0,8	1,9	2009 Febr.		
3,2	0,7	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	- 0,6	- 17,2	März		
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	7,3	April		
12,0	19,8	0,4	0,1	- 10,0	4,1	- 15,0	2,4	- 1,7	- 0,3	0,5	Mai		
- 9,2	- 15,3	- 0,3	1,5	- 17,1	20,0	- 33,9	3,7	2,5	- 0,2	- 9,2	Juni		
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,3	- 19,0	4,6	- 11,0	- 1,1	- 0,2	Juli		
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	- 0,1	1,1	Aug.		
- 2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	0,1	0,0	Sept.		
1,4	11,1	1,5	0,8	- 3,1	27,9	- 30,7	4,2	- 0,4	- 0,1	- 3,9	Okt.		
- 7,8	2,0	0,3	1,5	5,9	24,0	- 16,8	3,0	- 2,3	- 0,2	- 1,7	Nov.		
- 8,9	2,5	0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	- 0,6	- 3,8	Dez.		
- 6,1	16,4	0,7	- 2,9	- 2,7	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	0,7	2,5	2010 Jan.		
- 3,8	- 30,9	2,1	0,6	6,6	0,3	- 11,6	5,9	10,7	- 0,2	1,5	Febr.		
- 1,6	- 3,3	0,5	2,9	- 14,6	- 14,7	- 0,0	1,8	1,0	- 0,5	- 2,1	März		
0,2	4,5	0,9	0,6	40,8	40,5	- 21,9	2,0	20,8	- 0,2	0,4	April		
1,6	- 65,6	0,6	1,2	9,3	11,8	- 5,3	2,0	0,7	0,4	- 0,3	Mai		
- 1,0	6,5	- 0,8	2,3	- 3,4	1,7	- 0,3	0,7	1,2	- 0,7	- 6,0	Juni		
1,5	- 23,0	0,3	1,7	- 5,9	- 0,2	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	3,5	Juli		
7,5	- 14,5	2,0	- 1,3	26,5	4,7	1,5	1,7	11,7	- 0,3	7,2	Aug.		
- 8,5	- 11,0	2,6	- 0,3	1,7	0,7	3,6	2,6	- 8,0	- 0,2	2,9	Sept.		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2008 Aug.	23 622,4	15 351,3	12 836,5	10 711,8	1 245,7	878,9	2 514,8	988,8	1 526,0	5 499,9	2 771,2
Sept.	23 888,3	15 392,0	12 901,2	10 807,6	1 218,7	874,9	2 490,8	999,0	1 491,8	5 600,7	2 895,6
Okt.	24 572,8	15 447,0	12 958,7	10 863,8	1 259,4	835,5	2 488,3	999,4	1 488,9	5 783,6	3 342,2
Nov.	24 730,5	15 553,8	13 018,8	10 873,0	1 321,7	824,1	2 535,0	997,0	1 538,0	5 672,9	3 503,7
Dez.	24 121,4	15 523,8	12 970,0	10 775,5	1 409,8	784,8	2 553,7	988,9	1 564,9	5 231,4	3 366,2
2009 Jan.	24 487,4	15 704,6	13 064,5	10 863,2	1 413,6	787,8	2 640,1	1 004,4	1 635,7	5 389,0	3 393,9
Febr.	24 431,4	15 727,7	13 049,3	10 839,8	1 434,3	775,3	2 678,4	1 001,0	1 677,4	5 303,7	3 400,0
März	24 157,6	15 752,4	13 037,4	10 818,3	1 451,1	768,0	2 715,0	991,9	1 723,1	5 034,0	3 371,2
April	24 239,7	15 845,1	13 086,8	10 815,4	1 476,5	794,9	2 758,3	1 003,0	1 755,3	5 094,3	3 300,3
Mai	23 919,0	15 852,1	13 090,2	10 812,7	1 484,6	792,8	2 761,9	994,7	1 767,2	4 961,8	3 105,1
Juni	24 085,4	15 956,3	13 122,0	10 839,1	1 500,0	782,9	2 834,4	1 017,6	1 816,7	4 910,2	3 218,9
Juli	24 038,3	15 924,6	13 081,0	10 802,0	1 499,7	779,3	2 843,6	1 018,3	1 825,3	4 871,7	3 242,0
Aug.	23 953,8	15 873,5	13 019,7	10 737,8	1 499,6	782,3	2 853,8	1 022,7	1 831,1	4 860,9	3 219,5
Sept.	23 906,8	15 948,6	13 069,0	10 771,9	1 499,5	797,6	2 879,6	1 013,2	1 866,4	4 779,2	3 179,1
Okt.	23 852,6	15 934,5	13 022,5	10 726,0	1 497,4	799,1	2 912,1	1 032,8	1 879,3	4 786,5	3 131,6
Nov.	24 007,9	15 973,2	13 064,7	10 755,3	1 497,9	811,5	2 908,5	1 025,3	1 883,2	4 796,0	3 238,7
Dez.	23 861,4	15 972,9	13 100,5	10 784,0	1 504,6	811,9	2 872,5	1 020,9	1 851,5	4 808,4	3 080,0
2010 Jan.	24 089,2	15 983,6	13 091,0	10 773,7	1 501,5	815,8	2 892,6	1 032,5	1 860,1	4 940,8	3 164,9
Febr.	24 259,8	16 008,9	13 084,4	10 777,0	1 505,9	801,5	2 924,4	1 027,7	1 896,7	5 011,5	3 239,4
März	24 308,8	16 067,0	13 085,8	10 800,7	1 491,6	793,5	2 981,2	1 051,9	1 929,3	4 997,5	3 244,4
April	24 631,5	16 140,9	13 147,1	10 822,5	1 499,3	825,3	2 993,8	1 055,3	1 938,5	5 121,4	3 369,1
Mai	25 234,4	16 174,5	13 144,1	10 864,7	1 478,6	800,7	3 030,4	1 070,2	1 960,2	5 347,5	3 712,5
Juni	25 240,9	16 353,8	13 281,6	10 984,9	1 514,2	782,5	3 072,2	1 086,8	1 985,4	5 243,9	3 643,2
Juli	24 936,6	16 365,3	13 295,0	10 970,6	1 539,8	784,6	3 070,3	1 075,5	1 994,8	5 049,9	3 521,3
Aug.	25 588,5	16 387,0	13 308,8	10 968,6	1 544,4	795,8	3 078,2	1 083,0	1 995,1	5 238,2	3 963,3
Sept.	25 171,3	16 407,8	13 316,2	10 982,1	1 536,4	797,8	3 091,6	1 087,5	2 004,1	5 033,6	3 729,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2008 Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8
Sept.	5 106,7	3 659,3	2 960,2	2 520,3	198,8	241,1	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
										Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)	
656,0	9 238,3	8 703,6	8 785,0	2 943,0	2 087,3	233,7	1 919,4	1 494,4	107,2	2008 Aug.	
657,1	9 310,1	8 767,9	8 849,1	3 026,1	2 087,9	237,0	1 907,4	1 484,6	106,1	Sept.	
698,8	9 475,1	8 865,3	8 950,4	3 050,5	2 158,4	238,1	1 911,8	1 482,7	109,0	Okt.	
703,6	9 609,7	8 944,6	9 006,3	3 060,8	2 171,3	239,9	1 934,4	1 487,3	112,6	Nov.	
722,7	9 645,6	9 084,1	9 122,6	3 106,4	2 158,8	236,1	1 973,5	1 531,4	116,5	Dez.	
712,2	9 770,0	9 124,1	9 179,9	3 184,7	2 047,6	241,7	2 011,7	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
715,8	9 788,5	9 135,6	9 182,2	3 185,0	2 004,1	250,6	2 025,4	1 599,9	117,2	Febr.	
719,8	9 817,5	9 163,2	9 201,8	3 203,3	1 962,0	252,2	2 046,6	1 620,0	117,8	März	
729,1	9 882,3	9 244,2	9 281,2	3 254,9	1 945,8	253,8	2 064,0	1 643,9	118,8	April	
731,9	9 887,9	9 260,1	9 293,3	3 275,9	1 900,8	252,5	2 085,9	1 657,9	120,2	Mai	
734,9	9 955,5	9 300,4	9 337,1	3 354,1	1 842,7	242,1	2 107,2	1 669,7	121,3	Juni	
745,3	9 887,2	9 285,1	9 326,9	3 341,9	1 801,2	254,5	2 118,7	1 688,2	122,4	Juli	
741,0	9 857,4	9 281,6	9 320,7	3 350,7	1 759,6	257,8	2 124,5	1 704,9	123,2	Aug.	
740,5	9 895,9	9 303,8	9 338,4	3 407,1	1 701,4	254,6	2 139,3	1 711,5	124,4	Sept.	
745,3	9 941,5	9 322,4	9 365,2	3 460,8	1 654,9	256,7	2 140,0	1 726,0	126,9	Okt.	
750,0	9 922,5	9 324,0	9 357,1	3 485,6	1 605,4	259,9	2 148,6	1 730,0	127,7	Nov.	
769,9	9 985,3	9 440,5	9 495,2	3 559,9	1 590,9	262,2	2 188,3	1 767,0	126,9	Dez.	
757,1	10 011,6	9 432,0	9 487,3	3 579,5	1 521,0	265,1	2 199,3	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,5	9 994,9	9 424,1	9 472,0	3 559,8	1 502,0	269,0	2 210,3	1 805,9	124,9	Febr.	
768,6	9 981,5	9 413,5	9 467,1	3 560,6	1 485,2	268,3	2 213,1	1 814,8	125,1	März	
772,6	10 029,7	9 477,7	9 536,4	3 638,5	1 449,9	270,3	2 231,2	1 824,4	122,1	April	
779,0	10 087,7	9 479,1	9 550,2	3 660,4	1 442,0	270,3	2 234,0	1 823,1	120,4	Mai	
785,4	10 217,9	9 594,4	9 651,7	3 696,0	1 432,0	269,0	2 320,4	1 815,0	119,4	Juni	
793,9	10 186,1	9 602,0	9 661,9	3 685,4	1 444,6	270,2	2 320,8	1 823,7	117,2	Juli	
787,9	10 186,3	9 610,2	9 678,5	3 662,2	1 459,8	272,3	2 331,6	1 836,7	116,0	Aug.	
786,7	10 189,8	9 626,5	9 673,3	3 654,8	1 470,0	264,0	2 329,3	1 841,4	113,9	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	2008 Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni	
197,2	2 841,1	2 785,3	2 706,3	1 047,6	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli	
195,8	2 857,9	2 794,5	2 710,2	1 050,3	226,9	37,5	789,7	496,9	108,8	Aug.	
195,5	2 851,2	2 797,5	2 708,8	1 049,6	226,9	37,5	788,8	499,4	106,6	Sept.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2008 Aug.	186,6	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	758,2	2 881,9	2 256,1	
Sept.	191,1	270,0	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	340,9	731,4	2 899,9	2 262,6	
Okt.	256,0	268,8	122,9	107,3	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	730,1	2 883,6	2 204,6	
Nov.	325,8	277,5	129,3	110,1	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	740,0	2 863,9	2 202,5	
Dez.	259,6	263,4	124,4	101,6	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,3	2 823,3	2 221,0	
2009 Jan.	325,1	265,0	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	760,2	2 816,8	2 188,7	
Febr.	339,0	267,3	130,2	97,0	5,2	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	780,3	2 840,9	2 209,3	
März	351,7	264,1	134,9	89,2	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	781,1	2 794,1	2 194,4	
April	337,4	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	782,1	2 804,8	2 190,6	
Mai	331,5	263,1	138,1	84,7	4,9	24,9	3,0	7,5	336,2	333,4	771,9	2 800,4	2 209,3	
Juni	352,3	266,2	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	742,3	2 799,2	2 198,1	
Juli	298,2	262,0	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	321,3	318,9	758,5	2 802,4	2 203,3	
Aug.	274,5	262,2	148,2	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,9	2 798,6	2 197,2	
Sept.	295,2	262,2	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	741,1	2 769,7	2 187,1	
Okt.	317,5	258,7	151,6	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	735,5	2 756,7	2 176,5	
Nov.	304,0	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,8	312,7	722,3	2 751,7	2 173,0	
Dez.	246,7	243,5	143,9	58,8	4,8	25,8	4,0	6,2	327,5	324,8	647,5	2 753,5	2 168,2	
2010 Jan.	277,3	247,0	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,6	306,1	652,2	2 800,3	2 184,6	
Febr.	273,4	249,5	146,5	56,8	4,7	28,3	4,7	8,4	323,0	321,4	644,0	2 794,9	2 163,3	
März	267,4	247,0	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,3	2 829,0	2 192,6	
April	247,5	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,2	2 844,2	2 194,4	
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 869,3	2 181,2	
Juni	304,8	261,3	149,8	64,6	3,9	30,0	5,5	7,6	405,9	404,4	603,6	2 848,3	2 162,9	
Juli	282,2	242,0	131,7	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	383,6	382,2	594,8	2 831,3	2 165,8	
Aug.	262,1	245,7	131,4	67,0	3,3	30,7	5,9	7,4	386,4	385,0	610,1	2 843,1	2 156,6	
Sept.	265,5	251,0	131,9	72,2	3,4	30,1	6,5	7,0	407,6	406,1	589,7	2 824,7	2 167,3	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2008 Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0	
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5	
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6	
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7	
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1	
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8	
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0	
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7	
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2	
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3	
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2	
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0	
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9	
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9	
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,2	437,0	
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,0	104,0	8,3	720,7	436,1	
Sept.	22,4	120,0	41,1	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	95,9	95,9	8,1	710,8	437,1	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							Nachrichtlich							Stand am Jahres- bzw. Monatsende
							sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)		
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geld- kapital- bildung 13)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
140,2	137,1	2 604,7	5 115,6	1 529,2	- 41,0	3 141,2	-	3 790,3	7 759,5	9 136,4	6 192,0	109,9	2008 Aug.	
146,6	140,0	2 613,3	5 173,6	1 564,3	- 35,6	3 242,0	-	3 877,0	7 839,9	9 201,9	6 222,5	108,8	Sept.	
140,0	136,2	2 607,5	5 288,0	1 570,8	- 13,7	3 589,2	-	3 944,5	7 972,1	9 328,1	6 230,4	106,3	Okt.	
136,4	137,7	2 589,8	5 162,7	1 609,6	- 39,8	3 744,2	-	3 969,7	8 019,0	9 368,8	6 277,4	109,5	Nov.	
138,0	128,8	2 556,5	4 779,8	1 615,1	- 82,3	3 560,8	-	4 035,7	8 103,1	9 425,2	6 292,3	115,1	Dez.	
93,3	123,4	2 600,1	4 996,5	1 652,3	- 102,3	3 557,8	-	4 096,2	8 101,9	9 402,0	6 414,3	106,6	2009 Jan.	
88,3	126,5	2 626,1	4 860,5	1 666,1	- 100,7	3 552,6	-	4 101,9	8 093,8	9 415,5	6 467,4	103,6	Febr.	
65,9	128,5	2 599,8	4 643,6	1 643,7	- 91,2	3 510,3	-	4 130,8	8 094,0	9 407,1	6 440,6	105,5	März	
65,5	139,9	2 599,4	4 670,6	1 646,3	- 89,6	3 475,9	-	4 197,6	8 165,0	9 489,7	6 461,0	106,2	April	
53,5	144,7	2 602,2	4 513,2	1 656,8	- 110,3	3 331,0	-	4 220,8	8 157,1	9 462,4	6 497,5	107,4	Mai	
38,6	143,2	2 617,4	4 436,0	1 689,8	- 71,3	3 451,9	-	4 311,6	8 186,1	9 456,6	6 567,8	108,7	Juni	
25,3	145,5	2 631,6	4 383,7	1 698,1	- 66,7	3 508,4	-	4 311,0	8 170,1	9 420,1	6 603,6	109,7	Juli	
12,1	144,3	2 642,3	4 307,7	1 716,8	- 76,7	3 538,1	-	4 317,6	8 153,0	9 379,3	6 639,7	109,6	Aug.	
7,0	141,1	2 621,6	4 234,4	1 740,1	- 73,0	3 523,0	-	4 379,3	8 153,6	9 377,5	6 657,9	108,7	Sept.	
- 1,6	140,3	2 618,0	4 226,4	1 747,0	- 99,2	3 490,2	-	4 434,6	8 178,4	9 361,4	6 664,4	108,6	Okt.	
- 2,4	136,5	2 617,5	4 212,6	1 780,6	- 63,3	3 616,7	-	4 472,3	8 170,0	9 340,4	6 706,9	110,2	Nov.	
3,6	129,2	2 620,6	4 237,3	1 802,3	- 30,7	3 368,8	-	4 559,6	8 278,5	9 385,1	6 770,2	117,2	Dez.	
2,5	129,3	2 668,5	4 357,7	1 798,3	- 31,0	3 435,4	-	4 557,4	8 237,6	9 329,2	6 828,4	107,8	2010 Jan.	
1,1	124,2	2 669,7	4 421,0	1 814,4	- 14,2	3 522,3	-	4 542,6	8 216,8	9 309,0	6 856,0	107,8	Febr.	
11,7	122,4	2 694,8	4 423,1	1 831,9	- 51,1	3 556,2	-	4 546,8	8 214,0	9 317,9	6 901,5	106,1	März	
16,0	119,9	2 708,4	4 548,5	1 840,8	- 69,2	3 668,1	-	4 629,3	8 272,8	9 405,1	6 939,0	107,8	April	
22,2	106,8	2 740,3	4 702,8	1 877,6	- 51,1	3 972,1	-	4 663,8	8 301,2	9 427,0	7 008,5	109,4	Mai	
21,4	101,0	2 725,9	4 603,3	1 956,5	- 4,6	3 824,6	-	4 711,4	8 331,4	9 463,1	7 159,8	110,4	Juni	
27,5	99,1	2 704,8	4 486,7	1 943,7	- 21,8	3 738,3	-	4 695,7	8 336,5	9 441,1	7 124,5	114,8	Juli	
26,9	99,4	2 716,7	4 631,0	1 980,3	1,5	4 162,0	-	4 665,6	8 340,1	9 462,7	7 182,7	113,7	Aug.	
31,3	96,0	2 697,4	4 434,6	1 955,7	9,7	3 972,7	-	4 655,9	8 342,6	9 467,2	7 133,4	111,9	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	2008 Aug.	
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.	
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.	
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	773,6	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 019,8	-	Okt.	
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.	
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.	
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.	
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.	
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März	
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April	
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai	
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni	
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 086,0	1 893,7	2 034,6	2 019,1	-	Juli	
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 091,3	1 902,4	2 062,0	2 031,3	-	Aug.	
35,2	14,8	660,9	757,5	430,4	- 517,5	770,2	155,8	1 090,8	1 907,7	2 061,6	2 012,4	-	Sept.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2008 April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	- 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	-	0,3	0,8	667,6	68,8	- 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	-	0,2	0,5	671,4	67,3	- 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	-	0,4	0,5	677,2	64,9	- 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	-	0,3	0,6	686,1	61,3	- 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	-	0,6	0,7	685,0	61,1	- 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	- 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	-	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	-	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	-	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	-	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	-	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	-	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	-	22,3	2,1	759,8	141,7	- 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	-	119,7	9,9	763,1	137,9	- 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	- 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	- 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	- 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	- 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	- 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	- 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	- 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	- 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	- 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	- 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	- 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	- 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	- 11,8	215,7	1 317,1
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	- 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	- 39,8	213,1	1 096,1
Deutsche Bundesbank												
2008 April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	-	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	-	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	-	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	-	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	-	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	-	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	-	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	-	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	-	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	-	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	-	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	-	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	-	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	-	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	- 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	- 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	- 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	- 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	- 48,3	51,0	281,9

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf ge-

deckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	2008 April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	2008 Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	2008 Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	2008 Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	2008 Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	2008 Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	2008 Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	2008 Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	2008 Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4	2009 Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	2009 März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	2009 April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	2009 Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	2009 Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	2009 Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	2009 Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	2009 Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	2009 Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	2009 Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	2009 Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	2010 Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	2010 März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	2010 April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	2010 Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	2010 Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	2010 Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	2010 Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	2010 Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	2010 Okt.
Deutsche Bundesbank												
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	2008 April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	2008 Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	2008 Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	2008 Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	2008 Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	2008 Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	2008 Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	2008 Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	2008 Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	2009 Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	2009 März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	2009 April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	2009 Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	2009 Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	2009 Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	2009 Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	2009 Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	2009 Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	2009 Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	2009 Dez.
+ 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	2010 Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	2010 März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	2010 April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	2010 Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	2010 Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	2010 Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	2010 Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,1	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	2010 Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	2010 Okt.

Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Um-

lauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMs II
Eurosystem 2)									
2010 März 5.	1 890,3	266,9	197,5	64,4	133,1	27,8	16,1	16,1	-
12.	1 886,7	266,9	197,2	64,3	132,9	28,3	15,7	15,7	-
19.	1 889,7	266,9	198,0	64,2	133,8	28,4	16,1	16,1	-
26.	1 894,9	266,9	198,6	64,4	134,2	28,5	15,7	15,7	-
April 1.	3) 1 942,5	3) 286,7	3) 210,6	3) 66,5	3) 144,1	3) 29,3	17,6	17,6	-
9.	1 936,7	286,7	209,4	66,7	142,7	28,5	17,2	17,2	-
16.	1 940,0	286,7	209,9	66,6	143,3	28,4	16,8	16,8	-
23.	1 943,3	286,7	209,3	66,6	142,7	28,0	17,3	17,3	-
30.	1 956,8	286,7	211,7	66,5	145,2	27,2	17,5	17,5	-
Mai 7.	1 983,2	286,7	209,6	66,5	143,1	28,8	16,8	16,8	-
14.	2 062,9	286,7	215,0	69,7	145,3	35,2	16,4	16,4	-
21.	2 070,0	286,7	211,7	69,6	142,1	29,8	19,3	19,3	-
28.	2 088,5	286,7	212,3	69,5	142,8	33,7	18,1	18,1	-
Juni 4.	2 098,5	286,7	213,0	69,4	143,6	28,7	17,8	17,8	-
11.	2 107,1	286,7	213,7	69,4	144,3	28,6	17,0	17,0	-
18.	2 124,7	286,7	213,7	69,4	144,4	27,9	16,5	16,5	-
25.	2 154,2	286,7	213,0	69,3	143,6	28,3	16,3	16,3	-
2010 Juli 2.	3) 2 049,8	3) 352,1	3) 232,6	3) 74,1	3) 158,6	3) 31,3	16,9	16,9	-
9.	2 004,7	352,1	234,2	74,0	160,2	30,8	17,5	17,5	-
16.	1 987,0	352,1	234,1	74,0	160,1	30,5	19,7	19,7	-
23.	1 993,6	352,0	235,6	74,0	161,6	29,8	18,1	18,1	-
30.	2 001,7	352,0	236,3	74,1	162,2	29,5	17,9	17,9	-
Aug. 6.	1 964,9	352,0	236,1	74,1	162,0	30,4	17,6	17,6	-
13.	1 953,1	352,0	234,4	74,0	160,4	30,5	17,0	17,0	-
20.	1 956,1	352,0	234,0	73,9	160,1	30,0	18,4	18,4	-
27.	1 957,9	352,0	235,4	73,8	161,6	29,4	18,4	18,4	-
Sept. 3.	1 963,2	352,0	237,7	73,7	163,9	28,0	17,0	17,0	-
10.	1 973,3	352,0	236,7	73,5	163,3	28,2	17,8	17,8	-
17.	1 970,5	351,9	236,5	74,0	162,5	28,2	17,5	17,5	-
24.	1 971,4	351,9	236,3	73,9	162,4	27,7	17,3	17,3	-
Okt. 1.	3) 1 865,9	3) 334,4	3) 219,6	3) 70,1	3) 149,5	3) 24,9	17,6	17,6	-
8.	1 868,0	334,4	219,9	70,0	149,9	24,3	18,3	18,3	-
15.	1 876,9	334,4	219,9	70,0	149,9	24,2	17,2	17,2	-
22.	1 878,0	334,4	219,8	70,0	149,8	23,8	17,9	17,9	-
29.	1 895,7	334,4	220,8	69,9	151,0	23,7	17,8	17,8	-
Nov. 5.	1 886,4	334,4	220,3	69,8	150,4	23,7	19,0	19,0	-
Deutsche Bundesbank									
2008 Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	31,7	4,5	27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	-
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	-
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	-	-	-	-
März	3) 608,6	3) 90,2	3) 44,7	3) 17,2	3) 27,5	-	-	-	-
April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	-	-	-	-
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	-	-	-
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	-	-	-
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	-	-	-
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	-	-	-
Sept.	3) 623,2	3) 105,1	3) 45,7	3) 18,2	3) 27,5	-	-	-	-
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	-	-	-	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet								Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich	insgesamt		Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 2)														
724,9	80,5	644,4	–	–	0,1	0,0	26,4	336,7	39,6	297,1	36,1	257,9	2010 März	5.
722,8	78,4	644,3	–	–	0,1	0,0	27,2	338,9	41,5	297,3	36,1	253,5		12.
723,4	79,0	644,3	–	–	0,1	0,0	25,4	340,3	42,4	297,8	36,1	255,0		19.
725,4	81,1	644,3	–	–	0,0	0,0	27,2	342,9	43,5	299,4	36,1	253,6		26.
740,0	78,3	661,7	–	–	0,1	0,0	26,7	345,2	44,4	300,8	36,1	250,4	April	1.
730,9	71,5	659,3	–	–	0,0	0,0	29,0	348,5	46,1	302,4	36,1	250,4		9.
736,3	70,6	665,7	–	–	0,0	0,0	31,7	351,0	47,2	303,8	36,1	243,1		16.
735,9	70,2	665,7	–	–	0,0	0,0	32,7	352,1	48,5	303,6	36,1	245,0		23.
743,6	75,6	667,2	–	–	0,8	0,0	32,7	354,7	50,2	304,5	35,6	247,0		30.
760,0	90,3	667,2	–	–	2,4	0,0	33,9	360,2	51,6	308,5	35,6	251,7	Mai	7.
806,7	99,6	706,9	–	–	0,2	0,0	36,7	377,3	68,7	308,6	35,6	253,4		14.
811,7	104,8	706,9	–	–	0,0	0,0	39,9	387,1	79,8	307,3	35,6	248,2		21.
815,1	106,0	708,8	–	–	0,3	0,0	40,4	398,2	90,0	308,2	35,6	248,3		28.
826,6	117,7	708,8	–	–	0,0	0,0	37,6	400,7	96,2	304,5	35,6	251,9	Juni	4.
829,5	122,0	707,1	–	–	0,4	0,0	40,5	406,5	103,7	302,7	35,6	249,1		11.
844,9	126,7	718,2	–	–	0,0	0,0	39,4	410,4	109,6	300,8	35,6	249,8		18.
870,4	151,5	718,2	–	–	0,6	0,0	42,2	414,4	115,1	299,4	35,6	247,4		25.
680,6	162,9	405,9	111,2	–	0,5	0,0	43,8	3) 416,7	120,1	3) 296,7	35,1	3) 240,7	2010 Juli	2.
635,0	229,1	405,9	–	–	0,0	0,0	43,0	418,0	120,9	297,1	35,0	239,0		9.
619,4	195,7	423,7	–	–	0,0	0,0	42,6	417,1	121,2	295,9	35,0	236,5		16.
625,2	201,3	423,7	–	–	0,0	0,2	44,4	418,5	121,4	297,1	35,0	235,0		23.
632,5	190,0	442,0	–	–	0,4	0,1	42,9	417,8	121,5	296,3	35,0	237,7		30.
597,1	154,8	442,0	–	–	0,1	0,1	41,2	418,7	121,5	297,3	35,0	236,9	Aug.	6.
585,8	153,7	431,8	–	–	0,3	0,1	39,5	419,7	121,5	298,3	35,0	239,1		13.
587,4	155,2	431,8	–	–	0,3	0,1	37,5	420,3	121,8	298,5	35,0	241,4		20.
590,5	150,3	438,7	–	–	1,4	0,1	34,2	421,6	121,9	299,7	35,0	241,5		27.
591,8	153,1	438,7	–	–	0,0	0,1	32,3	423,9	122,1	301,7	35,0	245,5	Sept.	3.
592,2	153,7	437,5	–	–	1,0	0,1	30,7	426,3	122,4	303,9	35,0	254,3		10.
589,1	151,6	437,5	–	–	–	0,1	30,0	428,3	122,7	305,7	35,0	253,9		17.
592,5	153,8	437,5	–	–	1,2	0,1	27,6	429,3	122,8	306,5	35,0	253,7		24.
514,1	166,4	316,7	29,4	–	1,6	0,0	26,3	431,3	124,3	307,0	35,0	3) 262,6	Okt.	1.
514,2	197,0	316,7	–	–	0,4	0,0	29,1	433,3	124,3	309,0	35,0	259,4		8.
518,5	186,0	331,1	–	–	1,4	0,0	29,9	434,9	124,3	310,5	35,0	263,0		15.
516,1	184,0	331,1	–	–	0,9	0,0	30,7	435,6	124,3	311,3	35,0	264,7		22.
534,1	183,4	350,4	–	–	0,3	0,0	30,2	437,3	124,3	313,0	35,0	262,3		29.
528,9	178,4	350,4	–	–	0,1	0,0	28,4	438,7	125,0	313,6	35,0	258,1	Nov.	5.
Deutsche Bundesbank														
277,7	75,3	201,6	–	–	0,8	–	22,0	–	–	–	4,4	3) 146,0	2008 Dez.	
245,4	74,4	169,2	–	–	1,8	–	3,9	–	–	–	4,4	162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	–	–	0,6	–	4,4	–	–	–	4,4	176,4	Febr.	
186,7	71,6	114,6	–	–	0,6	–	5,0	–	–	–	4,4	3) 184,6	März	
194,6	83,6	110,6	–	–	0,4	–	6,0	–	–	–	4,4	184,8	April	
225,0	121,5	103,4	–	–	0,2	–	5,9	2,1	–	2,1	4,4	172,6	Mai	
273,5	71,6	201,6	–	–	0,3	–	6,5	4,4	–	4,4	4,4	3) 203,8	Juni	
231,8	48,8	182,9	–	–	0,1	–	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4	194,6	Juli	
220,9	45,9	175,0	–	–	0,1	–	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4	192,4	Aug.	
205,6	33,0	168,8	–	–	3,8	–	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4	211,6	Sept.	
212,9	35,1	177,7	–	–	0,1	–	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4	186,8	Okt.	
206,0	35,3	170,6	–	–	0,0	–	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4	192,3	Nov.	
223,6	53,6	170,0	–	–	0,0	–	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4	209,6	Dez.	
210,3	41,7	168,5	–	–	0,0	–	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4	209,4	2010 Jan.	
209,1	51,6	157,3	–	–	0,1	–	7,2	15,6	10,3	5,3	4,4	228,9	Febr.	
206,1	40,9	164,7	–	–	0,6	–	7,3	17,0	11,8	5,3	4,4	239,0	März	
206,1	41,6	164,5	–	–	0,0	–	7,8	18,1	12,9	5,3	4,4	244,2	April	
210,2	43,3	166,8	–	–	0,1	–	8,4	28,4	23,1	5,3	4,4	286,3	Mai	
225,6	58,6	167,0	–	–	0,0	–	8,8	33,4	28,1	5,3	4,4	280,8	Juni	
115,0	61,7	53,3	–	–	0,0	–	9,3	33,7	28,4	5,3	4,4	302,3	Juli	
103,8	52,9	50,3	–	–	0,6	–	8,7	33,7	28,4	5,3	4,4	313,8	Aug.	
85,3	56,4	24,0	4,1	–	0,8	–	8,9	33,9	28,6	5,3	4,4	3) 339,9	Sept.	
103,0	69,1	33,8	–	–	0,2	–	10,6	34,0	28,7	5,3	4,4	316,5	Okt.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2010 März 5.	1 890,3	788,4	423,7	164,0	259,8	-	-	0,0	0,4	-	109,5	101,3	8,2
12.	1 886,7	788,1	423,0	262,6	160,3	-	-	0,0	2,4	-	112,9	104,9	8,1
19.	1 889,7	787,7	418,2	223,1	195,1	-	-	0,0	0,6	-	121,6	113,5	8,1
26.	1 894,9	791,3	413,8	199,9	213,9	-	-	0,0	0,8	-	128,2	120,2	8,0
April 1.	5) 1 942,5	801,7	421,8	179,2	242,7	-	-	0,0	0,7	-	126,3	118,2	8,2
9.	1 936,7	797,5	427,2	177,9	249,3	-	-	0,0	0,6	-	120,4	112,4	8,1
16.	1 940,0	794,5	430,9	259,7	171,1	-	-	0,0	0,5	-	125,6	117,5	8,1
23.	1 943,3	792,8	421,5	204,1	217,4	-	-	-	0,7	-	137,8	129,9	7,9
30.	1 956,8	798,1	449,1	197,5	251,6	-	-	-	0,5	-	113,1	104,9	8,1
Mai 7.	1 983,2	802,6	454,2	172,2	282,0	-	-	0,0	0,6	-	107,9	98,6	9,3
14.	2 062,9	805,0	527,4	301,8	225,6	-	-	0,0	0,6	-	117,2	109,2	8,1
21.	2 070,0	804,6	516,2	246,2	253,5	16,5	-	0,0	0,4	-	126,5	118,3	8,2
28.	2 088,5	804,7	526,3	183,7	316,2	26,5	-	0,0	0,5	-	145,7	137,7	8,0
Juni 4.	2 098,5	809,4	557,3	171,3	350,9	35,0	-	0,0	0,6	-	125,4	117,2	8,2
11.	2 107,1	809,7	562,6	137,8	384,3	40,5	-	0,0	0,7	-	130,6	122,5	8,1
18.	2 124,7	808,9	574,9	295,7	232,0	47,0	-	0,2	1,0	-	139,6	131,0	8,5
25.	2 154,2	809,8	580,6	245,1	284,4	51,0	-	0,1	1,0	-	163,5	155,4	8,1
2010 Juli 2.	5) 2 049,8	816,5	424,0	160,4	231,7	31,9	-	0,1	0,8	-	123,8	115,7	8,1
9.	2 004,7	818,8	391,4	126,8	205,5	59,0	-	0,1	0,6	-	108,9	100,8	8,1
16.	1 987,0	819,0	384,4	265,9	58,6	60,0	-	0,0	0,6	-	100,0	91,9	8,1
23.	1 993,6	817,5	366,6	245,3	61,3	60,0	-	0,0	1,4	-	124,8	116,9	7,9
30.	2 001,7	820,6	377,3	195,8	120,9	60,5	-	0,1	1,8	-	118,1	110,8	7,3
Aug. 6.	1 964,9	822,6	376,1	154,2	161,3	60,5	-	0,1	0,8	-	83,1	76,0	7,1
13.	1 953,1	819,9	371,7	255,5	55,6	60,5	-	0,1	1,2	-	80,1	73,1	7,0
20.	1 956,1	815,7	372,4	237,6	74,2	60,5	-	0,2	2,0	-	85,8	79,0	6,9
27.	1 957,9	813,4	355,2	191,9	102,7	60,5	-	0,1	1,6	-	108,0	101,1	6,8
Sept. 3.	1 963,2	816,8	359,8	176,3	122,4	61,0	-	0,1	1,5	-	103,8	97,0	6,8
10.	1 973,3	816,0	371,5	261,4	49,1	61,0	-	0,1	1,7	-	99,8	92,9	6,8
17.	1 970,5	814,2	375,0	252,3	61,6	61,0	-	0,1	1,6	-	96,5	89,4	7,1
24.	1 971,4	812,0	366,7	221,0	84,1	61,5	-	0,1	1,5	-	111,5	104,6	6,9
Okt. 1.	5) 1 865,9	814,8	301,3	190,3	49,5	61,5	-	0,1	1,3	-	104,9	98,1	6,8
8.	1 868,0	815,9	309,7	151,7	94,4	63,5	-	0,1	1,2	-	99,2	93,2	5,9
15.	1 876,9	814,0	328,0	228,7	35,8	63,5	-	0,1	0,7	-	92,2	86,0	6,2
22.	1 878,0	811,2	319,7	230,5	25,7	63,5	-	0,1	0,6	-	101,5	95,2	6,3
29.	1 895,7	815,0	319,1	205,2	50,3	63,5	-	0,0	1,4	-	116,2	109,8	6,4
Nov. 5.	1 886,4	816,3	335,3	190,0	81,7	63,5	-	0,0	3,0	-	87,1	80,9	6,2
Deutsche Bundesbank													
2008 Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 608,6	199,0	135,7	82,3	53,4	-	-	-	-	-	0,6	0,2	0,4
April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	-	-	-	-	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	-	-	-	-	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	-	-	-	-	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4
Sept.	5) 623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	-	-	-	-	0,9	0,2	0,7

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweisoperationen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II							
Eurosystem 4)											
39,8	1,8	11,4	11,4	—	51,2	168,8	—	220,2	75,0	2010 März 5.	
38,8	1,3	12,1	12,1	—	51,2	161,6	—	220,2	75,0	12.	
37,9	1,6	12,6	12,6	—	51,2	163,1	—	220,2	75,0	19.	
37,6	1,6	12,9	12,9	—	51,2	160,6	—	220,2	76,4	26.	
37,2	1,4	5)	5)	5)	53,0	5)	5)	249,2	76,4	April 1.	
36,5	0,9	13,0	13,0	—	53,0	161,6	—	249,2	76,7	9.	
36,4	1,1	13,4	13,4	—	53,0	158,8	—	249,2	76,7	16.	
36,2	1,0	13,0	13,0	—	53,0	161,4	—	249,2	76,7	23.	
40,1	1,1	14,5	14,5	—	53,0	161,4	—	249,2	76,7	30.	
56,7	2,8	12,7	12,7	—	53,0	167,0	—	249,2	76,7	Mai 7.	
45,6	3,4	13,4	13,4	—	53,0	171,4	—	249,2	76,7	14.	
59,2	2,4	12,6	12,6	—	53,0	169,2	—	249,2	76,7	21.	
48,5	2,1	13,1	13,1	—	53,0	167,9	—	249,2	77,3	28.	
40,6	2,2	13,3	13,3	—	53,0	170,2	—	249,2	77,3	Juni 4.	
41,1	1,1	15,4	15,4	—	53,0	165,6	—	249,2	77,9	11.	
41,8	1,1	14,7	14,7	—	53,0	162,6	—	249,2	77,9	18.	
41,4	1,0	14,6	14,6	—	53,0	162,2	—	249,2	77,9	25.	
41,9	0,9	5)	5)	5)	56,7	5)	5)	328,8	78,2	2010 Juli 2.	
42,2	0,9	16,3	16,3	—	56,7	161,8	—	328,8	78,2	9.	
42,8	0,9	15,7	15,7	—	56,7	159,8	—	328,8	78,2	16.	
42,2	0,9	16,6	16,6	—	56,7	159,8	—	328,8	78,2	23.	
42,2	1,3	16,1	16,1	—	56,7	160,5	—	328,8	78,2	30.	
41,4	1,0	17,0	17,0	—	56,7	159,2	—	328,8	78,2	Aug. 6.	
40,6	1,0	15,9	15,9	—	56,7	159,0	—	328,8	78,2	13.	
41,0	1,1	15,1	15,1	—	56,7	159,4	—	328,8	78,2	20.	
39,2	1,0	16,0	16,0	—	56,7	159,8	—	328,8	78,2	27.	
38,9	1,0	16,9	16,9	—	56,7	161,0	—	328,8	78,2	Sept. 3.	
39,7	1,0	16,1	16,1	—	56,7	163,8	—	328,8	78,2	10.	
40,1	1,0	15,4	15,4	—	56,7	163,0	—	328,8	78,2	17.	
40,4	2,1	13,8	13,8	—	56,7	159,6	—	328,8	78,2	24.	
41,9	1,1	5)	5)	5)	53,7	5)	5)	296,7	78,2	Okt. 1.	
42,6	1,6	12,4	12,4	—	53,7	156,9	—	296,7	78,2	8.	
42,4	0,9	12,8	12,8	—	53,7	157,3	—	296,7	78,2	15.	
41,5	2,1	10,9	10,9	—	53,7	161,8	—	296,7	78,2	22.	
42,0	0,9	12,9	12,9	—	53,7	159,6	—	296,7	78,2	29.	
41,9	1,4	11,7	11,7	—	53,7	161,1	—	296,7	78,2	Nov. 5.	
Deutsche Bundesbank											
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5)	63,1	5,0	2008 Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	—	1,3	17,0	139,2	5)	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	—	1,3	17,7	140,7	5)	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	—	—	—	1,4	5)	140,4	5)	71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	—	1,4	12,1	141,8	5)	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	—	1,4	12,6	142,2	5)	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	—	1,3	5)	141,9	5)	66,6	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	—	1,3	12,2	141,8	5)	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	—	11,9	12,4	143,4	5)	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	—	13,0	5)	144,9	5)	67,6	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	—	13,0	12,9	146,5	5)	67,6	5,0	Okt.
9,3	0,0	0,0	0,0	—	13,0	13,2	146,8	5)	67,6	5,0	Nov.
9,1	0,0	—	—	—	13,1	13,5	146,8	5)	76,8	5,0	Dez.
9,8	0,0	0,2	0,2	—	13,1	13,2	147,6	5)	76,8	5,0	2010 Jan.
9,3	0,0	0,3	0,3	—	13,1	13,4	149,6	5)	76,8	5,0	Febr.
9,3	0,0	0,1	0,1	—	13,6	10,3	150,2	5)	84,8	5,0	März
11,5	0,0	0,3	0,3	—	13,6	10,2	151,1	5)	84,8	5,0	April
12,8	0,0	0,2	0,2	—	13,6	10,4	151,7	5)	84,8	5,0	Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	5)	14,5	5)	150,9	5)	108,8	5,0	Juni
11,2	0,0	0,3	0,3	—	14,5	12,5	151,2	5)	108,8	5,0	Juli
10,5	0,0	0,5	0,5	—	14,5	12,8	153,2	5)	108,8	5,0	Aug.
10,8	0,0	0,1	0,1	5)	13,7	5)	155,8	5)	99,9	5,0	Sept.
12,6	0,0	0,1	0,1	—	13,7	12,3	156,7	5)	99,9	5,0	Okt.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2008 Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,1	1 806,6	1 220,4	586,2	658,5	440,7	217,8	3 655,8	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Febr.	7 449,5	14,2	2 491,6	1 830,8	1 250,2	580,5	660,8	444,5	216,3	3 645,2	3 184,7	2 682,5	2 350,8
März	7 454,6	14,4	2 489,7	1 832,0	1 250,3	581,7	657,7	440,2	217,5	3 633,9	3 180,8	2 673,6	2 347,0
April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 222,8	2 711,0	2 360,2
Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,5	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5
Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2
Sept.	7 386,5	14,8	2 447,4	1 780,4	1 245,4	535,0	667,1	460,9	206,1	3 642,5	3 208,9	2 665,8	2 353,8
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	- 13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	0,4	1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2009 Jan.	- 43,6	- 3,8	- 14,8	- 23,0	- 29,4	6,4	8,2	10,0	- 1,8	36,2	27,8	20,8	16,5
Febr.	- 76,0	- 0,1	- 28,3	- 25,2	- 26,4	1,2	3,1	0,6	- 3,7	- 9,1	- 5,2	- 2,5	6,7
März	- 51,3	0,1	- 31,5	- 22,4	- 39,6	17,2	- 9,1	- 5,9	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	19,9	1,4	- 27,3	- 21,9	- 18,3	- 3,6	- 5,4	- 3,9	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 75,1	0,5	- 32,8	- 19,4	- 24,0	4,6	- 13,4	- 9,3	- 4,1	- 3,3	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	25,3	- 0,8	64,3	74,4	69,5	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,8	14,8	12,4	4,8
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,7	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	- 8,8	- 2,9	- 17,4	- 8,1	0,8	- 8,9	- 9,3	- 9,4	0,1	16,6	11,3	3,9	- 1,7
Febr.	- 7,0	- 0,2	25,8	24,0	29,6	- 5,6	1,8	3,4	- 1,7	- 12,8	- 14,6	- 14,4	- 4,4
März	4,9	0,3	0,5	2,6	- 0,3	2,9	- 2,1	- 4,4	2,3	- 2,5	1,2	- 4,5	- 3,2
April	107,9	- 0,5	16,4	11,0	13,1	- 2,1	5,4	7,7	- 2,3	54,7	42,4	37,9	13,2
Mai	63,7	0,7	80,7	50,4	59,5	- 9,1	30,4	30,9	- 0,6	- 45,7	- 15,4	- 25,6	1,1
Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0
Juli	- 166,0	0,6	- 118,1	- 116,0	- 101,0	- 15,0	- 2,1	9,9	- 11,9	- 3,2	- 4,5	- 0,5	0,4
Aug.	60,5	- 0,3	29,1	13,5	15,9	- 2,4	15,6	14,4	1,1	8,7	7,3	5,3	6,2
Sept.	- 131,1	0,4	- 42,1	- 12,3	- 6,7	- 5,7	- 29,8	- 27,5	- 2,3	- 24,0	- 20,2	- 22,2	- 18,9

*) Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1) Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008 Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 072,7	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,5	325,5	161,9	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,8	236,0	2010 Jan.
331,7	502,2	334,8	167,4	460,5	325,7	162,9	134,8	23,7	111,1	1 072,7	832,8	225,9	Febr.
326,6	507,3	335,5	171,8	453,1	319,6	162,7	133,5	22,3	111,2	1 073,9	833,9	242,6	März
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	April
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	Mai
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,9	810,6	262,7	Juli
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	Aug.
312,0	543,1	346,6	196,5	433,6	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	260,9	Sept.

Veränderungen 1)

6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	- 6,8	- 0,8	- 6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 21,0	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 52,0	- 48,0	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,2	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,8	- 20,7	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,3	- 35,2	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,2	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,7	2,2	2,7	- 0,3	3,1	- 7,0	- 7,5	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 19,1	- 21,2	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,6	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,6	- 9,8	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,5	0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,6	7,3	2,8	4,5	5,3	1,5	- 1,0	3,8	0,2	3,6	6,1	6,3	- 11,2	2010 Jan.
- 10,0	- 0,2	- 3,2	3,0	1,8	- 0,9	0,3	2,7	- 0,0	2,7	- 17,1	- 13,7	- 2,7	Febr.
- 1,3	5,7	0,7	5,0	- 3,7	- 4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	2,0	3,1	- 1,2	3,7	März
24,7	4,5	2,2	2,3	12,3	12,7	- 0,4	- 0,4	- 0,0	40,7	40,7	- 3,4	April	
- 26,7	10,2	6,0	4,2	- 30,2	- 28,9	- 3,3	- 1,4	- 4,4	- 5,7	13,9	15,0	13,9	Mai
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	Juni
- 0,9	- 4,0	- 4,1	0,1	1,3	- 1,0	2,5	2,3	- 0,2	2,5	- 39,1	- 33,5	- 6,1	Juli
- 1,0	2,1	0,0	2,0	1,4	- 1,9	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,4	12,3	13,0	10,6	Aug.
- 3,3	1,9	1,7	0,3	- 3,8	- 8,6	- 7,0	4,8	1,9	3,0	- 52,4	- 46,7	- 12,9	Sept.

auch Anmerkung * in Tabelle II, 1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2008 Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
2009 Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Febr.	7 449,5	1 597,3	1 361,7	235,6	2 828,9	2 736,7	1 025,5	1 108,4	323,8	602,9	485,1	69,6	20,4
März	7 454,6	1 566,6	1 328,7	237,9	2 815,8	2 725,0	1 009,4	1 110,9	325,3	604,7	486,8	69,7	21,9
April	7 570,0	1 599,7	1 340,9	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3
Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3
Juli	7 438,3	1 515,4	1 244,1	271,3	2 840,1	2 745,2	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2
Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,9	2 756,0	1 068,3	1 081,9	298,3	605,8	496,8	70,4	22,5
Sept.	7 386,5	1 482,7	1 218,5	264,1	2 850,2	2 758,6	1 069,4	1 083,1	300,6	606,1	499,4	69,7	20,9
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	90,7	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2009 Jan.	- 43,6	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 76,0	- 35,3	- 24,5	- 10,8	4,4	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,2	- 7,8
März	- 51,3	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,9	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	19,9	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 75,1	- 14,8	- 5,9	- 8,8	1,6	- 4,6	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,2	0,7
Juni	25,3	17,1	23,7	- 6,5	8,2	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,7	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,6	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
2009 Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,5	- 2,1	2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	- 8,8	5,3	- 7,9	13,2	7,3	4,8	26,9	- 25,3	- 26,0	3,2	4,7	2,4	2,3
Febr.	- 7,0	3,6	- 12,0	- 8,4	- 6,0	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 6,8	5,2	5,9	- 5,2	0,3
März	4,9	- 15,7	- 17,8	2,1	- 13,3	- 11,8	- 16,1	2,4	1,5	1,8	1,8	0,1	1,4
April	107,9	33,5	12,9	20,6	18,9	10,6	35,1	- 24,5	- 25,0	0,1	2,0	8,2	5,4
Mai	63,7	25,0	11,9	13,0	2,9	10,7	17,3	- 6,8	- 2,1	0,2	2,0	- 9,4	- 5,6
Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	0,6	0,6	0,2	0,3
Juli	- 166,0	- 94,4	- 116,0	21,6	- 0,8	- 4,6	- 2,2	- 3,8	- 2,2	1,5	3,6	2,6	2,0
Aug.	60,5	16,8	7,6	9,2	16,0	10,2	6,6	3,7	0,8	- 0,1	1,7	- 1,6	- 1,8
Sept.	- 131,1	- 51,9	- 34,7	- 17,2	- 6,7	2,6	1,1	1,2	2,3	0,3	2,6	- 0,7	- 1,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008 Dez.
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,2	142,7	598,0	441,8	406,3	2010 Jan.
46,6	15,1	2,5	2,0	22,6	20,7	78,9	12,0	1 496,5	140,1	608,5	441,6	385,9	Febr.
45,2	13,6	2,6	2,0	21,1	20,4	79,8	11,6	1 503,2	138,0	622,6	445,8	409,3	März
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	April
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	Mai
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,5	106,8	686,7	439,9	404,9	Juli
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,0	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	Aug.
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	95,9	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,7	406,6	Sept.
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 14,8	4,9	- 3,3	- 19,4	2003
- 8,3	1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004
- 7,7	0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005
- 3,9	0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006
8,0	13,0	0,0	0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007
- 7,4	0,7	0,1	0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008
- 5,6	7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 105,0	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,1	2009
- 5,5	5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	- 11,9	- 3,2	- 19,6	2009 Jan.
0,6	0,4	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,7	- 4,7	- 13,1	- 20,8	- 7,5	Febr.
- 1,1	0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 12,9	- 9,9	- 9,5	8,9	25,1	März
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,4	- 2,3	31,4	- 18,2	- 18,9	April
- 0,5	0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,2	- 6,9	- 39,9	3,1	- 27,3	Mai
- 1,1	0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,4	- 3,5	- 11,1	5,4	16,3	- 20,4	Juni
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,8	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,4	Juli
- 0,5	0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,1	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.
- 0,7	0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.
- 1,5	2,4	0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	0,8	1,5	1,4	Nov.
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.
0,1	1,6	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	0,8	- 6,2	- 5,3	26,3	- 13,0	- 17,0	2010 Jan.
- 5,5	4,8	0,0	0,0	- 0,4	- 0,6	10,7	- 0,1	- 10,9	- 2,7	6,4	- 1,2	- 9,4	Febr.
- 1,4	1,5	0,0	0,0	- 1,5	- 0,4	1,0	- 0,4	6,0	- 2,0	13,0	4,0	10,3	März
2,7	3,1	0,0	0,0	0,1	- 0,5	20,8	- 0,3	- 4,0	- 6,0	47,5	1,6	- 10,1	April
- 3,9	3,2	0,0	0,0	1,5	0,8	0,7	- 0,0	- 16,2	- 4,5	49,5	- 5,3	7,1	Mai
- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	Juni
0,6	0,8	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,4	- 0,2	- 26,2	- 4,4	- 6,6	- 0,9	- 26,4	Juli
0,2	0,6	0,0	0,0	7,4	0,7	11,7	- 0,4	1,4	4,2	8,9	- 3,3	9,4	Aug.
0,9	0,9	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 8,1	- 0,2	- 20,4	- 5,7	- 34,7	- 1,4	- 7,7	Sept.

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2010 April	1 937	7 643,7	80,4	3 061,8	2 214,9	815,8	3 993,1	499,4	2 702,9	0,9	776,5	148,5	359,8
Mai	1 937	7 755,8	72,3	3 174,3	2 340,9	800,3	3 984,5	514,5	2 724,2	0,9	731,8	147,7	377,0
Juni	1 937	7 715,7	130,3	3 062,1	2 243,1	786,4	3 980,3	501,8	2 720,8	0,8	737,4	153,5	389,6
Juli	1 935	7 511,5	81,6	2 948,6	2 154,3	764,3	3 953,4	486,0	2 714,5	0,8	729,8	146,0	382,0
Aug.	1 928	7 591,6	81,3	2 997,9	2 203,6	763,4	3 972,1	492,2	2 724,6	0,8	734,4	147,1	393,1
Sept.	1 921	7 461,9	90,9	2 917,4	2 133,0	757,3	3 925,6	463,3	2 711,0	0,8	728,7	146,5	381,4
Kreditbanken ⁵⁾													
2010 Aug.	278	2 284,1	37,1	945,3	818,4	107,6	1 078,8	245,4	624,6	0,4	195,3	73,7	149,1
Sept.	277	2 205,6	46,3	897,4	774,9	105,7	1 041,7	212,0	620,9	0,4	193,8	73,4	146,9
Großbanken ⁶⁾													
2010 Aug.	4	1 354,3	23,7	594,3	518,2	57,0	549,4	158,6	265,0	0,3	113,8	67,0	120,0
Sept.	4	1 284,7	31,7	551,5	479,3	55,6	515,3	126,8	261,4	0,2	113,5	66,7	119,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2010 Aug.	169	730,4	11,6	228,1	178,9	49,0	459,2	63,5	315,7	0,1	78,9	6,5	25,0
Sept.	168	722,9	13,2	223,6	174,8	48,6	456,6	61,3	316,0	0,1	78,1	6,4	23,1
Zweigstellen ausländischer Banken													
2010 Aug.	105	199,3	1,9	122,9	121,3	1,5	70,2	23,2	43,9	0,0	2,7	0,3	4,1
Sept.	105	198,0	1,4	122,3	120,9	1,4	69,8	23,9	43,5	0,0	2,2	0,3	4,2
Landesbanken													
2010 Aug.	10	1 393,4	6,2	622,2	475,3	139,4	674,0	100,9	437,2	0,1	129,9	20,5	70,5
Sept.	10	1 379,1	8,7	608,0	462,3	139,5	668,6	102,3	429,4	0,1	130,7	20,5	73,3
Sparkassen													
2010 Aug.	430	1 066,1	21,5	251,5	86,2	164,0	758,9	60,0	594,1	0,2	104,4	17,3	17,0
Sept.	430	1 062,8	18,9	247,8	83,1	163,2	761,9	61,5	595,2	0,2	104,9	17,3	16,9
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2010 Aug.	2	260,9	0,4	165,5	125,6	38,9	60,2	13,6	19,7	0,0	26,3	14,8	20,0
Sept.	2	259,8	0,7	164,9	126,1	38,1	59,9	15,6	19,3	0,0	24,6	14,8	19,5
Kreditgenossenschaften													
2010 Aug.	1 148	695,7	14,1	187,5	68,8	118,2	463,6	32,5	367,4	0,1	63,7	11,6	18,8
Sept.	1 142	692,3	13,2	182,8	64,7	117,8	465,9	33,5	368,5	0,1	63,8	11,6	18,9
Realkreditinstitute													
2010 Aug.	18	764,5	0,5	273,2	186,3	86,5	471,1	10,2	345,9	-	115,0	1,4	18,4
Sept.	18	752,5	0,5	266,5	180,5	85,7	464,0	10,1	342,1	-	111,8	1,4	20,0
Bausparkassen													
2010 Aug.	24	198,1	0,1	57,2	38,2	18,9	128,1	1,7	111,9	.	14,6	0,5	12,2
Sept.	24	200,5	0,1	59,4	40,6	18,7	128,4	1,7	112,4	.	14,3	0,4	12,3
Banken mit Sonderaufgaben													
2010 Aug.	18	928,6	1,4	495,5	404,9	89,8	337,4	28,0	223,8	-	85,3	7,3	87,0
Sept.	18	909,3	2,5	490,6	400,9	88,8	335,3	26,7	223,3	-	84,8	7,3	73,7
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2010 Aug.	147	837,3	8,9	356,1	299,7	53,3	429,4	74,3	268,7	0,2	83,8	5,4	37,6
Sept.	146	822,2	10,8	351,5	296,0	52,6	423,5	70,5	267,2	0,1	82,8	5,4	31,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2010 Aug.	42	638,0	7,1	233,2	178,4	51,7	359,1	51,0	224,8	0,2	81,1	5,1	33,5
Sept.	41	624,2	9,3	229,2	175,2	51,2	353,7	46,6	223,7	0,1	80,6	5,1	26,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
2 090,6	411,1	1 679,4	3 118,4	1 181,7	400,3	805,5	173,3	614,5	496,1	116,4	1 580,9	368,4	485,4	2010 April	
2 171,3	450,6	1 720,7	3 138,7	1 205,6	402,9	799,0	188,5	614,7	498,1	116,6	1 584,8	365,0	495,9	2010 Mai	
2 145,2	472,0	1 673,2	3 121,8	1 200,8	393,3	797,2	174,0	614,2	498,8	116,4	1 562,9	367,2	518,5	2010 Juni	
2 022,4	446,5	1 575,9	3 111,9	1 197,1	389,3	794,5	167,9	615,7	502,5	115,3	1 520,1	367,6	489,5	2010 Juli	
2 056,2	463,0	1 593,2	3 140,9	1 209,4	404,3	796,5	182,3	615,6	504,3	115,2	1 527,4	367,8	499,2	2010 Aug.	
1 974,2	432,2	1 542,0	3 121,7	1 187,6	409,3	794,4	171,7	615,9	506,9	114,6	1 505,4	367,9	492,7	2010 Sept.	
Kreditbanken 5)															
764,9	311,4	453,5	1 038,3	552,7	162,1	172,9	85,9	121,9	101,9	28,7	206,9	118,1	155,9	2010 Aug.	
713,5	277,4	436,1	1 014,5	531,8	158,9	173,1	71,1	121,9	102,2	28,7	204,4	118,1	155,2	2010 Sept.	
Großbanken 6)															
471,8	213,3	258,5	552,8	280,6	89,7	96,0	81,8	76,4	72,9	10,1	169,7	70,6	89,5	2010 Aug.	
426,4	182,3	244,1	528,5	257,0	89,1	95,9	66,4	76,7	73,2	9,8	168,8	70,6	90,5	2010 Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
161,2	60,6	100,6	432,3	243,7	61,9	63,4	4,1	45,4	28,9	17,9	37,2	40,3	59,3	2010 Aug.	
156,6	60,1	96,5	433,0	246,4	59,5	63,5	4,7	45,2	28,9	18,3	35,6	40,2	57,5	2010 Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
131,9	37,5	94,4	53,2	28,4	10,5	13,6	-	0,0	0,0	0,7	0,0	7,2	7,1	2010 Aug.	
130,6	35,0	95,6	53,0	28,3	10,3	13,7	-	0,0	0,0	0,7	0,0	7,2	7,2	2010 Sept.	
Landesbanken															
419,4	61,8	357,6	409,5	88,9	122,0	183,2	83,4	13,9	11,2	1,5	406,2	65,7	92,6	2010 Aug.	
411,6	64,6	347,0	414,1	88,5	128,7	181,5	83,3	14,0	11,3	1,5	401,1	65,6	86,6	2010 Sept.	
Sparkassen															
185,3	20,3	165,0	740,5	326,1	41,2	15,1	-	295,4	236,9	62,8	25,9	59,7	54,7	2010 Aug.	
184,0	22,9	161,1	737,2	323,7	40,8	15,1	-	295,4	238,2	62,2	25,5	59,8	56,3	2010 Sept.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
136,7	32,0	104,7	35,2	8,9	9,9	14,1	5,5	-	-	2,3	55,7	11,8	21,6	2010 Aug.	
137,0	32,5	104,5	34,3	9,1	9,2	13,8	5,7	-	-	2,3	54,8	11,8	21,9	2010 Sept.	
Kreditgenossenschaften															
98,8	4,2	94,6	498,0	219,5	47,1	28,6	-	183,7	153,6	19,0	24,6	41,2	33,1	2010 Aug.	
95,7	5,9	89,9	496,7	218,9	46,5	28,6	-	183,9	154,6	19,0	24,2	41,2	34,4	2010 Sept.	
Realkreditinstitute															
255,3	9,2	246,1	190,5	5,1	14,1	170,9	4,8	0,4	0,4	-	274,0	18,8	25,9	2010 Aug.	
245,5	9,1	236,5	192,9	5,5	15,9	171,1	7,1	0,4	0,4	-	270,7	18,9	24,5	2010 Sept.	
Bausparkassen															
27,6	1,7	25,9	134,1	0,4	1,2	131,2	-	0,3	0,3	0,9	6,1	7,4	22,9	2010 Aug.	
30,1	4,4	25,7	134,6	0,5	1,2	131,7	-	0,3	0,3	0,9	5,4	7,5	22,9	2010 Sept.	
Banken mit Sonderaufgaben															
168,2	22,4	145,8	94,9	7,8	6,7	80,4	2,6	-	-	-	528,0	45,1	92,5	2010 Aug.	
156,7	15,6	141,2	97,3	9,7	8,1	79,5	4,6	-	-	-	519,2	45,1	91,0	2010 Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
296,7	112,9	183,7	382,8	196,3	66,3	89,1	21,1	20,4	20,1	10,7	68,1	43,1	46,6	2010 Aug.	
282,5	102,7	179,8	385,0	199,2	65,2	89,1	25,0	20,4	20,1	11,1	65,5	43,1	46,1	2010 Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
164,8	75,4	89,4	329,6	167,9	55,8	75,6	21,1	20,3	20,1	10,0	68,1	35,9	39,5	2010 Aug.	
151,9	67,7	84,2	332,0	171,0	54,9	75,4	25,0	20,4	20,1	10,4	65,5	35,9	38,9	2010 Sept.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. —

7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2009 April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 Jan.	13,9	60,9	1 723,0	1 157,7	0,0	29,8	535,5	2,0	3 111,5	2 691,3	0,8	4,0	415,3
Febr.	13,6	59,2	1 748,8	1 188,8	0,0	28,2	531,8	2,0	3 103,1	2 684,8	0,7	3,2	414,4
März	13,9	89,5	1 720,0	1 158,7	–	27,2	534,1	1,9	3 098,8	2 681,7	0,8	3,1	413,3
April	13,6	66,4	1 754,8	1 195,3	–	26,5	533,0	1,9	3 140,8	2 697,2	0,7	2,0	440,9
Mai	14,2	57,5	1 817,8	1 267,0	–	26,5	524,3	1,9	3 130,1	2 707,8	0,6	2,5	419,2
Juni	13,7	116,1	1 761,1	1 223,2	0,0	26,5	511,3	1,9	3 147,5	2 716,5	0,6	7,9	422,5
Juli	14,3	66,8	1 688,7	1 165,6	–	26,4	496,7	1,8	3 139,7	2 708,6	0,6	9,9	420,6
Aug.	13,9	66,8	1 704,5	1 183,5	–	27,1	493,9	1,8	3 150,2	2 717,5	0,6	9,2	423,0
Sept.	14,2	76,0	1 683,1	1 167,6	–	24,5	491,1	1,9	3 129,6	2 699,9	0,6	8,9	420,3
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2009 April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9
2010 Jan.	– 3,0	– 18,1	+ 11,5	+ 19,7	+ 0,0	– 1,8	– 6,4	– 0,2	+ 11,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 11,8
Febr.	– 0,4	– 1,7	+ 26,3	+ 31,7	– 0,0	– 1,6	– 3,7	– 0,0	– 8,9	– 7,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
März	+ 0,4	+ 30,3	– 27,0	– 30,1	– 0,0	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,2	– 3,2	+ 0,0	– 0,1	+ 3,4
April	– 0,4	– 23,1	+ 34,8	+ 36,5	–	– 0,7	– 1,1	– 0,0	+ 42,1	+ 15,5	– 0,1	– 1,1	+ 27,7
Mai	+ 0,7	– 8,9	+ 63,0	+ 71,7	–	– 0,0	– 8,7	– 0,0	– 10,7	+ 10,5	– 0,0	+ 0,5	– 21,8
Juni	– 0,5	+ 58,6	– 56,7	– 43,7	+ 0,0	– 0,4	– 12,6	+ 0,0	+ 17,4	+ 8,7	– 0,0	+ 5,4	+ 3,3
Juli	+ 0,5	– 49,3	– 69,2	– 54,4	– 0,0	– 0,1	– 14,7	– 0,1	– 7,8	– 7,8	+ 0,1	+ 1,6	– 1,7
Aug.	– 0,3	– 0,0	+ 15,8	+ 17,9	–	+ 0,7	– 2,8	–	+ 10,5	+ 8,8	– 0,0	– 0,7	+ 2,4
Sept.	+ 0,3	+ 9,2	– 21,4	– 15,9	–	– 2,7	– 2,8	+ 0,0	– 20,6	– 17,6	– 0,1	– 0,2	– 2,7

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugs versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	2009 April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
-	43,4	104,3	1 348,2	142,4	1 205,8	0,0	35,7	2 820,3	1 051,3	1 070,0	597,7	101,3	43,0	2010 Jan.
-	43,3	98,9	1 360,7	150,4	1 210,3	0,0	36,0	2 830,1	1 055,9	1 070,5	602,9	100,8	43,0	Febr.
-	42,9	98,7	1 327,9	129,4	1 198,5	0,0	36,1	2 819,0	1 040,0	1 073,7	604,7	100,5	42,8	März
-	42,8	98,6	1 340,4	140,3	1 200,1	0,0	36,1	2 852,0	1 070,3	1 077,0	604,8	99,9	42,7	April
-	42,8	97,8	1 355,5	139,6	1 215,9	0,0	37,1	2 867,5	1 089,6	1 073,1	605,1	99,7	42,7	Mai
-	42,5	97,6	1 365,2	140,1	1 225,0	0,0	36,8	2 867,5	1 090,5	1 073,1	604,4	99,5	42,4	Juni
-	42,3	96,1	1 243,3	134,7	1 108,6	0,0	35,6	2 851,1	1 084,9	1 061,3	605,9	98,9	42,2	Juli
-	42,3	95,6	1 252,5	138,9	1 113,7	0,0	35,9	2 873,4	1 094,7	1 074,2	605,9	98,7	42,2	Aug.
-	42,1	95,3	1 217,8	138,7	1 079,1	0,0	35,1	2 867,2	1 083,3	1 079,4	606,1	98,4	42,1	Sept.
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	2009 April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.
-	- 0,5	- 1,7	- 6,9	+ 13,6	- 20,4	- 0,0	- 0,0	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	2010 Jan.
-	- 0,1	- 5,4	+ 12,4	+ 7,9	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	Febr.
-	- 0,4	- 0,2	- 17,2	- 5,4	- 11,8	- 0,0	+ 0,0	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	März
-	- 0,1	- 0,1	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	April
-	- 0,0	- 0,9	+ 15,1	- 0,7	+ 15,8	- 0,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	Mai
-	- 0,3	- 0,2	+ 9,7	+ 0,5	+ 9,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,3	Juni
-	- 0,1	- 1,4	- 118,6	- 5,1	- 113,5	+ 0,0	- 1,2	- 16,4	- 5,6	- 11,8	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	Juli
-	- 0,1	- 0,5	+ 9,2	+ 4,1	+ 5,1	- 0,0	+ 0,3	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	- 0,1	- 0,3	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 34,7	- 0,1	- 34,6	- 0,0	- 0,8	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	Sept.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2009 April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010 Jan.	0,4	1 278,4	986,8	647,2	339,6	5,3	286,2	2,9	829,2	477,1	121,1	356,0	12,1	340,1
Febr.	0,6	1 269,6	980,1	640,5	339,5	4,5	285,0	2,9	835,3	483,0	122,5	360,5	10,5	341,8
März	0,5	1 272,2	980,1	640,2	339,8	4,8	287,3	3,0	822,5	478,7	119,5	359,2	11,1	332,7
April	0,4	1 307,0	1 019,7	681,4	338,3	4,6	282,8	3,0	852,3	505,3	143,7	361,7	11,4	335,6
Mai	0,5	1 356,5	1 073,9	725,7	348,3	6,6	276,0	3,0	854,4	531,2	156,2	375,0	10,6	312,7
Juni	0,4	1 301,0	1 019,9	678,6	341,2	6,1	275,0	3,0	832,8	506,4	134,6	371,8	11,5	314,9
Juli	0,4	1 259,9	988,7	678,4	310,3	3,5	267,6	2,9	813,6	492,1	130,7	361,4	12,3	309,2
Aug.	0,5	1 293,4	1 020,2	708,5	311,7	3,8	269,5	2,8	821,9	499,5	135,0	364,5	11,0	311,5
Sept.	0,6	1 234,3	965,4	666,0	299,4	2,6	266,3	2,7	796,0	474,6	119,2	355,4	12,9	308,4
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2009 April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1
2010 Jan.	+ 0,1	- 7,4	- 7,5	- 1,0	- 6,5	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 2,3	+ 0,5
Febr.	+ 0,2	- 14,1	- 11,8	- 9,2	- 2,6	- 0,9	- 1,5	- 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 1,6	+ 0,4
März	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,1	- 6,7	- 5,8	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
April	- 0,1	+ 34,9	+ 36,3	+ 39,4	- 3,1	- 0,3	- 1,1	- 0,0	+ 23,0	+ 24,0	+ 23,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3
Mai	+ 0,1	+ 30,6	+ 35,8	+ 34,5	+ 1,2	+ 2,0	- 7,1	+ 0,0	- 18,3	+ 10,2	+ 8,8	+ 1,4	- 0,8	- 27,7
Juni	- 0,1	- 60,0	- 58,1	- 49,0	- 9,2	- 1,1	- 0,7	- 0,0	- 24,8	- 27,2	- 24,5	- 2,7	+ 0,9	+ 1,6
Juli	+ 0,0	- 26,9	- 17,5	+ 6,9	- 24,5	- 2,5	- 6,8	- 0,1	- 5,0	- 2,6	- 1,0	- 1,6	+ 0,9	- 3,3
Aug.	+ 0,1	+ 25,8	+ 24,1	+ 26,3	- 2,2	+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	- 1,4	+ 1,0
Sept.	+ 0,1	- 40,8	- 37,6	- 33,1	- 4,5	- 1,0	- 2,2	- 0,0	- 9,1	- 10,7	- 12,5	+ 1,8	+ 2,0	- 0,4

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	2009 April
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.
32,4	48,0	683,5	253,9	429,6	299,0	130,6	0,2	237,2	96,1	141,0	74,7	66,4	1,9	2010 Jan.
32,8	47,7	678,1	253,6	424,5	293,3	131,2	0,2	244,5	92,6	152,0	82,3	69,7	1,9	Febr.
32,8	49,2	701,7	278,4	423,3	289,7	133,6	0,1	236,2	92,4	143,8	76,8	67,0	1,8	März
32,9	49,9	750,2	270,8	479,3	345,4	134,0	0,1	266,4	111,4	155,0	88,8	66,2	1,8	April
33,9	49,9	815,8	311,0	504,8	367,4	137,4	0,1	271,2	116,0	155,2	88,7	66,5	1,7	Mai
33,6	55,9	780,1	331,9	448,2	310,4	137,8	0,1	254,3	110,3	144,1	77,7	66,4	1,7	Juni
32,4	49,9	779,1	311,8	467,3	336,6	130,7	0,1	260,8	112,2	148,6	82,4	66,2	1,7	Juli
32,9	51,5	803,7	324,2	479,5	347,2	132,3	0,1	267,5	114,7	152,8	87,3	65,6	1,8	Aug.
32,2	51,2	756,4	293,5	462,9	330,4	132,5	0,1	254,5	104,3	150,1	85,6	64,6	1,7	Sept.
Veränderungen *)														
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	+ 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	2009 April
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 10,8	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.
+ 0,3	+ 2,2	+ 25,6	+ 39,0	- 13,3	- 11,3	- 2,0	- 0,0	+ 19,4	+ 17,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	2010 Jan.
+ 0,4	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 3,5	- 3,6	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	- 3,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	Febr.
+ 0,0	+ 1,4	+ 22,4	+ 24,4	- 2,0	- 4,2	+ 2,2	- 0,0	- 8,6	- 0,2	- 8,4	- 5,6	- 2,8	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,5	+ 46,4	- 8,3	+ 54,6	+ 54,8	- 0,1	-	+ 29,5	+ 18,8	+ 10,7	+ 11,7	- 1,0	- 0,0	April
+ 1,0	- 1,0	+ 52,5	+ 36,3	+ 16,2	+ 15,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 2,8	- 2,6	- 1,9	- 0,8	- 0,0	Mai
- 0,3	+ 5,7	- 37,8	+ 20,5	- 58,3	- 58,1	- 0,1	- 0,0	- 17,8	- 6,0	- 11,8	- 11,4	- 0,4	- 0,0	Juni
- 1,1	- 5,8	+ 9,2	- 16,6	+ 25,7	+ 31,1	- 5,4	- 0,0	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,0	Juli
+ 0,5	+ 1,5	+ 19,4	+ 10,6	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,7	- 0,0	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,1	- 1,1	+ 0,0	Aug.
- 0,8	- 0,1	- 34,1	- 26,2	- 7,9	- 10,3	+ 2,4	- 0,0	- 9,1	- 9,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	Sept.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2009 April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,8	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4
Dez.	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010 Jan.	3 111,5	2 692,1	349,7	305,0	304,8	0,2	44,7	40,9	3,8	2 761,8	2 305,2
Febr.	3 103,1	2 685,6	343,5	299,8	299,6	0,2	43,7	40,8	2,9	2 759,6	2 302,2
März	3 098,8	2 682,4	348,9	302,9	302,6	0,3	46,1	43,2	2,8	2 749,9	2 290,3
April	3 140,8	2 697,9	358,7	311,7	311,5	0,3	46,9	45,2	1,7	2 782,2	2 318,9
Mai	3 130,1	2 708,4	361,7	310,6	310,3	0,2	51,1	48,8	2,3	2 768,4	2 298,8
Juni	3 147,5	2 717,1	376,0	313,2	312,9	0,3	62,8	55,2	7,7	2 771,5	2 292,6
Juli	3 139,7	2 709,3	366,0	305,7	305,4	0,3	60,4	50,8	9,6	2 773,7	2 296,5
Aug.	3 150,2	2 718,1	367,2	309,8	309,6	0,2	57,3	48,4	9,0	2 783,1	2 300,7
Sept.	3 129,6	2 700,4	353,8	296,0	295,8	0,2	57,8	49,0	8,8	2 775,9	2 292,2
Veränderungen *)											
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2009 April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,2	- 20,8	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5
2010 Jan.	+ 11,2	- 0,6	+ 2,3	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 0,1	+ 9,0	+ 5,5
Febr.	- 8,9	- 7,1	- 6,2	- 5,1	- 5,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,8	- 3,5
März	+ 0,2	- 3,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 5,2	- 8,1
April	+ 42,1	+ 15,5	+ 9,7	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	+ 0,9	+ 2,0	- 1,1	+ 32,3	+ 28,6
Mai	- 10,7	+ 10,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	- 13,7	- 20,0
Juni	+ 17,4	+ 8,7	+ 12,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 11,7	+ 6,3	+ 5,4	+ 5,1	- 4,4
Juli	- 7,8	- 7,8	- 10,3	- 7,5	- 7,5	+ 0,0	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,9
Aug.	+ 10,5	+ 8,8	+ 0,6	+ 3,6	+ 3,7	- 0,1	- 3,0	- 2,4	- 0,6	+ 9,9	+ 4,8
Sept.	- 20,6	- 17,7	- 13,4	- 13,8	- 13,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 7,2	- 8,6

* 5. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	2009 April	
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	Mai	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni	
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli	
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.	
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.	
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	–	4,2	Okt.	
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	–	4,3	Nov.	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	Dez.	
2 049,4	241,4	1 808,0	255,8	39,2	456,6	297,0	31,5	265,5	159,5	–	4,2	2010 Jan.	
2 051,2	241,9	1 809,4	251,0	39,1	457,3	294,0	30,8	263,2	163,4	–	4,2	Febr.	
2 044,4	237,5	1 806,9	245,9	38,7	459,6	292,2	30,5	261,8	167,4	–	4,1	März	
2 048,7	237,7	1 811,0	270,1	38,7	463,3	292,5	30,9	261,6	170,8	–	4,1	April	
2 054,3	237,6	1 816,7	244,6	38,6	469,6	295,0	31,4	263,6	174,6	–	4,1	Mai	
2 055,1	237,2	1 817,9	237,5	38,4	479,0	293,9	31,3	262,6	185,0	–	4,1	Juni	
2 059,1	237,2	1 821,9	237,3	38,3	477,2	294,0	31,9	262,1	183,3	–	4,1	Juli	
2 063,6	236,7	1 826,9	237,2	38,3	482,3	296,5	33,9	262,6	185,8	–	4,0	Aug.	
2 058,0	236,2	1 821,8	234,2	38,1	483,7	297,6	34,0	263,6	186,1	–	4,0	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001	
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	– 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	– 0,1	+ 4,3	–	+ 0,0	2009 April	
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	– 14,8	– 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	– 0,5	+ 1,9	–	– 0,0	Mai	
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	Juni	
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	– 2,4	– 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	– 0,6	–	– 0,0	Juli	
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	– 4,8	– 0,3	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
– 2,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,5	– 0,3	+ 1,6	– 1,1	+ 0,6	– 1,7	+ 2,6	–	– 0,0	Sept.	
+ 1,3	– 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	–	– 0,0	Okt.	
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	– 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	–	+ 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	– 0,4	– 0,4	+ 0,4	–	– 0,0	Dez.	
– 1,9	– 1,3	– 0,6	+ 7,4	– 0,4	+ 3,4	– 0,9	– 0,7	– 0,3	+ 4,4	–	– 0,1	2010 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 4,8	– 0,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,7	– 2,4	+ 3,8	–	– 0,0	Febr.	
– 6,8	– 4,4	– 2,5	– 1,2	– 0,4	+ 2,8	– 1,8	– 0,4	– 1,4	+ 4,6	–	– 0,0	März	
+ 4,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 24,2	– 0,1	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 3,5	–	– 0,0	April	
+ 5,5	– 0,1	+ 5,6	– 25,6	– 0,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,8	–	– 0,0	Mai	
+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	– 7,1	– 0,3	+ 9,4	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 10,4	–	– 0,0	Juni	
+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	– 0,2	– 0,1	– 1,4	+ 0,0	+ 0,6	– 0,6	– 1,5	–	– 0,0	Juli	
+ 5,0	– 0,3	+ 5,3	– 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,5	–	– 0,0	Aug.	
– 5,6	– 0,5	– 5,1	– 3,0	– 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	–	– 0,0	Sept.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾													
	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2008	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
2009 Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	62,7	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 März	2 347,1	1 151,5	1 090,4	902,0	188,5	1 320,8	299,6	143,9	69,5	63,7	122,2	37,6	77,2	162,7
2010 Juni	2 368,1	1 157,6	1 091,0	901,8	189,2	1 339,2	299,0	143,5	72,3	64,2	120,6	39,6	81,5	171,8
2010 Sept.	2 353,9	1 151,9	1 096,6	905,8	190,8	1 320,0	300,2	138,1	73,0	63,4	120,1	40,5	78,1	160,6
Kurzfristige Kredite														
2008	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
2009 Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 März	302,7	-	8,1	-	8,1	264,2	4,3	36,6	6,1	15,1	39,7	3,5	7,7	87,3
2010 Juni	313,0	-	7,4	-	7,4	272,6	3,8	36,4	6,4	14,9	38,8	3,9	7,9	95,6
2010 Sept.	295,9	-	8,1	-	8,1	255,2	4,0	34,8	5,2	14,6	39,0	3,7	7,3	85,4
Mittelfristige Kredite														
2008	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
2009 Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 März	237,5	-	32,2	-	32,2	168,9	11,6	30,4	5,1	8,9	14,6	3,7	13,2	26,1
2010 Juni	237,2	-	32,4	-	32,4	169,3	11,8	30,3	5,2	9,3	13,6	3,8	13,5	26,9
2010 Sept.	236,2	-	33,0	-	33,0	167,8	11,9	28,2	5,0	9,3	13,3	4,1	13,1	27,7
Langfristige Kredite														
2008	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
2009 Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 März	1 806,9	1 151,5	1 050,1	902,0	148,1	887,7	283,6	77,0	58,3	39,8	67,9	30,3	56,3	49,3
2010 Juni	1 817,9	1 157,6	1 051,1	901,8	149,3	897,2	283,4	76,8	60,7	40,0	68,2	32,0	60,2	49,2
2010 Sept.	1 821,8	1 151,9	1 055,6	905,8	149,8	897,0	284,3	75,1	62,8	39,5	67,7	32,7	57,7	47,6
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2009 3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
2009 4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
2010 1.Vj.	- 11,2	- 3,4	- 4,7	- 3,0	- 1,7	- 6,3	- 1,4	- 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,5	- 4,5
2010 2.Vj.	+ 21,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 18,2	- 0,6	- 0,4	+ 2,7	+ 0,4	- 1,6	+ 2,1	+ 4,4	+ 8,7
2010 3.Vj.	- 14,1	+ 2,3	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,5	- 19,1	+ 1,1	- 4,2	+ 0,7	- 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 3,4	- 11,2
Kurzfristige Kredite														
2009 3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
2009 4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
2010 1.Vj.	- 3,8	-	- 0,3	-	- 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 3,5
2010 2.Vj.	+ 8,4	-	- 0,7	-	- 0,7	+ 7,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 8,1
2010 3.Vj.	- 17,7	-	+ 0,2	-	+ 0,2	- 17,8	+ 0,1	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4
Mittelfristige Kredite														
2009 3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
2009 4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
2010 1.Vj.	- 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 5,6	- 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 1,6
2010 2.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
2010 3.Vj.	- 0,8	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 1,4	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,9
Langfristige Kredite														
2009 3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6
2009 4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4
2010 1.Vj.	- 1,7	- 3,4	- 4,2	- 3,0	- 1,2	+ 2,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,6
2010 2.Vj.	+ 11,9	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 10,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,3	- 0,1
2010 3.Vj.	+ 4,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 1,7	+ 2,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	- 2,5	- 1,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009 Dez.	
643,9	179,5	44,9	171,7	378,1	54,4	1 013,4	787,5	225,8	141,8	15,0	13,0	3,3	2010 März	
645,7	177,3	44,1	175,0	381,1	55,0	1 016,0	788,7	227,4	143,8	14,2	12,9	3,4	2010 Juni	
646,2	176,8	46,8	176,4	381,2	54,4	1 020,8	792,9	228,0	154,0	14,7	13,1	3,5	2010 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009 Dez.	
68,2	10,6	11,7	14,8	33,8	8,9	37,8	3,8	34,0	3,0	15,0	0,7	0,0	2010 März	
68,7	10,5	11,7	14,5	34,1	8,8	39,6	3,7	35,9	2,8	14,2	0,8	0,0	2010 Juni	
65,3	9,9	11,6	14,3	33,1	8,5	40,0	4,0	36,0	2,6	14,7	0,7	0,0	2010 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008	
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009 Dez.	
66,9	8,4	9,5	21,7	27,4	3,9	68,1	20,5	47,6	40,9	-	0,6	0,0	2010 März	
66,8	8,5	8,8	21,8	27,8	3,8	67,4	20,6	46,8	41,5	-	0,5	0,0	2010 Juni	
67,1	8,7	9,8	21,3	28,0	3,7	67,9	21,0	46,9	41,7	-	0,5	0,0	2010 Sept.	
Langfristige Kredite														
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009 Dez.	
508,8	160,5	23,7	135,1	316,9	41,6	907,5	763,2	144,3	97,9	-	11,7	3,3	2010 März	
510,2	158,3	23,6	138,7	319,1	42,3	909,1	764,4	144,7	99,5	-	11,6	3,3	2010 Juni	
513,8	158,1	25,4	140,8	320,0	42,2	913,0	767,8	145,1	109,6	-	11,9	3,5	2010 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.	
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 4,6	- 1,8	- 1,6	+ 0,9	- 0,8	+ 0,2	- 4,9	- 3,3	- 1,6	- 0,2	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 0,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 4,8	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	2010 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	2009 3.Vj.	
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	2009 4.Vj.	
- 1,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,8	-	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	2010 2.Vj.	
- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	2010 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2009 3.Vj.	
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 2,1	- 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2010 1.Vj.	
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 0,9	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.	
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 1,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,1	- 0,4	- 3,9	- 3,1	- 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 1,9	- 1,8	- 0,4	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,5	-	- 0,0	+ 0,0	2010 2.Vj.	
+ 3,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2010 3.Vj.	

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Okt.	2 812,0	1 014,0	1 110,4	347,2	763,2	32,3	730,9	581,8	105,9	42,2	35,3	82,0		
2009 Nov.	2 825,5	1 037,6	1 098,1	336,0	762,1	31,7	730,4	585,6	104,2	42,2	35,6	80,2		
2009 Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010 Jan.	2 820,3	1 051,3	1 070,0	309,9	760,1	30,3	729,8	597,7	101,3	43,0	38,1	63,5		
2010 Febr.	2 830,1	1 055,9	1 070,5	310,8	759,7	29,9	729,8	602,9	100,8	43,0	38,1	73,3		
2010 März	2 819,0	1 040,0	1 073,7	315,1	758,6	29,1	729,6	604,7	100,5	42,8	38,1	74,5		
2010 April	2 852,0	1 070,3	1 077,0	319,0	758,1	28,6	729,5	604,8	99,9	42,7	38,1	95,3		
2010 Mai	2 867,5	1 089,6	1 073,1	321,6	751,5	27,3	724,2	605,1	99,7	42,7	38,0	97,8		
2010 Juni	2 867,5	1 090,5	1 073,1	323,1	750,0	25,8	724,2	604,4	99,5	42,4	37,8	96,1		
2010 Juli	2 851,1	1 084,9	1 061,3	314,4	746,9	24,7	722,2	605,9	98,9	42,2	37,8	86,4		
2010 Aug.	2 873,4	1 094,7	1 074,2	324,6	749,6	24,3	725,2	605,9	98,7	42,2	37,6	97,5		
2010 Sept.	2 867,2	1 083,3	1 079,4	331,4	748,0	24,2	723,9	606,1	98,4	42,1	37,6	89,1		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Okt.	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	- 26,9	- 2,3	- 0,0	- 2,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5		
2009 Nov.	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	- 11,1	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 1,8		
2009 Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
2010 Jan.	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	- 29,6	- 3,0	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	+ 2,5	- 13,3		
2010 Febr.	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 9,8		
2010 März	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 4,3	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3		
2010 April	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 2,8	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 20,8		
2010 Mai	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 2,7	- 6,6	- 1,2	- 5,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,5		
2010 Juni	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,6	- 1,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 1,7		
2010 Juli	- 16,4	- 5,6	- 11,8	- 8,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	- 9,7		
2010 Aug.	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 10,2	- 2,0	- 0,4	- 1,6	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 11,1		
2010 Sept.	- 6,2	+ 11,4	+ 5,2	+ 6,7	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 8,5		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Okt.	131,0	42,6	84,5	43,6	40,9	3,9	37,0	2,4	1,6	34,9	3,9	2,7		
2009 Nov.	134,4	44,9	85,4	44,6	40,9	3,8	37,1	2,5	1,5	34,9	3,9	3,3		
2009 Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010 Jan.	127,7	41,1	82,6	40,0	42,6	3,6	39,1	2,5	1,5	35,6	6,3	1,2		
2010 Febr.	130,6	43,7	82,9	40,1	42,7	3,6	39,2	2,5	1,5	35,6	6,3	0,5		
2010 März	127,6	40,3	83,3	41,3	42,0	3,4	38,5	2,5	1,5	35,4	6,3	0,9		
2010 April	124,4	39,2	81,2	39,6	41,6	3,3	38,3	2,6	1,5	35,4	6,3	-		
2010 Mai	131,9	43,8	83,9	42,6	41,3	3,1	38,3	2,8	1,5	35,4	6,2	-		
2010 Juni	139,0	47,1	87,5	45,4	42,1	2,5	39,6	2,8	1,6	35,3	6,2	0,2		
2010 Juli	130,5	40,5	85,7	43,9	41,8	2,1	39,7	2,8	1,6	35,2	6,2	0,1		
2010 Aug.	137,0	43,0	89,6	47,5	42,0	2,0	40,0	2,8	1,6	35,1	6,2	0,4		
2010 Sept.	140,6	43,4	93,0	51,6	41,3	1,9	39,4	2,8	1,5	35,1	6,2	1,4		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Okt.	- 2,7	- 1,0	- 1,8	- 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9		
2009 Nov.	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
2009 Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 2,7		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,6		
2010 Febr.	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
2010 März	- 3,0	- 3,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
2010 April	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,9		
2010 Mai	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	-		
2010 Juni	+ 7,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
2010 Juli	- 8,5	- 6,6	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-	- 0,1		
2010 Aug.	+ 6,5	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3		
2010 Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 3,4	+ 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	-	+ 1,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Okt.	2 681,0	971,4	1 025,9	303,6	722,3	28,4	693,9	579,4	104,3	7,3	31,4	79,3		
Nov.	2 691,1	992,6	1 012,7	291,5	721,2	27,9	693,3	583,1	102,7	7,3	31,7	76,9		
Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010 Jan.	2 692,6	1 010,3	987,3	269,9	717,4	26,7	690,7	595,2	99,8	7,4	31,8	62,3		
Febr.	2 699,6	1 012,3	987,6	270,7	716,9	26,3	690,6	600,4	99,3	7,4	31,8	72,7		
März	2 691,4	999,8	990,4	273,7	716,7	25,6	691,1	602,2	99,0	7,3	31,8	73,7		
April	2 727,6	1 031,1	995,9	279,4	716,5	25,3	691,2	602,3	98,3	7,3	31,8	95,3		
Mai	2 735,5	1 045,8	989,2	279,0	710,2	24,3	685,9	602,3	98,2	7,3	31,7	97,8		
Juni	2 728,5	1 043,4	985,6	277,7	707,9	23,3	684,6	601,7	97,8	7,1	31,6	95,9		
Juli	2 720,6	1 044,5	975,7	270,5	705,1	22,6	682,5	603,1	97,4	7,1	31,6	86,3		
Aug.	2 736,4	1 051,7	984,6	277,1	707,5	22,3	685,2	603,0	97,1	7,1	31,4	97,1		
Sept.	2 726,5	1 039,9	986,4	279,7	706,7	22,2	684,5	603,3	96,9	7,0	31,4	87,7		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Okt.	+ 4,4	+ 27,8	- 27,4	- 25,3	- 2,1	- 0,0	- 2,1	+ 6,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 2,4		
Nov.	+ 9,9	+ 21,3	- 13,4	- 12,3	- 1,1	- 0,6	- 0,6	+ 3,7	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 2,3		
Dez.	+ 9,4	- 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
2010 Jan.	- 7,8	+ 22,6	- 31,9	- 26,6	- 5,3	- 1,8	- 3,5	+ 3,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 13,9		
Febr.	+ 7,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 5,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 10,4		
März	- 8,2	- 12,5	+ 2,8	+ 3,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 35,1	+ 31,3	+ 4,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 8,1	+ 14,9	- 6,6	- 0,3	- 6,3	- 1,0	- 5,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Juni	- 7,0	- 1,9	- 4,1	- 1,8	- 2,4	- 1,1	- 1,3	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,9		
Juli	- 7,9	+ 1,1	- 9,9	- 7,2	- 2,8	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 9,6		
Aug.	+ 11,1	+ 7,2	+ 4,3	+ 6,6	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
Sept.	- 9,9	- 11,8	+ 1,8	+ 2,6	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 9,4		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Okt.	1 107,8	342,8	740,1	180,6	559,5	8,4	551,0	5,2	19,7	7,2	21,8	79,3		
Nov.	1 106,2	346,5	734,6	176,4	558,2	8,5	549,7	5,3	19,8	7,2	22,0	76,9		
Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010 Jan.	1 089,1	343,0	720,2	169,0	551,1	8,6	542,6	5,7	20,2	7,2	21,8	62,3		
Febr.	1 087,3	337,2	723,9	174,3	549,6	8,5	541,2	5,9	20,3	7,3	21,8	72,7		
März	1 083,5	329,6	727,5	178,7	548,8	8,4	540,4	6,2	20,2	7,2	21,8	73,7		
April	1 110,4	349,3	734,6	186,4	548,2	8,4	539,8	6,2	20,2	7,2	21,7	95,3		
Mai	1 115,0	357,5	731,0	188,7	542,3	8,2	534,1	6,3	20,2	7,2	21,7	97,8		
Juni	1 105,6	351,6	727,4	187,5	539,9	7,6	532,3	6,4	20,1	7,0	21,8	95,9		
Juli	1 092,2	346,8	718,4	181,3	537,2	7,5	529,7	6,5	20,5	7,0	21,8	86,3		
Aug.	1 110,5	356,3	727,2	187,9	539,3	7,5	531,8	6,5	20,5	7,0	21,5	97,1		
Sept.	1 101,8	343,1	731,8	194,0	537,9	7,4	530,4	6,5	20,4	6,9	21,6	87,7		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Okt.	- 1,4	+ 16,4	- 18,0	- 14,9	- 3,1	- 0,0	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,4		
Nov.	- 1,9	+ 3,8	- 5,8	- 4,4	- 1,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	- 0,6	- 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		
2010 Jan.	- 16,5	+ 6,6	- 23,4	- 18,5	- 5,0	- 0,5	- 4,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 13,9		
Febr.	- 1,8	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,2	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 10,4		
März	- 3,8	- 7,5	+ 3,6	+ 4,4	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 25,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 6,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 4,8	+ 8,4	- 3,6	+ 2,3	- 6,0	- 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,5		
Juni	- 9,4	- 5,4	- 4,0	- 1,6	- 2,4	- 0,7	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,9		
Juli	- 13,4	- 4,8	- 9,0	- 6,2	- 2,8	- 0,1	- 2,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 9,6		
Aug.	+ 13,6	+ 9,5	+ 4,1	+ 6,6	- 2,5	+ 0,0	- 2,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
Sept.	- 8,7	- 13,2	+ 4,6	+ 6,1	- 1,4	- 0,1	- 1,4	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 9,4		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck		zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2010 April	1 617,2	681,8	659,8	116,8	442,3	100,8	22,0	261,2	245,0	21,7	204,1	19,1	
Mai	1 620,5	688,3	665,2	118,0	446,1	101,1	23,1	258,2	242,2	21,0	202,5	18,7	
Juni	1 622,9	691,8	668,0	116,9	456,1	95,0	23,8	258,2	241,9	21,7	201,9	18,3	
Juli	1 628,4	697,6	674,6	120,3	458,9	95,3	23,1	257,2	240,9	21,8	201,1	18,0	
Aug.	1 625,9	695,4	672,6	120,8	457,4	94,4	22,7	257,4	240,8	22,2	200,9	17,7	
Sept.	1 624,7	696,8	674,1	118,6	460,8	94,7	22,7	254,6	238,2	21,7	199,7	16,8	
Veränderungen *)													
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2010 April	+ 9,3	+ 11,6	+ 11,4	+ 4,0	+ 5,2	+ 2,2	+ 0,3	- 1,7	- 1,7	- 0,2	- 1,2	- 0,2	
Mai	+ 3,4	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,3	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,1	- 3,0	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 0,5	
Juni	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	- 1,1	+ 4,3	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,7	- 0,6	- 0,4	
Juli	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	
Aug.	- 2,5	- 2,3	- 1,9	+ 0,5	- 1,7	- 0,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,3	
Sept.	- 1,2	+ 1,4	+ 1,5	- 2,2	+ 3,0	+ 0,6	- 0,0	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 1,3	- 0,7	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen			Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen			Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2010 April	124,4	19,8	1,9	1,6	16,3	0,1	17,3	28,0	6,7	8,8	12,3	0,2	17,7		
Mai	131,9	20,6	2,1	2,2	16,2	0,1	17,3	27,8	6,7	8,6	12,4	0,2	17,6		
Juni	139,0	20,8	2,3	2,4	16,1	0,1	17,3	36,1	11,8	10,6	13,5	0,3	17,6		
Juli	130,5	19,6	2,2	1,5	15,9	0,1	17,2	30,7	7,2	9,9	13,3	0,3	17,5		
Aug.	137,0	20,4	2,2	2,0	16,0	0,1	17,2	33,9	8,5	11,7	13,3	0,3	17,5		
Sept.	140,6	20,7	2,2	2,9	15,5	0,1	17,2	39,7	10,4	16,0	13,2	0,2	17,4		
Veränderungen *)															
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4		
2010 April	- 3,2	- 0,5	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	-	- 0,0	- 2,6	- 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 7,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		
Juni	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 5,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	- 8,5	- 1,2	- 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 6,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	+ 1,8	+ 4,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
16,3	93,0	168,3	16,9	151,4	596,0	586,4	9,6	78,2	0,1	10,1	-	2010 April	
16,0	90,3	167,9	16,0	151,8	596,0	586,2	9,8	78,0	0,1	10,0	-	Mai	
16,3	90,2	168,0	15,6	152,3	595,3	585,3	9,9	77,7	0,1	9,8	-	Juni	
16,3	89,2	168,0	15,2	152,8	596,7	586,7	10,0	76,9	0,1	9,8	-	Juli	
16,6	89,2	168,2	14,8	153,4	596,5	586,5	10,1	76,6	0,1	9,8	-	Aug.	
16,4	85,8	168,8	14,8	154,0	596,8	586,7	10,1	76,6	0,1	9,8	-	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
- 0,0	- 2,1	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	-	2010 April	
- 0,3	- 2,6	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	Mai	
+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	-	Juni	
+ 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli	
+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Aug.	
- 0,2	- 3,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	Sept.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
34,4	17,9	8,7	4,3	3,4	0,4	42,2	12,6	20,5	8,6	0,5	0,0	2010 April
37,3	19,9	9,6	4,4	3,5	0,4	46,2	15,0	22,2	8,4	0,5	0,0	Mai
35,2	18,2	9,1	4,5	3,5	0,4	46,9	14,9	23,3	8,1	0,6	0,0	Juni
34,6	17,5	9,2	4,5	3,4	0,4	45,5	13,5	23,3	8,1	0,6	0,0	Juli
37,6	19,4	10,2	4,5	3,5	0,4	45,2	12,9	23,6	8,2	0,6	0,0	Aug.
35,7	17,9	9,9	4,5	3,5	0,4	44,5	12,9	22,9	8,2	0,6	0,0	Sept.
Veränderungen *)												
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	-	2010 April
+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	-	Mai
- 2,1	- 1,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,7	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,0	-	Juni
- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli
+ 3,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	-	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	-	Sept.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
		zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4	
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010 Mai	614,7	605,1	490,9	392,6	114,2	105,3	9,6	7,2	0,3	116,6	99,7	73,1	16,9	
Juni	614,2	604,4	491,5	392,8	112,9	104,1	9,7	7,3	0,3	116,4	99,5	74,0	16,9	
Juli	615,7	605,9	495,2	396,2	110,8	101,8	9,7	7,4	0,4	115,3	98,9	74,4	16,4	
Aug.	615,6	605,9	496,9	398,1	109,0	100,0	9,8	7,4	0,3	115,2	98,7	74,3	16,5	
Sept.	615,9	606,1	499,5	400,0	106,6	97,6	9,7	7,4	0,3	114,6	98,4	74,1	16,2	
Veränderungen *)														
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2	
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0	
2010 Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,7	- 1,8	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	
Juni	- 0,6	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	
Juli	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 3,4	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,1	.	- 1,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	
Aug.	- 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 1,9	- 1,8	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	
Sept.	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,9	- 2,4	- 2,4	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,4	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)				Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:							insgesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
2010 Mai	1 540,0	388,5	40,9	375,3	79,6	123,9	85,3	1 330,8	0,7	0,0	0,1	0,6	44,9	1,9
Juni	1 517,0	394,5	39,1	370,3	73,2	116,6	70,8	1 329,6	0,6	0,0	0,1	0,6	45,9	1,6
Juli	1 475,3	388,0	37,7	359,6	70,7	113,6	65,0	1 296,8	0,6	0,0	0,1	0,5	44,8	1,6
Aug.	1 482,4	391,6	38,4	368,1	74,5	120,0	61,0	1 301,4	0,6	0,0	0,0	0,5	45,0	1,6
Sept.	1 460,9	382,8	38,2	351,2	69,1	114,2	59,5	1 287,2	0,5	0,0	0,0	0,5	44,5	1,5
Veränderungen *)														
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2010 Mai	+ 3,9	- 1,3	+ 1,0	+ 21,5	- 0,9	+ 1,2	- 3,1	+ 5,9	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Juni	- 23,0	+ 6,0	- 1,8	- 5,0	- 6,4	- 7,3	- 14,5	- 1,2	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2
Juli	- 41,6	- 6,5	- 0,5	- 10,7	- 2,5	- 3,0	- 5,8	- 32,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,0
Aug.	+ 7,1	+ 3,8	+ 0,7	+ 8,5	+ 3,8	+ 6,4	+ 4,0	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Sept.	- 21,5	+ 8,8	- 0,2	- 16,9	- 5,4	- 5,8	- 1,5	- 14,2	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen									Bauspar- einlagen	Bauspar- einlagen
Alle Bausparkassen																
2009	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	87,5
2010 Juli	24	196,4	37,5	0,0	19,0	28,9	71,0	13,4	13,9	0,6	26,5	126,5	7,3	5,4	7,4	7,7
Aug.	24	198,1	38,2	0,0	19,1	28,8	71,1	13,7	14,6	0,6	27,1	126,9	7,2	6,1	7,4	7,5
Sept.	24	200,5	40,7	0,0	18,8	28,6	71,5	14,0	14,3	0,6	29,5	127,4	7,2	5,4	7,5	7,5
Private Bausparkassen																
2010 Juli	14	143,0	21,6	0,0	14,0	18,6	56,6	12,0	8,4	0,4	23,0	83,0	7,1	5,4	4,8	4,8
Aug.	14	144,7	22,5	0,0	14,0	18,5	56,7	12,3	8,9	0,4	23,8	83,3	7,0	6,1	4,8	4,7
Sept.	14	146,9	24,9	0,0	13,6	18,4	57,0	12,6	8,6	0,4	26,3	83,7	7,0	5,4	4,8	4,7
Öffentliche Bausparkassen																
2010 Juli	10	53,4	15,8	0,0	5,0	10,4	14,4	1,4	5,6	0,2	3,5	43,5	0,2	-	2,7	2,9
Aug.	10	53,4	15,7	0,0	5,0	10,3	14,5	1,4	5,7	0,2	3,3	43,6	0,2	-	2,7	2,8
Sept.	10	53,6	15,8	0,0	5,2	10,2	14,5	1,4	5,7	0,2	3,3	43,7	0,2	-	2,7	2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilgung- en im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en
Alle Bausparkassen																	
2009	25,4	2,5	5,8	46,6	31,6	41,3	18,4	4,2	9,1	3,9	13,7	10,9	7,5	11,4	9,3	0,4	
2010 Juli	2,2	0,0	0,5	3,9	2,7	3,5	1,6	0,4	0,7	0,4	1,2	11,4	7,8	1,0		0,0	
Aug.	2,2	0,0	0,4	3,6	2,3	3,1	1,4	0,3	0,6	0,3	1,1	11,4	7,7	0,9		0,0	
Sept.	2,3	0,0	0,4	3,5	2,3	3,1	1,3	0,3	0,6	0,3	1,2	11,4	7,7	1,0	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2010 Juli	1,4	0,0	0,3	2,6	1,7	2,4	1,0	0,3	0,4	0,2	1,0	7,0	4,0	0,7		0,0	
Aug.	1,4	0,0	0,2	2,4	1,5	2,2	0,9	0,3	0,4	0,2	0,9	7,0	3,9	0,6		0,0	
Sept.	1,5	0,0	0,2	2,4	1,5	2,3	0,9	0,3	0,4	0,2	1,0	6,9	3,9	0,7	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2010 Juli	0,8	0,0	0,2	1,3	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3		0,0	
Aug.	0,8	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3		0,0	
Sept.	0,8	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3	...	0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2)	
						zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			an aus-ländische Nicht-banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2009 Nov.	53	222	1 530,0	581,5	540,0	205,6	334,4	41,5	710,1	547,5	19,9	18,9	527,6	162,6	238,4
2009 Dez.	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2010 Jan.	53	212	1 557,1	609,7	570,4	214,8	355,6	39,3	715,9	552,3	20,7	19,7	531,6	163,6	231,5
2010 Febr.	53	213	1 539,5	604,8	565,7	211,5	354,3	39,1	709,5	547,7	19,7	18,6	528,0	161,8	225,3
2010 März	53	212	1 523,3	614,4	578,4	219,0	359,4	36,0	726,5	559,0	18,9	17,9	540,0	167,5	182,4
April	55	214	1 641,2	648,4	613,8	239,2	374,6	34,6	804,7	620,3	19,9	18,9	600,4	184,4	188,2
2010 Mai	55	215	1 695,9	691,9	659,0	233,3	425,7	32,9	807,2	622,2	37,4	20,4	584,8	185,0	196,8
2010 Juni	55	215	1 674,3	679,4	647,8	226,8	421,0	31,6	777,5	598,0	22,5	20,0	575,5	179,5	217,4
2010 Juli	56	216	1 584,2	633,6	603,0	230,7	372,3	30,6	742,3	564,5	23,4	20,7	541,1	177,8	208,3
2010 Aug.	56	217	1 596,6	663,4	633,2	235,7	397,4	30,2	736,2	570,9	22,7	20,0	548,1	165,4	197,0
Veränderungen *)															
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6
2009 Dez.	- 2	- 11	- 92,6	- 10,5	- 8,9	+ 4,5	- 13,4	- 1,6	- 33,5	- 24,5	+ 0,8	+ 0,8	- 25,2	- 9,0	- 48,6
2010 Jan.	+ 2	+ 1	+ 74,7	+ 23,4	+ 24,5	+ 4,6	+ 19,9	- 1,1	+ 11,6	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,4	+ 4,1	+ 39,7
2010 Febr.	-	+ 1	- 32,8	- 11,8	- 11,4	- 3,3	- 8,1	- 0,4	- 14,1	- 10,2	- 1,1	- 1,1	- 9,2	- 3,9	- 6,9
2010 März	-	- 1	- 19,3	+ 8,3	+ 11,4	+ 7,5	+ 3,9	+ 3,1	+ 15,0	+ 9,6	- 0,7	- 0,7	+ 10,3	+ 5,4	- 42,6
2010 April	+ 2	+ 2	+ 108,8	+ 30,9	+ 32,5	+ 20,2	+ 12,3	- 1,6	+ 72,4	+ 56,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 55,6	+ 15,9	+ 5,5
2010 Mai	-	+ 1	- 5,5	+ 21,3	+ 23,5	- 5,9	+ 29,4	- 2,2	- 32,8	- 26,2	+ 17,5	+ 1,5	- 43,7	- 6,6	+ 6,1
2010 Juni	-	-	- 34,2	- 12,6	- 11,2	- 6,5	- 4,7	- 1,4	- 38,5	- 31,5	- 14,9	- 0,4	- 16,6	- 7,0	+ 16,9
2010 Juli	+ 1	+ 1	- 49,0	- 28,3	- 27,6	+ 3,8	- 31,4	- 0,7	- 12,7	- 15,7	+ 1,0	+ 0,6	- 16,7	+ 3,0	- 8,0
2010 Aug.	-	+ 1	- 7,1	+ 21,7	+ 22,3	+ 5,1	+ 17,2	- 0,6	- 16,8	- 1,9	- 0,7	- 0,7	- 1,2	- 14,9	- 12,1
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2009 Nov.	36	108	516,5	212,8	163,7	77,5	86,2	49,1	247,0	183,5	41,0	40,5	142,5	63,4	56,7
2009 Dez.	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2010 Jan.	36	97	476,5	206,1	158,2	84,9	73,2	48,0	219,1	155,5	38,9	38,5	116,6	63,6	51,3
2010 Febr.	36	96	480,5	211,7	163,8	85,4	78,4	47,9	218,9	155,7	38,6	38,2	117,1	63,2	49,9
2010 März	36	96	476,9	209,7	162,0	87,2	74,8	47,7	217,7	154,7	37,8	37,4	116,9	63,0	49,6
2010 April	36	99	514,1	211,1	163,2	86,2	77,0	48,0	230,4	165,9	38,1	37,7	127,8	64,6	72,5
2010 Mai	37	98	521,0	224,0	176,7	98,9	77,9	47,3	222,2	166,3	38,3	38,0	128,0	55,9	74,7
2010 Juni	37	99	494,4	215,4	167,6	95,8	71,9	47,8	224,7	168,6	38,7	38,4	129,9	56,1	54,3
2010 Juli	38	99	495,0	212,9	168,2	88,6	79,6	44,7	227,0	173,1	39,8	39,4	133,3	53,9	55,1
2010 Aug.	38	99	495,8	218,4	172,6	86,8	85,9	45,8	224,4	171,7	39,4	39,0	132,2	52,7	53,0
Veränderungen *)															
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 3,3	- 37,6	- 8,9	- 30,4
2009 Dez.	-	- 11	- 46,0	- 9,3	- 7,8	+ 9,9	- 17,7	- 1,5	- 31,4	- 30,4	- 2,3	- 2,1	- 28,1	- 1,1	- 5,2
2010 Jan.	-	-	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	- 2,5	+ 2,7	- 1,2	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,5
2010 Febr.	-	- 1	+ 2,0	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	+ 4,7	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	+ 1,5
2010 März	-	-	- 4,4	- 2,4	- 2,1	+ 1,8	- 3,9	- 0,3	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,4
2010 April	-	+ 3	+ 35,9	+ 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 1,8	- 0,0	+ 12,3	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 10,5	+ 1,6	+ 22,9
2010 Mai	+ 1	- 1	- 0,7	+ 8,6	+ 11,1	+ 12,7	- 1,6	- 2,5	- 11,2	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	- 2,8	- 8,6	+ 1,9
2010 Juni	-	+ 1	- 28,8	- 9,6	- 9,8	- 3,1	- 6,7	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	- 20,5
2010 Juli	+ 1	-	+ 5,9	+ 0,1	+ 1,9	- 7,1	+ 9,1	- 1,8	+ 4,7	+ 6,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 5,8	- 2,2	+ 1,1
2010 Aug.	-	-	- 2,4	+ 4,1	+ 3,6	- 1,9	+ 5,5	+ 0,4	- 4,2	- 3,0	- 0,3	- 0,4	- 2,7	- 1,2	- 2,2

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken					
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)										
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristige								
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen			
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008	
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009	
1 172,1	829,1	434,1	395,0	343,0	36,5	32,2	31,6	4,3	3,8	306,5	169,0	34,6	154,3	2009 Nov.	
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	Dez.	
1 195,5	824,5	444,2	380,3	371,1	36,3	32,9	32,3	3,5	3,2	334,7	171,2	34,2	156,3	2010 Jan.	
1 178,0	801,9	431,4	370,5	376,1	38,9	35,4	34,8	3,5	3,3	337,2	168,2	34,3	159,2	Febr.	
1 168,0	802,6	437,8	364,8	365,4	41,6	38,2	37,6	3,5	3,2	323,8	171,0	34,1	150,2	März	
1 284,0	860,7	440,4	420,3	423,2	41,2	37,8	37,7	3,4	3,1	382,1	173,6	34,2	149,5	April	
1 328,6	877,4	446,3	431,1	451,2	38,9	35,4	33,5	3,5	3,2	412,3	178,0	35,2	154,0	Mai	
1 298,9	867,0	425,3	441,7	431,9	39,7	36,1	33,7	3,6	3,3	392,2	181,1	35,2	159,1	Juni	
1 211,4	801,7	404,5	397,2	409,7	41,9	38,1	37,3	3,7	3,4	367,9	185,3	34,7	152,8	Juli	
1 229,0	829,5	407,0	422,6	399,4	42,9	39,0	36,8	3,8	3,5	356,6	178,6	34,9	154,1	Aug.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008	
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 3,0	- 5,0	- 4,7	- 36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	2009	
- 62,4	- 40,1	+ 15,5	- 55,6	- 22,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 23,2	- 11,5	- 0,7	- 17,9	2009 Dez.	
+ 56,3	+ 18,9	- 5,4	+ 24,3	+ 37,4	- 1,0	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 38,4	+ 13,7	+ 0,2	+ 4,5	2010 Jan.	
- 28,5	- 29,2	- 12,8	- 16,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	+ 0,1	- 1,4	Febr.	
- 11,9	- 0,0	+ 6,5	- 6,5	- 11,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	- 14,6	+ 2,8	- 0,2	- 10,1	März	
+ 110,2	+ 55,3	+ 2,6	+ 52,7	+ 54,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 55,3	+ 2,6	+ 0,1	- 4,1	April	
+ 2,2	- 6,6	+ 5,9	- 12,5	+ 8,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 4,4	+ 1,1	- 13,1	Mai	
- 33,6	- 9,6	- 20,4	+ 10,9	- 24,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 24,8	+ 3,1	+ 0,0	- 3,7	Juni	
- 57,3	- 48,4	- 20,8	- 27,6	- 8,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,2	- 11,1	+ 4,2	- 0,6	+ 4,7	Juli	
+ 3,7	+ 20,0	+ 2,5	+ 17,5	- 16,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 17,3	- 6,7	+ 0,3	- 4,4	Aug.	
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009	
387,2	227,1	119,9	107,2	160,1	30,0	21,5	21,1	8,5	8,4	130,0	53,3	28,9	47,1	2009 Nov.	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	Dez.	
378,1	220,5	121,5	99,1	157,5	34,2	26,9	26,6	7,4	7,3	123,3	33,5	24,4	40,7	2010 Jan.	
382,4	219,9	121,9	98,0	162,5	35,3	27,6	27,3	7,7	7,6	127,2	33,9	24,4	39,8	Febr.	
377,9	216,7	119,7	96,9	161,2	35,3	27,9	27,3	7,3	7,3	126,0	34,4	24,8	39,8	März	
409,4	242,0	137,1	104,9	167,4	34,6	27,3	26,7	7,3	7,2	132,9	33,3	27,6	43,8	April	
414,7	239,0	139,8	99,2	175,7	31,5	24,2	23,5	7,3	7,2	144,1	31,0	27,4	47,8	Mai	
386,2	219,2	127,1	92,1	167,0	30,3	23,0	22,6	7,3	7,2	136,8	31,1	27,9	49,1	Juni	
387,1	218,3	127,5	90,9	168,8	31,1	23,7	23,7	7,3	7,2	137,7	30,7	32,7	44,5	Juli	
387,5	219,2	128,4	90,8	168,3	31,7	24,3	24,1	7,4	7,3	136,7	31,2	32,9	44,2	Aug.	
Veränderungen *)												Auslandstöchter			
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008	
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,8	- 1,4	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	2009	
- 12,2	- 9,8	+ 5,5	- 15,4	- 2,4	+ 6,9	+ 8,1	+ 8,3	- 1,1	- 1,1	- 9,3	- 19,9	- 4,6	- 9,3	2009 Dez.	
- 1,8	+ 0,9	- 4,0	+ 4,9	- 2,8	- 2,7	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	2010 Jan.	
+ 2,9	- 1,4	+ 0,5	- 1,9	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0	- 1,4	Febr.	
- 5,1	- 3,5	- 2,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	März	
+ 30,6	+ 24,9	+ 17,4	+ 7,6	+ 5,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 6,4	- 1,1	+ 2,8	+ 3,7	April	
- 0,4	- 5,7	+ 2,7	- 8,4	+ 5,3	- 3,1	- 3,0	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	- 2,3	- 0,1	+ 2,1	Mai	
- 29,8	- 20,5	- 12,8	- 7,7	- 9,3	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	Juni	
+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 4,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,2	- 0,3	+ 4,7	- 3,3	Juli	
- 1,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	- 1,1	Aug.	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2010 März	10 595,2	211,9	0,5	211,4	212,5	1,2	0,0
April	10 587,4	211,7	0,5	211,2	212,4	1,2	0,0
Mai	10 590,1	211,8	0,5	211,3	212,5	1,3	0,0
Juni	10 676,4	213,5	0,5	213,0	214,4	1,4	0,0
Juli	10 739,9	214,8	0,5	214,3	215,7	1,4	0,0
Aug.	10 716,7	214,3	0,5	213,8	215,3	1,5	0,0
Sept. p)	10 621,6	212,4	0,5	211,9	213,1	1,2	0,0
Okt. p) 8)	10 726,1	214,5	0,5	214,0	215,2	1,2	...
Nov. p)	...	...	...	211,8	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2010 März	2 508 645	50 173	187	49 985	50 295	310	0
April	2 504 766	50 095	187	49 908	50 213	305	0
Mai	2 510 392	50 208	187	50 020	50 473	453	0
Juni	2 553 393	51 068	188	50 880	51 229	349	1
Juli	2 602 742	52 055	187	51 868	52 276	408	0
Aug.	2 587 031	51 741	187	51 554	51 963	409	0
Sept. p)	2 543 184	50 864	186	50 678	50 965	287	0
Okt. p)	2 565 552	51 311	186	51 125	51 499	374	1
Nov. p)	2 541 821	50 836	186	50 651	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
					8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
					10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	11. März	0,50	1,50	–	2,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25					
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50					
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75					
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00					

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli 2)	0,12
2005 1. Jan.	1,21		
1. Juli	1,17		
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

1 Gemäß § 247 BGB. — 2 Seit 1. Juli 2009 unverändert.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)			Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2010 15. Sept.	151 574	151 574	1,00	–	–	–	–	7
22. Sept.	153 771	153 771	1,00	–	–	–	–	7
29. Sept.	166 361	166 361	1,00	–	–	–	–	7
6. Okt.	197 049	197 049	1,00	–	–	–	–	7
13. Okt.	185 984	185 984	1,00	–	–	–	–	7
20. Okt.	184 030	184 030	1,00	–	–	–	–	7
27. Okt.	183 439	183 439	1,00	–	–	–	–	7
3. Nov.	178 350	178 350	1,00	–	–	–	–	7
10. Nov.	175 035	175 035	1,00	–	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2010 26. Aug.	19 083	19 083	1,00	–	–	–	–	91
8. Sept.	37 903	37 903	1,00	–	–	–	–	35
30. Sept.	104 009	104 009	1,00	–	–	–	–	84
13. Okt.	52 236	52 236	1,00	–	–	–	–	28
28. Okt.	42 475	42 475	2) ...	–	–	–	–	91
10. Nov.	63 618	63 618	1,00	–	–	–	–	28

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Berechnung am Ende der Lauf-

zeit; Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2010 April	0,29	0,24 – 0,75	0,58	0,49 – 0,67	0,35	0,35	0,40	0,64	0,96	1,10	1,23
Mai	0,29	0,24 – 0,65	0,61	0,51 – 0,71	0,34	0,36	0,42	0,69	0,98	1,12	1,25
Juni	0,30	0,25 – 0,70	0,65	0,55 – 0,77	0,35	0,38	0,45	0,73	1,01	1,15	1,28
Juli	0,46	0,25 – 0,85	0,79	0,62 – 0,92	0,48	0,53	0,58	0,85	1,10	1,25	1,37
Aug.	0,36	0,25 – 0,80	0,83	0,73 – 0,95	0,43	0,54	0,64	0,90	1,15	1,29	1,42
Sept.	0,40	0,25 – 1,15	0,83	0,73 – 0,94	0,45	0,51	0,62	0,88	1,14	1,29	1,42
Okt.	0,66	0,27 – 0,92	0,93	0,76 – 1,06	0,70	0,74	0,78	1,00	1,22	1,36	1,50

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)
a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 Jan.	2,19	2,80	1,45	3,23	3,99	4,05	3,99	7,51	6,52	5,37	3,47	3,31	3,45
Febr.	2,14	2,84	1,42	3,31	4,03	4,11	4,03	7,49	6,61	5,43	3,45	3,33	3,43
März	2,12	2,74	1,38	3,26	3,98	4,04	3,98	7,43	6,51	5,35	3,43	3,26	3,37
April	2,12	2,74	1,37	3,24	3,89	4,01	3,92	7,38	6,50	5,29	3,42	3,21	3,33
Mai	2,12	2,71	1,42	3,22	3,87	3,97	3,89	7,40	6,45	5,29	3,40	3,20	3,31
Juni	2,13	2,72	1,46	3,12	3,79	3,96	3,84	7,62	6,48	5,20	3,28	3,21	3,30
Juli	2,15	2,72	1,54	3,16	3,74	3,93	3,82	7,69	6,50	5,19	3,34	3,25	3,33
Aug.	2,17	2,72	1,56	3,12	3,80	3,89	3,81	7,74	6,46	5,19	3,38	3,28	3,34
Sept.	2,20	2,74	1,61	3,07	3,83	3,88	3,83	7,81	6,45	5,22	3,38	3,28	3,36

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2010 Jan.	0,43	1,74	2,33	2,52	1,47	2,23	0,45	0,72	1,95	2,46		
Febr.	0,42	1,75	2,24	2,36	1,45	2,11	0,44	0,73	2,11	2,39		
März	0,42	1,90	2,38	2,24	1,45	2,05	0,44	0,79	2,73	2,34		
April	0,41	2,02	2,64	2,14	1,42	2,01	0,43	0,78	2,78	2,30		
Mai	0,40	2,04	2,73	2,24	1,40	1,98	0,43	0,77	2,78	2,26		
Juni	0,43	2,16	2,25	2,47	1,41	1,96	0,43	0,89	1,85	2,29		
Juli	0,43	2,31	2,59	2,36	1,39	1,93	0,45	1,05	2,11	2,23		
Aug.	0,43	2,21	2,54	2,35	1,50	1,91	0,45	1,00	2,01	2,22		
Sept.	0,43	2,25	2,76	2,28	1,55	1,85	0,46	1,11	2,15	2,80		

Kredite an private Haushalte

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite 2)	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt 3)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 3)	mit anfänglicher Zinsbindung			von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 Jan.	8,94	7,86	6,83	6,42	8,04		3,79	2,71	3,94					4,38	4,26	3,12	4,45	4,46
Febr.	9,01	7,78	6,72	6,25	7,98	3,74	2,68	3,83	4,32	4,18	3,16	4,48	4,74
März	8,82	7,59	6,35	6,21	7,94	3,66	2,63	3,72	4,21	4,15	3,05	4,61	4,55
April	8,77	7,66	6,77	6,12	7,92	3,68	2,62	3,71	4,18	4,12	3,06	4,32	4,53
Mai	8,77	7,62	6,69	6,14	7,84	3,58	2,58	3,64	4,14	4,02	3,09	4,45	4,50
Juni	8,83	7,11	5,18	6,13	7,73	3,54	2,56	3,59	4,06	3,90	3,00	4,22	4,27
Juli	8,79	7,32	5,49	6,22	7,77	3,64	2,66	3,60	3,94	3,84	3,15	4,27	4,27
Aug.	8,72	7,35	5,38	6,25	7,85	3,74	2,80	3,63	3,95	3,80	3,34	4,52	4,14
Sept.	8,75	7,25	5,56	6,16	7,85	3,62	2,75	3,57	3,84	3,74	3,31	4,53	4,38

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

Erhebungszeitraum	Überziehungskredite 2)	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 Jan.	4,05	3,25	4,20	3,99	2,02	2,88	3,65
Febr.	4,03	3,25	4,22	4,05	1,94	2,90	3,61
März	3,98	3,24	4,21	4,00	1,99	2,54	3,44
April	3,98	3,19	4,17	3,90	2,00	2,73	3,45
Mai	3,97	3,25	4,12	3,86	1,96	2,83	3,41
Juni	3,77	3,25	4,11	3,80	2,17	2,87	3,37
Juli	3,72	3,30	4,27	3,95	2,26	2,86	3,19
Aug.	3,76	3,38	4,19	3,84	2,28	2,92	3,65
Sept.	3,81	3,35	4,13	3,77	2,26	2,72	3,52

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45*; Anmerkung + s. S. 46*. — 2 Ab Juni 2010 einschl. revolvingkredite sowie echter und unechter Kreditkartenkredite. — 3 Effektiver Jahreszinssatz, der die eventuell anfallen-

den sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Sept.	2,75	196 660	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666
Okt.	2,59	182 143	2,42	188 911	1,06	93 477	3,95	25 921
Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 018	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227
2010 Jan.	1,92	148 065	2,40	199 231	0,91	87 339	3,93	25 855
Febr.	1,80	141 541	2,40	201 737	0,88	86 509	4,16	24 504
März	1,77	138 799	2,38	203 418	0,83	86 535	4,04	24 304
April	1,74	135 398	2,37	204 546	0,83	87 161	4,05	24 331
Mai	1,70	130 925	2,37	205 790	0,83	85 444	4,06	24 284
Juni	1,70	129 294	2,47	207 028	0,85	83 947	3,92	22 642
Juli	1,65	126 987	2,46	207 585	0,89	86 081	3,90	22 755
Aug.	1,62	126 748	2,46	208 128	0,91	88 667	3,90	22 595
Sept.	1,59	123 624	2,45	208 721	0,92	90 427	3,90	22 520

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Sept.	4,51	5 673	4,38	25 577	4,91	920 688	8,67	69 218	5,36	68 844	5,94	312 413
Okt.	4,37	5 595	4,35	25 653	4,89	922 437	8,53	67 505	5,33	69 092	5,90	312 661
Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 772	4,86	922 968	8,53	67 071	5,30	70 265	5,88	311 657
2010 Jan.	4,37	5 331	4,26	25 666	4,85	920 635	8,44	65 619	5,28	69 803	5,86	310 801
Febr.	4,36	5 265	4,25	25 617	4,84	919 585	8,30	64 998	5,26	69 606	5,85	310 649
März	4,34	5 409	4,22	25 698	4,83	919 684	8,40	66 783	5,22	69 966	5,83	310 443
April	4,19	5 308	4,20	25 751	4,81	920 311	8,31	65 798	5,21	69 811	5,82	311 285
Mai	4,16	5 432	4,17	25 886	4,80	920 455	8,34	65 888	5,18	69 992	5,79	311 983
Juni	4,07	5 042	4,17	25 736	4,74	920 866	8,37	69 258	6,00	69 419	5,79	312 492
Juli	3,92	5 045	4,14	25 877	4,73	922 884	8,24	66 947	5,97	69 924	5,78	313 416
Aug.	4,05	5 504	4,10	26 087	4,72	923 541	8,28	66 989	5,95	69 869	5,77	313 830
Sept.	4,18	5 507	4,07	26 302	4,70	925 252	8,41	68 117	5,93	69 688	5,76	313 484

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit								
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren				
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €			
2009 Sept.		3,87	160 310		3,65	144 402		4,10	542 542
Okt.		3,83	154 789		3,61	143 106		4,06	542 895
Nov.		3,82	152 333		3,61	142 207		4,06	547 731
Dez.		3,68	140 178		3,66	144 786		4,01	545 324
2010 Jan.		3,66	140 783		3,61	143 161		3,98	545 782
Febr.		3,67	140 023		3,62	143 854		3,96	547 450
März		3,77	139 354		3,49	139 466		3,93	544 224
April		3,77	135 797		3,45	138 677		3,92	546 900
Mai		3,76	136 914		3,44	137 604		3,91	547 945
Juni		3,71	137 411		3,52	136 207		3,85	549 949
Juli		3,71	132 479		3,57	134 907		3,86	552 591
Aug.		3,74	130 788		3,60	133 990		3,86	553 853
Sept.		3,83	132 961		3,58	134 315		3,87	551 310

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im EuroWährungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 11 bis 13 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Sept.	0,82	617 597	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 521	3,14	117 556
Okt.	0,79	629 015	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 657	2,99	119 952
Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 570	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702
2010 Jan.	0,73	667 262	1,12	20 151	1,88	1 645	2,93	3 755	1,37	479 240	2,22	118 141
Febr.	0,71	675 402	1,21	17 884	1,87	1 287	2,80	2 873	1,34	485 075	2,09	117 491
März	0,70	670 474	1,35	18 487	1,90	1 418	2,43	2 485	1,40	486 809	2,03	117 551
April	0,69	681 563	1,07	15 049	1,83	935	2,36	1 946	1,31	488 783	1,98	115 665
Mai	0,69	688 068	0,96	13 756	1,78	701	3,16	2 319	1,31	490 706	1,95	113 839
Juni	0,76	691 840	0,94	12 881	1,46	545	3,18	2 388	1,36	491 359	1,95	112 572
Juli	0,73	698 095	1,10	14 993	2,21	1 171	2,22	1 514	1,32	495 008	1,91	110 429
Aug.	0,74	695 737	1,03	13 926	2,35	1 245	2,13	1 253	1,32	496 668	1,90	108 681
Sept.	0,74	697 418	1,04	13 930	2,26	1 354	2,12	1 469	1,40	499 160	1,83	106 425

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565
Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,79	229	3,20	513
Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 139	0,47	37 933	2,20	460	3,24	544
2010 Jan.	0,48	245 835	0,45	36 579	1,38	256	2,57	839
Febr.	0,47	238 889	0,46	30 650	1,57	200	2,76	294
März	0,45	243 829	0,47	34 452	1,87	344	3,04	473
April	0,45	248 053	0,44	34 914	1,79	334	3,29	281
Mai	0,44	249 328	0,43	32 850	1,79	185	2,89	193
Juni	0,43	247 746	0,51	29 165	1,76	331	2,29	172
Juli	0,44	246 466	0,60	38 656	1,68	479	2,56	183
Aug.	0,44	250 809	0,59	32 128	1,59	353	2,32	243
Sept.	0,45	250 734	0,59	35 617	1,72	475	2,81	139

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Sept.	6,93	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043
Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480
Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902
2010 Jan.	6,95	4,36	2 233	5,30	1 775	8,45	1 889	2,30	5 417	4,43	1 422	4,37	1 894
Febr.	6,91	4,32	2 127	5,31	1 759	8,37	1 834	2,23	4 795	4,62	977	4,57	1 634
März	6,72	4,13	2 685	5,14	2 385	8,20	2 179	2,22	7 183	4,48	1 205	4,41	2 487
April	6,74	4,27	2 297	5,14	2 247	8,24	1 979	2,26	6 504	4,12	1 307	4,42	2 110
Mai	6,61	4,31	2 041	5,04	2 074	8,09	1 719	2,17	5 191	4,26	1 082	4,32	2 021
Juni	6,83	3,39	1 033	5,50	2 324	8,28	2 175	2,21	5 620	4,10	1 930	4,05	2 456
Juli	7,10	3,50	776	5,63	2 285	8,46	2 223	2,37	4 890	4,18	1 706	4,01	2 741
Aug.	7,18	3,47	734	5,76	2 079	8,46	2 036	2,39	4 238	4,47	857	3,92	2 206
Sept.	7,09	3,43	731	5,67	2 142	8,43	2 083	2,40	4 588	4,15	1 061	3,88	2 581

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingen Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingen Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezo-

gen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Sept.	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060	
Okt.	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780	
Nov.	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681	
Dez.	4,13	3,36	2 530	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668	
2010 Jan.	4,08	3,20	2 978	3,71	2 512	4,27	5 293	4,49	3 006	
Febr.	4,06	3,16	2 057	3,67	2 096	4,22	4 389	4,34	3 354	
März	3,96	3,04	2 660	3,56	2 470	4,09	5 889	4,30	4 291	
April	3,97	3,08	2 723	3,56	2 485	4,07	5 485	4,36	4 104	
Mai	3,89	3,16	2 233	3,42	2 271	4,01	5 238	4,10	4 104	
Juni	3,78	3,19	2 215	3,36	2 323	3,89	5 494	3,90	4 865	
Juli	3,68	3,11	3 092	3,35	2 842	3,79	6 801	3,76	5 357	
Aug.	3,73	3,27	2 125	3,31	2 330	3,80	5 931	3,83	4 769	
Sept.	3,62	3,28	2 039	3,25	2 339	3,65	6 341	3,64	5 589	

noch: Kredite an private Haushalte				Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	
2009 Sept.	10,61	45 022	10,61	45 022	5,05	76 050	5,05	76 050
Okt.	10,53	43 311	10,53	43 311	5,02	72 593	5,02	72 593
Nov.	10,36	41 858	10,36	41 858	4,99	72 412	4,99	72 412
Dez.	10,38	43 670	10,38	43 670	4,84	67 483	4,84	67 483
2010 Jan.	10,33	42 165	10,33	42 165	4,70	69 286	4,70	69 286
Febr.	10,28	41 795	10,28	41 795	4,82	68 416	4,82	68 416
März	10,36	43 281	10,36	43 281	5,03	66 593	5,03	66 593
April	10,34	41 655	10,34	41 655	5,06	64 035	5,06	64 035
Mai	10,38	41 645	10,38	41 645	5,09	63 191	5,09	63 191
Juni	10,20	39 362	10,22	44 263	4,75	70 537	4,74	70 717
Juli	10,09	40 207	10,03	45 246	4,72	66 073	4,72	66 293
Aug.	10,10	40 545	10,07	45 747	4,75	64 337	4,74	64 516
Sept.	10,18	41 644	10,15	46 795	4,83	65 969	4,82	66 162

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften												
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2009 Sept.	3,28	11 592	4,72	986	4,35	1 283	2,26	59 657	4,23	2 479	4,12	3 334
Okt.	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403	2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158
Nov.	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	3,36	9 502	4,23	1 426	3,98	1 719	2,57	67 036	3,88	3 644	4,07	5 099
2010 Jan.	3,19	7 819	4,54	1 047	4,20	1 124	2,45	49 385	3,90	2 333	4,23	3 270
Febr.	3,43	7 546	4,63	943	4,17	940	2,43	37 997	4,54	1 840	4,07	3 029
März	3,41	11 490	4,70	1 076	4,16	1 337	2,32	50 429	3,69	1 629	3,81	6 274
April	3,28	9 965	4,52	1 147	4,08	1 180	2,35	50 433	3,92	1 730	4,06	3 542
Mai	3,45	10 055	4,52	897	3,94	1 304	2,45	42 240	3,59	1 102	3,74	3 990
Juni	3,54	7 438	4,70	962	3,82	1 458	2,36	49 112	3,29	1 939	3,62	4 607
Juli	3,36	7 401	4,56	1 065	3,78	1 507	2,46	47 412	2,97	2 312	3,24	4 474
Aug.	3,54	5 932	4,61	820	3,70	1 318	2,62	37 588	3,39	1 400	3,66	3 808
Sept.	3,60	7 545	4,67	874	3,63	1 453	2,37	43 712	3,39	1 725	3,67	4 467

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. — 12 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskre-

diten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 13 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. — 14 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 15 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere																		
Zeit	Absatz					Erwerb												
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)							
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)								
Mio DM																		
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276							
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038							
Mio €																		
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898							
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825							
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946							
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920							
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122							
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	-	13 723	125 772							
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940							
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583							
2007	217 859	90 270	42 034	20 123	28 111	127 589	-	28 853	96 476	-	125 329							
2008	72 358	66 139	45 712	86 527	25 322	6 219	21 032	68 049	-	47 017	51 326							
2009	70 433	-	538	114 902	22 709	91 655	70 971	96 606	12 973	-	83 633							
2010 Juli	-	29 675	-	31 224	-	1 169	-	1 176	3 895	-	26 070	-	23 894	-	2 176	-	-	3 605
Aug.	16 821	14 267	2 574	-	732	12 425	2 554	-	1 980	-	1 922	-	58	-	-	-	-	18 801
Sept.	7 655	-	4 122	-	7 947	642	3 182	11 777	-	15 623	-	6 129	-	9 494	-	-	-	23 278

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678		
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353		
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877		
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194		
2001	82 665	17 575	65 091	-	2 252	14 714	84 918		
2002	39 338	9 232	30 106	-	18 398	41 634	20 941		
2003	11 896	16 838	-	-	15 121	7 056	27 016		
2004	-	3 317	10 157	-	13 474	5 045	10 748		
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329		
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748		
2007	-	3 722	10 053	-	13 773	6 702	44 461		
2008	-	20 326	11 326	-	31 651	23 079	30 742		
2009	-	36 217	23 962	-	12 254	8 335	12 201		
2010 Juli	-	1 593	269	-	1 862	2 697	988		
Aug.	247	70	177	-	922	2 493	675		
Sept.	630	776	146	-	1 057	2 933	1 687		

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010 Juni	166 968	115 898	7 875	4 374	24 861	78 788	3 220	47 850	–
Juli	98 592	58 918	5 572	4 567	28 617	20 162	3 135	36 540	–
Aug.	94 113	60 973	1 507	837	32 142	26 487	4 091	29 050	–
Sept.	115 673	75 061	3 102	2 346	28 386	41 226	4 146	36 466	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010 Juni	30 526	14 178	3 595	1 295	3 428	5 859	2 148	14 200	–
Juli	30 610	13 172	939	3 095	4 208	4 931	2 021	15 417	–
Aug.	22 989	12 585	1 104	289	6 687	4 506	883	9 522	–
Sept.	35 280	18 094	1 205	783	11 296	4 811	3 147	14 038	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	21 345	103 482	21 037
2010 Juni	– 18 047	– 23 496	3 447	– 8 610	– 2 831	– 15 503	– 1 172	6 621	– 779
Juli	– 28 806	– 27 506	– 2 394	– 11 718	– 1 266	– 14 660	– 1 376	77	– 905
Aug.	13 148	– 3 053	– 526	– 3 980	– 1 994	3 447	2 044	14 156	– 650
Sept.	15 011	9 918	1 468	– 4 721	6 290	6 880	276	4 817	– 511

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010 Juli	3 323 367	1 725 681	149 935	253 234	541 606	780 906	241 759	1 355 928	23 759
Aug.	3 336 515	1 722 628	149 410	249 254	539 612	784 353	243 803	1 370 084	23 109
Sept.	3 351 526	1 732 546	150 878	244 533	545 902	791 233	244 080	1 374 901	22 598

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende September 2010

	1 291 959	776 520	59 234	109 558	214 690	393 038	36 979	478 460	6 733
bis unter 2	742 850	425 653	51 188	76 642	137 932	159 891	39 659	277 539	7 564
2 bis unter 4	539 992	277 801	28 631	29 616	66 047	153 508	33 492	228 700	2 742
4 bis unter 6	215 630	95 155	7 001	19 155	43 162	25 837	14 667	105 806	1 876
6 bis unter 8	167 398	47 434	4 033	5 031	26 947	11 420	9 242	110 722	204
8 bis unter 10	71 379	32 493	771	2 896	23 053	5 773	12 058	26 827	1 782
10 bis unter 15	66 686	14 924	19	683	8 974	5 248	3 299	48 463	632
15 bis unter 20	255 632	62 564	0	953	25 095	36 516	94 684	98 383	1 064
20 und darüber									

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur

Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010 Juli	174 619	- 137	46	46	30	10	- 1	- 11	- 258	944 596
Aug.	174 381	- 238	47	9	2	-	- 4	- 121	- 171	913 265
Sept.	174 615	234	653	55	2	-	- 108	- 180	- 188	970 048

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010 Juli	2,4	2,3	2,3	2,6	2,5	3,1	4,0	125,75	104,43	322,99	6 147,97	
Aug.	2,2	2,1	2,1	2,4	2,3	3,0	3,8	129,20	108,24	312,12	5 925,22	
Sept.	2,1	2,0	2,0	2,3	2,3	3,0	3,7	128,37	106,61	329,00	6 229,02	
Okt.	2,2	2,1	2,1	2,4	2,4	3,0	3,5	126,80	105,12	348,85	6 601,37	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewo-

gen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter				ausländische Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Ausländer 5)
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds	Spezial-fonds			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile
Mio DM														
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 695	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 259	50 925	- 229	4 240	51 154	38 019	4 770
2008	514	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 425	9 154	- 16 625	- 9 252	25 779	17 677	- 8 640
2009	43 139	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 609	42 984	- 14 995	- 8 178	57 979	7 569	155
2010 Juli	7 614	6 789	1 724	- 55	1 146	599	5 066	825	8 327	- 5	- 382	8 332	1 207	- 713
Aug.	12 363	9 511	1 111	94	371	- 106	8 400	2 852	13 021	386	1 334	12 635	1 518	- 658
Sept.	8 733	6 908	167	- 76	699	- 190	6 741	1 825	7 853	- 1 093	- 564	8 946	2 389	880

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb

bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008		2009				2010	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	85,9	121,0	49,9	12,9	87,1	9,4	15,2	5,5	19,8	16,5	21,3
Rentenwerte 2)	- 53,9	- 0,9	- 6,6	6,6	- 25,5	9,0	- 0,0	1,2	- 16,8	1,8	0,9
Aktien	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	3,0	3,0	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7
Investmentzertifikate	24,6	8,9	29,2	1,4	- 13,3	9,5	5,3	7,5	6,8	6,1	- 3,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	71,9	31,7	69,0	7,3	9,1	23,8	14,5	12,9	17,7	23,9	14,6
Kurzfristige Ansprüche	1,1	0,4	3,4	0,1	0,1	0,8	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9
Längerfristige Ansprüche	70,8	31,2	65,6	7,2	9,0	23,0	13,6	12,1	16,9	23,0	13,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	4,3	7,3	9,9	1,8	1,9	2,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5
Sonstige Forderungen 4)	- 4,1	- 2,8	- 5,5	- 0,7	- 0,7	- 1,3	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,3	- 1,4
Insgesamt	115,1	122,7	147,8	21,2	26,3	51,6	35,8	29,9	30,4	51,2	36,3
II. Finanzierung											
Kredite	- 20,7	- 16,0	- 4,4	- 1,2	- 5,7	- 7,6	2,5	4,5	- 3,8	- 7,1	5,7
Kurzfristige Kredite	- 1,2	1,2	- 4,3	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 2,5	- 0,3	1,0
Längerfristige Kredite	- 19,5	- 17,2	- 0,1	- 1,8	- 7,1	- 7,2	2,7	5,7	- 1,3	- 6,7	4,7
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	0,4	1,2	- 0,1	0,4	0,3	0,2	- 0,2	0,9	- 0,7	0,0
Insgesamt	- 21,1	- 15,5	- 3,2	- 1,3	- 5,3	- 7,3	2,7	4,2	- 2,9	- 7,8	5,8
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	71,2	22,8	43,0	33,5	- 3,7	13,2	- 1,4	14,5	16,7	- 0,7	- 7,0
Rentenwerte 2)	-117,7	8,3	0,4	- 4,0	72,3	0,2	- 16,6	- 21,6	38,3	14,2	39,1
Finanzderivate	44,9	14,4	- 9,9	0,1	- 4,3	- 11,3	- 1,9	3,1	0,3	2,1	3,2
Aktien	39,4	99,8	73,6	15,1	23,6	13,1	39,9	29,4	- 8,9	6,8	- 13,8
Sonstige Beteiligungen	17,7	18,2	17,7	- 8,6	- 3,1	11,4	6,6	2,9	- 3,2	27,9	7,0
Investmentzertifikate	- 3,2	- 7,8	- 41,3	5,9	- 7,3	- 3,2	- 10,0	- 15,5	- 12,8	- 1,3	3,9
Kredite	12,4	0,4	10,9	- 3,3	- 5,6	8,1	- 2,6	3,9	1,5	9,8	7,0
Kurzfristige Kredite	6,6	- 1,6	- 0,4	- 4,0	- 4,6	6,6	- 2,3	- 1,3	- 3,4	7,3	4,2
Längerfristige Kredite	5,8	2,0	11,3	0,7	- 1,0	1,6	- 0,4	5,2	5,0	2,5	2,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	117,5	- 53,3	- 54,1	- 31,2	- 33,9	- 42,3	- 16,1	- 21,6	25,9	- 52,8	- 34,0
Insgesamt	183,0	103,3	40,7	7,6	38,0	- 10,6	- 2,0	- 4,7	58,0	6,2	5,5
II. Finanzierung											
Rentenwerte 2)	7,2	9,6	- 7,1	1,9	5,6	- 9,9	- 1,8	3,5	1,2	8,7	- 0,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,8	3,6	5,5	0,7	0,5	1,9	0,3	2,3	1,0	6,1	0,1
Sonstige Beteiligungen	34,9	14,9	8,1	0,2	2,8	3,7	0,7	1,1	2,6	1,5	0,0
Kredite	57,8	33,1	- 15,5	12,3	3,6	14,1	- 5,8	- 12,6	- 11,3	12,9	- 6,9
Kurzfristige Kredite	26,2	11,1	- 43,5	- 4,1	- 2,2	2,3	- 14,6	- 14,2	- 16,9	17,0	5,3
Längerfristige Kredite	31,6	22,0	27,9	16,4	5,8	11,8	8,8	1,6	5,7	- 4,0	- 12,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	1,3	2,9	4,8	0,7	0,7	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Sonstige Verbindlichkeiten	11,0	1,0	4,5	5,5	- 15,3	11,2	- 4,5	- 1,4	- 0,8	- 5,6	- 7,7
Insgesamt	118,9	65,1	0,2	21,2	- 2,1	22,2	- 9,9	- 5,9	- 6,2	24,8	- 13,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008		2009				2010	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 620,8	1 737,5	1 788,1	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 762,9	1 768,4	1 788,1	1 804,6	1 825,9
Rentenwerte 2)	349,7	337,6	361,8	337,1	337,6	319,6	319,7	362,7	361,8	379,4	364,8
Aktien	366,6	176,0	192,3	252,5	176,0	151,7	164,3	173,5	192,3	203,5	197,9
Sonstige Beteiligungen	198,3	170,4	166,1	184,5	170,4	158,7	161,2	162,5	166,1	170,1	181,1
Investmentzertifikate	549,4	503,6	555,3	530,8	503,6	502,8	526,0	542,9	555,3	567,7	555,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 190,4	1 216,9	1 295,3	1 209,8	1 216,9	1 234,6	1 255,0	1 275,8	1 295,3	1 319,2	1 333,8
Kurzfristige Ansprüche	80,8	81,3	84,7	81,1	81,3	82,1	83,0	83,8	84,7	85,5	86,4
Längerfristige Ansprüche	1 109,6	1 135,7	1 210,6	1 128,6	1 135,7	1 152,5	1 172,0	1 192,0	1 210,6	1 233,7	1 247,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	255,1	262,4	272,3	260,5	262,4	264,9	267,4	269,8	272,3	274,8	277,4
Sonstige Forderungen 4)	42,6	39,8	34,2	40,5	39,8	38,4	37,0	35,6	34,2	32,9	31,5
Insgesamt	4 572,8	4 444,3	4 665,5	4 466,2	4 444,3	4 417,6	4 493,6	4 591,1	4 665,5	4 752,3	4 768,0
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 536,7	1 520,8	1 520,7	1 525,1	1 520,8	1 513,3	1 518,2	1 522,7	1 520,7	1 514,4	1 520,1
Kurzfristige Kredite	78,9	80,0	75,7	78,7	80,0	79,6	79,5	78,2	75,7	75,4	78,0
Längerfristige Kredite	1 457,9	1 440,8	1 444,9	1 446,5	1 440,8	1 433,7	1 438,7	1 444,4	1 444,9	1 439,0	1 442,1
Sonstige Verbindlichkeiten	8,7	10,0	10,5	10,4	10,0	10,9	10,9	10,4	10,5	11,0	10,5
Insgesamt	1 545,5	1 530,8	1 531,2	1 535,6	1 530,8	1 524,2	1 529,1	1 533,1	1 531,2	1 525,4	1 530,6
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	477,0	507,3	560,7	502,5	507,3	517,4	517,5	539,9	560,7	558,2	550,5
Rentenwerte 2)	123,1	131,5	139,7	65,0	131,5	127,9	117,3	107,1	139,7	156,5	196,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 015,2	658,3	827,8	835,5	658,3	597,1	690,2	749,3	827,8	872,0	839,1
Sonstige Beteiligungen	316,2	283,6	289,7	311,7	283,6	274,3	284,0	287,7	289,7	323,3	349,8
Investmentzertifikate	109,5	67,9	64,3	85,3	67,9	62,9	58,0	85,9	64,3	68,0	73,9
Kredite	115,0	115,3	126,3	120,9	115,3	123,5	120,8	124,8	126,3	136,1	143,0
Kurzfristige Kredite	82,2	80,6	80,2	85,2	80,6	87,2	84,9	83,6	80,2	87,5	91,6
Längerfristige Kredite	32,7	34,7	46,1	35,8	34,7	36,3	35,9	41,1	46,1	48,6	51,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	43,8	44,2	44,6	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7	44,8
Kurzfristige Ansprüche	43,8	44,2	44,6	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7	44,8
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	496,9	573,4	522,2	566,1	573,4	585,7	510,0	518,3	522,2	510,2	542,6
Insgesamt	2 696,6	2 381,5	2 575,2	2 531,1	2 381,5	2 333,1	2 342,2	2 457,4	2 575,2	2 668,8	2 740,0
II. Verbindlichkeiten											
Rentenwerte 2)	118,7	137,0	136,9	126,6	137,0	129,2	124,5	132,8	136,9	146,9	154,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 564,3	963,5	1 081,3	1 154,1	963,5	814,4	948,4	1 043,3	1 081,3	1 118,8	1 089,5
Sonstige Beteiligungen	670,4	685,3	693,4	682,5	685,3	688,9	689,7	690,8	693,4	694,9	694,9
Kredite	1 123,7	1 162,4	1 132,6	1 155,3	1 162,4	1 175,9	1 166,7	1 144,1	1 132,6	1 136,6	1 129,4
Kurzfristige Kredite	302,3	309,7	266,1	310,1	309,7	310,4	295,5	280,8	266,1	278,0	284,1
Längerfristige Kredite	821,4	852,6	866,4	845,2	852,6	865,5	871,2	863,3	866,4	858,6	845,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	215,5	218,4	223,2	217,7	218,4	219,6	220,8	222,0	223,2	224,4	225,6
Sonstige Verbindlichkeiten	442,9	489,0	469,9	473,5	489,0	547,3	466,6	477,1	469,9	466,5	473,4
Insgesamt	4 135,4	3 655,5	3 737,3	3 809,6	3 655,5	3 575,3	3 616,7	3 710,1	3 737,3	3 788,0	3 766,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Finanzierungssaldo ¹⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	65,8	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2006	- 36,8	- 34,2	- 10,5	+ 2,9	+ 5,1	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 p)	+ 6,6	- 18,2	+ 4,1	+ 9,8	+ 10,9	64,9	40,2	20,3	4,9	0,1
2008 p)	+ 2,8	- 15,6	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,8	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2009 p)	- 72,9	- 39,4	- 16,2	- 4,0	- 13,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2008 1.Hj. p)	+ 8,5	- 7,1	+ 4,2	+ 6,3	+ 5,1	65,1	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Hj. p)	- 5,6	- 8,4	- 2,4	+ 1,5	+ 3,7	65,9	40,3	21,4	4,8	0,1
2009 1.Hj. p)	- 18,7	- 9,6	- 5,2	+ 0,2	- 4,0	65,4	40,0	21,1	4,7	0,1
2.Hj. p)	- 54,0	- 29,5	- 11,0	- 4,1	- 9,4	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2010 1.Hj. ts)	- 42,8	- 29,1	- 11,2	- 6,6	+ 4,1	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2004	1 453,8	889,5	459,8	116,3	4,2	65,8	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,4	935,3	482,3	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2006	1 571,6	970,7	492,1	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 578,7	978,0	494,0	120,2	1,6	64,9	40,2	20,3	4,9	0,1
2008	1 643,8	1 007,6	531,0	118,8	1,5	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2009 ts)	1 760,5	1 075,7	573,4	123,8	1,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 596,1	989,0	502,0	118,3	1,6	65,1	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 631,9	997,0	529,2	118,7	1,6	65,9	40,3	21,4	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 626,0	995,1	525,8	117,7	2,0	65,4	40,0	21,1	4,7	0,1
4.Vj. ts)	1 643,8	1 007,6	531,0	118,8	1,5	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 674,8	1 028,3	539,6	119,4	1,6	68,4	42,0	22,0	4,9	0,1
2.Vj. ts)	1 740,5	1 074,4	559,2	120,4	1,4	72,1	44,5	23,2	5,0	0,1
3.Vj. ts)	1 748,5	1 077,1	562,6	121,2	1,5	72,9	44,9	23,5	5,1	0,1
4.Vj. ts)	1 760,5	1 075,7	573,4	123,8	1,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 780,5	1 088,5	579,6	124,5	1,3	73,7	45,1	24,0	5,2	0,1
2.Vj. ts)	1 822,4	1 099,1	608,8	126,6	1,3	74,6	45,0	24,9	5,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006	1 017,1	530,6	400,1	86,3	1 054,2	598,4	168,3	65,6	32,4	189,6	- 37,1	942,0
2007 p)	1 065,8	576,4	400,2	89,2	1 059,4	597,3	168,3	67,3	34,4	192,1	+ 6,3	988,6
2008 p)	1 088,5	590,1	407,8	90,5	1 085,6	606,8	170,7	66,7	36,8	204,7	+ 2,8	1 010,8
2009 p)	1 066,0	564,5	409,9	91,7	1 138,7	640,1	177,6	62,2	39,3	219,5	- 72,7	984,6
	in % des BIP											
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006	43,7	22,8	17,2	3,7	45,3	25,7	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,5
2007 p)	43,8	23,7	16,5	3,7	43,6	24,6	6,9	2,8	1,4	7,9	+ 0,3	40,6
2008 p)	43,9	23,8	16,4	3,6	43,8	24,5	6,9	2,7	1,5	8,3	+ 0,1	40,7
2009 p)	44,5	23,5	17,1	3,8	47,5	26,7	7,4	2,6	1,6	9,2	- 3,0	41,1
	Zuwachsraten in %											
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006	+ 4,2	+ 7,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 4,7	+ 7,0	- 1,0	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,3	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	- 1,0	+ 7,1	+ 6,6	.	+ 2,2
2009 p)	- 2,1	- 4,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,1	- 6,7	+ 7,0	+ 7,2	.	- 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,7	478,9	+ 6,9	1 058,8	1 060,4	- 1,7
2009 ts)	634,3	524,0	9,1	722,8	195,2	271,1	64,0	39,3	38,0	- 88,5	491,6	506,0	- 14,4	1 024,2	1 127,1	- 102,9
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,9	149,4	6,7	192,4	51,2	68,7	10,0	13,6	13,3	- 11,5	130,4	121,7	+ 8,7	287,4	290,2	- 2,8
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	- 18,7	117,9	122,3	- 4,4	251,2	274,4	- 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	- 14,8	120,5	125,5	- 5,0	251,4	271,2	- 19,8
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	172,2	140,6	1,8	201,3	52,8	76,6	10,5	15,2	6,4	- 29,1	132,3	130,1	+ 2,2	273,4	300,3	- 26,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	269,9	295,0	- 25,1	171,7	178,6	- 6,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,6	78,7	- 6,0	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	35,8	39,0	- 3,1
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	41,1	42,2	- 1,1
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	74,4	80,7	- 6,3	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwertes bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. —

2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energie- steueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2008 2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
2008 3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
2008 4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2009 2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
2009 3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	-	1	5 048
2009 4.Vj.	140 285	123 928	69 299	47 073	7 556	21 868	-	5 511	4 933
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	4 885
2010 2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	4 879
2010 3.Vj.	...	109 956	61 146	43 102	5 709	...	...	...	5 081
2009 Sept.	.	42 125	24 068	16 715	1 342	.	.	.	1 683
2010 Sept.	.	42 402	23 348	16 932	2 122	.	.	.	1 694

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2008 2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
2008 3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
2008 4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2009 2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
2009 3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
2009 4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793	
2010 2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092	
2010 3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734	
2009 Sept.	45 186	21 103	10 067	7 861	2 249	926	15 025	12 189	2 836	1	7 834	918	305	3 061	
2010 Sept.	45 421	21 072	9 487	8 373	2 392	820	14 851	10 932	3 918	18	7 975	1 096	409	3 019	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	10 344	7 818	2 391
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	-	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	-	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	-	1 430	1 216	597	...	...	...
2009 Sept.	3 523	1 072	1 244	509	667	536	170	113	-23	435	300	207	.	.	.
2010 Sept.	3 507	1 175	1 272	540	642	557	165	119	-	503	383	210	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	- 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungsausgaben 5)	
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 093	38 542	3 878	43 274	14 769	7 555	6 933	2 871	2 363	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 384	7 876	6 815	2 882	2 664	1 955	2 261	+ 441

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. —

4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106	2009
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj.
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj.
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901	3.Vj.
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572	4.Vj.
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520	2010 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950	2.Vj. p)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2004	1 430 582	4 440	544 100	430	307 012	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 400	488	312 201	653 500
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	316 665	761 900
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 200	475	305 244	764 400
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 100	506	292 406	794 700
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 800	506	295 190	815 400
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	321 949	841 300
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	324 547	886 500
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	320 395	887 100
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2010 1.Vj. p)	1 678 191	4 440	450 100	508	338 743	884 400
2.Vj. p)	1 687 957	4 440	469 600	468	319 849	893 600

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 2.Vj.	1 646 307	98 920	354 154	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
3.Vj.	1 651 955	109 876	347 083	181 326	9 450	587 608	2 746	315 889	520	92 945	4 443	72
4.Vj.	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 1.Vj. p)	1 678 191	93 830	374 088	191 722	9 441	602 650	2 286	297 819	508	101 331	4 442	73
2.Vj. p)	1 687 957	82 661	378 912	192 682	9 438	617 987	2 123	296 325	468	102 843	4 440	78
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
4.Vj.	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 1.Vj. p)	1 045 654	93 630	117 695	191 722	9 441	602 345	2 286	13 303	448	10 270	4 442	73
2.Vj. p)	1 049 321	82 511	120 801	192 682	9 438	617 682	2 123	8 859	408	10 300	4 440	77
Länder												
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 2.Vj.	497 725	3 161	241 094	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj.	501 092	2 461	239 911	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
4.Vj.	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 1.Vj. p)	511 619	200	256 393	.	.	.	.	167 878	10	87 137	.	1
2.Vj. p)	515 471	150	258 111	.	.	.	.	168 581	10	88 618	.	1
Gemeinden 12)												
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 2.Vj.	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
3.Vj.	116 707	.	.	.	.	114	.	112 663	60	3 870	.	.
4.Vj.	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 1.Vj. p)	120 918	.	.	.	.	305	.	116 638	50	3 925	.	.
2.Vj. p)	123 165	.	.	.	.	305	.	118 885	50	3 925	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschulden decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2008			2009			2010						
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	116,7	112,7	93,9	3,8	- 3,4	- 16,7	- 12,2	- 20,3	- 22,9	- 15,9	- 6,9	7,0	13,2
Baugewerbe	78,7	77,9	76,5	- 0,1	- 1,0	- 1,8	- 3,1	- 5,5	- 3,3	0,7	0,5	- 0,9	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	113,9	118,9	111,8	3,4	4,4	- 6,0	1,4	- 6,8	- 7,5	- 5,8	- 3,7	0,5	2,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	115,1	118,2	116,8	4,5	2,7	- 1,2	1,4	- 1,2	- 1,7	- 1,3	- 0,5	1,0	1,5
Öffentliche und private Dienstleister 3)	106,0	108,5	110,4	1,1	2,4	1,7	2,7	1,1	1,5	1,9	2,5	2,7	1,9
Bruttowertschöpfung	111,1	112,3	106,4	3,1	1,1	- 5,3	- 2,2	- 6,8	- 7,6	- 4,9	- 1,9	2,6	4,4
Bruttoinlandsprodukt 4)	109,3	110,4	105,2	2,7	1,0	- 4,7	- 1,9	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,1	4,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,8	103,5	103,3	- 0,2	0,7	- 0,2	0,0	- 0,2	0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7
Konsumausgaben des Staates	104,7	107,2	110,2	1,6	2,3	2,9	2,2	3,3	2,7	3,3	2,1	3,2	3,1
Ausrüstungen	122,8	127,2	98,4	10,7	3,5	- 22,6	- 3,0	- 20,6	- 25,7	- 23,4	- 20,5	1,3	9,5
Bauten	86,0	87,0	85,7	- 0,5	1,2	- 1,5	- 1,2	- 6,1	- 3,4	0,9	2,1	- 1,0	5,2
Sonstige Anlagen 6)	136,2	145,0	153,2	6,8	6,5	5,6	5,7	5,7	5,0	5,8	6,1	6,2	6,7
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,1	- 0,2	- 0,3	0,4	0,0	- 0,7	0,1	- 0,5	0,1	1,4
Inländische Verwendung	101,5	102,7	100,8	1,2	1,2	- 1,9	0,5	- 1,6	- 2,6	- 1,4	- 2,0	0,3	2,9
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,5	- 0,1	- 2,9	- 2,4	- 4,9	- 4,4	- 3,1	0,6	1,8	1,4
Exporte	164,4	168,6	144,5	7,6	2,5	- 14,3	- 5,7	- 16,7	- 19,9	- 15,3	- 4,7	8,3	19,1
Importe	141,4	146,0	132,3	5,0	3,3	- 9,4	- 1,0	- 8,0	- 13,0	- 9,9	- 6,7	4,4	17,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	109,3	110,4	105,2	2,7	1,0	- 4,7	- 1,9	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,1	4,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 378,9	1 413,2	1 411,1	1,6	2,5	- 0,2	1,1	- 0,3	0,3	- 0,9	0,2	1,2	1,2
Konsumausgaben des Staates	434,9	449,6	472,1	2,2	3,4	5,0	2,8	5,5	4,9	6,1	3,6	4,2	3,7
Ausrüstungen	196,0	201,6	154,7	9,9	2,9	- 23,3	- 3,6	- 21,2	- 26,3	- 24,1	- 21,3	0,1	8,1
Bauten	231,0	241,5	240,1	5,7	4,5	- 0,6	2,1	- 3,8	- 2,4	0,8	2,7	- 0,9	6,5
Sonstige Anlagen 6)	27,6	28,3	27,9	3,7	2,8	- 1,4	1,5	- 0,5	- 1,7	- 2,0	- 1,4	0,6	1,3
Vorratsveränderungen 7)	- 8,8	- 12,4	- 27,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 259,6	2 321,8	2 278,6	3,0	2,8	- 1,9	1,4	- 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,8	1,6	4,4
Außenbeitrag	172,8	159,5	118,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 141,2	1 177,9	978,8	8,1	3,2	- 16,9	- 5,4	- 18,9	- 23,1	- 18,5	- 6,5	8,8	22,4
Importe	968,4	1 018,4	860,3	5,0	5,2	- 15,5	- 0,8	- 13,2	- 19,5	- 17,6	- 11,5	5,5	23,7
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 432,4	2 481,2	2 397,1	4,6	2,0	- 3,4	- 1,0	- 5,2	- 5,7	- 2,8	0,0	3,1	4,9
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	110,5	112,4	112,5	1,8	1,7	0,1	1,1	- 0,1	0,0	- 0,3	0,6	1,9	2,0
Bruttoinlandsprodukt	107,9	109,0	110,5	1,8	1,0	1,4	1,0	1,3	1,2	1,7	1,3	0,9	0,7
Terms of Trade	100,3	99,1	103,1	0,5	- 1,2	4,0	0,1	3,3	3,8	5,3	3,4	- 0,5	- 2,1
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 181,0	1 223,3	1 225,9	2,7	3,6	0,2	3,4	1,4	0,4	- 0,2	- 0,6	1,3	2,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	656,9	647,7	566,0	4,3	- 1,4	- 12,6	- 12,7	- 21,1	- 21,6	- 7,4	1,9	17,3	21,9
Volkseinkommen	1 837,8	1 871,0	1 791,8	3,3	1,8	- 4,2	- 1,9	- 7,2	- 7,3	- 2,8	0,2	6,5	8,3
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 475,2	2 520,9	2 430,9	4,2	1,8	- 3,6	- 1,2	- 5,4	- 5,7	- 3,0	- 0,3	3,2	4,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2010. — 1 Einsch. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einsch. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einsch. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einsch. Nettozugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ①)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % 1)	100,00	5,56	8,76	85,69	33,96	35,37	2,78	13,58	12,15	10,82	12,48	12,34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,7	99,7	99,6	99,7	99,6	99,7	99,8	99,5	99,7
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,8	92,2	82,0
2009 Jan.	86,8	58,8	105,4	86,7	86,8	82,0	84,8	98,8	82,3	95,7	86,2	68,0
Febr.	86,4	67,5	93,2	86,9	86,7	84,0	85,1	95,4	82,3	96,6	90,4	65,4
März	97,3	104,3	92,6	97,3	93,8	99,1	93,2	102,3	87,4	104,3	105,0	84,4
April	89,0	117,6	82,4	87,8	87,1	84,6	83,6	98,9	81,0	91,3	86,9	70,2
Mai	91,8	117,7	80,9	91,3	90,6	90,2	83,2	97,8	84,0	93,7	89,1	83,6
Juni	96,4	123,9	84,2	95,9	94,7	97,0	83,9	98,3	88,6	98,6	95,2	91,2
Juli	94,6	126,2	86,1	93,4	95,6	89,9	80,1	99,7	87,8	99,2	86,0	83,7
Aug.	88,9	122,1	84,4	87,2	92,3	79,1	74,0	98,0	84,6	95,9	78,5	65,1
Sept.	103,3	129,1	85,9	103,4	102,0	104,2	99,4	105,8	96,0	109,2	102,5	103,1
Okt.	102,0	126,0	93,5	101,3	103,5	97,5	98,5	106,6	97,1	111,8	89,9	97,8
Nov.	103,7	121,2	95,7	103,4	103,4	101,8	102,7	107,8	99,3	113,9	93,0	99,8
Dez.	91,1	84,0	103,6	90,3	83,2	94,8	82,8	97,9	79,5	99,7	103,4	71,4
2010 Jan.	89,8	49,3	110,4	90,3	95,3	82,7	89,0	97,7	88,3	99,7	77,6	82,5
Febr.	91,6	55,4	99,8	93,1	96,0	89,9	91,8	94,2	91,0	103,3	83,2	91,8
März	106,3	105,1	98,1	107,2	109,3	106,5	99,7	105,6	105,4	115,7	103,4	108,2
April	101,2	123,2	90,1	100,9	106,1	97,5	91,0	98,9	100,3	110,1	93,1	99,6
Mai	103,4	122,8	91,4	103,4	108,9	100,5	92,3	99,5	102,6	113,2	95,7	104,6
Juni	106,6	127,6	83,5	107,6	110,8	108,1	96,6	100,6	105,9	120,2	104,7	108,9
Juli x)	104,9	132,5	86,2	105,0	110,9	101,1	90,2	103,4	104,1	120,1	99,4	97,3
Aug. x)	98,4	124,5	82,7	98,4	106,1	90,8	84,7	101,9	98,1	115,9	94,7	78,1
Sept. x) p)	111,5	134,3	86,2	112,6	113,8	114,0	106,2	107,4	107,4	128,1	109,9	119,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,1	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,6	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,1	- 17,4	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2009 Jan.	- 18,4	- 25,0	+ 0,6	- 20,0	- 22,7	- 23,6	- 16,8	- 3,8	- 26,4	- 22,0	- 20,5	- 34,9
Febr.	- 21,0	- 20,7	- 4,8	- 22,4	- 24,0	- 27,0	- 20,8	- 4,8	- 28,2	- 23,2	- 21,8	- 43,9
März	- 19,6	+ 4,1	- 12,0	- 21,5	- 25,4	- 22,8	- 20,5	- 6,2	- 31,3	- 25,8	- 21,4	- 32,4
April	- 22,1	+ 6,4	- 17,4	- 24,2	- 26,8	- 29,0	- 22,1	- 2,6	- 32,5	- 28,4	- 29,9	- 39,7
Mai	- 17,4	+ 2,8	- 12,8	- 19,0	- 22,7	- 21,1	- 14,2	- 2,9	- 28,6	- 25,8	- 25,4	- 21,5
Juni	- 17,1	+ 2,8	- 3,3	- 19,3	- 21,3	- 22,3	- 21,1	- 4,2	- 27,9	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli	- 16,4	+ 2,9	- 3,3	- 18,8	- 19,8	- 23,0	- 15,8	- 4,4	- 25,9	- 24,4	- 32,0	- 20,2
Aug.	- 16,1	+ 3,8	- 1,5	- 18,7	- 19,0	- 23,8	- 17,7	- 5,3	- 24,9	- 23,8	- 31,0	- 22,8
Sept.	- 12,2	+ 3,1	- 4,1	- 13,8	- 14,4	- 17,2	- 14,1	- 1,8	- 19,9	- 19,6	- 20,8	- 9,5
Okt.	- 11,8	+ 2,3	- 4,6	- 13,5	- 11,9	- 18,2	- 13,1	- 4,5	- 17,4	- 15,9	- 28,6	- 6,2
Nov.	- 7,5	+ 3,7	- 1,8	- 8,7	- 4,9	- 15,0	- 8,1	- 0,8	- 9,2	- 14,7	- 26,5	- 1,2
Dez.	- 4,6	- 1,1	+ 3,8	- 5,6	+ 0,7	- 11,9	- 2,1	- 1,7	- 0,6	- 9,1	- 24,1	+ 15,9
2010 Jan.	+ 3,5	- 16,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 9,8	+ 0,9	+ 5,0	- 1,1	+ 7,3	+ 4,2	- 10,0	+ 21,3
Febr.	+ 6,0	- 17,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 10,7	+ 7,0	+ 7,9	- 1,3	+ 10,6	+ 6,9	- 8,0	+ 40,4
März	+ 9,2	+ 0,8	+ 5,9	+ 10,2	+ 16,5	+ 7,5	+ 7,0	+ 3,2	+ 20,6	+ 10,9	- 1,5	+ 28,2
April	+ 13,7	+ 4,8	+ 9,3	+ 14,9	+ 21,8	+ 15,2	+ 8,9	± 0,0	+ 23,8	+ 20,6	+ 7,1	+ 41,9
Mai	+ 12,6	+ 4,3	+ 13,0	+ 13,3	+ 20,2	+ 11,4	+ 10,9	+ 1,7	+ 22,1	+ 20,8	+ 7,4	+ 25,1
Juni	+ 10,6	+ 3,0	- 0,8	+ 12,2	+ 17,0	+ 11,4	+ 15,1	+ 2,3	+ 19,5	+ 21,8	+ 10,0	+ 19,4
Juli x)	+ 10,9	+ 5,0	+ 0,1	+ 12,4	+ 16,0	+ 12,5	+ 12,6	+ 3,7	+ 18,6	+ 21,1	+ 15,6	+ 16,2
Aug. x)	+ 10,7	+ 2,0	- 2,0	+ 12,8	+ 15,0	+ 14,8	+ 14,5	+ 4,0	+ 16,0	+ 20,9	+ 20,6	+ 20,0
Sept. x) p)	+ 7,9	+ 4,0	+ 0,3	+ 8,9	+ 11,6	+ 9,4	+ 6,8	+ 1,5	+ 11,9	+ 17,3	+ 7,2	+ 15,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — ① Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:									
	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,1	+ 11,2	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,2	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2009 Sept.	95,2	- 16,4	97,6	- 20,0	92,8	- 14,7	101,7	- 9,3	110,6	- 3,7	98,7	- 11,2
Okt.	92,0	- 12,6	98,1	- 14,5	86,9	- 11,8	99,2	- 9,2	100,9	- 8,8	98,5	- 9,4
Nov.	96,8	- 1,6	101,0	- 1,6	93,6	- 1,0	99,7	- 6,4	99,4	- 4,1	99,7	- 7,3
Dez.	89,5	+ 4,8	87,2	+ 4,7	91,4	+ 6,3	87,0	- 4,0	86,9	+ 5,7	87,0	- 6,9
2010 Jan.	97,5	+ 19,9	104,8	+ 22,9	92,6	+ 20,9	99,0	+ 3,3	93,5	+ 11,4	100,9	+ 1,0
Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,1	94,1	+ 19,4	103,3	- 1,0
März	113,2	+ 27,2	119,3	+ 37,9	110,0	+ 22,9	107,6	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,7	+ 6,2
April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1
Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5
Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9
Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3
Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8
Sept. ◊)	112,6	+ 18,3	116,4	+ 19,3	111,4	+ 20,0	103,4	+ 1,7	112,5	+ 1,7	100,2	+ 1,5
aus dem Inland												
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2009 Sept.	93,1	- 18,9	97,6	- 20,8	88,3	- 18,7	98,4	- 10,5	121,9	+ 1,1	90,7	- 14,8
Okt.	92,7	- 13,1	101,2	- 11,8	85,8	- 14,3	90,7	- 14,0	103,7	- 9,5	86,4	- 15,7
Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0
Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2
2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3
Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7
März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6
April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9
Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0
Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8
Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6
Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1
Sept. ◊)	108,2	+ 16,2	117,6	+ 20,5	102,5	+ 16,1	96,1	- 2,3	111,3	- 8,7	91,1	+ 0,4
aus dem Ausland												
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4
2009 Sept.	97,1	- 14,1	97,5	- 19,2	96,0	- 11,8	105,3	- 8,0	99,2	- 9,0	107,5	- 7,6
Okt.	91,3	- 12,3	94,5	- 17,8	87,6	- 10,0	108,3	- 4,2	98,1	- 7,9	111,9	- 3,1
Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7
Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6
2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2
Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3
März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4
April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0
Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6
Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3
Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0
Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1
Sept. ◊)	116,4	+ 19,9	115,1	+ 18,1	117,7	+ 22,6	111,3	+ 5,7	113,8	+ 14,7	110,3	+ 2,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,7	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,1	101,6	+ 1,7
2007	113,9	+ 8,4	112,5	+ 5,5	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 11,9
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,1	- 0,3	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2009 Aug.	118,4	+ 2,1	110,4	- 2,6	97,3	+ 3,8	116,2	- 8,0	120,8	+ 5,8	126,7	+ 6,6	117,3	- 6,5	128,5	+ 10,7
Sept.	123,2	- 6,1	115,8	- 14,9	109,8	- 3,2	110,8	- 26,2	146,0	+ 4,4	130,8	+ 3,7	116,0	- 17,1	136,0	+ 4,7
Okt.	109,2	± 0,0	104,1	- 5,2	103,0	+ 9,7	101,7	- 12,6	114,5	- 7,7	114,5	+ 5,3	109,5	- 9,4	111,4	+ 6,9
Nov.	90,6	- 1,9	93,1	- 2,8	89,6	+ 1,0	92,8	- 11,7	102,3	+ 26,6	88,0	- 1,0	96,7	- 8,4	84,9	+ 5,2
Dez.	99,0	+ 5,8	99,2	- 0,5	89,1	+ 12,1	97,3	- 7,7	128,2	+ 1,3	98,8	+ 13,3	101,8	- 5,7	100,3	+ 17,9
2010 Jan.	71,2	- 5,2	69,7	- 4,3	56,0	- 2,8	75,2	- 11,6	82,4	+ 24,7	72,7	- 6,1	79,0	- 5,4	69,8	- 5,7
Febr.	90,9	+ 18,2	87,4	+ 16,7	76,2	+ 8,9	88,1	+ 18,3	110,2	+ 26,2	94,5	+ 19,6	90,6	+ 16,0	97,4	+ 23,8
März	126,8	+ 11,9	121,6	+ 11,5	114,5	+ 19,8	122,7	+ 7,3	134,2	+ 10,3	132,2	+ 12,2	130,0	+ 16,6	128,8	+ 4,9
April	114,1	+ 0,5	111,4	+ 9,5	113,2	+ 7,6	103,8	+ 5,8	132,6	+ 25,7	117,0	- 7,1	107,7	+ 5,8	121,0	- 6,1
Mai	116,0	+ 0,1	108,3	+ 1,6	108,7	+ 12,6	103,3	- 2,5	124,3	- 5,9	124,0	- 1,2	112,2	+ 0,9	122,9	- 4,5
Juni	128,1	- 1,5	125,0	+ 13,2	110,4	+ 1,9	127,0	+ 21,3	151,2	+ 12,4	131,4	- 12,6	134,5	+ 12,8	129,3	- 13,8
Juli	123,3	- 0,3	117,8	+ 7,3	113,8	+ 5,7	116,2	+ 9,3	132,1	+ 4,5	129,0	- 6,7	123,4	+ 10,2	127,2	- 10,6
Aug.	117,7	- 0,6	119,8	+ 8,5	112,7	+ 15,8	124,7	+ 7,3	119,8	- 0,8	115,4	- 8,9	120,3	+ 2,6	117,1	- 8,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	insgesamt		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):													
			Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2005	99,9	+ 1,8	99,9	+ 1,2	99,9	+ 2,9	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,5
2006 3)	100,9	+ 1,0	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,2	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,5	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,7	+ 1,1	116,3	+ 5,6	99,7	+ 1,2	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	98,7	- 2,8	96,8	- 2,1	99,0	- 1,8	104,2	- 0,5	117,0	+ 0,6	98,0	- 1,7	110,1	+ 2,8	96,9	+ 1,1
2009 Sept. 4)	96,2	- 4,8	94,3	- 3,5	94,1	- 3,5	111,4	- 4,2	109,8	+ 1,3	98,2	- 0,7	107,7	+ 1,9	95,5	+ 1,7
Okt.	102,9	- 2,5	100,6	- 1,8	98,5	- 4,2	127,5	+ 7,5	121,3	+ 1,5	103,6	- 0,9	113,1	+ 3,0	99,4	+ 1,4
Nov.	102,8	- 2,9	101,2	- 2,7	98,4	- 3,8	106,4	- 2,9	135,1	+ 3,4	106,0	- 0,9	118,4	+ 6,9	91,4	- 1,8
Dez.	119,0	- 1,0	117,1	- 1,7	117,0	+ 0,3	132,9	+ 2,9	181,1	- 0,1	105,6	- 1,6	128,8	+ 3,7	82,3	- 0,8
2010 Jan.	90,2	- 0,9	88,7	- 1,4	93,1	+ 1,4	86,5	- 0,7	122,6	- 3,4	81,8	- 2,3	106,1	+ 2,2	71,2	- 4,0
Febr.	87,7	+ 1,5	85,7	+ 1,1	90,0	+ 1,1	78,4	+ 2,0	106,2	+ 1,8	83,6	+ 1,3	105,2	+ 5,3	74,9	- 20,0
März	102,0	+ 1,8	98,6	+ 0,2	102,6	+ 1,7	107,6	+ 6,0	111,9	- 0,1	105,8	+ 2,3	116,6	+ 6,1	99,5	- 14,2
April	100,8	- 0,1	96,9	- 1,3	99,3	- 3,1	110,1	- 2,2	101,7	+ 3,2	104,6	- 0,9	112,7	+ 2,9	97,8	- 9,8
Mai	101,9	+ 3,2	98,2	+ 2,3	102,1	- 0,6	104,3	+ 1,6	109,8	+ 13,7	105,2	+ 5,2	113,4	+ 6,7	94,2	- 10,0
Juni	97,6	+ 3,7	94,4	+ 3,1	97,8	+ 1,3	102,7	+ 7,8	109,1	+ 6,9	98,6	+ 4,0	111,6	+ 5,5	98,7	- 7,1
Juli	101,6	+ 4,1	98,5	+ 2,5	101,9	+ 4,0	106,0	+ 3,4	112,3	+ 2,1	99,7	+ 2,5	117,3	+ 5,3	96,8	- 4,0
Aug.	98,8	+ 4,0	95,9	+ 2,9	97,6	- 1,5	102,5	+ 10,1	115,3	+ 8,2	100,1	+ 5,6	113,4	+ 6,8	86,7	- 3,6
Sept.	98,3	+ 2,2	95,2	+ 1,0	92,1	- 2,1	118,0	+ 5,9	113,1	+ 3,0	98,5	+ 0,3	111,8	+ 3,8	94,2	- 1,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Im Januar 2009 neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) 9) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																	
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 158	714	68	43	149	3 777	- 711	9,0	423			
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 843	+ 1,6	5 276	706	102	40	171	3 268	- 509	7,8	389			
2009	40 271	± 0,0	- 6	35 862	+ 0,1	5 134	705	1 144	16	216	3 423	+ 155	10)	8,2	301		
2009 Okt.	40 685	- 0,4	- 158			5 074	717	1 109	7	231	3 229	+ 232		7,7	298		
Nov.	40 663	- 0,3	- 136	36 178	- 0,4	5 059	714	982	6	234	3 215	+ 227		7,6	291		
Dez.	40 490	- 0,2	- 68			5 035	701	929	5	226	3 276	+ 173		7,8	281		
2010 Jan.	r) 39 826	r) - 0,2	r) - 94			4 971	673	1 057	4	207	3 617	+ 129		8,6	271		
Febr.	r) 39 807	r) - 0,3	r) - 109	r) 35 457	r) - 0,3	4 971	667	1 031	4	206	3 643	+ 91		8,7	298		
März	r) 39 970	r) - 0,0	r) - 6			4 968	11) 680	874	4	211	3 568	- 18		8,5	320		
April	r) 40 218	r) + 0,3	r) + 104			4 965	11) 694	631	3	215	3 406	- 178		8,1	335		
Mai	r) 40 387	r) + 0,5	r) + 187	r) 35 932	r) + 0,4	4 965	11) 699	...	3	212	3 242	- 217	12)	7,7	355		
Juni	r) 40 487	r) + 0,6	r) + 243			4 976	11) 703	...	3	208	3 153	- 257		7,5	370		
Juli	r) 40 484	r) + 0,7	r) + 270			4 994	11) 705	...	3	189	3 192	- 271		7,6	391		
Aug.	r) 40 577	r) + 0,8	r) + 305	36 221	+ 0,8	5 023	11) 712	...	13) 2	13) 183	3 188	- 283		7,6	396		
Sept.	14) 40 902	14) + 0,9	14) + 348			5 045	...	...	13) 2	13) 198	3 031	- 315		7,2	398
Okt.	...	...	...			...	...	...	13) 2	13) 212	2 945	- 283		7,0	401
Westdeutschland o)																	
2007	.	.	.	.	.	4 560	529	52	9	103	2 486	- 521		7,5	359
2008	.	.	.	.	.	4 651	527	80	7	118	2 145	- 341		6,4	333
2009	.	.	.	.	.	4 517	.	988	4	150	2 320	+ 176	10)	6,9	250
2009 Okt.	.	.	.	.	.	4 462	.	966	2	157	2 229	+ 239		6,6	248
Nov.	.	.	.	.	.	4 448	.	855	2	158	2 216	+ 230		6,6	242
Dez.	.	.	.	.	.	4 427	.	791	2	151	2 248	+ 189		6,7	234
2010 Jan.	.	.	.	.	.	4 370	.	878	1	137	2 470	+ 163		7,4	225
Febr.	.	.	.	.	.	4 367	.	845	1	138	2 482	+ 134		7,4	246
März	.	.	.	.	.	4 363	.	713	1	142	2 428	+ 49		7,2	262
April	.	.	.	.	.	4 359	.	529	1	145	2 329	- 70		6,9	275
Mai	.	.	.	.	.	4 358	.	...	1	145	2 224	- 110	12)	6,6	294
Juni	.	.	.	.	.	4 366	.	...	1	142	2 176	- 143		6,5	308
Juli	.	.	.	.	.	4 382	.	...	1	130	2 209	- 159		6,6	327
Aug.	.	.	.	.	.	4 406	.	...	13) 1	13) 126	2 219	- 171		6,6	333
Sept.	.	.	.	.	.	4 423	.	...	13) 1	13) 137	2 104	- 203		6,2	334
Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	13) 1	13) 148	2 043	- 185		6,1	337
Ostdeutschland +)																	
2007	.	.	.	.	.	597	185	16	33	46	1 291	- 190		15,1	63
2008	.	.	.	.	.	625	179	21	33	53	1 123	- 167		13,1	55
2009	.	.	.	.	.	617	.	151	13	66	1 103	- 20	10)	13,0	50
2009 Okt.	.	.	.	.	.	612	.	140	5	73	1 000	- 7		11,8	50
Nov.	.	.	.	.	.	611	.	124	4	76	1 000	- 3		11,8	49
Dez.	.	.	.	.	.	608	.	135	3	75	1 027	- 16		12,1	47
2010 Jan.	.	.	.	.	.	601	.	177	2	70	1 148	- 34		13,5	47
Febr.	.	.	.	.	.	603	.	183	2	68	1 162	- 42		13,7	52
März	.	.	.	.	.	604	.	160	2	69	1 140	- 67		13,5	58
April	.	.	.	.	.	606	.	101	2	69	1 077	- 108		12,7	60
Mai	.	.	.	.	.	608	.	...	2	67	1 017	- 107	12)	12,1	62
Juni	.	.	.	.	.	610	.	...	2	65	978	- 114		11,6	62
Juli	.	.	.	.	.	612	.	...	2	59	983	- 111		11,6	64
Aug.	.	.	.	.	.	617	.	...	13) 1	13) 57	969	- 113		11,5	63
Sept.	.	.	.	.	.	622	.	...	13) 1	13) 61	928	- 112		11,0	63
Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	13) 1	13) 64	902	- 98		10,7	63

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Inchl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Inchl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in

Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 10 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 11 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 12 Ab Mai 2010 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeu- ger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100								2000 = 100		2005 = 100		2000 = 100	
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	102,6	102,5	100,5	144,5	124,3	
2008 Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,7	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,7	102,9	101,5	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,5	102,9	101,3	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,4	102,5	100,7	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,4	102,4	99,9	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	102,7	102,3	99,9	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,7	102,4	100,3	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,3	102,2	99,4	150,1	123,9	
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,1	102,5	100,7	163,2	131,3	
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	100,6	102,4	99,8	152,0	126,4	
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	100,4	102,4	100,3	161,7	127,9	
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	103,4	102,5	100,7	168,6	130,6	
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	104,6	102,7	101,2	166,6	138,0	
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	104,6	103,3	102,9	178,4	143,6	
Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	114,5	107,3	105,7	103,7	103,9	179,5	144,5	
März	108,0	113,1	104,5	120,6	107,9	105,5		108,0	105,5	104,5	105,7	191,7	151,0	
April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	106,3	105,5	107,8	206,9	172,1	
Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,5	106,0	108,4	199,7	175,7	
Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	110,8	106,4	109,4	203,4	179,3	
Juli	108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	p) 112,4	106,4	109,2	194,0	182,5	
Aug.	108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	p) 117,3	106,8	109,4	194,2	187,3	
Sept.	108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	...	107,1	109,7	192,3	189,9	
Okt.	108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		...	...	...	...	193,6	182,5
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 15,3	- 2,2	- 8,6	- 33,4	- 17,3	
2008 Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,7	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,3	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,1	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,6	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 18,2	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 18,0	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,7	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9	
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,7	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0	
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 16,0	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2	
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 12,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1	
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 6,6	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9	
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	- 2,9	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4	
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		- 3,4	- 1,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 58,2	+ 25,0	
Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 2,9	- 0,8	+ 0,8	+ 2,6	+ 60,1	+ 24,4	
März	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,1		- 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 5,0	+ 61,4	+ 32,7	
April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1		+ 0,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 7,9	+ 64,5	+ 43,3	
Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 5,6	+ 3,6	+ 8,5	+ 43,1	+ 42,6	
Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	+ 6,8	+ 3,9	+ 9,1	+ 26,6	+ 42,5	
Juli	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	p) + 8,8	+ 4,1	+ 9,9	+ 29,2	+ 47,3	
Aug.	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,2	p) + 14,9	+ 4,2	+ 8,6	+ 19,0	+ 42,7	
Sept.	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1		+ 3,9	...	+ 4,6	+ 9,9	+ 26,5	+ 50,2	
Okt.	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		...	...	...	...	+ 19,7	+ 42,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs-

und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Stuegegebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,6	1,6	605,0	0,4	378,1	- 0,1	983,1	0,2	1 518,7	2,5	160,9	3,4	10,6
2007	957,6	3,3	622,8	2,9	373,3	- 1,3	996,1	1,3	1 545,8	1,8	166,8	3,7	10,8
2008	994,5	3,9	641,3	3,0	374,4	0,3	1 015,7	2,0	1 600,7	3,6	187,5	12,4	11,7
2009	992,4	- 0,2	639,2	- 0,3	403,3	7,7	1 042,5	2,6	1 587,8	- 0,8	176,8	- 5,7	11,1
2009 1.Vj.	232,6	0,8	148,9	- 0,3	98,8	4,6	247,8	1,6	396,0	- 0,7	58,5	- 2,5	14,8
2.Vj.	240,0	- 0,2	151,1	- 0,4	101,5	8,8	252,6	3,1	395,3	- 0,5	41,7	- 7,2	10,6
3.Vj.	246,5	- 0,6	163,5	- 0,6	102,3	9,7	265,7	3,1	393,3	- 1,4	37,6	- 6,7	9,6
4.Vj.	273,3	- 0,7	175,7	- 0,1	100,7	7,9	276,4	2,7	403,3	- 0,6	38,9	- 7,8	9,6
2010 1.Vj.	235,5	1,2	153,5	3,1	103,5	4,7	257,0	3,7	403,3	1,8	61,8	5,5	15,3
2.Vj.	246,1	2,5	157,0	3,9	102,7	1,2	259,7	2,8	401,5	1,6	43,6	4,5	10,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2010. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,5
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,4	2,2
2009	116,9	2,3	117,8	2,3	117,9	2,5	119,0	2,7	110,2	- 0,2
2009 2.Vj.	109,0	2,7	109,8	2,8	110,0	2,8	118,9	2,8	106,7	- 0,4
3.Vj.	119,6	2,1	120,5	2,1	120,5	2,6	119,4	2,6	109,5	- 0,3
4.Vj.	130,8	1,4	131,8	1,4	132,0	2,2	119,8	2,6	120,5	- 0,1
2010 1.Vj.	110,2	1,8	111,0	1,8	111,2	2,2	120,5	2,2	105,7	1,7
2.Vj.	111,3	2,1	112,2	2,1	111,8	1,6	120,9	1,7	109,3	2,5
3.Vj.	120,8	1,0	121,7	1,0	122,0	1,2	121,1	1,4	.	.
2010 März	110,4	2,0	111,2	2,0	111,4	1,8	120,6	1,8	.	.
April	110,8	2,3	111,6	2,3	111,5	1,9	120,8	1,9	.	.
Mai	111,8	2,0	112,6	2,1	112,0	1,3	120,9	1,6	.	.
Juni	111,4	2,1	112,2	2,1	111,9	1,7	121,0	1,6	.	.
Juli	140,7	0,9	141,8	1,0	142,3	1,0	121,1	1,5	.	.
Aug.	110,8	1,6	111,7	1,6	111,8	1,4	121,1	1,4	.	.
Sept.	110,8	0,4	111,6	0,4	111,9	1,4	121,3	1,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2010.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2007 r)	2008 r)	2009 r)	2009 r)	2010				
				4.Vj.	1.Vj. r)	2.Vj. r)	Juni r)	Juli r)	Aug.
A. Leistungsbilanz	+ 10 652	- 133 916	- 49 767	+ 11 729	- 21 815	- 23 127	+ 632	+ 3 396	- 10 505
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 518 753	1 580 926	1 291 296	348 592	348 609	386 366	139 970	139 965	122 282
Einfuhr (fob)	1 473 198	1 599 208	1 251 929	328 683	345 938	382 475	136 032	132 409	126 083
Saldo	+ 45 552	- 18 282	+ 39 366	+ 19 908	+ 2 671	+ 3 890	+ 3 938	+ 7 556	- 3 800
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	494 191	513 000	468 983	120 819	110 993	127 205	46 271	45 696	43 740
Ausgaben	447 244	470 942	436 806	111 705	107 287	115 337	41 221	41 719	41 263
Saldo	+ 46 947	+ 42 060	+ 32 173	+ 9 113	+ 3 706	+ 11 868	+ 5 050	+ 3 977	+ 2 477
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 6 324	- 58 269	- 28 716	+ 2 345	+ 7 145	- 18 053	- 1 886	- 676	+ 176
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	90 875	88 646	92 990	31 961	21 268	17 445	5 392	4 820	4 728
eigene Leistungen	179 048	188 074	185 581	51 599	56 604	38 278	11 862	12 281	14 086
Saldo	- 88 172	- 99 427	- 92 593	- 19 638	- 35 336	- 20 833	- 6 470	- 7 461	- 9 357
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 4 600	+ 9 751	+ 6 085	+ 1 002	+ 2 514	+ 1 855	+ 449	+ 1 554	+ 277
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 2 629	+ 116 837	+ 31 040	- 11 998	+ 22 106	+ 46 477	+ 5 084	+ 4 819	+ 10 267
1. Direktinvestitionen	- 90 131	- 240 302	- 74 457	+ 11 599	- 40 311	- 37 564	- 10 973	- 560	- 11 003
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 511 515	- 333 674	- 288 267	- 48 176	- 38 807	- 60 226	- 14 472	- 8 418	- 15 977
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 421 384	+ 93 370	+ 213 810	+ 59 775	- 1 505	+ 22 663	+ 3 500	+ 7 858	+ 4 975
2. Wertpapieranlagen	+ 127 128	+ 303 810	+ 264 793	+ 30 705	+ 16 647	+ 101 697	- 7 020	- 16 953	+ 10 250
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 438 923	+ 14 953	- 78 639	- 32 933	- 60 970	+ 16 285	+ 5 950	- 21 310	- 21 756
Aktien	- 62 459	+ 106 487	- 45 514	- 34 849	- 36 368	+ 7 866	- 3 038	+ 1 731	+ 87
Anleihen	- 293 182	- 81 244	- 24 721	- 18 723	- 46 474	+ 2 548	- 13	+ 2 734	- 14 201
Geldmarktpapiere	- 83 284	- 10 291	- 8 403	+ 20 639	+ 21 872	+ 5 870	+ 9 001	- 25 775	- 7 641
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 566 050	+ 288 857	+ 343 436	+ 63 639	+ 77 616	+ 85 412	- 12 970	+ 4 357	+ 32 005
Aktien	+ 164 399	- 101 134	+ 82 663	+ 31 450	+ 321	+ 3 763	+ 22 465	+ 4 935	+ 21 581
Anleihen	+ 341 107	+ 209 240	+ 141 813	+ 13 942	+ 70 417	+ 90 434	- 743	- 37 249	- 8 330
Geldmarktpapiere	+ 60 543	+ 180 749	+ 118 957	+ 18 246	+ 6 877	- 8 783	- 34 692	+ 36 671	+ 18 755
3. Finanzderivate	- 66 886	- 74 985	+ 51 498	+ 8 608	+ 3 895	+ 6 478	+ 6 525	+ 970	+ 3 916
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 32 349	+ 131 673	- 215 351	- 62 917	+ 46 514	- 25 106	+ 15 432	+ 24 465	+ 8 662
Eurosysteem	+ 68 425	+ 291 557	- 232 180	- 18 565	+ 1 777	+ 3 064	- 11 501	- 3 147	- 1 349
Staat	+ 6 872	+ 15 187	+ 536	- 11 449	+ 11 424	+ 3 112	- 135	- 5 247	+ 172
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 83 172	- 132 754	+ 68 151	- 74 380	+ 48 335	- 15 222	- 515	+ 18 234	+ 1 342
langfristig	- 112 471	- 226 316	- 21 299	+ 16 479	+ 5 445	- 3 209	+ 2 267	+ 30 603	+ 4 511
kurzfristig	+ 195 644	+ 93 565	+ 89 450	- 90 859	+ 42 890	- 12 015	- 2 783	- 12 368	- 3 169
Unternehmen und Privatpersonen	- 126 120	- 42 320	- 51 860	+ 41 476	- 15 021	- 16 062	+ 27 582	+ 14 626	+ 8 497
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosysteems (Zunahme: -)	- 5 088	- 3 358	+ 4 558	+ 7	- 4 638	+ 971	+ 1 119	- 3 103	- 1 557
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 12 623	+ 7 327	+ 12 643	- 734	- 2 805	- 25 205	- 6 165	- 9 769	- 39

*) Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005	+ 114 630	+ 158 179	- 14 057	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 374	
2006	+ 150 106	+ 159 048	- 12 888	- 13 740	+ 44 893	- 27 206	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 25 625	
2007	+ 185 137	+ 195 348	- 9 907	- 11 603	+ 43 506	- 32 206	+ 110	- 219 502	- 953	+ 34 254	
2008	+ 166 963	+ 178 297	- 12 618	- 7 031	+ 42 617	- 34 303	- 209	- 197 330	- 2 008	+ 30 576	
2009 r)	+ 119 874	+ 138 692	- 9 225	- 9 662	+ 33 797	- 33 727	- 186	- 129 649	+ 3 200	+ 9 961	
2007 4.Vj.	+ 55 775	+ 48 745	- 2 182	+ 502	+ 15 175	- 6 466	- 687	- 73 457	+ 653	+ 18 369	
2008 1.Vj.	+ 48 581	+ 50 934	- 3 561	+ 77	+ 13 387	- 12 255	+ 502	- 64 083	- 1 165	+ 15 000	
2.Vj.	+ 43 797	+ 53 167	- 2 818	- 2 425	+ 1 470	- 5 597	+ 245	- 61 132	- 889	+ 17 090	
3.Vj.	+ 35 091	+ 40 225	- 2 873	- 6 331	+ 13 301	- 9 231	- 299	- 18 169	+ 1 630	- 16 623	
4.Vj.	+ 39 494	+ 33 972	- 3 365	+ 1 649	+ 14 458	- 7 219	- 658	- 53 946	- 1 584	+ 15 109	
2009 1.Vj. r)	+ 23 462	+ 27 575	- 2 711	- 1 253	+ 11 949	- 12 099	+ 25	+ 5 419	+ 321	- 28 907	
2.Vj. r)	+ 23 642	+ 34 119	- 2 048	- 2 261	- 93	- 6 075	+ 290	- 45 176	+ 41	+ 21 245	
3.Vj. r)	+ 28 603	+ 36 090	- 2 291	- 7 752	+ 10 714	- 8 159	- 42	- 14 521	+ 2 269	- 14 040	
4.Vj. r)	+ 44 167	+ 40 908	- 2 176	+ 1 604	+ 11 226	- 7 395	- 459	- 75 371	+ 569	+ 31 663	
2010 1.Vj.	+ 31 726	+ 37 592	- 2 458	- 1 467	+ 11 475	- 13 416	+ 293	- 15 402	- 651	- 16 617	
2.Vj.	+ 25 874	+ 37 098	- 2 884	- 2 892	+ 906	- 6 353	- 434	- 20 865	- 801	- 4 576	
3.Vj. p)	+ 28 057	+ 39 342	- 3 399	- 7 306	+ 10 000	- 10 580	+ 64	- 15 963	+ 344	- 12 158	
2008 April	+ 15 765	+ 19 035	- 918	+ 44	- 287	- 2 109	- 140	- 11 569	- 1 089	- 4 056	
Mai	+ 8 741	+ 14 371	- 1 040	- 1 827	- 2 228	- 535	+ 406	- 26 656	+ 913	+ 17 509	
Juni	+ 19 291	+ 19 761	- 860	- 642	+ 3 985	- 2 953	- 21	- 22 907	- 713	+ 3 637	
Juli	+ 11 269	+ 14 139	- 919	- 3 006	+ 4 066	- 3 011	- 127	+ 1 300	+ 1 225	- 12 442	
Aug.	+ 8 075	+ 10 813	- 1 082	- 2 647	+ 4 356	- 3 365	- 50	- 7 407	- 82	- 618	
Sept.	+ 15 747	+ 15 273	- 873	- 677	+ 4 878	- 2 854	- 122	- 12 062	+ 487	- 3 563	
Okt.	+ 14 379	+ 16 666	- 1 008	- 1 836	+ 4 696	- 4 139	- 201	- 22 465	- 3 373	+ 8 286	
Nov.	+ 9 800	+ 9 967	- 1 737	+ 578	+ 4 833	- 3 841	- 85	- 10 041	- 269	+ 326	
Dez.	+ 15 315	+ 7 339	- 621	+ 2 907	+ 4 930	+ 761	- 371	- 21 441	+ 2 058	+ 6 497	
2009 Jan. r)	+ 3 671	+ 7 405	- 955	- 2 121	+ 3 348	- 4 007	- 52	+ 22 528	+ 2 245	- 26 147	
Febr. r)	+ 7 469	+ 8 770	- 901	+ 248	+ 4 008	- 4 657	- 86	+ 745	- 271	- 8 128	
März r)	+ 12 322	+ 11 400	- 855	+ 620	+ 4 593	- 3 435	+ 163	- 17 854	- 1 652	+ 5 369	
April r)	+ 6 762	+ 10 065	- 538	+ 480	- 553	- 2 692	+ 314	- 8 857	- 590	+ 1 781	
Mai r)	+ 5 497	+ 10 327	- 781	- 56	- 3 221	- 772	+ 99	- 7 034	+ 342	+ 1 438	
Juni r)	+ 11 384	+ 13 727	- 728	- 2 686	+ 3 681	- 2 611	- 123	- 29 286	+ 288	+ 18 026	
Juli r)	+ 11 901	+ 15 591	- 991	- 3 687	+ 3 536	- 2 548	- 56	+ 1 278	- 92	- 13 123	
Aug. r)	+ 6 052	+ 8 999	- 731	- 2 803	+ 3 556	- 2 969	- 10	- 6 216	+ 743	+ 173	
Sept. r)	+ 10 650	+ 11 500	- 569	- 1 262	+ 3 622	- 2 642	+ 24	- 9 584	+ 1 618	- 1 090	
Okt. r)	+ 9 744	+ 12 465	- 247	- 1 422	+ 3 846	- 4 898	- 235	- 22 217	- 651	+ 12 709	
Nov. r)	+ 15 218	+ 15 961	- 1 197	+ 493	+ 3 805	- 3 844	+ 89	- 22 585	+ 1 522	+ 7 278	
Dez. r)	+ 19 205	+ 12 482	- 733	+ 2 532	+ 3 576	+ 1 348	- 313	- 30 569	- 302	+ 11 676	
2010 Jan.	+ 4 398	+ 8 014	- 882	- 1 885	+ 3 504	- 4 353	+ 82	+ 19 651	- 55	- 24 131	
Febr.	+ 9 261	+ 12 654	- 316	- 407	+ 3 657	- 6 328	+ 432	- 14 925	- 782	+ 5 232	
März	+ 18 067	+ 16 923	- 1 260	+ 825	+ 4 314	- 2 735	- 220	- 20 128	+ 187	+ 2 281	
April	+ 11 309	+ 13 099	- 855	+ 275	- 825	- 2 034	- 197	- 9 585	- 116	- 1 527	
Mai	+ 1 831	+ 9 775	- 1 277	- 1 685	- 3 464	- 1 519	- 50	- 10 773	- 671	+ 8 992	
Juni	+ 12 735	+ 14 224	- 753	- 1 481	+ 3 546	- 2 800	- 187	- 507	- 14	- 12 041	
Juli	+ 9 097	+ 13 498	- 1 277	- 2 996	+ 3 505	- 3 633	+ 424	+ 6 305	+ 20	- 15 826	
Aug.	+ 4 989	+ 9 046	- 971	- 3 102	+ 3 474	- 3 459	- 108	- 11 347	+ 119	+ 6 466	
Sept. p)	+ 13 971	+ 16 798	- 1 152	- 1 209	+ 3 021	- 3 488	- 251	- 10 922	+ 205	- 2 798	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2007	2008	2009 r)	2010					
					Jan. / Aug.	Mai	Juni	Juli	August	September p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	965 236	984 140	803 309	616 325	77 441	86 383	82 936	75 114	86 885
	Einfuhr	769 887	805 842	664 617	519 090	67 665	72 159	69 437	66 068	70 087
	Saldo	+ 195 348	+ 178 297	+ 138 692	+ 97 234	+ 9 775	+ 14 224	+ 13 498	+ 9 046	+ 16 798
I. Europäische Länder	Ausfuhr	726 518	733 092	593 030	437 949	55 027	61 683	57 519	52 525	...
	Einfuhr	541 650	567 062	475 403	357 066	47 131	49 424	47 602	43 523	...
	Saldo	+ 184 867	+ 166 031	+ 117 627	+ 80 883	+ 7 896	+ 12 259	+ 9 918	+ 9 002	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	623 837	622 637	508 395	372 200	47 058	52 530	48 567	43 821	...
	Einfuhr	449 691	460 887	392 637	293 279	38 428	40 632	39 294	35 775	...
	Saldo	+ 174 147	+ 161 750	+ 115 758	+ 78 920	+ 8 630	+ 11 898	+ 9 273	+ 8 046	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	421 570	419 597	347 943	253 111	32 127	35 721	33 085	28 728	...
	Einfuhr	307 188	315 052	268 205	198 951	26 010	27 585	27 054	23 629	...
	Saldo	+ 114 383	+ 104 545	+ 79 738	+ 54 161	+ 6 117	+ 8 135	+ 6 031	+ 5 099	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 397	55 230	46 808	34 576	4 389	4 692	4 242	4 247	...
	Einfuhr	39 455	39 959	32 092	23 620	3 116	3 348	3 156	3 022	...
	Saldo	+ 15 942	+ 15 271	+ 14 717	+ 10 956	+ 1 273	+ 1 345	+ 1 086	+ 1 225	...
Frankreich	Ausfuhr	91 665	93 718	81 941	58 927	7 292	8 536	7 723	6 166	...
	Einfuhr	62 873	63 369	54 559	40 513	4 947	5 812	6 090	4 525	...
	Saldo	+ 28 792	+ 30 349	+ 27 382	+ 18 413	+ 2 346	+ 2 723	+ 1 633	+ 1 641	...
Italien	Ausfuhr	64 499	62 015	51 050	36 986	4 766	5 340	5 163	3 634	...
	Einfuhr	44 694	46 842	39 684	28 236	3 990	3 789	3 975	3 193	...
	Saldo	+ 19 805	+ 15 173	+ 11 367	+ 8 750	+ 775	+ 1 551	+ 1 188	+ 441	...
Niederlande	Ausfuhr	62 948	65 799	54 142	40 488	5 171	5 706	5 146	5 092	...
	Einfuhr	61 951	67 971	58 044	44 247	5 749	6 023	5 411	5 590	...
	Saldo	+ 997	- 2 172	- 3 902	- 3 759	- 579	- 317	- 265	- 498	...
Österreich	Ausfuhr	52 813	54 689	48 235	34 428	4 490	4 595	4 526	4 342	...
	Einfuhr	32 091	33 180	29 084	21 908	2 918	3 065	2 992	2 726	...
	Saldo	+ 20 722	+ 21 509	+ 19 151	+ 12 520	+ 1 572	+ 1 530	+ 1 535	+ 1 616	...
Spanien	Ausfuhr	47 631	42 676	31 296	22 657	2 850	3 097	2 966	2 278	...
	Einfuhr	20 687	20 701	19 257	14 784	1 964	2 061	2 017	1 449	...
	Saldo	+ 26 944	+ 21 975	+ 12 040	+ 7 873	+ 887	+ 1 036	+ 949	+ 830	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	202 267	203 040	160 451	119 088	14 931	16 810	15 483	15 092	...
	Einfuhr	142 503	145 836	124 432	94 329	12 418	13 047	12 241	12 146	...
	Saldo	+ 59 764	+ 57 204	+ 36 020	+ 24 760	+ 2 513	+ 3 763	+ 3 242	+ 2 946	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	69 760	64 175	53 156	38 623	4 490	5 217	5 195	4 800	...
	Einfuhr	41 966	41 646	33 174	24 434	3 144	3 242	3 199	3 220	...
	Saldo	+ 27 794	+ 22 529	+ 19 982	+ 14 189	+ 1 345	+ 1 975	+ 1 996	+ 1 580	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	102 680	110 455	84 636	65 749	7 969	9 153	8 952	8 704	...
	Einfuhr	91 960	106 174	82 766	63 786	8 703	8 792	8 307	7 748	...
	Saldo	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 869	+ 1 962	- 733	+ 361	+ 645	+ 956	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	36 373	39 027	35 324	26 852	3 186	3 615	3 450	3 354	...
	Einfuhr	29 822	31 299	28 071	21 384	3 023	3 106	2 831	2 395	...
	Saldo	+ 6 551	+ 7 728	+ 7 252	+ 5 467	+ 163	+ 510	+ 619	+ 960	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	237 139	249 199	213 841	178 210	22 394	24 675	25 382	22 559	...
	Einfuhr	227 569	238 050	197 924	162 004	20 533	22 727	21 834	22 543	...
	Saldo	+ 9 570	+ 11 150	+ 15 917	+ 16 206	+ 1 860	+ 1 948	+ 3 549	+ 16	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 575	19 636	17 200	13 374	1 627	1 848	1 905	1 714	...
	Einfuhr	16 457	20 661	14 211	11 144	1 414	1 582	1 353	1 423	...
	Saldo	+ 1 118	- 1 024	+ 2 990	+ 2 230	+ 213	+ 266	+ 553	+ 291	...
2. Amerika	Ausfuhr	100 769	101 866	77 903	64 499	8 171	9 046	9 325	8 032	...
	Einfuhr	71 276	73 884	60 909	45 887	5 589	6 500	6 491	6 124	...
	Saldo	+ 29 493	+ 27 982	+ 16 993	+ 18 612	+ 2 582	+ 2 547	+ 2 834	+ 1 908	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 327	71 428	53 835	41 912	5 183	5 881	5 976	5 085	...
	Einfuhr	45 993	46 464	39 915	29 146	3 519	4 198	4 050	3 879	...
	Saldo	+ 27 334	+ 24 965	+ 13 920	+ 12 765	+ 1 665	+ 1 682	+ 1 927	+ 1 206	...
3. Asien	Ausfuhr	111 691	120 102	111 653	94 440	11 888	13 055	13 284	11 992	...
	Einfuhr	136 411	140 585	120 096	103 042	13 243	14 344	13 694	14 745	...
	Saldo	- 24 721	- 20 483	- 8 443	- 8 602	- 1 355	- 1 289	- 410	- 2 753	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 709	27 498	23 334	17 736	2 206	2 535	2 581	2 330	...
	Einfuhr	6 444	7 943	5 492	4 293	594	545	751	702	...
	Saldo	+ 17 265	+ 19 555	+ 17 841	+ 13 444	+ 1 612	+ 1 990	+ 1 830	+ 1 628	...
Japan	Ausfuhr	13 022	12 732	10 787	8 475	1 001	1 114	1 205	1 010	...
	Einfuhr	24 381	23 130	18 116	14 221	1 735	1 991	1 846	1 826	...
	Saldo	- 11 359	- 10 398	- 7 329	- 5 746	- 735	- 877	- 641	- 816	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	29 902	34 065	36 460	34 210	4 396	4 701	4 755	4 209	...
	Einfuhr	56 417	60 825	55 447	47 948	6 158	6 793	6 292	7 060	...
	Saldo	- 26 515	- 26 760	- 18 988	- 13 738	- 1 762	- 2 092	- 1 538	- 2 851	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	32 284	32 572	28 309	24 537	3 084	3 396	3 500	3 135	...
	Einfuhr	35 357	33 152	27 756	25 469	3 318	3 588	3 375	3 434	...
	Saldo	- 3 073	- 580	+ 553	- 932	- 234	- 192	+ 125	- 299	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 104	7 595	7 085	5 896	708	726	868	822	...
	Einfuhr	3 425	2 920	2 707	1 930	288	302	296	252	...
	Saldo	+ 3 679	+ 4 674	+ 4 378	+ 3 966	+ 420	+ 425	+ 572	+ 570	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 379	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 153	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182
2006	- 13 740	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 9 235	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666
2007	- 11 603	- 34 324	+ 6 770	+ 2 886	- 2 192	+ 3 309	+ 11 947	- 1 977	+ 3 089	+ 342	+ 43 163
2008	- 7 031	- 34 644	+ 8 312	+ 4 067	- 1 715	+ 2 351	+ 14 598	- 1 583	+ 3 059	+ 523	+ 42 094
2009	- 9 662	- 33 299	+ 6 877	+ 3 941	- 357	+ 2 315	+ 10 861	- 1 164	+ 2 165	- 344	+ 34 142
2009 1.Vj.	- 1 253	- 5 410	+ 2 260	+ 921	- 994	+ 615	+ 1 355	- 342	+ 311	+ 677	+ 11 273
2.Vj.	- 2 261	- 8 308	+ 1 855	+ 697	- 343	+ 644	+ 3 193	- 254	+ 467	+ 269	- 362
3.Vj.	- 7 752	- 13 821	+ 1 325	+ 732	+ 103	+ 577	+ 3 332	- 276	+ 585	- 720	+ 11 435
4.Vj.	+ 1 604	- 5 760	+ 1 437	+ 1 591	+ 877	+ 478	+ 2 981	- 291	+ 802	- 570	+ 11 796
2010 1.Vj.	- 1 467	- 5 465	+ 1 399	+ 905	+ 1	+ 585	+ 1 109	- 237	+ 457	+ 812	+ 10 663
2.Vj.	- 2 892	- 8 269	+ 1 992	+ 683	+ 220	+ 600	+ 1 882	- 265	+ 600	+ 366	+ 540
3.Vj.	- 7 306	- 13 864	+ 1 947	+ 1 108	- 208	+ 601	+ 3 109	- 335	+ 606	- 609	+ 10 610
2009 Nov.	+ 493	- 1 430	+ 517	+ 314	+ 368	+ 183	+ 541	- 102	+ 153	- 215	+ 4 020
Dez.	+ 2 532	- 457	+ 454	+ 904	+ 588	+ 141	+ 903	- 121	+ 275	- 132	+ 3 707
2010 Jan.	- 1 885	- 1 872	+ 361	+ 303	- 560	+ 154	- 271	- 81	+ 136	+ 250	+ 3 255
Febr.	- 407	- 1 597	+ 475	+ 289	+ 397	+ 213	- 184	- 70	+ 111	+ 270	+ 3 387
März	+ 825	- 1 997	+ 563	+ 314	+ 164	+ 218	+ 1 563	- 86	+ 209	+ 292	+ 4 022
April	+ 275	- 1 999	+ 660	+ 414	+ 381	+ 182	+ 636	- 79	+ 176	+ 112	+ 712
Mai	- 1 685	- 2 946	+ 637	+ 117	+ 44	+ 231	+ 233	- 80	+ 57	+ 134	- 3 598
Juni	- 1 481	- 3 325	+ 696	+ 152	- 205	+ 187	+ 1 013	- 106	+ 367	+ 120	+ 3 426
Juli	- 2 996	- 4 717	+ 698	+ 287	- 446	+ 174	+ 1 008	- 156	+ 234	- 203	+ 3 708
Aug.	- 3 102	- 5 211	+ 705	+ 446	+ 163	+ 202	+ 593	- 73	+ 142	- 206	+ 3 680
Sept.	- 1 209	- 3 936	+ 544	+ 375	+ 75	+ 225	+ 1 508	- 106	+ 230	- 201	+ 3 222

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)				Privat 1)			
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 206	- 14 496	- 14 902	- 13 348	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783
2007	- 32 206	- 16 752	- 18 659	- 16 876	+ 1 908	- 15 454	- 2 997	- 12 458
2008	- 34 303	- 17 907	- 19 611	- 17 536	+ 1 704	- 16 395	- 3 079	- 13 316
2009	- 33 727	- 19 486	- 19 657	- 17 317	+ 171	- 14 241	- 2 995	- 11 247
2009 1.Vj.	- 12 099	- 8 469	- 7 873	- 7 010	- 597	- 3 629	- 749	- 2 881
2.Vj.	- 6 075	- 2 202	- 4 662	- 4 183	+ 2 460	- 3 873	- 749	- 3 124
3.Vj.	- 8 159	- 5 019	- 4 288	- 3 766	- 731	- 3 140	- 749	- 2 392
4.Vj.	- 7 395	- 3 796	- 2 834	- 2 358	- 962	- 3 599	- 749	- 2 850
2010 1.Vj.	- 13 416	- 9 954	- 8 959	- 8 268	- 994	- 3 463	- 759	- 2 704
2.Vj.	- 6 353	- 2 270	- 4 168	- 3 763	+ 1 898	- 4 083	- 759	- 3 324
3.Vj.	- 10 580	- 7 108	- 6 383	- 5 664	- 725	- 3 472	- 759	- 2 713
2009 Nov.	- 3 844	- 2 517	- 2 077	- 1 991	- 441	- 1 327	- 250	- 1 077
Dez.	+ 1 348	+ 2 696	+ 2 799	+ 2 982	- 103	- 1 348	- 250	- 1 098
2010 Jan.	- 4 353	- 3 179	- 2 952	- 2 716	- 227	- 1 175	- 253	- 922
Febr.	- 6 328	- 5 137	- 4 696	- 4 358	- 442	- 1 191	- 253	- 938
März	- 2 735	- 1 638	- 1 312	- 1 194	- 326	- 1 097	- 253	- 844
April	- 2 034	- 711	- 1 349	- 1 166	+ 638	- 1 324	- 253	- 1 071
Mai	- 1 519	- 284	- 1 642	- 1 589	+ 1 358	- 1 234	- 253	- 982
Juni	- 2 800	- 1 275	- 1 177	- 1 007	- 98	- 1 525	- 253	- 1 272
Juli	- 3 633	- 2 387	- 2 092	- 1 931	- 295	- 1 247	- 253	- 994
Aug.	- 3 459	- 2 349	- 2 013	- 1 673	- 336	- 1 110	- 253	- 857
Sept.	- 3 488	- 2 372	- 2 278	- 2 060	- 95	- 1 116	- 253	- 863

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2006	- 258	- 1 947	+ 1 689
2007	+ 110	- 2 034	+ 2 145
2008	- 209	- 1 857	+ 1 648
2009	- 186	- 1 645	+ 1 459
2009 1.Vj.	+ 25	- 407	+ 432
2.Vj.	+ 290	- 303	+ 592
3.Vj.	- 42	- 360	+ 318
4.Vj.	- 459	- 576	+ 117
2010 1.Vj.	+ 293	- 376	+ 669
2.Vj.	- 434	- 395	- 39
3.Vj.	+ 64	- 417	+ 482
2009 Nov.	+ 89	- 198	+ 287
Dez.	- 313	- 230	- 83
2010 Jan.	+ 82	- 112	+ 193
Febr.	+ 432	- 108	+ 540
März	- 220	- 156	- 64
April	- 197	- 115	- 82
Mai	- 50	- 124	+ 74
Juni	- 187	- 156	- 30
Juli	+ 424	- 144	+ 568
Aug.	- 108	- 126	+ 18
Sept.	- 251	- 147	- 104

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009		2010				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 687 629	- 233 154	+ 10 792	- 22 687	- 73 008	- 114 523	- 78 532	- 27 508	- 50 254	- 770
1. Direktinvestitionen 1)	- 118 723	- 91 882	- 43 958	+ 1 855	- 34 144	- 31 506	+ 3 530	+ 839	+ 2 937	- 245
Beteiligungskapital	- 43 692	- 61 067	- 47 617	+ 2 563	- 16 335	- 10 645	- 5 129	- 3 352	- 2 655	+ 878
reinvestierte Gewinne 2)	- 30 853	- 11 852	- 14 431	- 4 649	- 5 303	- 2 248	- 7 572	- 2 585	- 2 862	- 2 125
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 178	- 18 964	+ 18 090	+ 3 941	- 12 507	- 18 613	+ 16 231	+ 6 776	+ 8 453	+ 1 001
2. Wertpapieranlagen	- 148 706	+ 24 956	- 72 571	- 17 979	- 22 086	- 3 620	- 21 294	- 1 470	- 5 625	- 14 199
Aktien 3)	+ 21 141	+ 39 598	- 2 208	- 771	+ 3 584	- 3 704	+ 2 434	+ 3 250	- 219	- 597
Investmentzertifikate 4)	- 42 259	- 8 425	+ 608	+ 2 995	- 7 786	- 3 195	- 5 502	- 825	- 2 852	- 1 825
Anleihen 5)	- 101 167	- 23 905	- 83 507	- 21 596	- 18 862	- 89	- 16 852	- 2 727	- 3 442	- 10 683
Geldmarktpapiere	- 26 422	+ 17 688	+ 12 536	+ 1 393	+ 978	+ 3 368	- 1 374	- 1 168	+ 888	+ 1 094
3. Finanzderivate 6)	- 85 170	- 25 449	+ 20 415	- 377	- 4 081	- 6 337	- 6 641	- 781	- 2 206	- 3 655
4. übriger Kapitalverkehr	- 334 077	- 138 770	+ 103 706	- 6 755	- 12 047	- 72 259	- 54 471	- 26 117	- 45 479	+ 17 124
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 226 871	- 71 875	+ 176 593	- 772	+ 23 638	- 23 037	+ 41 681	+ 19 756	- 25 659	+ 47 585
langfristig	- 98 835	- 142 257	+ 25 819	+ 23 670	+ 11 601	+ 10 161	+ 29 331	+ 25 810	+ 1 220	+ 2 302
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	- 24 442	+ 12 037	- 33 198	+ 12 350	- 6 054	- 26 879	+ 45 283
Unternehmen und Privatpersonen	- 49 908	- 25 105	- 13 625	- 5 636	- 4 828	- 13 529	- 24 168	- 15 139	- 6 971	- 2 058
langfristig	- 47 586	- 22 745	- 16 747	- 5 611	- 8 307	- 6 562	- 11 602	- 5 808	- 6 250	+ 457
kurzfristig 7)	- 2 321	- 2 360	+ 3 122	- 24	+ 3 479	- 6 966	- 12 566	- 9 331	- 720	- 2 515
Staat	+ 8 426	+ 2 809	+ 2 005	- 1 446	- 1 677	+ 6 306	- 11 421	- 8 926	- 1 474	- 1 020
langfristig	+ 309	- 325	- 652	+ 130	- 519	+ 108	- 10 448	- 10 400	- 22	- 26
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	- 1 577	- 1 158	+ 6 199	- 973	+ 1 474	- 1 452	- 995
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	+ 1 099	- 29 181	- 42 000	- 60 563	- 21 807	- 11 375	- 27 382
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 569	- 651	- 801	+ 344	+ 20	+ 119	+ 205
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 468 128	+ 35 823	- 140 442	- 52 684	+ 57 607	+ 93 658	+ 62 569	+ 33 814	+ 38 907	- 10 152
1. Direktinvestitionen 1)	+ 55 925	+ 18 081	+ 27 917	+ 7 924	+ 6 631	+ 5 089	+ 7 737	+ 2 575	+ 150	+ 5 011
Beteiligungskapital	+ 39 980	+ 17 536	+ 8 976	+ 2 402	- 253	+ 782	+ 3 710	+ 3 543	+ 123	+ 44
reinvestierte Gewinne 2)	+ 5 487	- 1 802	+ 2 322	- 5	+ 3 844	- 1 213	+ 4 045	+ 1 025	+ 1 398	+ 1 623
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 10 458	+ 2 347	+ 16 620	+ 5 527	+ 3 041	+ 5 519	- 19	- 1 993	- 1 370	+ 3 344
2. Wertpapieranlagen	+ 291 455	+ 10 068	- 18 227	- 18 788	+ 10 647	+ 3 178	+ 39 857	- 3 498	+ 17 467	+ 25 888
Aktien 3)	+ 39 971	- 32 619	+ 7 791	- 700	+ 838	- 1 477	+ 1 873	+ 820	- 676	+ 1 730
Investmentzertifikate	+ 4 771	- 8 639	+ 155	+ 475	+ 1 732	+ 736	- 491	- 713	- 658	+ 880
Anleihen 5)	+ 199 219	+ 13 894	- 75 383	- 14 156	+ 13 382	+ 19 769	+ 25 337	- 7 288	+ 14 129	+ 18 496
Geldmarktpapiere	+ 47 493	+ 37 432	+ 49 210	- 4 407	- 5 304	- 15 851	+ 13 137	+ 3 683	+ 4 672	+ 4 782
3. übriger Kapitalverkehr	+ 120 748	+ 7 674	- 150 132	- 41 821	+ 40 328	+ 85 392	+ 14 975	+ 34 736	+ 21 290	- 41 051
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 212	- 58 201	- 115 410	- 36 894	+ 51 662	+ 72 897	+ 745	+ 19 269	+ 24 267	- 42 791
langfristig	- 14 201	+ 11 871	- 24 386	- 12 456	- 1 603	- 1 317	- 2 417	- 4 655	- 152	+ 2 390
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 24 438	+ 53 265	+ 74 214	+ 3 162	+ 23 924	+ 24 419	- 45 181
Unternehmen und Privatpersonen	+ 39 667	+ 45 177	- 7 706	+ 8 489	- 13 106	+ 9 459	+ 10 198	+ 9 580	- 1 858	+ 2 477
langfristig	+ 20 003	+ 24 555	+ 168	- 1 836	+ 280	- 2 661	- 900	+ 3 009	- 2 388	- 1 521
kurzfristig 7)	+ 19 664	+ 20 623	- 7 874	+ 10 324	- 13 387	+ 12 121	+ 11 098	+ 6 571	+ 530	+ 3 998
Staat	- 3 480	+ 6 347	- 5 235	- 13 904	+ 1 496	+ 1 252	+ 4 202	+ 5 530	- 470	- 858
langfristig	- 3 204	- 1 048	- 1 959	- 355	- 521	+ 103	+ 73	+ 69	- 8	+ 12
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	- 13 549	+ 2 016	+ 1 149	+ 4 129	+ 5 461	- 462	- 870
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	+ 489	+ 277	+ 1 784	- 170	+ 358	- 649	+ 121
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 219 502	- 197 330	- 129 649	- 75 371	- 15 402	- 20 865	- 15 963	+ 6 305	- 11 347	- 10 922

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2) netto					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2009 Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 501	25 763	350	166 341	6 500	9 038	283 737
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 723	24 957	350	172 779	7 366	9 274	297 349
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	16 350	26 699	350	189 759	8 086	10 066	316 095
Febr.	352 969	134 669	89 796	17 327	27 546	50	209 481	8 770	9 573	343 396
März	364 072	134 826	90 158	17 176	27 491	50	219 417	9 780	9 421	354 651
April	377 729	142 021	96 677	17 290	28 054	50	225 677	9 982	11 833	365 897
Mai	444 480	157 385	108 045	18 854	30 486	50	267 464	19 580	13 024	431 455
Juni	444 756	160 629	110 727	19 039	30 863	50	261 416	22 662	11 220	433 536
Juli	452 125	145 637	98 074	18 507	29 056	50	283 223	23 216	11 557	440 569
Aug.	473 073	155 245	106 417	18 798	30 030	50	294 597	23 181	10 910	462 163
Sept.	496 333	150 758	105 059	18 188	27 511	50	321 979	23 547	10 995	485 338
Okt.	472 762	150 481	105 507	17 972	27 002	50	298 661	23 569	12 729	460 032

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010 April	629 628	230 422	399 206	252 797	146 409	133 565	12 844	743 754	146 968	596 786	462 186	134 600	75 994	58 606
Mai	639 878	227 856	412 022	262 050	149 972	136 999	12 973	759 508	151 096	608 412	470 547	137 865	79 522	58 343
Juni	647 735	223 126	424 609	269 377	155 232	142 332	12 900	760 309	154 287	606 022	463 737	142 285	83 707	58 578
Juli	658 907	235 157	423 750	271 494	152 256	139 343	12 913	768 475	162 807	605 668	465 492	140 176	81 203	58 973
Aug.	664 596	242 139	422 457	273 551	148 906	135 959	12 947	774 005	160 937	613 068	476 192	136 876	77 825	59 051
Sept.	672 434	244 650	427 784	271 792	155 992	143 109	12 883	787 250	160 457	626 793	483 082	143 711	85 380	58 331
Industrielländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010 April	562 101	229 397	332 704	231 182	101 522	92 600	8 922	672 075	144 684	527 391	435 750	91 641	63 617	28 024
Mai	570 078	226 767	343 311	239 469	103 842	94 791	9 051	682 625	148 798	533 827	440 453	93 374	65 577	27 797
Juni	575 873	221 970	353 903	246 115	107 788	98 795	8 993	681 611	151 886	529 725	432 224	97 501	69 743	27 758
Juli	586 781	233 966	352 815	247 714	105 101	96 095	9 006	689 706	160 382	529 324	434 062	95 262	67 481	27 781
Aug.	593 422	240 922	352 500	250 330	102 170	93 149	9 021	694 597	158 474	536 123	443 918	92 205	64 136	28 069
Sept.	601 955	243 577	358 378	249 752	108 626	99 464	9 162	707 632	158 032	549 600	450 494	99 106	70 953	28 153
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010 April	466 591	219 833	246 758	172 354	74 404	67 387	7 017	574 971	136 362	438 609	372 949	65 660	44 149	21 511
Mai	470 610	217 185	253 425	176 747	76 678	69 597	7 081	583 792	140 748	443 044	376 505	66 539	45 294	21 245
Juni	470 795	211 242	259 553	180 372	79 181	72 146	7 035	582 443	143 344	439 099	369 428	69 671	48 589	21 082
Juli	483 132	224 015	259 117	182 157	76 960	69 961	6 999	590 107	151 701	438 406	370 957	67 449	46 390	21 059
Aug.	490 857	231 119	259 738	185 505	74 233	67 214	7 019	594 001	150 859	443 142	378 415	64 727	43 375	21 352
Sept.	497 799	233 913	263 886	184 416	79 470	72 345	7 125	607 004	150 568	456 436	386 287	70 149	48 554	21 595
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010 April	337 073	170 838	166 235	115 723	50 512	45 680	4 832	463 120	85 560	377 560	333 948	43 612	29 927	13 685
Mai	340 376	170 047	170 329	118 490	51 839	47 022	4 817	468 812	88 158	380 654	336 094	44 560	31 022	13 538
Juni	342 718	168 550	174 168	120 566	53 602	48 803	4 799	466 854	91 152	375 702	329 293	46 409	32 808	13 601
Juli	352 723	171 850	180 873	128 757	52 116	47 393	4 723	471 125	95 685	375 440	329 925	45 515	31 882	13 633
Aug.	359 434	178 267	181 167	131 143	50 024	45 343	4 681	477 825	97 036	380 789	336 938	43 851	30 067	13 784
Sept.	359 033	177 769	181 264	128 550	52 714	47 955	4 759	486 168	96 833	389 335	342 797	46 538	32 586	13 952
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010 April	67 527	1 025	66 502	21 615	44 887	40 965	3 922	71 679	2 284	69 395	26 436	42 959	12 377	30 582
Mai	69 800	1 089	68 711	22 581	46 130	42 208	3 922	76 883	2 298	74 585	30 094	44 491	13 945	30 546
Juni	71 862	1 156	70 706	23 262	47 444	43 537	3 907	78 698	2 401	76 297	31 513	44 784	13 964	30 820
Juli	72 126	1 191	70 935	23 780	47 155	43 248	3 907	78 769	2 425	76 344	31 430	44 914	13 722	31 192
Aug.	71 174	1 217	69 957	23 221	46 736	42 810	3 926	79 408	2 463	76 945	32 274	44 671	13 689	30 982
Sept.	70 479	1 073	69 406	22 040	47 366	43 645	3 721	79 618	2 425	77 193	32 588	44 605	14 427	30 178

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2009 März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305
Febr.	1,5434	9,3462	7,4440	123,46	1,4454	8,0971	9,9505	1,4671	1,3686	0,87604
März	1,4882	9,2623	7,4416	123,03	1,3889	8,0369	9,7277	1,4482	1,3569	0,90160
April	1,4463	9,1505	7,4428	125,33	1,3467	7,9323	9,6617	1,4337	1,3406	0,87456
Mai	1,4436	8,5794	7,4413	115,83	1,3060	7,8907	9,6641	1,4181	1,2565	0,85714
Juni	1,4315	8,3245	7,4409	110,99	1,2674	7,9062	9,5723	1,3767	1,2209	0,82771
Juli	1,4586	8,6538	7,4522	111,73	1,3322	8,0201	9,4954	1,3460	1,2770	0,83566
Aug.	1,4337	8,7520	7,4495	110,04	1,3411	7,9325	9,4216	1,3413	1,2894	0,82363
Sept.	1,3943	8,8104	7,4476	110,26	1,3515	7,9156	9,2241	1,3089	1,3067	0,83987
Okt.	1,4164	9,2665	7,4567	113,67	1,4152	8,1110	9,2794	1,3452	1,3898	0,87638

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,1	96,0	95,9	96,4	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	86,8	86,5	85,9	85,4	87,9	85,8	91,6	97,1	85,1	91,0	92,8	91,9	90,9
2001	87,3	87,0	86,4	84,3	90,2	86,9	91,2	95,9	85,6	90,3	92,9	91,4	90,8
2002	89,7	90,1	89,3	87,4	94,7	90,5	91,8	95,1	88,1	90,7	93,5	91,9	91,7
2003	100,3	101,3	100,1	97,8	106,6	101,3	95,1	94,1	96,9	94,4	97,0	96,5	96,7
2004	104,2	105,1	102,9	101,8	111,2	105,0	95,4	93,0	99,3	94,5	98,4	98,0	98,3
2005	102,7	103,7	101,1	99,6	109,2	102,5	94,1	91,4	98,3	92,4	98,5	96,9	96,6
2006	102,6	103,7	100,5	98,8	109,3	101,9	92,9	89,8	97,8	90,9	98,6	96,5	95,8
2007	106,3	106,8	102,9	100,6	113,0	104,3	93,9	89,0	101,7	91,4	100,9	98,0	97,2
2008	110,5	110,1	105,5	104,3	118,0	107,2	94,1	87,4	104,9	91,1	102,5	98,5	97,7
2009	111,7	110,6	106,4	106,4	120,6	108,0	93,7	87,5	103,8 p)	91,8	102,0	98,6	98,0
2007 Febr.	104,3	105,0	101,5	99,0	111,0	102,8	93,6	89,6	99,8	91,3	99,9	97,3	96,6
2007 März	105,0	105,5			111,9	103,5					100,0	97,4	96,7
2007 April	105,9	106,7			112,7	104,4					100,6	97,9	97,2
2007 Mai	106,0	106,6	102,6	100,3	112,5	104,1	94,0	89,3	101,5	91,6	100,7	97,9	97,0
2007 Juni	105,6	106,1			112,0	103,5					100,5	97,6	96,7
2007 Juli	106,2	106,7			112,6	104,1					101,0	98,0	97,0
2007 Aug.	105,8	106,1	102,7	100,2	112,6	103,8	93,7	88,8	101,6	91,2	100,6	97,5	96,7
2007 Sept.	106,8	107,1			113,5	104,6					101,3	98,2	97,4
2007 Okt.	107,9	108,1			114,4	105,2					101,7	98,5	97,5
2007 Nov.	109,4	109,6	104,8	103,0	116,2	106,7	94,3	88,2	104,0	91,6	102,6	99,5	98,6
2007 Dez.	109,5	109,4			116,0	106,3					102,4	99,1	98,1
2008 Jan.	110,1	110,0			116,6	106,8					102,5	99,1	98,1
2008 Febr.	109,8	109,3	106,1	104,3	116,5	106,2	94,7	88,0	105,5	91,9	102,6	98,8	97,8
2008 März	112,6	112,3			119,9	109,4					103,4	99,9	99,3
2008 April	113,7	113,3			121,2	110,3					103,7	99,9	99,3
2008 Mai	113,2	112,9	108,0	107,0	120,5	109,7	95,3	87,5	108,2	92,2	103,7	99,8	99,0
2008 Juni	113,0	112,7			120,4	109,5					103,6	99,4	98,6
2008 Juli	113,2	112,7			120,6	109,5					104,0	99,4	98,7
2008 Aug.	110,9	110,3	105,6	104,7	117,8	106,8	94,3	87,0	106,2	90,9	102,8	98,2	97,2
2008 Sept.	109,3	108,5			116,4	105,3					102,0	97,5	96,6
2008 Okt.	105,8	105,1			113,8	102,8					99,9	95,8	95,1
2008 Nov.	105,0	104,4	102,1	101,1	113,0	102,1	92,0	87,0	99,9	89,6	99,9	95,7	95,0
2008 Dez.	110,2	109,7			118,7	107,3					101,8	98,1	97,6
2009 Jan.	109,8	109,2			118,6	107,0					101,6	98,1	97,6
2009 Febr.	108,7	108,0	104,8	104,5	117,7	106,1	92,6	87,2	101,2	91,0	100,8	97,8	97,4
2009 März	111,1	110,3			120,4	108,2					101,7	98,4	98,1
2009 April	110,3	109,5			119,1	107,0					101,6	98,1	97,5
2009 Mai	110,8	110,0	106,1	105,6	119,5	107,3	93,6	87,6	103,4	91,8	101,7	98,2	97,5
2009 Juni	112,0	111,1			120,7	108,4					102,1	98,8	98,2
2009 Juli	111,6	110,5			120,5	107,8					102,1	98,5	97,9
2009 Aug.	111,7	110,6	106,7	106,3	120,6	108,0	94,0	87,6	104,6 p)	91,9	102,1	98,6	98,0
2009 Sept.	112,9	111,6			122,0	108,9					102,4	98,9	98,3
2009 Okt.	114,3	112,8			123,0	109,6					103,0	99,5	98,7
2009 Nov.	114,0	112,5	108,0	109,0	122,9	109,3	94,6	87,6	106,1 p)	92,3	102,8	99,4	98,6
2009 Dez.	113,0	111,2			121,7	108,0					102,6	99,0	98,2
2010 Jan.	110,8	108,9	p)	102,8 p)	119,1	105,5	p)	p)	p)	p)	101,6	97,7	96,6
2010 Febr.	108,0	106,1			116,2	102,7	p)	p)	p)	p)	100,5	96,3	95,1
2010 März	107,4	105,7			115,2	102,0					100,5	96,0	94,6
2010 April	106,1	104,5			113,5	100,5					99,8	95,2	93,6
2010 Mai	102,8	101,4	p)	97,7 p)	109,9 p)	97,4 p)	p)	p)	p)	p)	98,4	93,8	92,0
2010 Juni	100,7	99,4			107,7 p)	95,5					97,2	92,7	90,9
2010 Juli	102,5 p)	101,1			109,9 p)	97,5					97,9	93,6	91,9
2010 Aug.	102,1 p)	100,6	...	...	109,5 p)	97,0	...	...	...	...	97,6	93,3	91,6
2010 Sept.	102,5 p)	100,9			110,0 p)	97,2					97,8	93,4	91,7
2010 Okt.	106,1 p)	104,3			113,8 p)	100,4					99,4	94,9	93,4

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten S95 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsrate der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch

nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitt. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2009 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2010 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Dezember 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

Januar 2010

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2008
- Preisniveausteuerung als geldpolitische Strategie

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

März 2010

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009
- Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten
- Der Vertrag von Lissabon
- Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

April 2010

- Zur Verschuldung und Zinsbelastung des Staates in Deutschland
- Schwellenländer in der Finanzkrise – Der Einfluss grenzüberschreitender Bankkredite

Mai 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2010

Juni 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Unsicherheit von makroökonomischen Prognosen
- Ausgedehnter Investitionszyklus bei stabilen Preisen: Angebot und Nachfrage am deutschen Wohnungsmarkt in längerfristiger Perspektive
- Das Ganze und seine Teile: Aggregationsprobleme saisonbereinigter Daten

Juli 2010

- Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum
- Nominale und reale Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010 – Internationale Risikoteilung und globale Ungleichgewichte

August 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2010

September 2010

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2009
- Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht
- Die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 im BaselII-Ansatz

Oktober 2010

- Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise

November 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2010

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik (monatlich)¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, September 2010²⁾³⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2009, Juni 2010³⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2007, Mai 2010²⁾³⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2010¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2010

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2010³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

13/2010

Extraordinary measures in extraordinary times – public measures in support of the financial sector in the EU and the United States

14/2010

The discontinuous integration of Western Europe's heterogeneous market for corporate control from 1995 to 2007

15/2010

Bubbles and incentives: a post-mortem of the Neuer Markt in Germany

16/2010

Rapid demographic change and the allocation of public education resources: evidence from East Germany

17/2010

The determinants of cross-border bank flows to emerging markets – new empirical evidence on the spread of financial crisis

18/2010

Government expenditures and unemployment: a DSGE perspective

19/2010

NAIRU estimates for Germany: new evidence on the inflation-unemployment trade-off

20/2010

Macroeconomic factors and micro-level bank risk

21/2010

How useful is the carry-over effect for short-term economic forecasting?

22/2010

Deep habits and the macroeconomic effects of government debt

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

04/2010

What drives portfolio investments of German banks in emerging capital markets?

05/2010

Bank liquidity creation and risk taking during distress

06/2010

Performance and regulatory effects of non-compliant loans in German synthetic mortgage-backed securities transactions

07/2010

Banks' exposure to interest rate risk, their earnings from term transformation, and the dynamics of the term structure

08/2010

Completeness, interconnectedness and distribution of interbank exposures – a parameterized analysis of the stability of financial networks

09/2010

Do banks benefit from internationalization? Revisiting the market power-risk nexus

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.